



Monatsbericht März 2013

65. Jahrgang
Nr. 3

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
15. März 2013, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	7
Wertpapiermärkte.....	10
Zahlungsbilanz	11
■ Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2012	15
<i>Zum Immobilienerwerb Gebietsfremder in Deutschland</i>	26
■ Bankinterne Methoden zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und ihre bankaufsichtliche Bedeutung	31
<i>Kreditportfoliomodelle zur Adressrisikosteuerung</i>	37
<i>Risikobetrachtungshorizont</i>	39

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze.....	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

■ Kurzberichte

■ Konjunkturlage

Grundtendenzen

*Gedämpfter
Jahresbeginn*

Der Jahresauftakt der deutschen Wirtschaft blieb hinter den Erwartungen, die von der Beruhigung der Lage an den Finanzmärkten und der Verbesserung der Stimmung unter den Unternehmen geweckt worden waren, zurück. Die industrielle Produktion konnte sich im Januar nicht von dem schwachen Ergebnis des Schlussquartals 2012 lösen, und der Auftragszugang verfehlte dieses deutlich. Ein Gegengewicht zur Industrie bildete die Bauwirtschaft. Zwar erreichte die Erzeugung im Bauhauptgewerbe nicht den niedrigen Dezember-Stand, was teilweise auf Witterungseffekte zurückzuführen war. Das Ausbaugewerbe expandierte aber kräftig.

Der zögerliche Start in das Jahr 2013 stellt nicht die Perspektive einer konjunkturellen Belebung der Wirtschaftstätigkeit infrage. So hat sich das Geschäftsklima der ifo Konjunkturumfrage zufolge im Februar nochmals verbessert. Insbesondere die Exporterwartungen zeigen wieder deutlich nach oben. Auch die Produktionserwartungen deuten eine Expansion an. Im Einklang hiermit wurden im Januar die Einfuhren nach zwei äußerst schwachen Monaten kräftig gesteigert, und die Unternehmen stellen weiterhin zusätzliche Arbeitskräfte ein. Überdies haben die Konsumenten ihren Optimismus, gestützt auf die vorteilhafte Arbeitsmarktentwicklung, bewahrt. Bei der Investitionstätigkeit der Unternehmen zeichnet sich allerdings noch keine wesentliche Besserung ab.

Industrie

*Industrie-
produktion
schwächelt*

Die industrielle Erzeugung blieb im Januar den vorläufigen Angaben zufolge saisonbereinigt um ¼% hinter dem Stand vom Dezember zurück. Der Rückgang dürfte allerdings wegen

einer Berichtskreiserweiterung im Konsumgütergewerbe unterzeichnet sein. Während sich die Herstellung von Vorleistungsgütern mit einem Plus von ½% vom gedrückten Niveau am Jahresende leicht abhob, setzte sich bei Investitionsgütern die rückläufige Produktionstendenz mit einem Minus von 1½% fort. Im Vergleich zum Schlussquartal 2012 ergab sich nach aktuellem Datenstand eine Steigerung der Industrieproduktion um insgesamt ½%.

Die Industrieumsätze verringerten sich im Januar saisonbereinigt gegenüber Dezember um ½%. In diesem Umfang verfehlten sie auch das Vorquartal. Dabei gab es im Inland einen leichten Zuwachs von ½%, während gegenüber dem Ausland ein Rückgang um 1½% zu Buche schlug.

*Absatzgewinn
im Inland,
Ausland
schwächer*

Der Wert der Warenausfuhren hat sich zu Jahresbeginn mit einem Anstieg von saisonbereinigt 1½% leicht erholt. Das vierte Quartal übertrafen die Exporte um ¾%. Die Einfuhren expandierten gegenüber dem Vormonat sogar kräftig um 3¼%. Im Vergleich zum Mittel des Vorquartals ergab sich aber lediglich eine Zunahme um 1%, da sich der Wert der Einfuhren in den beiden Vormonaten deutlich verringert hatte.

*Exporte und
Importe leicht
gestiegen*

Die deutsche Industrie hat im Januar erheblich weniger neue Aufträge erhalten als im Dezember. Saisonbereinigt belief sich der regional und sektoral breit angelegte Rückgang auf 2%. Zu dem starken Minus hat das im Vergleich zum Dezember geringe Volumen der Großaufträge im Maschinenbau und im sonstigen Fahrzeugbau besonders beigetragen. Deshalb dürfte der Vormonatsvergleich die konjunkturelle Tendenz überzeichnen. Ein anderer wichtiger Faktor war der Einbruch der Automobilnachfrage aus den anderen Ländern des Euro-Gebiets um 7¼%. Auch wurden spürbar weniger Konsumgüter geordert (–2¾%). Hingegen blieb der Rückgang bei den Vorleistungen mit ½% verhalten.

*Auftragseingang
schwach*

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen)			
	Industrie; 2010 = 100			2005 = 100
	insgesamt	davon:		Bauhaupt- gewerbe
Inland		Ausland		
2012 2. Vj.	104,0	102,1	105,6	104,1
3. Vj.	102,1	99,5	104,3	102,5
4. Vj.	102,8	98,6	106,2	104,7
Nov.	101,5	98,6	103,9	96,1
Dez.	102,6	98,9	105,6	96,9
2013 Jan.	100,6	98,3	102,4	...
Produktion; 2010 = 100				
Industrie				
	insgesamt	darunter:		Bau- gewerbe
		Vorlei- stungs- güter- produ- zenten	Inves- titions- güter- produ- zenten	
2012 2. Vj.	107,3	105,0	113,0	106,3
3. Vj.	107,7	103,8	114,5	106,7
4. Vj.	104,9	101,7	110,2	105,5
Nov.	104,5	101,4	110,3	105,7
Dez.	105,5	101,4	111,3	104,5
2013 Jan.	105,3	102,0	109,6	107,6
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2012 2. Vj.	275,59	227,71	47,88	45,91
3. Vj.	279,06	228,20	50,86	50,34
4. Vj.	273,38	226,28	47,10	46,16
Nov.	90,39	74,82	15,57	15,51
Dez.	90,61	73,72	16,89	15,97
2013 Jan.	91,91	76,18	15,73	15,56
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
	Anzahl in 1 000			
2012 2. Vj.	41 587	486	2 883	6,8
3. Vj.	41 661	470	2 904	6,8
4. Vj.	41 687	457	2 933	6,9
Dez.	41 710	453	2 934	6,9
2013 Jan.	41 735	452	2 920	6,9
Febr.	...	451	2 917	6,9
Preise				
	2005 = 100			2010 = 100
	Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise ²⁾	Ver- braucher- preise
2012 2. Vj.	118,8	118,1	121,8	103,8
3. Vj.	119,0	118,2	122,4	104,3
4. Vj.	119,5	118,8	122,7	104,8
Dez.	119,4	118,9	.	104,9
2013 Jan.	118,9	119,5	.	105,0
Febr.	...	...	.	105,2

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statistisches Bei-
 heft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte
 Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Im Vergleich zum Schlussquartal 2012 büßte der Auftragseingang insgesamt 2¼% ein, wobei sich ohne den durch Großaufträge geprägten sonstigen Fahrzeugbau ein Rückgang in ähnlicher Stärke ergab. Vorleistungsgüter gaben um 1¼% nach, Investitionsgüter um 2½%.

Während die Aufträge aus dem Inland im Januar kaum schwächer waren als im Mittel des Vorquartals (-¼%), gingen die Bestellungen aus der EWU um 2% zurück. Der Eingang von Orders aus Drittstaaten verringerte sich sogar um 4¼%. Dabei hat die zeitliche Verteilung der Großaufträge eine Rolle gespielt.

Baugewerbe

Die Bautätigkeit wurde im Januar den nunmehr das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe umfassenden Angaben zufolge saisonbereinigt kräftig gesteigert, und zwar gegenüber Dezember um 3% und gegenüber dem Vorquartal um 2%. Einer spürbaren, auch witterungsbedingten Einschränkung der Erzeugung im Bauhauptgewerbe stand eine erhebliche Ausweitung im Ausbaugewerbe gegenüber. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe fiel im Dezember – weitere Angaben liegen noch nicht vor – schwach aus, was im Wesentlichen dem öffentlichen Tiefbau zuzuschreiben war.

*Bauproduktion
gestiegen*

Arbeitsmarkt

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich zu Jahresbeginn wieder verbessert. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich, und die Beschäftigungsexpansion setzte sich fort. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland erhöhte sich im Januar ähnlich stark wie in den beiden Vormonaten. Der entsprechende Vorjahrswert wurde um 239 000 Beschäftigte oder 0,6% übertroffen. Bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen kam es nach ersten Schätzungen im Dezember erneut zu einem deutlichen Zuwachs. Im Vorjahrsvergleich belief sich das Plus auf 353 000 Beschäftigte oder 1,2%. Das ifo

*Weiterer
Beschäftigungs-
zuwachs*

Beschäftigungsbarometer deutet weiterhin eine leichte Beschäftigungsausweitung an. Nach wie vor sind recht viele Stellen unbesetzt, was auch im Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit zum Ausdruck kommt.

*Arbeitslosigkeit
praktisch
unverändert*

Die Arbeitslosenquote (BA-Konzept) belief sich im Februar weiterhin auf 6,9%. Die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen ist im Vergleich zum Vormonat saisonbereinigt zwar nur marginal gesunken. Da die Wintereffekte aber erst nach dem Januar-Meldetermin wirksam wurden, dürfte die Grundtendenz weiter nach unten zeigen. Wegen des Anstiegs im Verlauf des vergangenen Jahres wurde der Vorjahrsstand aber um 46 000 übertroffen. Dabei stand einer Steigerung um 104 000 im Versicherungssystem ein Rückgang von 58 000 in der Grundsicherung gegenüber.

Preise

*Internationale
Rohölpreise
zuletzt deutlich
gefallen*

Der Preis für ein Fass der Rohölsorte Brent lag im Februar um 3½% über dem Januar-Mittel. In der zweiten Februarhälfte ist er aber vor allem aufgrund der erwarteten Haushaltskürzungen in den USA und Diskussionen um ein mögliches Ende der Anleihekäufe der Fed spürbar gefallen. Zum Abschluss dieses Berichts mussten 108¾ US-\$ gezahlt werden. Zukünftige Rohöllieferungen notierten bei Bezug in sechs Monaten mit einem Abschlag von 2¾ US-\$, bei Lieferung in 12 Monaten von 5¾ US-\$.

*Einfuhrpreise
gesunken,
Erzeugerpreise
gestiegen*

Die Einfuhrpreise haben sich im Januar gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 0,4% ermäßigt. Dabei dürfte die Aufwertung des Euro in den letzten Monaten des Jahres 2012 eine Rolle gespielt haben. Die Erzeugerpreise im Inlandsabsatz stiegen um 0,5%, wobei sich vor allem Energie verteuerte. Im Vorjahresvergleich gingen die Preise der Einfuhren um 0,8% zurück, nach einer Steigerung von 0,3% im Dezember, während auf der Erzeugerstufe sich die jährliche Steigerungsrate von 1,5% auf 1,7% erhöhte.

Auf der Verbraucherstufe erhöhten sich die Preise im Februar gegenüber Januar saisonbereinigt um 0,2%. Zwar verteuerten sich Mineralölprodukte spürbar, die Preise von Nahrungsmitteln ließen aber nach. Die Preise von gewerblichen Waren und Dienstleistungen stiegen moderat an. Die Vorjahrsrate reduzierte sich nach dem nationalen Verbraucherpreisindex von 1,7% auf 1,5% und in der harmonisierten Abgrenzung von 1,9% auf 1,8%.

*Preisanstieg auf
der Verbraucher-
stufe weiterhin
moderat*

■ Öffentliche Finanzen¹⁾

Gesetzliche Krankenversicherung

Die gesetzlichen Krankenkassen und der Gesundheitsfonds verzeichneten 2012 zusammen genommen erneut einen sehr hohen Überschuss von 8½ Mrd €, nach 9½ Mrd € im Jahr zuvor. Von dem positiven Saldo entfielen 5 Mrd € auf die Krankenkassen (nach 4 Mrd € im Jahr 2011) und 3½ Mrd € auf den Gesundheitsfonds (nach fast 5½ Mrd € im Jahr zuvor). In konsolidierter Betrachtung stiegen die Einnahmen des Krankenversicherungssystems um gut 2% und die Ausgaben um etwas mehr als 2½%.

*2012 nochmals
sehr hoher
Überschuss im
System der
gesetzlichen
Kranken-
versicherung*

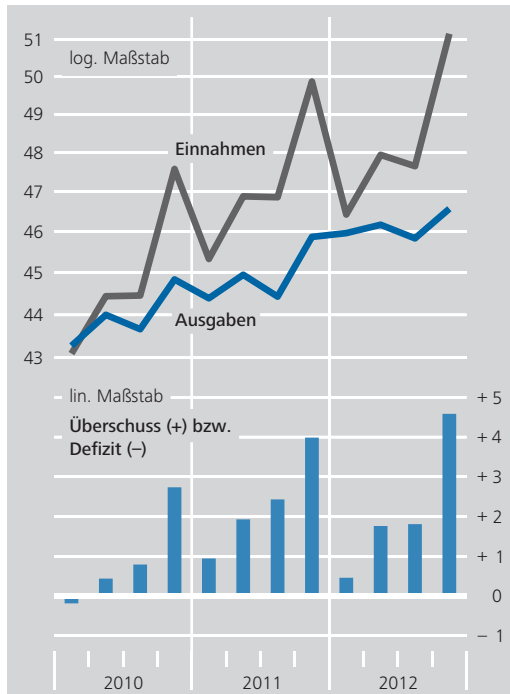
Aufseiten der Krankenkassen übertrafen die Einnahmen (vornehmlich Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds) 2012 ihren Vorjahrswert um gut 3%. Die Wachstumsrate der Ausgaben lag dagegen um ½ Prozentpunkt niedriger. Insbesondere fiel zum Jahresende der saisonübliche Ausgabenhöhepunkt kleiner aus. Dies dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass die Weihnachtsfeiertage im Unterschied zum Vorjahr sämtlich auf Wochentage fielen und außerdem die Abschaffung der Praxisgebühr zum Jahresanfang 2013 die Verschie-

*Hoher Über-
schuss der
Kassen aufgrund
Überschätzung
ihrer Ausgaben*

¹ In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung *)

Mrd €, vierteljährlich



* Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse.
 Deutsche Bundesbank

Gesetzliche Krankenversicherung: Finanzierungsübersicht 2012

Mrd €

Gesundheitsfonds (GF)

Einnahmen		Ausgaben	
Beiträge	175,18	Zuweisungen an KK	185,44
Bundeszuschüsse	13,84	Verwaltung	0,05
Sonstige Einnahmen	0,01	Überschuss	3,55
Insgesamt	189,03	Insgesamt	189,03

Krankenkassen (KK)

Einnahmen		Ausgaben	
Zuweisungen des GF	185,44	Leistungsausgaben	173,64
Zusatzbeiträge	0,18	Verwaltung	9,61
Sonstige Beiträge	1,01	Sonstige Ausgaben	1,27
Bundeszuschüsse an LKK	0,16	Überschuss	5,07
Sonstige Einnahmen	2,82	Insgesamt	189,59
Insgesamt	189,59	Insgesamt	189,59

GKV-System insgesamt

Einnahmen		Ausgaben	
Beiträge	176,36	Leistungsausgaben	173,64
Bundeszuschüsse	14,00	Verwaltung	9,66
Sonstige Einnahmen	2,83	Sonstige Ausgaben	1,27
		Überschuss	8,62
Insgesamt	193,19	Insgesamt	193,19

Vorläufige Vierteljahresergebnisse (KV 45). LKK = Landwirtschaftliche Krankenkassen.
 Deutsche Bundesbank

bung von Arztbesuchen attraktiv gemacht hat. Insgesamt blieben die Aufwendungen der Krankenkassen sehr deutlich hinter den ursprünglichen Schätzungen vom Herbst 2011 (+ 4½%) zurück, auf deren Basis die Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds festgelegt wurden. Außerdem fiel die Ausgabenbasis des Jahres 2011 deutlich niedriger aus als seinerzeit erwartet. Der hohe Überschuss der Krankenkassen beruht also weitestgehend auf dieser Überschätzung ihrer Ausgaben. Die Rücklagen der Kassen sind damit zum Jahresende 2012 auf gut 15 Mrd € gestiegen.

Auf der Ebene des Gesundheitsfonds übertrafen die Ausgaben (vor allem Zuweisungen an die Krankenkassen) im Jahr 2012 das Vorjahresergebnis um gut 3½%. Die Wachstumsrate der Einnahmen blieb um 1 Prozentpunkt dahinter zurück. Die Beitragseingänge nahmen mit gut 3½% allerdings recht kräftig zu und übertrafen die Erwartungen, was wesentlich auf die günstige Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung zurückzuführen ist. Dagegen wurden spürbar weniger Mittel aus dem Bundeshaushalt überwiesen. Der Zuschuss sank im Vergleich zum Vorjahr, in dem noch Sondermittel von 2 Mrd € zur Überwindung der Wirtschaftskrise gezahlt worden waren, von 15,3 Mrd € auf den langfristigen Zielwert von 14 Mrd €. Mit dem erneuten Überschuss stiegen die liquiden Mittel des Gesundheitsfonds zum Jahresende 2012 auf 13 Mrd €.

Für das laufende Jahr wurde der Bundeszuschuss an den Gesundheitsfonds um 2½ Mrd € auf 11½ Mrd € gekürzt, und für 2014 ist nach aktuellem Stand eine weitere Absenkung auf 10½ Mrd € geplant. Erst 2015 sollen die Zuweisungen wieder auf ihr Regelniveau von 14 Mrd € angehoben werden. Weitere dauerhafte Belastungen des Systems von etwa 2 Mrd € pro Jahr ergeben sich aus der Abschaffung der Praxisgebühr. Die damit verbundenen Mindereinnahmen der Kassen sind durch den Gesundheitsfonds auszugleichen, solange dessen Rücklagen dazu ausreichen. Im Herbst 2012 wurde für die Krankenkassen ein ausgeglichenes

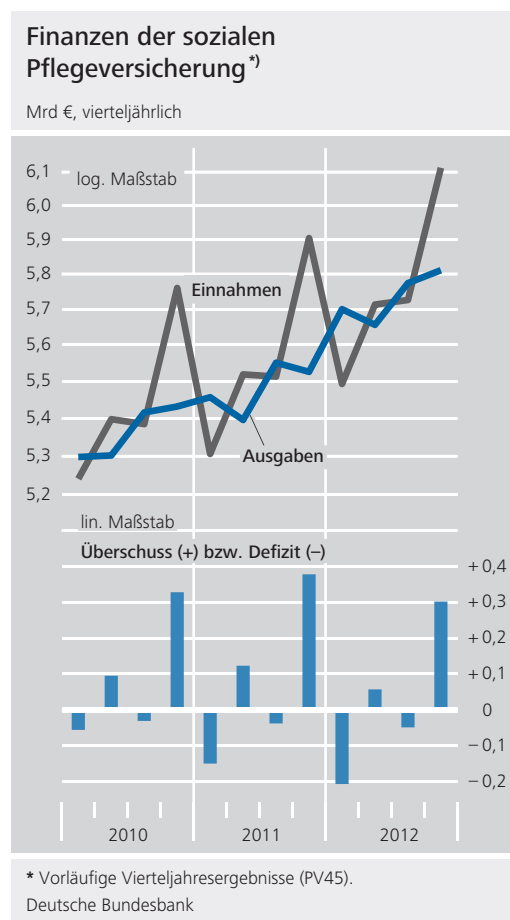
Günstige Beitragsentwicklung, aber geringere Bundeszuschüsse an den Gesundheitsfonds

Im laufenden Jahr mit ungünstigerer, aber besser als erwarteter Finanzentwicklung zu rechnen

nes Ergebnis im Jahr 2013 geschätzt, das heißt, die Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds wurden so hoch festgelegt, dass sie den prognostizierten Ausgabenbedarf der Kassen gerade decken. Die Einnahmen des Fonds würden demnach aber nicht ganz reichen, um seinen Ausgabenverpflichtungen nachzukommen, sodass auf Rücklagen zurückgegriffen werden müsste. In der Summe würde sich ein leichtes Defizit im Gesamtsystem der gesetzlichen Krankenversicherung ergeben. Aus heutiger Sicht ist aber mit einem merklich günstigeren Ergebnis zu rechnen, weil die Beitragseinnahmen zum Jahresende höher und die Kassenausgaben deutlich niedriger ausfielen als im Herbst erwartet. Dies wird sich trotz Verschiebungen über den Jahreswechsel hinweg als Basiseffekt fortzuschreiben, wenn daraus regelmäßig resultierende Begehrlichkeiten zurückgewiesen werden. Der absehbare Überschuss dürfte aber gleichwohl sehr viel geringer ausfallen als der des vergangenen Jahres.

Kürzungen des Bundeszuschusses besser begründen

Die Beteiligung des Bundes an der Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung wurde mit dem GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz perspektivisch auf 14 Mrd € pro Jahr festgelegt. Begründet wurde der regelgebundene Bundeszuschuss mit der Finanzierung gesamtgesellschaftlicher Aufgaben durch die Krankenkassen, ohne diese im Einzelnen zu benennen. Kürzungen dieser Mittel tragen zur Entlastung des Bundeshaushalts bei, bedeuten jedoch auch, dass – im Sinne des Gesetzgebers – versicherungsfremde Leistungen zumindest vorübergehend durch Krankenversicherungsbeiträge finanziert werden. Eine tatsächliche strukturelle Entlastung des Bundes ist auf diesem Wege nur dann zu erreichen, wenn die Zuschüsse dauerhaft gekürzt werden.²⁾ Die damit verbundene Finanzierungslast hätte die Gemeinschaft der gesetzlich Krankenversicherten zu tragen. Eine klare und im Detail nachvollziehbare Auflistung der versicherungsfremden Leistungen zur Begründung des Bundeszuschusses wäre in diesem Zusammenhang hilfreich, um eine verlässliche Planungsgrundlage zu schaffen. Damit könnten die Beitragslasten



von den Haushaltsspannungen des Bundes entkoppelt und die Versichertengemeinschaft vor damit häufig verbundenen Ad-hoc-Eingriffen geschützt werden.

Soziale Pflegeversicherung

Der leichte Überschuss, der 2012 in der sozialen Pflegeversicherung zu verzeichnen war, bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine geringfügige finanzielle Verschlechterung. Die Einnahmen stiegen mit 3½% zwar recht kräftig, aber dennoch schwächer als die Ausgaben mit 4½%. Der kräftige Zuwachs der Beiträge der Beschäftigten folgte mit gut 4% der günstigen Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung. Im Vergleich dazu stiegen die Beiträge der Rentner im Gesamtjahr deutlich schwächer. Seit der

2012 leichte finanzielle Verschlechterung

² Im Rahmen der Schuldenbremse des Bundes werden dagegen auch einmalige Entlastungen auf die strukturelle Neuverschuldung und damit für die Einhaltung der Verfassungsgrenze angerechnet.

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2012		2013
	Januar	Dezember	Januar
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	- 28,4	- 39,4	- 14,3
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 31,8	- 20,1	- 8,9
Anleihen der öffentlichen Hand	9,6	- 24,8	0,1
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	23,0	6,2	15,8
Erwerb			
Inländer	11,1	- 15,1	3,2
Kreditinstitute ³⁾	- 1,9	- 11,6	- 2,6
Deutsche Bundesbank	1,7	-	- 1,8
Übrige Sektoren ⁴⁾	11,4	- 3,5	7,7
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 8,4	- 6,5	- 3,8
Ausländer ²⁾	- 16,5	- 18,2	- 1,7
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	- 5,4	- 33,2	1,5

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. ² Transaktionswerte. ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

höheren Rentenanpassung zur Jahresmitte hat sich ihre Dynamik aber verstärkt. Zu dem beschleunigten Anstieg auf der Ausgabenseite hat nicht zuletzt die Erhöhung der Leistungssätze um durchschnittlich knapp 2% zum Jahresanfang 2012 beigetragen.

Entlastung durch Beitragssatzanhebung wird bald durch höhere Leistungen aufgezehrt werden

Im laufenden Jahr ist mit einer finanziellen Verbesserung zu rechnen, weil die Mehreinnahmen aufgrund der Beitragssatzerhöhung von 1,95% auf 2,05% (jeweils zzgl. 0,25% für Kinderlose) zunächst höher ausfallen dürften als die Mehrausgaben infolge der beschlossenen Leistungsausweitungen insbesondere für Demenzzranke. Auf längere Sicht verstärkt die jüngste Reform aber den sich ohnehin abzeichnenden strukturellen Druck zur weiteren Anhebung des Beitragssatzes in der sozialen Pflegeversicherung.³⁾

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Am deutschen Rentenmarkt verdoppelte sich die Emissionstätigkeit im Januar 2013 im Vergleich zum Vormonat nahezu. Insgesamt wurden inländische Schuldverschreibungen für 128,2 Mrd € emittiert, verglichen mit 74,1 Mrd € im Dezember 2012. Nach Abzug der gegenüber dem Vormonat deutlich höheren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten verringerte sich der Umlauf heimischer Rentenwerte allerdings um 14,3 Mrd €. Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 15,8 Mrd € am deutschen Markt untergebracht. Insgesamt nahm damit der Umlauf von Schuldverschreibungen in Deutschland um 1,5 Mrd € zu.

Gestiegene Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt

Die öffentliche Hand erhöhte im Berichtsmonat ihren Bestand an Rentenmarktverbindlichkeiten kaum (0,1 Mrd €), nachdem sie im Dezember noch für 24,8 Mrd € Schuldverschreibungen netto getilgt hatte. Der Bund (einschl. der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) nahm im Januar den Kapitalmarkt per saldo mit 1,6 Mrd € in Anspruch. Dabei emittierte er vor allem Bundesobligationen (5,1 Mrd €), aber auch zweijährige Schatzanweisungen (4,7 Mrd €) sowie 30-jährige Anleihen (0,9 Mrd €), tilgte aber zugleich zehnjährige Bundesanleihen im Volumen von 6,0 Mrd € und unverzinsliche Schatzanweisungen (Bubills) in Höhe von 1,2 Mrd €. Die Länder nahmen Schuldverschreibungen für netto 1,5 Mrd € zurück.

Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand kaum verändert

Die Kreditinstitute führten im Januar ihre heimische Kapitalmarktverschuldung weiter zurück, wenngleich mit 8,9 Mrd € in geringerem Maße als im Vormonat (20,1 Mrd €). Die größ-

Tilgungen von Bankschuldverschreibungen ...

³ Hinzu kommen zusätzliche Belastungen für den Bundeshaushalt aus der neuen Zulagenförderung der privaten Pflegevorsorge. Diese könnten sich wegen der Anrechnung der daraus resultierenden Leistungen auf potenzielle Grundsicherungsansprüche per saldo aber in engen Grenzen halten.

ten Rückflüsse waren im Ergebnis bei den Öffentlichen Pfandbriefen (13,5 Mrd €), deren Umlauf seit einigen Jahren der Tendenz nach sinkt, sowie bei den flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (1,6 Mrd €) zu verzeichnen. Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute wurden für netto 6,5 Mrd € neu begeben.

... und Unternehmensanleihen

Inländische Unternehmen verringerten ihre Kapitalmarktverschuldung per saldo um 5,5 Mrd €, nachdem sie sich im Vormonat mit dem gleichen Betrag über Schuldverschreibungen finanziert hatten. Den größten Rückgang verzeichneten sonstige Finanzinstitute bei langfristigen Anleihen (3,9 Mrd €).

Stärkste Erwerbergruppe waren heimische Nichtbanken

Auf der Erwerberseite haben im Januar die inländischen Nichtbanken ihr Engagement in Schuldverschreibungen erhöht (7,7 Mrd €). Ausländische Investoren trennten sich hingegen von zinstragenden Titeln im Wert von 1,7 Mrd €. Bei den heimischen Kreditinstituten reduzierten sich die Bestände an Anleihen um 2,6 Mrd €; sie verkauften inländische Papiere (7,5 Mrd €) und erwarben ausländische Schuldverschreibungen (4,9 Mrd €).

Aktienmarkt

Aktienemissionen deutscher Unternehmen

Am deutschen Aktienmarkt wurden im Januar 2013 junge Aktien für 0,7 Mrd € begeben, und zwar überwiegend von börsennotierten Unternehmen. Darüber hinaus wurden ausländische Aktien in Höhe von 3,9 Mrd € in Deutschland abgesetzt. Unter den Erwerbern dominierten im Berichtsmonat die hiesigen Kreditinstitute, die Dividendenwerte für 5,8 Mrd € kauften. Daneben stockten inländische Nichtbanken ihre Aktienbestände per saldo um 4,6 Mrd € auf. Demgegenüber verringerten gebietsfremde Investoren ihren Bestand an deutschen Aktien um 5,8 Mrd €.

Investmentfonds

Den inländischen Investmentfonds flossen im Januar 2013 mit 11,9 Mrd € weniger Mittel zu als im Vormonat (19,1 Mrd €). Die Zuflüsse kamen weit überwiegend den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (10,5 Mrd €). Unter den Publikumsfonds verzeichneten vor allem Gemischte Wertpapierfonds und Offene Immobilienfonds Mittelzuflüsse (0,9 Mrd € bzw. 0,7 Mrd €). Ausländische Fondsgesellschaften setzten am deutschen Markt Fondsanteile für 3,3 Mrd € ab. Erworben wurden Investmentfondsanteile von inländischen Nichtbanken und Kreditinstituten (12,4 Mrd € bzw. 2,9 Mrd €). Ausländische Anleger gaben im Ergebnis deutsche Investmentfondsanteile ab (0,1 Mrd €).

Mittelzuflüsse bei Investmentfonds

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Januar 2013 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 11,3 Mrd € auf. Das Ergebnis lag um 9,0 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Ausschlaggebend dafür war der Umschwung zu einem Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welcher Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfasst. Dagegen stieg der Überschuss in der Handelsbilanz leicht an.

Leistungsbilanzüberschuss gesunken

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes weitete sich der Aktivsaldo im Außenhandel im Januar gegenüber dem Vormonat um 1,6 Mrd € auf 13,7 Mrd € aus. Saison- und kalenderbereinigt nahm er dagegen um 1,2 Mrd € auf 15,7 Mrd € ab. Dabei stiegen die wertmäßigen Ausfuhren um 1,4% an, die Einfuhren expandierten sogar um 3,3%. Den Durchschnitt des letzten Vierteljahres 2012 übertrafen Exporte und Importe in saisonbereinigter Rechnung jeweils um rund 1%. Dabei verbilligten sich sowohl Ausfuhr- als auch Einfuhrgüter leicht.

Außenhandelsaktivitäten erholt

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz			
Mrd €			
Position	2012		2013
	Jan. ¹⁾	Dez. ¹⁾	Jan.
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel ¹⁾			
Ausfuhr (fob)	86,0	79,0	88,6
Einfuhr (cif)	72,8	66,9	74,9
Saldo	+ 13,2	+ 12,1	+ 13,7
nachrichtlich:			
Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	89,8	90,6	91,9
Einfuhr (cif)	74,4	73,7	76,2
2. Ergänzungen zum Außenhandel ²⁾	- 1,3	- 2,0	- 1,9
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	16,2	20,7	17,1
Ausgaben	17,8	17,7	18,1
Saldo	- 1,6	+ 3,0	- 0,9
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 5,0	+ 6,6	+ 5,4
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	0,8	6,1	1,1
Eigene Leistungen	5,0	5,7	6,2
Saldo	- 4,3	+ 0,4	- 5,1
Saldo der Leistungsbilanz	+ 11,0	+ 20,2	+ 11,3
II. Vermögensübertragungen (Saldo) ³⁾	- 0,0	- 0,6	+ 0,0
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
1. Direktinvestitionen	- 12,8	+ 4,4	- 3,8
Deutsche Anlagen im Ausland	- 8,5	+ 1,6	- 3,5
Ausländische Anlagen im Inland	- 4,3	+ 2,8	- 0,3
2. Wertpapiere	- 42,3	- 36,8	- 30,1
Deutsche Anlagen im Ausland	- 22,1	- 18,4	- 22,4
darunter: Aktien	+ 2,7	- 7,2	- 3,3
Anleihen ⁴⁾	- 19,8	- 7,2	- 11,3
Ausländische Anlagen im Inland	- 20,2	- 18,5	- 7,7
darunter: Aktien	- 3,4	- 0,8	- 5,8
Anleihen ⁴⁾	- 15,7	- 10,2	- 2,1
3. Finanzderivate	- 0,5	- 0,8	- 0,1
4. Übriger Kapitalverkehr ⁵⁾	+ 43,5	+ 2,3	+ 39,6
Montäre Finanzinstitute ⁶⁾	+ 142,1	- 47,2	+ 22,1
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	+ 139,3	- 54,4	+ 20,3
Staat	- 24,2	+ 10,0	- 19,9
Bundesbank	- 5,0	- 14,0	+ 1,3
Bundesbank	- 69,4	+ 53,4	+ 36,1
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁷⁾	- 0,1	+ 0,4	- 0,5
Saldo der Kapitalbilanz	- 12,3	- 30,6	+ 5,1
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 1,3	+ 10,9	- 16,4

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. 6 Ohne Bundesbank. 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verzeichneten im Januar einen Negativsaldo von 0,6 Mrd €, nach einem Überschuss von 10,1 Mrd € im Dezember. Dazu haben erhebliche Verschlechterungen in allen drei Teilbilanzen beigetragen. Den größten Beitrag leistete der Umschwung in den laufenden Übertragungen zu einem Defizit von 5,1 Mrd €, nach einem Überschuss von 0,4 Mrd € im Vormonat. Hier schlägt zu Buche, dass im Dezember die Einnahmeseite üblicherweise aufgrund von Subventionszahlungen der EU sehr hoch ist. In der Dienstleistungsbilanz ergab sich ein Fehlbetrag von 0,9 Mrd €, ein um 4,0 Mrd € niedrigeres Ergebnis als einen Monat zuvor. Hinter dieser Entwicklung steht vor allem die Rückführung der im Dezember sehr hohen Einnahmen aus EDV-Leistungen, aber auch ein größeres Minus bei Versicherungsleistungen und in der Reiseverkehrs-bilanz. Der Überschuss aus den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen verschlechterte sich von 6,6 Mrd € auf 5,4 Mrd €, vor allem wegen höherer Dividendenzahlungen bei Wertpapieranlagen.

Verschlechterungen in allen drei Teilbilanzen der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen

An den internationalen Finanzmärkten war die Stimmung auch im Januar 2013 recht freundlich. In der Folge kam es zu Netto-Kapitalexporten im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr (30,1 Mrd €, nach 36,8 Mrd € im Dezember). Ausschlaggebend war, dass hiesige Anleger Zins- und Dividentitel in Höhe von 22,4 Mrd € jenseits der Landesgrenzen erwerben. Dabei stießen insbesondere Schuldverschreibungen auf ihr Interesse (15,8 Mrd €). Davon entfielen 11,3 Mrd € auf – nahezu vollständig in Euro denominatede – Anleihen und 4,5 Mrd € auf Geldmarktpapiere. Ferner legten sie ausländische Aktien und Investmentzertifikate in ihre Depots (jeweils 3,3 Mrd €). Umgekehrt trennten sich ausländische Portfolioinvestoren von hiesigen Wertpapieren (7,7 Mrd €). Dabei verkauften sie in erster Linie Aktien (5,8 Mrd €) und – vor allem langfristige private – Schuldverschreibungen (1,7 Mrd €).

Käufe ausländischer Wertpapiere durch Inländer

Der Bereich der Direktinvestitionen verzeichnete im Januar ebenfalls Netto-Kapitalabflüsse

*Direkt-
investitionen
hiesiger Firmen
im Ausland*

(3,8 Mrd €), nachdem im Monat zuvor noch Kapitalimporte (4,4 Mrd €) zu beobachten gewesen waren. Zu dem Umschwung geführt hat zum einen, dass hiesige Firmen ihr Engagement im Ausland ausweiteten (3,5 Mrd €). Dabei führten sie ihren Niederlassungen Finanzmittel in Form von Beteiligungskapital und reinvestierten Gewinnen zu (6,3 Mrd € bzw. 4,2 Mrd €). Hingegen resultierte der konzerninterne Kreditverkehr in einem Mittelzufluss bei den in Deutschland angesiedelten Muttergesellschaften (7,0 Mrd €); hier spielte die Tilgung von zuvor von den Niederlassungen aufgenommenen Finanzkrediten eine bedeutende Rolle. Zum anderen reduzierten ausländische Firmen ihr Engagement in Deutschland geringfügig (um 0,3 Mrd €), nachdem sie dieses im Dezember 2012 noch ausgeweitet hatten (2,8 Mrd €). Dabei standen dem Kapitalabzug im konzerninternen Kreditverkehr (2,3 Mrd €) reinvestierte Gewinne (1,8 Mrd €) gegenüber.

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit

diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, kamen im Januar per saldo Gelder in Höhe von 39,6 Mrd € auf. Die Transaktionen der Nichtbanken führten allerdings zu Netto-Kapitalexporten (18,6 Mrd €). Diese wurden im Wesentlichen von Unternehmen und Privatpersonen (19,9 Mrd €) vorgenommen, die – wie zu Jahresbeginn üblich – in erster Linie ihre Bankguthaben im Ausland aufstockten. Das Bankensystem verzeichnete dagegen Kapitalimporte in Höhe von 58,2 Mrd €. Dabei flossen den Kreditinstituten 22,1 Mrd € aus dem Ausland zu. Die restlichen 36,1 Mrd € entfielen auf die Bundesbank, wobei hier der Forderungsrückgang im Rahmen des Großbetragszahlungssystem TARGET2 prägend war.

Die Währungsreserven der Bundesbank haben im Januar – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht zugenommen (0,5 Mrd €).

*Netto-
Kapitalimporte
im übrigen
Kapitalverkehr*

*Währungs-
reserven*

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2012

Der Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands hat sich 2012 in einem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld spürbar erhöht. Er belief sich auf 7% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und blieb damit nur wenig unter der bisherigen Höchstmarke aus dem Jahr 2007. Der Anstieg war exportseitig darauf zurückzuführen, dass die deutsche Wirtschaft auf den außereuropäischen Märkten trotz der deutlichen Dämpfung des Wachstumstempos ihre Position gut behaupten konnte. Dies beruht generell auf dem attraktiven Produktsortiment der Exporteure, im Berichtszeitraum half aber auch der günstigere Außenwert des Euro. Die Exporterfolge in den Drittländern überragten bei Weitem die Einbußen, welche die Unternehmen mit Kunden aus den EWU-Staaten hinnehmen mussten.

Zur Ausweitung des Leistungsbilanzsaldos hat in erheblichem Ausmaß auch die Importseite beigetragen. So ist unübersehbar, dass nicht zuletzt die Unwägbarkeiten der Krise im Euro-Raum zu einem ausgeprägten Attentismus bei den Investitionen im Inland geführt haben, die teilweise einen hohen Einfuhranteil aufweisen. Wenngleich es bei der Korrektur der innereuropäischen Leistungsbilanzungleichgewichte zu erkennbaren Fortschritten gekommen ist, verdeutlicht dies, dass sich die Krise über die höhere Unsicherheit auch als Hemmnis für den Abbau des deutschen Gesamtüberschusses erwiesen hat. Hierbei spielte unter anderem der gestiegene Sicherheitsgedanke bei Anlageentscheidungen eine Rolle. „Safe haven“-Effekte trugen zu der Verbesserung der Vermögenseinkommensbilanz bei, die zudem durch das hohe Netto-Auslandsvermögen Deutschlands strukturell Ertragsüberschüsse generiert.

Nach dem neuen Rechenstand übertrifft der Leistungsbilanzüberschuss seit mehr als fünf Jahren den Schwellenwert von 6% des BIP, der im Rahmen der EU-Verfahren zur Überwachung makroökonomischer Ungleichgewichte von Bedeutung ist. Vor dem Hintergrund der bestimmenden Einflussfaktoren ist es jedoch nicht angezeigt, Maßnahmen zur kurzfristigen Belebung der Binnennachfrage in Deutschland zu ergreifen. Gefordert sind vielmehr politische Anstrengungen, den notwendigen Anpassungsprozess in den Krisenländern fortzuführen und einen tragfähigen institutionellen Rahmen für die Währungsunion insgesamt zu schaffen. Dann wird sich die Unsicherheit nachhaltig verringern, was eine Rückführung der deutschen Überschussposition unterstützt.

Der Kapitalverkehr Deutschlands mit dem Ausland stand im vergangenen Jahr ebenfalls hauptsächlich unter dem Einfluss der Finanz- und Staatsschuldenkrise und den Maßnahmen zu ihrer Bewältigung. Im Ergebnis kam es 2012 zu hohen Netto-Kapitalexporten (235 Mrd €), die überwiegend auf Finanztransaktionen öffentlicher Stellen zurückzuführen waren. Hierbei spielten der weitere Forderungsanstieg im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET2 sowie die staatlichen Unterstützungsleistungen an die Programmländer die entscheidende Rolle. Zu Kapitalabflüssen kam es auch im Wertpapierverkehr. Die hohe Nachfrage nach deutschen Staatsanleihen wurde durch gegenläufige Transaktionen in den übrigen Wertpapiersegmenten überkompensiert. Schließlich verzeichneten die eher längerfristig ausgerichteten Direktinvestitionen ebenfalls Kapitalexporte. Maßgeblich dabei war, dass hiesige Firmen ihre Auslandspräsenz weiter ausbauten.

Leistungsverkehr

Grundtendenzen

Leistungsbilanzüberschuss 2012 spürbar gestiegen

Der Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands ist 2012 erneut gestiegen. Der Zuwachs belief sich im Berichtszeitraum auf 24 Mrd € und war damit erheblich höher als in den beiden Jahren zuvor. Durch die dreijährige Aufwärtsbewegung wurde der Abbau der Überschussposition im grenzüberschreitenden Leistungsverkehr, der sich 2008 und 2009 im Kontext der schweren Rezession ergeben hatte, vollständig wettgemacht. Im Jahr 2012 übertraf der Saldo mit +185½ Mrd € in absoluter Betrachtung etwas

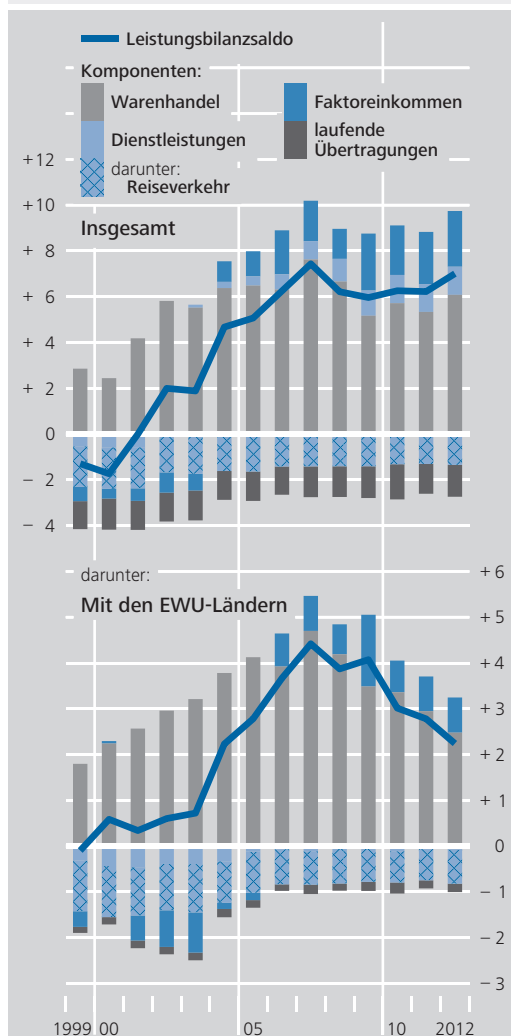
den bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2007. In Relation zum BIP blieb mit 7% ein leichter Rückstand von ½ Prozentpunkt gegenüber dem damaligen Wert.

In einem schwierigen globalen Konjunkturfeld und ohne spürbaren Rückenwind durch den Welthandel gelang es den Unternehmen erneut, auf den Auslandsmärkten insgesamt gute Geschäfte zu machen. Dies ist als Ausweis starker Marktpositionierung und attraktiver Produktangebote zu werten. Zudem erwirtschaftete das inzwischen auf 1 000 Mrd € angewachsene Netto-Auslandsvermögen einen beträchtlichen Ertragsüberschuss. Beide Faktoren unterstreichen die Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft.

Zunehmende Bedeutung struktureller Faktoren

Der deutsche Leistungsverkehr mit dem Ausland

in % des BIP



Deutsche Bundesbank

Die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum wirkt über unterschiedliche Kanäle auf den deutschen Leistungsbilanzsaldo. Im Güterverkehr mit den EWU-Partnerländern machte sich deutlich bemerkbar, dass die Nachfrage nach deutschen Waren und Dienstleistungen im Zuge der teilweise schweren Anpassungsrezessionen zurückging. Dies ist der maßgebliche Einfluss für den stark sinkenden Überschuss im Leistungsverkehr mit den EWU-Ländern. Die Anpassung der Leistungsbilanzpositionen ist innerhalb des engeren Bereichs der EWU-Länder weiter fortgeschritten.

Effekte der Finanz- und Staatsschuldenkrise ...

Andere Effekte im Zusammenhang mit der im vergangenen Jahr zugespitzten Krise haben die Korrektur der deutschen Überschüsse jedoch gebremst. So war die Krise in der Euro-Peripherie über den Unsicherheitskanal wohl auch mitverantwortlich für den auffälligen Investitionsattentismus im Inland. Hiervon war mit den Ausrüstungsinvestitionen eine Nachfragekomponente betroffen, die durch einen überdurchschnittlichen Importanteil gekennzeichnet ist. Hinzu kam der schwächere Außenwert des Euro, der es den Unternehmen erleichterte, auf den Drittmärkten neuerlich Exporterfolge zu erzielen. Der Einnahmeüberschuss aus grenzüberschreitenden Vermögensanlagen erhöhte sich – abgesehen vom Akkumulationseffekt –

... vielfältig und gegenläufig

auch dadurch, dass sich die Renditeunterschiede zwischen inländischen und ausländischen Aktiva infolge von „Safe haven“-Flüssen akzentuiert haben. Das bis zur Jahresmitte 2012 beobachtbare Anschwellen des TARGET2-Saldos führte – soweit dies mit dem Abbau zinstragender Forderungen gegenüber Gebietsfremden im Zusammenhang stand – tendenziell zu einer Dämpfung der Einnahmen aus grenzüberschreitenden Vermögensanlagen.

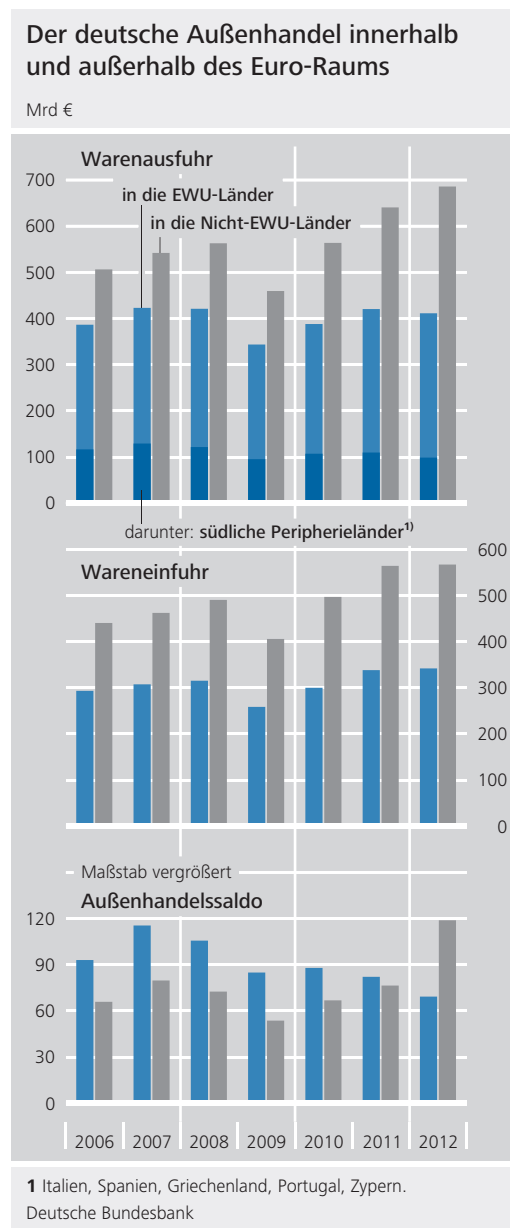
Warenströme und Handelsbilanz

Handelsbilanz-überschuss beträchtlich zugenommen

Die Dynamik im Außenhandel der deutschen Wirtschaft hat sich 2012 erheblich abgeschwächt. Der Zuwachs der Warenexporte fiel nominal mit 3½% um nicht weniger als 8 Prozentpunkte niedriger aus als im Jahr davor. Die Warenimporte übertrafen den Vorjahrswert lediglich geringfügig (+ ¾%), nachdem es 2011 noch eine Steigerung um mehr als ein Achtel gegeben hatte. In realer Rechnung dürften die Einfuhren im Berichtszeitraum sogar rückläufig gewesen sein. Die Außenhandelspreise stiegen im Berichtszeitraum ausfuhr- wie einfuhrseitig vergleichsweise moderat. Im relativen Austauschverhältnis gab es im Unterschied zu den beiden Jahren zuvor, als sich die Einfuhren beträchtlich verteuert hatten, keine nennenswerten Verschiebungen. Der erhebliche mengenmäßige Ausfuhrüberschuss schlug sich demnach vollständig in der Handelsbilanz nieder. So erhöhte sich der Aktivsaldo 2012 um 29½ Mrd € auf 188 Mrd €, nachdem es 2010 und 2011 – von Terms-of-Trade-Effekten wesentlich gedämpft – zu deutlich geringeren Zuwächsen gekommen war.

Warenexporte in die EWU zurückgegangen, ...

Der durch zyklische Abkühlungstendenzen gekennzeichnete globale Konjunkturverlauf des vergangenen Jahres spiegelte sich im nachlassenden Wachstum der Warenexporte wider, wobei Ende 2012 die Aufwärtsbewegung sogar gänzlich unterbrochen wurde. Auch das Regionalprofil ist der Tendenz nach Reflex der markanten Wachstumsunterschiede auf den



verschiedenen internationalen Absatzmärkten deutscher Firmen. Im Euro-Raum ermäßigte sich der Warenabsatz 2012 dem Betrag nach um 2¼% gegenüber 2011. Hierfür war maßgeblich, dass die Nachfrage nach Erzeugnissen aus deutscher Produktion in den südlichen Peripherieländern, die durch schwere Anpassungsrezessionen gekennzeichnet sind, um rund ein Zehntel zurückging. Dies konnten die anderen EWU-Länder, die unter den konjunkturellen Auswirkungen der Staatsschuldenkrise ebenfalls zu leiden haben, nicht ausgleichen, obwohl die Exporte nach Frankreich mit 3% einen ansehnlichen Zuwachs erzielten. Dabei ist allerdings zu beachten, dass dieses Plus rechnerisch

Außenhandel nach Regionen

in %

Ländergruppe/Land	Anteile		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	2012	2010	2011	2012
Ausfuhr				
EWU (17)	37,5	12,9	8,4	-2,2
übrige EU	19,5	16,5	13,3	3,4
darunter:				
Großbritannien	6,6	10,2	11,8	10,1
Mittel- und osteuropäische EU-Länder (7) ¹⁾	9,6	20,3	15,6	1,0
Schweiz	4,4	17,3	14,9	2,0
Russland	3,5	27,8	30,8	10,4
USA	7,9	20,6	12,5	17,7
Japan	1,6	20,9	15,0	13,1
Neue Industrieländer Asiens ²⁾	2,9	33,4	8,8	4,3
China	6,1	44,3	20,6	2,7
Süd- und ostasiatische Schwellenländer ³⁾	2,4	24,0	12,3	11,0
OPEC	2,7	13,7	-2,0	18,1
Alle Länder	100,0	18,5	11,5	3,4
Einfuhr				
EWU (17)	37,6	16,0	12,7	1,1
übrige EU	18,5	18,6	15,8	0,6
darunter:				
Großbritannien	4,8	16,9	18,0	-2,7
Mittel- und osteuropäische EU-Länder (7) ¹⁾	10,9	21,2	15,8	3,0
Schweiz	4,1	15,7	13,8	1,8
Russland	4,7	26,4	28,4	3,8
USA	5,6	15,2	7,3	4,2
Japan	2,4	18,6	5,0	-7,5
Neue Industrieländer Asiens ²⁾	2,4	41,3	-4,5	-6,2
China	8,5	36,3	2,9	-2,8
Süd- und ostasiatische Schwellenländer ³⁾	3,1	31,9	13,8	-0,7
OPEC	1,9	19,4	42,8	26,9
Alle Länder	100,0	19,9	13,2	0,7

¹ Bulgarien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn. ² Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan. ³ Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand, Vietnam.
 Deutsche Bundesbank

allein auf die Warenlieferungen im Zusammenhang mit der gemeinsamen Luft- und Raumfahrtproduktion zurückzuführen war, die um mehr als ein Drittel in die Höhe kletterten.

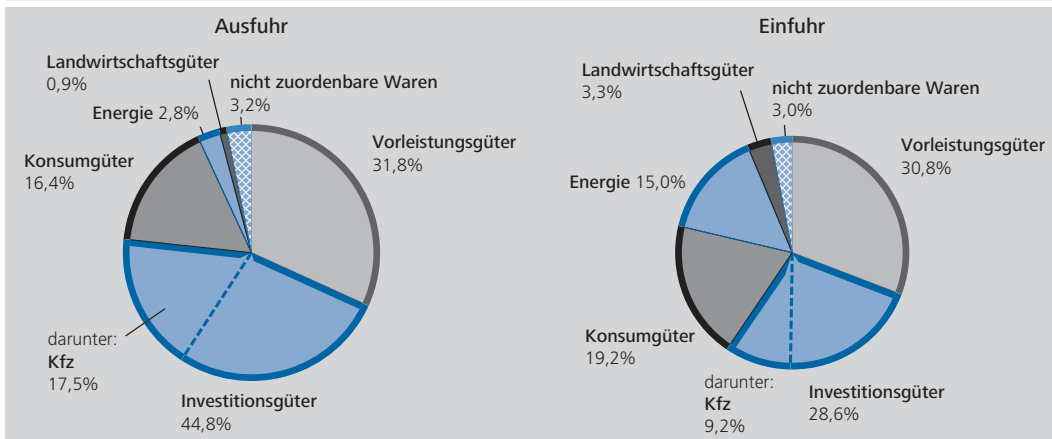
Die Warenausfuhren in die Drittländer nahmen 2012 hingegen weiter deutlich zu. Mit 7% stiegen die Erlöse aus diesen Geschäften jedoch lediglich halb so stark wie im Jahr zuvor. Verglichen mit der beträchtlichen Verlangsamung des Wachstumstempos, das die Märkte außerhalb des Euro-Raums hinnehmen mussten, konnten sich die deutschen Exporteure allerdings ausgesprochen gut behaupten. Um in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld auch durch Preiszugeständnisse Kunden zu binden, erwies sich als hilfreich, dass der nominale effektive Wechselkurs des Euro bis zum Wendepunkt Mitte 2012 kräftig nachgegeben hatte und in der Spitze rund 7% unter dem Durchschnitt des Jahres 2011 notierte. Dazu passt, dass die Warenausfuhren in die USA, nach Kanada, Japan und Großbritannien vergleichsweise kräftig expandierten. Im asiatischen Raum (ohne Japan) konnte der Warenabsatz 2012 nicht mehr so stark gesteigert werden wie in den beiden Jahren davor. Dies dürfte wesentlich mit der Konjunkturabkühlung in China zusammenhängen. Die dort erzielten Erlöse stiegen lediglich um 2¾%, nach Zuwächsen von einem beziehungsweise mehr als zwei Fünfteln in den Jahren 2011 und 2010. Demgegenüber florierten die Ausfuhren in die energiereichen Staaten, die der OPEC angehören, aber auch nach Russland und Norwegen. Die Ausfuhren in die mittel- und osteuropäischen EU-Länder stiegen im Berichtszeitraum nur wenig.

Im Jahr 2012 waren Investitionsgüter aus deutscher Produktion stärker gefragt als ein Jahr zuvor. Dabei spielten die Exporte von Luft- und Raumfahrzeugen sowie Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen eine große Rolle. Die Maschinenbauer hingegen mussten sich mit einem kleinen Plus im Ausland zufrieden geben. Demgegenüber sind die Ausfuhren von Konsumgütern im Be-

... in die Drittländer aber erneut deutlich gestiegen

Investitionsgüter im Ausland weiter stark gefragt, ...

Außenhandel nach ausgewählten Gütergruppen im Jahr 2012



Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.
 Deutsche Bundesbank

rechtszeitraum spürbar gewachsen, wozu vor allem die hohe Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen beitrug. Die Kfz-Ausfuhren legten 2012 insgesamt lediglich moderat zu – bei allerdings ausgeprägten regionalen Unterschieden. So verzeichneten die Automobilkonzerne vor allem in den USA, Russland und China neue Absatzrekorde, während das Geschäft in den EWU-Ländern weiter empfindlich abrutschte. Die Ausfuhren von Vorleistungsgütern wurden im Berichtszeitraum aufgrund der relativ starken Abhängigkeit von der globalen Industriekonjunktur, die von den zyklischen Abkühlungstendenzen besonders stark erfasst wurde, nur wenig ausgeweitet.

preise zurückzuführen, es ist aber auch die aus dem Ausland bezogene Energiemenge spürbar gewachsen. Hiervon profitierten vor allem Norwegen und die OPEC-Staaten, zum Teil aber auch Russland. Insgesamt war das Regionalprofil bei den Importen weit weniger akzentuiert als bei den Exporten. Dies ist nicht nur Ausdruck der breiten Verflechtung der deutschen Wirtschaft im internationalen Wertschöpfungsprozess, sondern auch die Folge etablierter Lieferbeziehungen, die sich beispielsweise auch gegenüber Wechselkurschwankungen als vergleichsweise resistent erweisen.

... im Inland dagegen zuletzt kein Bedarf dafür

Auf der Importseite machte sich vor allem der Investitionsattentismus bemerkbar, welcher sich unter anderem in der rückläufigen Einfuhr von Maschinen und dem schwachen Zuwachs von Gütern der Information- und Kommunikationstechnologie (IKT) äußerte. Die Konsumgüterimporte blieben im Einklang mit der verhaltenen Aufwärtstendenz beim privaten Konsum auf moderatem Wachstumskurs. Der Bedarf an importierten Vorleistungen war 2012 – von den Energieerzeugnissen abgesehen – nicht höher als im Jahr davor. Die wertmäßigen Energieeinfuhren sind hingegen um ein Achtel gestiegen. Dabei war der größere Teil des Anstiegs zwar auf erneut deutlich höhere Einfuhr-

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen im Einzelnen

Die Einnahmen und Ausgaben aus dem grenzüberschreitenden Dienstleistungsgeschäft sind im abgelaufenen Jahr jeweils um rund 7% und somit etwas stärker als 2011 gestiegen. Im Ergebnis erhöhte sich der Fehlbetrag in der Dienstleistungsbilanz 2012 geringfügig auf 3 Mrd €. Dabei wirkte nicht allein der generell stark ausgabenlastige Reiseverkehr defiziterhöhend. Hinzu kam ein geringeres Plus im unternehmensnahen Dienstleistungsverkehr, wohingegen bei Finanzdienstleistungen ein spürbar höherer Überschuss erzielt wurde.

Fehlbetrag in der Dienstleistungsbilanz kaum verändert

Zuwachs in den Dienstleistungsströmen zum Teil erheblich verringert

Grenzüberschreitende Dienstleistungen, die eng mit der Warenerzeugung und -distribution verbunden sind, wurden durch die Abkühlung der Industriekonjunktur recht stark beeinflusst. Dies betraf vor allem die Transportgeschäfte, die einnahmen- wie ausgabenseitig lediglich um 3% zunahmen. Demgegenüber expandierten Leistungen, die mittelbar mit der Produktionstätigkeit zusammenhängen, weiterhin recht kräftig. So machten nicht nur inländische Anbieter von Forschungs- und Entwicklungsleistungen (FuE), IKT-Anwendungen und kaufmännischen Dienstleistungen gute Geschäfte im Ausland. Auch hierzulande wurden in stark zunehmendem Umfang Leistungen dieser Art von gebietsfremden Firmen erbracht. Mit Blick auf die Salden zeigen sich gewisse Spezialisierungstendenzen im FuE-Bereich zugunsten Deutschlands, während bei kaufmännischen Dienstleistungen in zunehmendem Maße die Inanspruchnahme ausländischer Leistungen überwiegt.

Bauaktivitäten weiter ins Inland umgeleitet

Im Zuge der anhaltend guten Baukonjunktur setzte sich der Trend fort, dass hiesige Bauunternehmen ihre Produktionskapazitäten vermehrt im Inland einsetzen. So verringerten sich die Einnahmen für im Ausland erbrachte Bauleistungen, Montagen und Ausbesserungen 2012 um 1 Mrd €, nachdem sie in den drei Jahren zuvor bereits um 2 Mrd € gesunken waren.¹⁾ Auch ausländischen Baufirmen gelang es, von der guten Inlandsnachfrage vermehrt zu profitieren. Ausgehend von einer sehr niedrigen Basis stiegen die Ausgaben für Bauleistungen ausländischer Firmen fast um die Hälfte. Überdies erhöhten sich die Ausgaben für grenzüberschreitende Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen erneut sehr kräftig. Bei nur geringfügig verbesserten Einnahmen schloss diese Teilbilanz erstmals seit zehn Jahren nicht mehr mit einem Überschuss ab.

Höherer Überschuss bei Finanz- und Versicherungsgeschäften

Die Einnahmen grenzüberschreitender Finanz- und Versicherungsdienstleistungen haben sich 2012 mit 2½% gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise moderat erhöht. Demgegenüber haben sich die Ausgaben im Berichtszeitraum

in einer starken Gegenbewegung zur Entwicklung ein Jahr zuvor substantiell um ein Achtel verringert. Der Überschuss aus Bankprovisionen und Versicherungsbeiträgen vergrößerte sich im abgelaufenen Jahr um nahezu 2 Mrd €.

Die Aufwendungen der inländischen Wohnbevölkerung für Reisen ins Ausland sind 2012 um fast 6% gestiegen.²⁾ Damit wurde der bereits kräftige Zuwachs aus 2011, als die Ausgaben um rund 5% zugenommen hatten, übertroffen. Hierfür war ausschlaggebend, dass sich die Inländer – nicht zuletzt als Folge der anhaltend hohen Einkommenserwartungen – auch bei ihren Aufenthalten im Ausland ausgabenfreudig zeigten. So erhöhten sich im privat veranlassten Reiseverkehr die Ausgaben vor allem aufgrund einer verstärkten Inanspruchnahme von Leistungen im Rahmen von Urlaubs- und Besuchsreisen um nahezu 7%.³⁾ Demgegenüber nahmen die Aufwendungen für Geschäftsreisen 2012 um 2% ab, nachdem es bereits 2011 ein Minus von 4% gegeben hatte. Mit Blick auf die gesamte konjunkturelle Erholungsperiode seit 2010 fällt auf, dass bei Reisen dieser Art das Ausgabenniveau der Vorkrisenzeit bei Weitem nicht mehr erreicht wurde. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass viele Unternehmen im Zuge ihrer Sparbemühungen während der Rezession 2009 die Richtlinien für Geschäftsreisen angepasst haben.

Die Ausgaben deutscher Touristen und Geschäftsreisender in den anderen EWU-Ländern erhöhten sich überdurchschnittlich stark (+ 6½%). Unter den Mittelmeeranrainern profitierten insbesondere Italien und Frankreich von

Private Reiseverkehrausgaben weiter deutlich gestiegen, ...

... EWU-Länder davon begünstigt

¹ Hier werden Bruttoströme berichtet. In die Leistungsbilanz gehen jedoch allein die Nettoströme, d. h. abzüglich der Aufwendungen für Wareneinkäufe und Leistungen von Subunternehmen vor Ort, ein.

² Hierzu zählen neben Urlaubsreisen Geschäftsreisen, private Besuchs- und Einkaufsreisen, Reisen zu Ausbildungs- und Gesundheitszwecken und Ausflüge ohne Übernachtung.

³ Die Neigung, mehr Geld für Reiseaktivitäten auszugeben, war nicht auf ausländische Ziele beschränkt. Nach Angaben der Beherbergungsstatistik sind beispielsweise auch die Übernachtungszahlen von gebietsansässigen Personen im Inland um 2¾% gestiegen, ein ähnlicher Zuwachs wie ein Jahr zuvor.

der gestiegenen Ausgabenfreudigkeit. Im Gegensatz dazu stagnierten die Reiseausgaben in Spanien. In Griechenland gingen sie kräftig zurück. Offensichtlich hat die zugespitzte politische und wirtschaftliche Situation vor Ort wieder zu einer größeren Zurückhaltung bei Reisen nach Griechenland geführt, nachdem es 2011 eine vorübergehende Erholung gegeben hatte. Demgegenüber boomten weiterhin Reiseziele in der Türkei, Kroatien und Bulgarien. Überdies verbrachten im Berichtszeitraum wieder mehr Personen aus Deutschland ihre Ferien in Ägypten und Tunesien, nachdem es 2011 aufgrund politischer Unruhen zu einem Einbruch gekommen war. Die Ausgaben für Reisen in die Schweiz sanken 2012 – nach dem heftigen Rückgang im Jahr zuvor – nochmals leicht ab, was wohl zu einem Gutteil eine Folge der anhaltend hohen Bewertung des Schweizer Francs gegenüber dem Euro ist. Touristen mit den entsprechenden Präferenzen dürften zu einem gewissen Teil auf Urlaubsziele in Österreich ausgewichen sein. Dies kann allerdings den kräftigen Anstieg der Ausgaben für Reisen dorthin, der sich auf 6% belief, wohl nicht vollständig erklären. Fernreisen nach Amerika und Asien waren 2012 deutlich beliebter als im Jahr davor.

Fehlbetrag im Reiseverkehr erkennbar gestiegen

Die Umsätze einheimischer Beherbergungsbetriebe und Gaststätten mit Gebietsfremden belebten sich 2012 mit 6% weiterhin kräftig. In der Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen für Reiseaktivitäten ergab sich dennoch eine Zunahme des Fehlbetrags um fast 2 Mrd € auf 35½ Mrd € im Jahr 2012.

Überschuss bei den Vermögenseinkommen beträchtlich zugelegt

Der Saldo der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen hat 2012 um 5½ Mrd € zugelegt. Rein rechnerisch war hierfür ein ausgabenseitiger Rückgang ausschlaggebend. Dass Deutschland inzwischen erhebliche Überschüsse – im Berichtszeitraum waren es 62½ Mrd € – erzielt, ist die Folge einer in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten kontinuierlich aufgebauten Netto-Vermögensposition. Gleichwohl haben die Gesamteinnahmen 2012 das Vorjahrsniveau knapp unterschritten. Dabei haben niedrigere Zinserlöse aus grenzüberschreitenden

Kreditgewährungen besonders gedämpft. Die Erträge aus Wertpapieranlagen im Ausland blieben praktisch unverändert, während aus Direktinvestitionen 2012 etwas mehr als 2011 erlöst wurde. Auf Vermögensanlagen Gebietsfremder haben inländische Kapitalnehmer im Berichtsjahr insgesamt fast 5% weniger entrichtet als im Jahr davor. Stark rückläufig waren die Ausgaben für Kredite. Zudem schütteten Wertpapieremittenten spürbar weniger an ausländische Anleger aus. Für Direktinvestitionen in Deutschland erhielten diese dagegen erheblich mehr als 2011. Bei den grenzüberschreitenden Erwerbseinkommen, die verglichen mit dem Vermögenseinkommen eine untergeordnete Rolle spielen, gab es bei den Einnahmen und Ausgaben jeweils nur einen kleinen Zuwachs im Vorjahrsvergleich.

Die laufenden Übertragungen an das Ausland beliefen sich 2012 auf 55½ Mrd €. Damit wurde der Vorjahrswert um 2 Mrd € übertroffen, was vor allem auf höhere Leistungen an die EU zurückzuführen war. Die entsprechenden Transfers aus ausländischen Quellen an inländische Empfänger nahmen hingegen um 1 Mrd € auf 19 Mrd € ab. Der Rückgang stand ganz wesentlich im Zusammenhang mit geringeren Nettoeinnahmen aus Steuertransfers, die allerdings 2011 recht stark zugenommen hatten. Im Ergebnis vergrößerte sich das Defizit der laufenden Übertragungen im Berichtszeitraum auf 37 Mrd €. Nahezu zwei Drittel des Fehlbetrags wurde von der öffentlichen Hand getragen, wobei dahinter – wie üblich – vor allem Nettoüberweisungen an den EU-Haushalt standen.

Erhöhter Fehlbetrag bei den laufenden Übertragungen

■ Kapitalverkehr

Dem Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands standen 2012 erneut hohe Netto-Kapitalexporte (235 Mrd €) gegenüber.⁴ Etwas weni-

Hohe Netto-Kapitalexporte im Kapitalverkehr

⁴ Die Differenz zwischen den Salden von Leistungsbilanz und Kapitalverkehr erklärt sich im Wesentlichen durch den vergleichsweise hohen Restposten (49½ Mrd €).

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2010	2011	2012
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel ¹⁾			
Ausfuhr (fob)	952,0	1 061,2	1 097,3
Einfuhr (cif)	797,1	902,5	909,1
Saldo	+ 154,9	+ 158,7	+ 188,3
Ergänzungen zum Außenhandel ²⁾	- 12,4	- 20,5	- 27,3
2. Dienstleistungen (Saldo)	- 2,1	- 2,3	- 3,1
darunter:			
Reiseverkehr (Saldo)	- 32,8	- 33,8	- 35,6
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 53,9	+ 59,0	+ 64,4
darunter:			
Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 52,3	+ 57,1	+ 62,4
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	- 38,3	- 33,7	- 36,8
Saldo der Leistungsbilanz	+ 156,0	+ 161,2	+ 185,4
II. Saldo der Vermögensübertragungen ³⁾	- 0,6	+ 0,7	+ 0,0
III. Kapitalbilanz ⁴⁾			
1. Direktinvestitionen	- 48,4	- 2,3	- 47,0
2. Wertpapiere	- 124,0	+ 27,0	- 65,7
3. Finanzderivate	- 17,6	- 27,5	- 17,9
4. Übriger Kapitalverkehr ⁵⁾	+ 51,5	- 156,9	- 103,0
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁶⁾	- 1,6	- 2,8	- 1,3
Saldo der Kapitalbilanz ⁷⁾	- 140,1	- 162,6	- 234,9
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 15,3	+ 0,7	+ 49,4

¹ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. ² Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. ³ Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. ⁴ Netto-Kapitalexport: -. Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen Tabelle auf S. 24. ⁵ Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. ⁶ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen. ⁷ Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven.

Deutsche Bundesbank

ger als die Hälfte davon entfiel auf den Übrigen Kapitalverkehr. Hier spielte der Forderungsaufbau der Bundesbank im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET2 wieder eine entscheidende Rolle. Zu weiteren Kapitalabflüssen kam es unter anderem im Wertpapierverkehr und durch Direktinvestitionen.

Dabei stand der deutsche Kapitalverkehr mit dem Ausland im vergangenen Jahr erneut im Zeichen der Staatsschuldenkrise in einigen Ländern des Euro-Raums und den Maßnahmen zu ihrer Bewältigung. Das Marktgeschehen war zunächst geprägt von der anhaltenden Sorge der Marktteilnehmer hinsichtlich der weiteren Konjunktorentwicklung im Euro-Währungsgebiet und Zweifeln an der anhaltenden Reformbereitschaft einzelner Mitgliedstaaten, die sich unter anderem in kräftig steigenden Renditeunterschieden von Staatsanleihen innerhalb des Euro-Raums niederschlugen. In der zweiten Jahreshälfte wirkten das noch nicht aktivierte Anleihekaufprogramm (OMT) sowie die Beschlüsse zur Errichtung eines einheitlichen Aufsichtsmechanismus für Banken unter dem Dach der Europäischen Zentralbank beruhigend auf die Märkte. Hinzu kamen erkennbare Fortschritte der Krisenländer bei der Verbesserung ihrer außenwirtschaftlichen Lage. Im Ergebnis war der Kapitalverkehr von und nach Deutschland zum Teil von gegenläufigen Entwicklungen im überwiegend angespannten ersten Halbjahr und einer ruhigeren zweiten Jahreshälfte gekennzeichnet.

Kapitalströme unter dem Einfluss der Staatsschuldenkrise

Wertpapierverkehr

Im Wertpapierverkehr, der in der Regel besonders rasch auf Stimmungsveränderungen an den Finanzmärkten reagiert, kam es im vergangenen Jahr bei einem krisenbedingt weiterhin recht niedrigen Umsatzvolumen zu Kapitalexporten in Höhe von netto 65½ Mrd €; verglichen mit Netto-Kapitalimporten von 27 Mrd € im Jahr davor.

Umschwung im Wertpapierverkehr

Der Umschwung im Wertpapierverkehr ist in erster Linie auf einen spürbaren Anstieg der

Inländische Anlagen in ausländischen Schuldverschreibungen, ...

deutschen Anlagen im Ausland zurückzuführen. Per saldo erwarben heimische Investoren für 108 Mrd € ausländische Wertpapiere (2011: 22½ Mrd €). Gefragt waren insbesondere zinstragende Papiere. So hat die Nachfrage deutscher Anleger nach festverzinslichen Wertpapieren aus dem übrigen Euro-Währungsgebiet nach dem Einbruch im Jahr 2011 wieder zugenommen; dies führte 2012 zu Nettokäufen in Höhe von über 37 Mrd €. Vor allem institutionelle Investoren zeigten vor dem Hintergrund der erheblich gesunkenen Renditen in Deutschland wieder ein wachsendes Interesse an Schuldverschreibungen aus dem Euro-Raum. Insbesondere von der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) begebene Anleihen wurden hierzulande stark nachgefragt (23½ Mrd €).

... in Fremdwährungsanleihen ...

Der Erwerb von Fremdwährungsanleihen ausländischer Emittenten hielt sich mit 6 Mrd € dagegen in engen Grenzen. Per saldo wurden auf Dänische Kronen oder Schweizer Franken lautende Wertpapiere am stärksten nachgefragt. Die Käufe von Anleihen, die auf US-Dollar oder Australische Dollar lauteten und die im Vorjahr dominiert hatten, beliefen sich nach Abzug der entsprechenden Verkäufe jeweils auf weniger als ½ Mrd €.

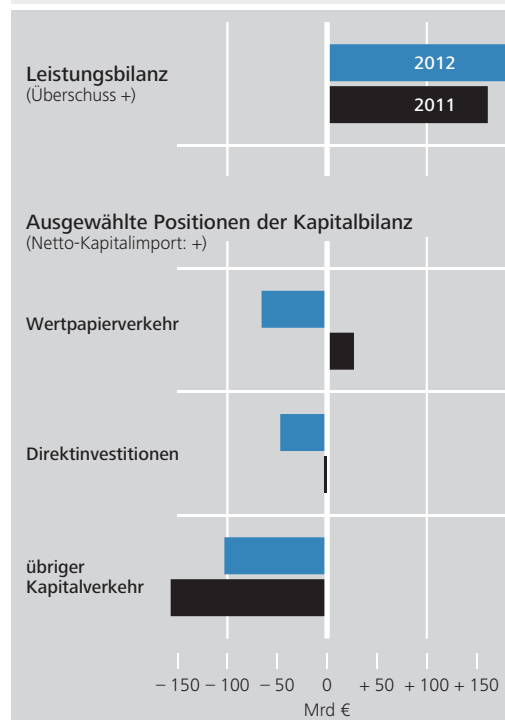
... und in ausländischen Aktien und Investmentzertifikaten

Mit der nachlassenden Risikoaversion stieg zugleich das Interesse inländischer Investoren an ausländischen Aktien. Per saldo erwarben sie 2012 für 11 Mrd € Beteiligungspapiere, nachdem sie sich im Jahr davor noch von ausländischen Aktien getrennt hatten. Zu dem Umschwung dürfte die vergleichsweise günstige Kursentwicklung an vielen ausländischen Aktienmärkten beigetragen haben. Dies wird auch durch die regionale Zusammensetzung der Aktienkäufe unterstrichen. Insgesamt dominierte der Erwerb von Dividendenwerten außerhalb des Euro-Raums, die von der Krise in der EWU weniger betroffen waren. Umgekehrt wurden spanische und italienische Aktien per saldo abgegeben.

Neben dem direkten Aktienengagement im Ausland spielte vermutlich auch das indirekte

Wichtige Posten in der deutschen Zahlungsbilanz

Salden



Deutsche Bundesbank

über ausländische Investmentgesellschaften eine wesentliche Rolle. Jedenfalls erwarben deutsche Anleger über das Gesamtjahr 2012 für 21½ Mrd € ausländische Investmentanteile, nachdem sich Käufe und Verkäufe im Jahr davor nahezu die Waage gehalten hatten.

In umgekehrter Richtung erwarben ausländische Investoren 2012 deutsche Wertpapiere im Wert von gut 42 Mrd € und damit etwas weniger als im Jahr davor. Der Erwerb öffentlicher Anleihen hat allerdings mit 79 Mrd €, von denen 27 Mrd € auf Emissionen der Abwicklungsanstalten entfielen, die ohnehin schon hohen Nettokäufe der vorausgegangenen Krisenjahre nochmals übertroffen. Dies unterstreicht, dass vor dem Hintergrund weiterer Herabstufungen anderer Länder durch die großen Ratingagenturen nach wie vor die Suche nach einem sicheren Hafen ein zentrales Motiv ausländischer Anleger war. Diese Gesamtentwicklung ist jedoch allein auf die rege Kauf tätigkeit in den ersten fünf Monaten zurückzuführen,

Ausländische Anlagen in inländischen öffentlichen Anleihen, ...

Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2010	2011	2012
1. Direktinvestitionen	– 48,4	– 2,3	– 47,0
Deutsche Anlagen			
im Ausland	– 91,8	– 37,5	– 52,1
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 43,4	+ 35,2	+ 5,1
2. Wertpapiere	– 124,0	+ 27,0	– 65,7
Deutsche Anlagen			
im Ausland	– 171,3	– 22,7	– 108,0
Aktien	– 1,4	+ 2,1	– 11,2
Investmentzertifikate	– 21,6	– 1,8	– 21,6
Anleihen ¹⁾	– 154,5	– 18,0	– 75,9
Geldmarktpapiere	+ 6,1	– 4,9	+ 0,7
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 47,3	+ 49,6	+ 42,3
Aktien	– 6,1	– 11,4	+ 1,1
Investmentzertifikate	+ 3,6	+ 6,6	– 3,9
Anleihen ¹⁾	+ 59,6	+ 50,3	+ 52,9
Geldmarktpapiere	– 9,8	+ 4,1	– 8,0
3. Finanzderivate ²⁾	– 17,6	– 27,5	– 17,9
4. Übriger Kapitalverkehr ³⁾	+ 51,5	– 156,9	– 103,0
Montäre Finanzinstitute ⁴⁾	+ 214,7	– 52,6	+ 113,7
langfristig	+ 71,8	– 31,3	+ 37,6
kurzfristig	+ 142,9	– 21,3	+ 76,1
Unternehmen und			
Privatpersonen	– 57,4	+ 4,4	– 5,1
langfristig	– 47,7	– 6,7	– 11,4
kurzfristig	– 9,7	+ 11,1	+ 6,3
Staat	+ 36,3	– 2,5	– 78,9
langfristig	– 46,9	+ 2,9	– 11,9
kurzfristig	+ 83,2	– 5,4	– 67,0
Bundesbank	– 142,1	– 106,1	– 132,7
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) ⁵⁾	– 1,6	– 2,8	– 1,3
Saldo der Kapitalbilanz ⁶⁾	– 140,1	– 162,6	– 234,9

¹ Ursprungslaufzeit über ein Jahr. ² Verbriefte und nicht verbrieft Optionen sowie Finanztermingeschäfte. ³ Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. ⁴ Ohne Bundesbank. ⁵ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen. ⁶ Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven.

Deutsche Bundesbank

während sich die Dynamik in der zweiten Jahreshälfte von 2012 deutlich abschwächte.

Anders als bei öffentlichen Schuldverschreibungen überwogen bei den grenzüberschreitenden Transaktionen mit privaten Anleihen über das Jahr gesehen per saldo die Verkäufe beziehungsweise Tilgungen (26 Mrd €). Der Rückzug ausländischer Anleger aus hiesigen privaten Anleihen mit einer Ursprungslaufzeit von über einem Jahr ist allerdings nicht nur nachfrage-, sondern auch angebotsbedingt. Auch strukturelle Gründe spielen eine Rolle. So sinkt der Umlauf von im Inland emittierten Bankschuldverschreibungen bereits seit mehreren Jahren.

... inländischen
privaten
Anleihen, ...

Allein im vergangenen Jahr betrug der Rückgang rund 100 Mrd €.

Auch heimische Geldmarktpapiere wurden von internationalen Anlegern per saldo abgegeben (8 Mrd €). Allerdings differenzierten diese – ähnlich wie bei Anleihen – deutlich zwischen öffentlichen und privaten Emissionen. So waren Geldmarktpapiere des Bundes nach wie vor stark nachgefragt, während private Emissionen von ausländischen Investoren mehrheitlich veräußert (bzw. getilgt) wurden.

... inländischen
Geldmarkt-
papieren ...

Die grenzüberschreitenden Umsätze mit deutschen Aktien waren 2012 krisenbedingt rückläufig. Über das Jahr gesehen erwarben ausländische Investoren hiesige Dividendenpapiere im Wert von per saldo 1 Mrd €. Dem stand allerdings ein Abfluss ausländischen Kapitals aus deutschen Investmentfonds in Höhe von knapp 4 Mrd € gegenüber. Damit haben sich die Kapitalbewegungen aus dem Jahr 2011 in diesen beiden Segmenten gerade umgekehrt.

... und inlän-
dischen Aktien
und Investment-
zertifikaten

Bei den Finanzderivaten, die in der Zahlungsbilanz nur in einer Position ausgewiesen werden, kam es wie in den vorausgegangenen beiden Jahren zu Netto-Kapitalexporten. Mit 18 Mrd € fielen diese 2012 im Ergebnis jedoch etwas geringer aus als im Jahr 2011.

Netto-Kapital-
exporte bei den
Finanzderivaten

Direktinvestitionen

Die bereits über mehrere Jahre andauernde Finanz- und Staatsschuldenkrise hinterlässt inzwischen auch im Bereich der Direktinvestitionen deutliche Spuren. Nachdem im Jahr 2011 die globalen Direktinvestitionsflüsse noch um ein Sechstel zugenommen hatten, war im vergangenen Jahr nach Schätzungen der UNCTAD eine Abnahme um 18% auf 1½ Billionen US-\$ zu verzeichnen.⁵⁾ Die UNCTAD führt diese denn auch auf das anfällige makroökonomische

Direkt-
investitionen
weltweit ...

⁵ Vgl.: United Nations Conference on Trade and Development, Global Investment Trends Monitor; Nr. 11, 23. Januar 2013.

Umfeld und die Unsicherheit über politisches Handeln zurück. Die Auswirkungen waren demzufolge nach Ländergruppe und Region unterschiedlich. Die entwickelten Länder verzeichneten drastische Rückgänge der zufließenden Direktinvestitionen, wobei hier die Mehrzahl der EU-Länder besonders starke Einbußen zu verzeichnen hatte. Dagegen sanken die Direktinvestitionen in die Schwellen- und Entwicklungsländer, die von der Krise in Europa allenfalls indirekt betroffen und deren Wachstumsaussichten vergleichsweise günstig sind, nur geringfügig. Im Ergebnis überschritten die Direktinvestitionen in diese Ländergruppe – laut UNCTAD – zum ersten Mal jene in die Industrieländer.

*... und in
Deutschland*

Die grenzüberschreitenden Direktinvestitionsaktivitäten deutscher Unternehmen im Ausland und gebietsfremder Firmen in Deutschland entwickelten sich 2012 uneinheitlich. Während hiesige Unternehmen ihr Auslandsengagement im Vergleich zum Jahr zuvor ausweiteten, sind die Investitionen des Auslands in Deutschland spürbar gesunken. Alles in allem resultierten die Direktinvestitionen von und nach Deutschland in Netto-Kapitalabflüssen von 47 Mrd € im Jahr 2012.

*Deutsche Direkt-
investitionen im
Ausland deutlich
gestiegen*

Maßgeblich hierfür waren die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Firmen mit Sitz in Deutschland. Ihre Auslandsinvestitionen übertrafen mit 52 Mrd € zwar den Wert des Jahres zuvor, sie lagen aber noch immer deutlich unter dem Volumen, das im Jahr 2010 verzeichnet worden war. Dabei führten inländische Unternehmen ihren Auslandstöchtern zusätzliches Beteiligungskapital zu und stärkten deren Kapitalbasis über reinvestierte Gewinne. Hingegen flossen im konzerninternen Kreditverkehr Gelder an die hiesigen Muttergesellschaften zurück. Dabei nahmen diese in größerem Maße Kredite bei ihren im Ausland ansässigen Niederlassungen auf (sog. „reverse flows“).

Das – auch in der Krise – verstärkte Direktinvestitionsengagement unterstreicht die große Bedeutung des Auslandsgeschäfts und der

Auslandspräsenz für hiesige Unternehmen. In einer Umfrage des DIHK zu den Motiven für Auslandsinvestitionen äußerte nahezu jedes zweite Unternehmen im Jahr 2012, dass diese dem Zwecke des Vertriebs und Kundendienstes dienten.⁶⁾ Während diese Zielsetzung im Vergleich zum Vorjahr an Bedeutung gewann, zeigten sich die Unternehmen in Hinblick auf die aufwändigere Errichtung von Produktionsstätten außerhalb Deutschlands zurückhaltender. Dabei wurde die Expansion zuletzt nur in geringem Umfang durch Zukäufe von ausländischen Unternehmen vorangetrieben.⁷⁾

Die deutschen Direktinvestitionen erfolgten 2012 schwerpunktmäßig in den Industrieländern, auf die mehr als zwei Drittel des gesamten Volumens entfiel. Diese Fokussierung stand im Kontrast zum Jahr davor, als die Zieldestinationen mehrheitlich die Schwellen- und Entwicklungsländer gewesen waren. Im Berichtszeitraum richtete sich innerhalb der EWU das Hauptaugenmerk der Investoren auf die Niederlande und Luxemburg. Beide Länder sind wichtige Holdingstandorte, sodass die dort investierten Mittel nicht in diesen Ländern verbleiben müssen. Weitere Investitionen entfielen in Europa auf das Vereinigte Königreich. Außerhalb Europas war China der begehrteste Investitionsstandort. Als Investoren waren 2012 hiesige Beteiligungsgesellschaften volumenmäßig am bedeutendsten, gefolgt von der Finanzbranche.

*Regionale
und sektorale
Struktur*

Anders als die deutschen Eigner verringerten gebietsfremde Investoren ihre Direktinvestitionen in Deutschland 2012 per saldo stark, und zwar von 35 Mrd € im Jahr 2011 auf 5 Mrd € im vergangenen Jahr. In diesem Rückgang drückt sich die eingangs beschriebene globale

*Ausländische
Direkt-
investitionen in
Deutschland*

⁶ Siehe: Studie der DIHK, Auslandsinvestitionen in der Industrie – Frühjahr 2012, März 2012.

⁷ Laut Daten von Thomson One (Thomson Reuters) lässt sich im Jahresvergleich ein Rückgang bei den grenzüberschreitenden Transaktionen hiesiger Unternehmen im Rahmen von Mergers & Acquisitions von 22½ Mrd € im Jahr 2011 auf 15½ Mrd € im Jahr 2012 beobachten. Dabei handelt es sich um abgeschlossene M&A, bei denen der Erwerber nach der Transaktion mindestens 10% der Anteile des Zielunternehmens besitzt.

Zum Immobilienerwerb Gebietsfremder in Deutschland

Der Erwerb deutscher Immobilien durch Gebietsfremde stand zuletzt wiederholt im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Dadurch entstand der Eindruck eines insbesondere in Ballungsräumen zunehmenden Erwerbs von Immobilien durch Käufer aus dem Ausland. Statistisch erfasst wird der grenzüberschreitende Immobilienerwerb in der deutschen Zahlungsbilanz. Nach den vorliegenden Daten lässt sich die These gesteigener Aktivitäten ausländischer Käufer indessen nicht belegen. Im vergangenen Jahr haben gebietsfremde Eigner¹⁾ ihren Immobilienbesitz in Deutschland per saldo um gut 0,8 Mrd € reduziert. Erfassten Käufen in Höhe von 0,7 Mrd € standen Verkäufe im Umfang von knapp 1,6 Mrd € gegenüber. Damit hat sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr qualitativ nicht verändert. Auch 2011 überwogen die Verkäufe die Käufe (um 0,1 Mrd €).

Das war in der Vergangenheit nicht immer der Fall. In den Jahren 2006 bis 2008 erwarben Gebietsfremde in größerem Umfang hiesige Immobilien. In der Spitze lag der Erwerb 2007 bei netto 8,6 Mrd €. Allerdings handelte es sich dabei um wenige, dafür aber sehr große Transaktionen. Diese standen einerseits im Zusammenhang mit der Privatisierung öffentlicher Wohnungsbestände. Andererseits fiel der Verkauf der Liegenschaften eines großen Einzelhandelsunternehmens an eine ausländische Investmentgesellschaft in diesen Zeitraum. Allein die 25 größten Transaktionen dieser Zeitspanne stehen für knapp zwei Drittel des Erwerbs.

Ein Blick auf die regionale Verteilung der (unmittelbaren) Käufer hiesiger Immobilien zeigt, dass diese mehrheitlich aus europäischen Ländern stammen. Dabei spielen traditionell Luxemburg und die Niederlande, nicht zuletzt durch Transaktionen dort ansässiger Fonds- und Beteiligungsgesellschaften, eine bedeutende Rolle. Zuletzt haben

insbesondere die Käufe aus Russland und China moderat zugenommen. Bei Investoren aus den Vereinigten Staaten überwiegen seit einigen Jahren, aus dem Vereinigten Königreich seit 2008 und aus Dänemark seit 2009 die Verkäufe.

Alles in allem ist das in der Zahlungsbilanz erfasste Volumen der grenzüberschreitenden Immobilientransaktionen verglichen mit dem Wert des deutschen Immobilienbestandes oder den jährlichen Umsätzen dieses Sektors eher gering. Nach Angaben aus den gesamtwirtschaftlichen Vermögensbilanzen betrug der Wert aller Immobilien in Deutschland Ende 2011 9,8 Billionen €,²⁾ und der Umsatz auf dem deutschen Immobilienmarkt belief sich zuletzt auf rund 148 Mrd €.³⁾ Der Anteil ausländischer Käufe läge damit rechnerisch bei knapp ½%.

Bei der Interpretation dieses Wertes ist allerdings Vorsicht geboten. So ist im Zusammenhang mit der zahlungsbilanzstatistischen Erfassung eine Reihe von Besonderheiten zu beachten. Ein Immobilienerwerb, der beispielsweise von einem in Deutschland wohnenden Ausländer oder einer hier ansässigen Gesellschaft vorgenommen wurde, die selbst im Auslandsbesitz steht, gilt als inländische Transaktion; er fließt damit nicht in die Zahlungsbilanz ein. Der tatsächlich grenzüberschreitende Immobilienerwerb ist zwar vom gebietsansässigen Käufer oder Verkäufer ab einer Freigrenze von 12 500 € anzuzeigen. Trotz dieser niedrigen Meldeschwelle sind die Immobilienkäufe (und -verkäufe) durch Gebietsfremde

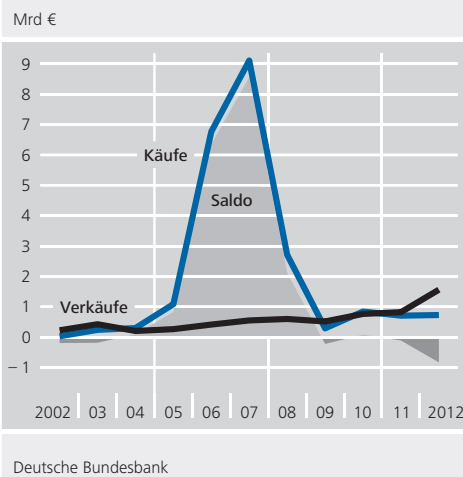
¹ Maßgeblich ist dabei, wie grundsätzlich in der Zahlungsbilanz, der Wohnort oder der Unternehmenssitz des „ausländischen“ Käufers oder Verkäufers, nicht die jeweilige Staatsangehörigkeit.

² Wohnbauten, gewerbliche und öffentliche Immobilien sowie Bauland.

³ Vgl.: Arbeitskreis der Gutachterausschüsse und Oberen Gutachterausschüsse in der Bundesrepublik Deutschland, Immobilienmarktbericht 2011. Die Angaben zum Umsatz beziehen sich auf das Jahr 2010.

in den Daten aber vermutlich untererfasst, da Meldeversäumnisse, insbesondere bei gebietsansässigen Privatpersonen, für die erhebenden Stellen kaum erkennbar sind. Ein Versäumnis der Meldepflicht ist für die Bundesbank regelmäßig nur im Fall von Großtransaktionen (über Presseauswertungen), im Rahmen von gesonderten Überprüfungen der Geschäftstätigkeit großer Melder (Banken, Fondsgesellschaften, Versicherungen) oder im Rahmen von Plausibilitätsuntersuchungen (Abgleich von Mietzahlungen an Gebietsfremde mit den gemeldeten Käufen) feststellbar. Für darüber hinausgehende Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität ist die Bundesbank auf die freiwillige Mitwirkung anderer angewiesen. Um die Meldelücken zu schließen, wäre es beispielsweise hilfreich, wenn die Meldepflicht im Rahmen des notariellen Beurkundungsprozesses mit abgewickelt werden könnte.

Immobilienwerb Gebietsfremder in Deutschland



Vor diesem Hintergrund müssen die nun aktuell vorliegenden Daten zu Käufen und Verkäufen inländischer Immobilien durch Gebietsfremde für das Jahr 2012, wie auch die der vergangenen Jahre, als Untergrenze der tatsächlichen Transaktionen angesehen werden.

Zurückhaltung bei den Direktinvestitionsengagements in Industrieländern aus, wobei dies im Falle Deutschlands überrascht, da sich hierzulande die Wirtschaft im europaweiten Vergleich relativ gut gehalten hat. Während Liquidationen und Veräußerungen das Beteiligungskapital an deutschen Unternehmen im Auslandsbesitz schmälerten, sorgten reinvestierte Gewinne für eine Stärkung der Kapitaldecke.

insbesondere Niederlassungen der chemischen Industrie betroffen.

Übriger Kapitalverkehr

Der übrige Kapitalverkehr, welcher sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit sie nicht den Direktinvestitionen zuzurechnen sind) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, verzeichnete im Jahr 2012 Netto-Kapitalexporte in Höhe von 103 Mrd €. Hinter der Gesamtzahl verbergen sich allerdings völlig unterschiedliche Entwicklungen im ersten und zweiten Halbjahr: Während es von Januar bis Juni 2012 – ohne die Veränderung der TARGET2-Salden gerechnet – angesichts der hohen Unsicherheit an den internationalen Finanzmärkten zu massiven Netto-Kapitalimporten gekommen ist, flossen in den darauffolgenden sechs Monaten in erheblichem Maße Mittel wieder ins Ausland ab. Entgegen gerichtet entwickelten sich jeweils die TARGET2-Salden.

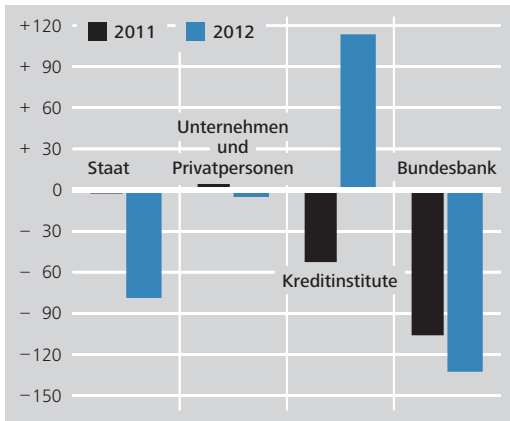
Netto-Kapitalexporte im übrigen Kapitalverkehr

Regionale und sektorale Struktur

Die hiesigen Unternehmen zugeführten Finanzmittel kamen dabei vorwiegend von Muttergesellschaften in den USA, Frankreich und den Niederlanden. Dies geschah in diesen Fällen nahezu vollständig über den konzerninternen Kreditverkehr. Umgekehrt zogen vor allem Investoren aus Belgien und dem Vereinigten Königreich per saldo Gelder über Direktinvestitionen aus Deutschland ab, wobei hier die Liquidation von Beteiligungskapital im Vordergrund stand. Während hiesige Niederlassungen in der Finanzbranche Gelder zur Verfügung gestellt bekamen, waren von dem Kapitalabzug

Übriger Kapitalverkehr gegliedert nach Sektoren

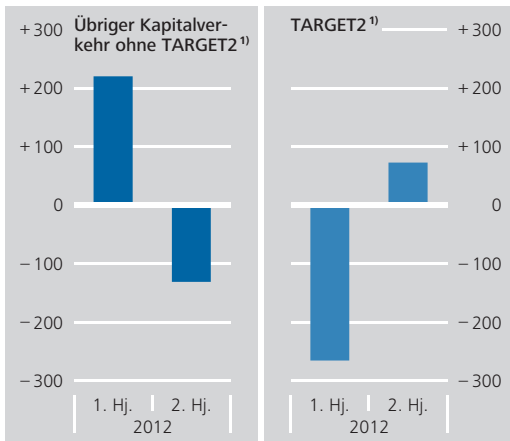
Salden in Mrd €



Deutsche Bundesbank

Umschwung im übrigen Kapitalverkehr

Mrd €



1 Veränderung des TARGET2-Saldos.
 Deutsche Bundesbank

Nichtbanken

Die Transaktionen der inländischen Nichtbanken zogen 2012 Kapitalabflüsse im Umfang von netto 84 Mrd € nach sich. Davon entfielen auf staatliche Stellen 79 Mrd €. Diese erhöhten vor allem ihre lang- und kurzfristigen Forderungen gegenüber dem Ausland, reduzierten zugleich aber auch ihre Auslandsverbindlichkeiten. Bei dem Forderungsanstieg spielten in erster Linie die Kreditvergabe an Griechenland und in einem geringeren Umfang an Portugal und Irland im Rahmen der EFSF sowie die in zwei Tranchen durchgeführte Aufstockung der Mittel beim Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) eine entscheidende Rolle, während der Rückgang der Auslandsverbindlichkeiten nicht

zuletzt Transaktionen der FMS Wertmanagement geschuldet war.⁸⁾ Unternehmen und Privatpersonen zeichneten für weitere Kapitalexporte in Höhe von 5 Mrd € verantwortlich. Von großer Bedeutung war dabei die Zunahme der Auslandsforderungen eines finanziellen Unternehmens, das als zentrale Gegenpartei bei Finanztransaktionen fungiert.

Kreditinstitute

Auch die unverbrieften grenzüberschreitenden Aktivitäten des Bankensystems schlugen sich per saldo in Kapitalabflüssen nieder. Allerdings kamen bei den Kreditinstituten Mittel in Höhe von netto 113½ Mrd € auf. Ursächlich dafür war zum einen, dass die hiesigen Institute im Rahmen ihres Deleveraging ihre unverbrieften Auslandsforderungen im Jahr 2012 um weitere 62 Mrd € reduzierten. Der Schwerpunkt lag dabei auf den langfristigen Finanzkrediten. Zum anderen flossen inländischen Banken angesichts der hohen Unsicherheit im Euro-Raum – vor allem Anfang 2012 – per saldo in größerem Umfang Gelder aus dem Ausland zu (51½ Mrd €).

Bundesbank

Die Bundesbank verzeichnete im Jahr 2012 Netto-Kapitalexporte in Höhe von 132½ Mrd €. Wie in den Vorjahren waren die Transaktionen im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET2 hierfür letztlich verantwortlich. Der TARGET2-Saldo erhöhte sich im Berichtszeitraum um 192½ Mrd €. Allerdings erfolgte der Anstieg aufgrund einer erneuten Verschärfung der Staatsschuldenkrise – wie erwähnt – überwiegend in der ersten Jahreshälfte 2012;⁹⁾ zum Jahresende war der Tendenz nach eine leichte Abnahme des Saldos zu verzeichnen. Hingegen führte die Aufstockung von Guthaben Gebietsfremder bei der Bundesbank zu

⁸ Die Kreditgewährung der EFSF an die Programmländer wird in der deutschen Zahlungsbilanz – dem deutschen Anteil entsprechend – als Zunahme staatlicher Forderungen gegenüber diesen Ländern gebucht. Zugleich steigen allerdings die Auslandsverbindlichkeiten Deutschlands, da auch die aus der Finanzierung der EFSF entstehenden Verbindlichkeiten auf die haftenden Länder umgelegt werden.

⁹ Zum Anstieg des TARGET2-Saldos in der ersten Jahreshälfte 2012 siehe auch: Deutsche Bundesbank, Zur aktuellen Entwicklung der TARGET2-Salden, Monatsbericht, November 2012, S. 52.

Kapitalzuflüssen in Höhe von 60 Mrd €. Dabei handelte es sich neben den Einlagen von ESM und EFSF vor allem um vorübergehend bei der Bundesbank platzierte Guthaben anderer Zentralbanken.

Währungsreserven

Transaktionen ... Die transaktionsbedingten Veränderungen der Währungsreserven bilden in der Zahlungsbilanz eine eigene Position. Diese betragen im Jahr 2012 per saldo rund 1½ Mrd €. Dahinter stand vor allem eine leichte Erhöhung der Devisenreserven.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden die Bestände an Währungsreserven zudem durch die gemäß internationalen Standards nicht in der Zahlungsbilanz zu erfassenden bilanziellen Anpassungen beeinflusst. Aus der Neubewertung zu Marktpreisen resultierte 2012 ein Anstieg um 2½ Mrd € (2011: 19½ Mrd €). Ausschlaggebend dafür waren Bewertungsgewinne bei Gold. Dem standen allerdings kursbedingte Rückgänge bei den Devisenreserven und bei der Reserveposition im IWF gegenüber. Alles in allem stieg der Bilanzwert der deutschen Währungsreserven 2012 um 4 Mrd €; zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 lag er damit bei 188½ Mrd €.

*... und
bilanzielle
Anpassungen*

Bankinterne Methoden zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und ihre bankaufsichtliche Bedeutung

Eine angemessene Kapitalausstattung sowie eine effektive Steuerung der Risikotragfähigkeit (RTF) der Institute sind wesentliche Voraussetzungen für ein stabiles Finanzsystem. Deshalb räumt die Aufsicht der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ein großes Gewicht ein. Die deutschen RTF-Anforderungen basieren auf den vergleichsweise wenigen, prinzipienorientierten Vorgaben der zweiten Säule des BaselII-Rahmenwerks aus 2004. Als zentrale Anforderung an die Institute wird darin die Einrichtung eines internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit (Internal Capital Adequacy Assessment Process: ICAAP) und damit einer ausreichenden Kapitalausstattung verlangt. Im ICAAP hat das Institut die wesentlichen Risikoarten zu identifizieren, mit eigenen Methoden zu quantifizieren und in angemessener Höhe mit Kapital zu unterlegen, das qualitativ geeignet sein muss, auftretende Verluste zu absorbieren. Damit die Risikotragfähigkeit laufend sichergestellt wird, muss sie in den Entscheidungsprozessen, der Geschäfts- und Risikostrategie sowie den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen verankert werden. Dies erfordert unter anderem, dass der ICAAP fester Bestandteil des Limitsystems sowie der internen Berichterstattung ist.

Im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Beurteilungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process: SREP) prüft die Bankenaufsicht die Methoden und Prozesse sowie die Kapitalausstattung regelmäßig auf ihre Angemessenheit. Die Erfahrungen zeigen, dass sich der ICAAP in den deutschen Kreditinstituten seit 2004 methodisch deutlich weiterentwickelt hat. Dennoch bestehen noch Verbesserungsmöglichkeiten. So sollten Risiken umfassender berücksichtigt und in stärkerem Maße zukunftsorientiert beurteilt werden als dies bisher der Fall war. Ferner sollten sich die Institute intensiver mit den Grenzen der zur Risikoquantifizierung eingesetzten Methoden auseinandersetzen. Zur Beseitigung möglicher Defizite im ICAAP greift die Aufsicht auf eine breite Palette von Maßnahmen zurück, zu denen neben der Auflage, methodische oder prozessuale Schwächen zu beheben, insbesondere die Festsetzung höherer Kapitalanforderungen zählt.

Was die Höhe des Risikodeckungspotenzials im Verhältnis zu den Risiken angeht, so zeigen sich aktuell über Institute und Institutsgruppen hinweg immer noch die tiefen Spuren der Finanzmarktkrise. Zwar haben sich viele Institute von ihrem kritischen Zustand zum Hochpunkt der Krise entfernt, es sind aber noch weitere Anstrengungen erforderlich, um die Risikotragfähigkeit der Institute auch zukünftig nachhaltig sicherzustellen.

Laufender Dialog zwischen Instituten und Aufsicht

Die rechtliche Grundlage für den Dialog zwischen Instituten und Aufsicht zu Fragen der Geschäftsorganisation und des Risikomanagements stellt § 25a KWG dar. Die darin enthaltenen Anforderungen präzisiert die Aufsicht anhand der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Die Diskussion bankinterner RTF-Konzepte ist fester Bestandteil vieler Aufsichtsgespräche und bankgeschäftlicher Prüfungen, weil, im Unterschied zur sehr viel stärkeren Normierung in der Säule 1, die prinzipienorientierte Ausgestaltung der Säule-2-Anforderungen den Instituten große Freiheit bei der Umsetzung der von ihnen eingesetzten Verfahren gibt. Diese Methodenfreiheit führte zunächst zu einer deutlich erkennbaren Unsicherheit der Institute, ob die Ausgestaltung ihrer internen Verfahren die aufsichtlichen Anforderungen erfüllen würde. Die Veröffentlichung des Papiers „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ (RTF-Leitfaden)¹⁾ im Dezember 2011 sorgte für die notwendige Transparenz aufsichtlicher Einschätzungen und diente in nachvollziehbarer Weise der Einheitlichkeit des Verwaltungshandelns. Der Leitfaden verdeutlichte, dass sich die Aufsicht bei der Beurteilung des Einzelfalls an dem Gebot der Vollständigkeit der Risikoabbildung, der Konsistenz der Verfahren und dem Vorsichtsprinzip orientiert. Im Detail zog der Leitfaden hinsichtlich vieler häufig und kontrovers diskutierter Fragestellungen eine klare Grenze zwischen den zulässigen Spielräumen der Methodenfreiheit und einer zu nicht mehr nachvollziehbaren Ergebnissen führenden willkürlichen Auswahl von Methoden.

Auch die MaRisk brachten in den letzten beiden Überarbeitungen 2010 und 2012 Konkretisierungen im Bereich der RTF mit sich. Die Unsicherheit der Institute hat inzwischen spürbar abgenommen. Der Dialog zwischen Instituten und Aufsicht wird stetig fortgesetzt, weil der ICAAP einer regelmäßigen Überprüfung und

Anpassung an veränderte interne und externe Rahmenbedingungen bedarf.

Im Folgenden wird zunächst das Verhältnis zwischen Säule 1 und Säule 2 diskutiert, um im Weiteren darauf einzugehen, welche grundsätzlichen Ansätze zur Ermittlung und Sicherstellung der RTF in der Praxis bestehen, und wie in diesen die Risikoquantifizierung und die Festlegung des Risikodeckungspotenzials erfolgt. Dabei beschränkt sich der vorliegende Beitrag weitgehend auf die methodischen, den quantitativen Teil des ICAAP betreffenden, Aspekte. Einige der in der Aufsichtspraxis häufiger zu beobachtenden methodischen Schwächen in den RTF-Steuerungen der Institute werden exemplarisch dargestellt. Wie die Aufsicht im Rahmen des SREP mit solchen Schwächen umgeht, ist Gegenstand eines anschließenden Abschnitts.

Säule 1 versus Säule 2

Säule 1 und Säule 2 des Baseler Rahmenwerks unterscheiden sich grundlegend in ihrem Fokus: Das Ziel der Säule 1 ist es, international harmonisierte Eigenmittelanforderungen für möglichst viele Institute weltweit zu formulieren. Ergänzend zu dieser regulatorischen Betrachtungsweise folgt die Säule 2 einer institutsindividuelleren, aber dafür umfassenderen Sichtweise auf alle Risiken und auf die zu ihrer Deckung zur Verfügung stehenden Mittel.

Um unter Säule 1 eine weitgehende Standardisierung der Kapitalanforderungen zu erreichen, wird einem regelbasierten Aufsichtsansatz gefolgt, der vorgibt, wie Kreditinstitute die erforderliche Eigenmittelunterlegung zu berechnen haben. Selbst wenn sich Institute für den Einsatz bankaufsichtlich zugelassener inter-

*Säule 1:
weitreichende
Standardisierung*

¹ Siehe: „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ vom 7. Dezember 2011, unter: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Kerngeschaeftsfelder/Bankenaufsicht/Marisk/2011_12_07_aufsichtliche_beurteilung_bankinterner_risikotragfaehigkeitskonzepte.pdf.

ner Risikomessverfahren entscheiden, sind diese stark durch aufsichtliche Vorschriften geprägt. Neben den in die Berechnung einzubeziehenden drei Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis- und operationelles Risiko werden die zur Verlustabsorption geeigneten Eigenmittel definiert und das insgesamt vorzuhaltende Eigenmittelniveau vorgeschrieben.

*Säule 2:
ganzheitlich,
individuell, ...*

Die standardisierten Vorgaben der Säule 1 sollen für internationale Vergleichbarkeit der Eigenmittelanforderungen sorgen. Den sehr unterschiedlichen Risikosituationen der einzelnen Institute können diese aufsichtlichen Vorgaben jedoch nur in begrenztem Umfang gerecht werden. Deshalb werden sie in Säule 2 um die institutsindividuelle Einschätzung der Kapital- und Risikosituation ergänzt. In erster Linie sind dabei die Institute selbst gehalten, alle wesentlichen Risiken in einer zukunftsorientierten Gesamtbetrachtung zu identifizieren, mit geeigneten Methoden zu quantifizieren und mit ausreichend Kapital zu unterlegen. Diese grundsätzlich rein ökonomische Sicht auf Risiken und Kapital wird in der Praxis jedoch von den ebenfalls zu erfüllenden regulatorischen Vorgaben der Säule 1 und den Anforderungen aus der Rechnungslegung überlagert. Je nach institutsindividueller Ausgestaltung reicht die Bandbreite von sogenannten Säule-1-Plus-Ansätzen, die lediglich die Säule-1-Berechnung um die darin nicht berücksichtigten Risiken und Risikokonzentrationen ergänzen, bis zu Verfahren, die sich weitestgehend von den Vorgaben der Säule 1 und der Rechnungslegung lösen.

*... Methoden-
freiheit und
Prinzip der
Proportionalität, ...*

Institute genießen in der Säule 2 eine sehr weitreichende Methodenfreiheit und sind aufgefordert, selbst geeignete Prozesse und Verfahren festzulegen und damit die Beschränkungen der Standardisierung aus der Säule 1 „aufzubrechen“. Gemäß dem Proportionalitätsprinzip liegt es in der Verantwortung jedes einzelnen Instituts, die von ihm verwendeten Methoden und Prozesse der Art, dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt seiner Geschäftstätigkeit entsprechend auszugestalten. Diese

Methodenfreiheit der Institute findet dort ihre Grenze, wo Verfahren willkürlich und inkonsistent angewendet werden und deshalb ein angemessenes und wirkungsvolles Risikomanagement unmöglich wird.

Ein bewusster Umgang mit Risiken liegt nicht nur im ureigenen Interesse eines jeden nachhaltig agierenden Instituts, sondern ist zugleich die Voraussetzung für eine präventive Bankenaufsicht, die einen unverzerrten Blick auf das Risikoprofil der Institute benötigt. Deshalb überzeugt sich die Bankenaufsicht ausgehend vom Proportionalitätsprinzip bei jedem einzelnen Institut von der Angemessenheit der institutsinternen Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der RTF. Nur wenn die wesentlichen Risiken vollständig erfasst und abgebildet werden, die Annahmen des ICAAP in sich konsistent und schlüssig sind und der ICAAP angesichts der Geschäftstätigkeit des Instituts als angemessen anzusehen ist, akzeptiert die Aufsicht die vom Institut festgelegten Verfahren.

*... Basis einer
präventiven
Banken-
aufsicht, ...*

Neben der Art der Regulierung, der umfassenden Berücksichtigung aller wesentlichen Risiken und dem Wechsel von der Aufsichts- zur Institutsperspektive unterscheiden sich die beiden Baseler Säulen in einem weiteren wesentlichen Punkt. Während nämlich in der ersten Säule der Schwerpunkt auf der gegenwärtigen Geschäftstätigkeit liegt, müssen die Institute im ICAAP berücksichtigen, wie sich Veränderungen ihrer eigenen Geschäftstätigkeit und ihres Marktumfelds in Zukunft auf die Risiken und die RTF auswirken könnten.

*... zukunfts-
gerichtet ...*

Diese ausgeprägte Zukunftsorientierung zusammen mit der Ganzheitlichkeit und den vielen methodischen Fragestellungen, die von den Kreditinstituten in angemessener Weise zu beantworten sind, machen den ICAAP zu einer großen Herausforderung.

*... und heraus-
fordernd*

Unterschiedliche Ansätze zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit

Grundansätze zur RTF-Steuerung

In der Praxis haben sich zur Ermittlung und Sicherstellung der RTF seitens der Institute zwei Grundtypen herausgebildet; sogenannte Going-Concern-Ansätze (auch Fortführungsansätze genannt) und sogenannte Gone-Concern-Ansätze (auch Liquidationsansätze genannt). Beiden Ansätzen ist gemein, dass alle wesentlichen Risiken eines Instituts über den Risikobetrachtungshorizont – das ist in der Regel ein Jahr – gemessen und gesteuert werden. Dabei sind die Risiken auch mit strengen, auf seltene Verlustausprägungen abstellenden Risikomaßen und Parametern zu quantifizieren. Den so ermittelten Risiken wird das zur Abdeckung schlagend werdender Verluste geeignete Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Neben diesen Gemeinsamkeiten gibt es erhebliche Unterschiede zwischen der Grundausrichtung der beiden Ansätze und der mit ihnen verfolgten Ziele.

Going-Concern-Ansätze

Going-Concern-Ansätze verfolgen das Ziel, den Fortbestand des Instituts auch dann zu gewährleisten, wenn Verluste während des Risikobetrachtungshorizonts eintreten. Da ein solcher Fortbestand voraussetzt, dass die aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen aus der Säule 1 erfüllt werden, ist es erforderlich, dass Institute die dazu notwendigen Kapitalbestandteile für die Säule 1 reservieren. Zur Absorption möglicherweise eintretender Verluste steht dieses Kapital in der RTF-Betrachtung folglich nicht zur Verfügung, sodass es nicht Teil des Risikodeckungspotenzials sein kann.

Gone-Concern-Ansätze

Bei Gone-Concern-Ansätzen steht dagegen nicht der Schutz der Eigentümer im Zentrum der Betrachtung, sondern der Gläubigerschutz. Das Ziel solcher Ansätze ist es, selbst in einer Extremsituation, das heißt bei einer Realisierung aller in der RTF-Steuerung berücksichtigten Risiken, die Institutsgläubiger aus dem verbleibenden Vermögen des Instituts zu bedienen und sie so vor Verlusten zu schützen. Die

Grundannahme ist dabei nicht, dass eine Liquidation tatsächlich eintreten wird. Vielmehr wird angenommen, dass im Risikobetrachtungshorizont eintretende zukünftige Verluste möglicherweise in der Zukunft zu einer Liquidation führen könnten.

Going-Concern- und Gone-Concern-Ansätze sind zwei unterschiedliche Betrachtungsweisen, die grundsätzlich beide geeignet sind, die RTF sicherzustellen. In beiden Ansätzen sind auch selten eintretende Verluste in der Risikomessung abzubilden, wobei in Gone-Concern-Ansätzen Ereignisse mit vergleichsweise niedrigerer Eintrittswahrscheinlichkeit (aber höherer Verlustausprägung) berücksichtigt werden, da in diesen Ansätzen über das Risikodeckungspotenzial hinaus keinerlei weitere Reserven zur Befriedigung von Gläubigeransprüchen verfügbar sind. Realisieren sich hingegen bei Going-Concern-Ansätzen derart hohe Risiken, dass das gesamte Risikodeckungspotenzial aufgezehrt wird, so steht immer noch das zur Einhaltung der aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen erforderliche Kapital für eine dann eventuell notwendige Restrukturierung oder Abwicklung zur Verfügung. Die Möglichkeit, durch Arbitrage zwischen den beiden Ansätzen Kapital einzusparen, ist deshalb beschränkt.

Naturgemäß liegt sowohl die Fortführung der Institute als auch der Gläubigerschutz im Interesse der Bankenaufsicht. Deshalb hat sie diese grundsätzlich anzustrebende Zweigleisigkeit im RTF-Leitfaden angelegt und seit der Überarbeitung der MaRisk im Dezember 2012 auch dort als Anforderung verankert, dass RTF-Konzepte sowohl eine Institutsfortführung als auch den Schutz der Gläubiger vor ökonomischen Verlusten sicherzustellen haben.²⁾ Alle Institute müssen mit ihrem RTF-Instrumentarium beiden Schutzziele Rechnung tragen. Institute, die auf einen Gone-Concern-Ansatz setzen, müssen in jedem Fall ergänzende Verfahren einrichten, mit denen sie die Einhaltung der Säule-1-Kapitalanforderungen sicherstellen, da dieses

Potenzielle Arbitrage – enge Begleitung durch die Aufsicht

Erfordernis zweier RTF-Ansätze?

² Vgl.: AT 4.1 Tz. 8 MaRisk vom 15. Dezember 2012.

Ziel mit einem Gone-Concern-Ansatz allein nicht sichergestellt wird. Bei den zahlreichen Instituten, die einen Going-Concern-Ansatz verfolgen, kann dieser Ansatz als einziger hingegen ausreichend sein. Dazu ist aber vom jeweiligen Institut sicherzustellen, dass das für die Einhaltung der Mindestkapitalanforderungen reservierte Kapital auch in voller Höhe für die Befriedigung von Gläubigeransprüchen zur Verfügung steht.

Bilanzbasierte und wertbasierte Ableitung des Risikodeckungspotenzials

Neben diesen beiden Grundansätzen lässt sich das RTF-Instrumentarium der Institute in der Praxis auch hinsichtlich der Ableitung des Risikodeckungspotenzials unterscheiden. Ein großer Teil der Institute leitet im Rahmen der primär steuerungsrelevanten Verfahren das Risikodeckungspotenzial aus Bilanz- beziehungsweise GuV-Größen ab, einige Institute verwenden eine wertorientierte Ableitung des Risikodeckungspotenzials. Aus diesen beiden Alternativen zur Festlegung des Risikodeckungspotenzials und den beiden RTF-Grundansätzen lassen sich theoretisch vier verschiedene Kombinationen bilden.

Konsistente Methoden ...

Es ist methodisch konsistent, das Risikodeckungspotenzial in Going-Concern-Ansätzen bilanzorientiert und in Gone-Concern-Ansätzen wertorientiert abzuleiten. In diesen beiden Fällen ist die Art der Festlegung des Risikodeckungspotenzials unmittelbar mit dem RTF-Grundansatz kompatibel. Going-Concern-Ansätze sind gerade darauf ausgerichtet, die dauerhafte Einhaltung der Säule-1-Kapitalanforderungen sicherzustellen. Da letztere aus der Bilanz abgeleitet werden, ist es nur folgerichtig, auch die Definition des Risikodeckungspotenzials an Bilanzgrößen festzumachen. Bei Gone-Concern-Ansätzen hingegen geht es um die Substanz des Instituts im Falle einer fiktiven Liquidation. Da diese zur Befriedigung der Gläubigeransprüche zur Verfügung stehende Substanz gerade dem Wert der Vermögensgegenstände des Instituts entspricht, ist es konsistent, in solchen Ansätzen eine wertorientierte Ermittlung des Risikodeckungspotenzials durchzuführen.

Werden in einem Gone-Concern-Ansatz Bilanzwerte als Ausgangsgröße verwendet, so entsteht zunächst ein methodischer Bruch. Die Konsistenz mit der Grundidee des Ansatzes ist nur dadurch zu erreichen, dass diese Werte durch geeignete Korrekturen bereinigt werden und letztendlich der Unternehmensbarwert indirekt ermittelt wird. Die Aufsicht ist sich der methodischen Komplexität bewusst, denen sich Institute bei einem solchen Vorgehen stellen müssen. Die Beurteilung eines solchen Vorgehens hängt in entscheidendem Maße davon ab, welche Auswirkungen diese methodischen Inkonsistenzen auf die Bestimmung der RTF haben.

Ebenfalls methodisch problematisch ist eine Kombination aus wertorientierter Festlegung des Risikodeckungspotenzials und Going-Concern-Ansatz, da die Einhaltung der Kapitalanforderungen der Säule 1 in diesem Fall nicht mehr ohne Weiteres sichergestellt ist. Ursächlich hierfür ist, dass die Säule-1-Kapitalanforderungen auf Bilanzwerten basieren, das Risikodeckungspotenzial im RTF-Konzept jedoch barwertig abgeleitet wird. Die Praxis zeigt, dass eine konsistente Überleitungsrechnung in solchen Fällen nicht gefunden werden kann. Deshalb bedürfen solche Ansätze der Einrichtung eines weiteren, methodisch konsistenten Steuerungskreises.

Risikoarten und Risikoquantifizierung

Die Messung und Steuerung aller wesentlichen Risiken setzt zunächst eine Risikoinventur voraus, also eine vollständige Bestandsaufnahme der Risiken, denen ein Institut ausgesetzt ist. In der Regel beziehen die Institute zumindest Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken (einschl. der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs), operationelle Risiken und Risikokonzentrationen in eine solche Inventur ein. In vielen Fällen noch unzureichend berücksichtigt bleibt hingegen das Risiko eines Anstiegs der Refinanzierungskosten. Weitere, eher schwer

... und inkonsistente Methoden

Risikoinventur

quantifizierbare Risiken wie strategische Risiken, Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken werden bei den methodisch fortgeschrittenen Instituten auf Basis von Szenarioanalysen ermittelt und ansonsten oftmals über einen pauschalen Betrag für sonstige Risiken einbezogen. Weil die Geschäftsmodelle der deutschen Kreditinstitute sehr heterogen sind, können in den MaRisk nur Regelbeispiele für wesentliche Risiken genannt werden. Aufgrund fehlender allgemein gültiger Definitionen für die weiteren Risikoarten stehen die Institute vor der Aufgabe, eigenständig eine umfassende und eindeutige Identifizierung ihrer Risiken durchzuführen. Eine solche Flexibilität der Institute ist auch notwendig, um eine Abgrenzung der Risikoarten zu erzielen, die mit der institutsinternen Steuerungsphilosophie im Einklang steht.

*Wahl und
Anwendung
von Methoden*

Zwar hat die Wahl der geeigneten Methode zur Risikomessung entsprechend dem Proportionalitätsprinzip zu erfolgen; die praktische Anwendung einer bestimmten Risikomessmethode kann dagegen nur noch in äußerst begrenztem Umfang dem Proportionalitätsgedanken unterliegen. Entscheidet sich ein Institut mit überschaubarer, einfacher und risikoarmer Geschäftstätigkeit für eine fortgeschrittene Methode zur Risikoquantifizierung, so kann es sich hinsichtlich der anzulegenden Maßstäbe für deren Anwendung nicht auf seine geringe Größe oder die geringe Komplexität seiner Geschäfte berufen. Vielmehr bedeutet Proportionalität in diesem Zusammenhang, dass auch dieses Institut die anspruchsvollen Voraussetzungen und Bedingungen für die sachgerechte Anwendung der von ihm gewählten Risikoquantifizierungsmethode erfüllen muss.

*Komplexität von
Kreditportfoliomodellen*

Besonders gut lässt sich dies bei der Messung der Adressenausfallrisiken am Beispiel von Kreditportfoliomodellen veranschaulichen (vgl. Erläuterungen auf Seite 37 f.). Während große, methodisch fortgeschrittene Institute eher in der Lage sind, die umfangreichen Anforderungen zu erfüllen und die notwendigen Ressour-

cen für eine angemessene Anwendung, Parametrisierung und Validierung eines Kreditportfoliomodells aufzubringen, haben kleine und mittlere Institute häufig Probleme mit der nach den MaRisk geforderten kritischen Analyse der Risikoquantifizierungsverfahren. Institute müssen sich in jedem Fall der Grenzen eines komplexen Verfahrens bewusst sein, die sich insbesondere aus vereinfachenden Modellannahmen und der zur Parameterschätzung verwendeten Datenbasis ergeben. Bei bankgeschäftlichen Prüfungen der Bundesbank zeigt sich, dass sich viele Banken mit wesentlichen Modellannahmen, der Qualität der Datenbasis und den Modellergebnissen noch nicht hinreichend kritisch auseinander setzen. Institute, deren Ressourcen im Risikomanagement nicht ausreichen, um die erforderlichen Voraussetzungen zur Anwendung komplexer Modelle zu erfüllen, müssen entweder die für komplexe Verfahren erforderliche Methodenkompetenz aufbauen oder ihrer überschaubaren Geschäftstätigkeit und Risikosituation entsprechend auf einfachere Verfahren zurückgreifen, deren angemessene Anwendung sie gewährleisten können.

Eine weitere Herausforderung stellt für Institute die angemessene Berücksichtigung von Credit-Spread- und Migrationsrisiken dar. Weil der Credit-Spread als Risikoaufschlag für kreditrisikobehaftete Positionen gegenüber dem risikolosen und fristenkongruenten Zinssatz unter anderem auch erwartete Migrationen enthält, sind Credit-Spread- und Migrationsrisiken im Rahmen der Risikomessung nicht völlig überschneidungsfrei bestimmbar. Folgerichtig können die Institute den für die RTF-Betrachtung anzusetzenden Risikobetrag um diesen Überlappungseffekt bereinigen. Diese Vorgehensweise muss aber anhand eines fundierten Ansatzes gegenüber der Aufsicht untermauert werden, der auch die zeitliche Stabilität des Effekts angemessen berücksichtigt. Die Aufsichtspraxis zeigt, dass die hierfür genutzten Verfahren der Institute diesen Anforderungen derzeit in der Regel nicht genügen.

*Credit-Spread-
und Migrations-
risiken*

Kreditportfoliomodelle zur Adressrisikosteuerung

Zahlreiche Institute setzen Kreditportfoliomodelle als zentrales Instrument zur Quantifizierung und Steuerung ihrer Adressenausfallrisiken ein. Primär handelt es sich dabei erwartungsgemäß um große, methodisch fortgeschrittene Häuser. Jedoch entscheiden sich auch viele Sparkassen und genossenschaftliche Institute für die Nutzung von im Verbund entwickelten Systemen.

Kreditportfoliomodelle dienen dazu, den innerhalb des Risikobetrachtungshorizonts möglichen unerwarteten Verlust zu quantifizieren, das heißt den Verlust, der über den Erwartungswert hinausgeht. Hierzu ermitteln die Modelle durch umfangreiche Simulationen oder analytische Näherungen die Wahrscheinlichkeitsverteilung der künftigen bonitätsbedingten Wertveränderungen des Kreditportfolios. Ob es sich bei den betrachteten Wertentwicklungen um Veränderungen der Barwerte oder aber der sich aus den entsprechenden Rechnungslegungsstandards ergebenden bilanziellen Wertansätze kreditrisikobehafteter Positionen handelt, hängt von der Art des Modells ab. Die entsprechenden Werte müssen jedoch methodisch zum Steuerungsansatz des Instituts passen.

Als Risikomaß für den unerwarteten Verlust wird häufig immer noch ausschließlich der Value-at-Risk (VaR) herangezogen. Alternative Risikomaße, wie zum Beispiel der Expected Shortfall (ES), haben in Kreditinstituten bislang kaum Verbreitung gefunden. Während der VaR den möglichen Verlust angibt, der mit der dem gewählten Konfidenzniveau entsprechenden Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird und damit das darüber hinausgehende Verlustpotenzial völlig ausblendet, gibt der ES die erwartete Verlusthöhe bei Überschreitung des

VaR wieder. Konzeptionelle Unterschiede zwischen den in der Kreditwirtschaft etablierten Modellen, die meist auf den aus der Literatur bekannten Ansätzen wie Credit Metrics, CreditPortfolioView oder Credit Risk+ aufbauen, bestehen hinsichtlich der abgebildeten Aspekte des Adressenausfallrisikos, der zugrunde gelegten Verteilungsannahmen für die Anzahl der Ausfälle und der Verlusthöhe bei Ausfall. Alle gängigen Ansätze bedienen sich jedoch der Annahme bedingt unabhängiger Ausfall- oder Migrationsereignisse.

Als Eingabedaten wird neben den Positionsdaten je nach Modell eine Vielzahl verschiedener Parameter benötigt, welche einer sachgerechten Schätzung bedürfen. Dazu gehören unter anderem Ausfall- und Migrationswahrscheinlichkeiten, Verlusthöhen bei Ausfall und deren Verteilungsparameter sowie Cashflow-Strukturen der einzelnen Positionen und risikoadäquate Diskontierungszinssätze und nicht zuletzt Korrelationsparameter. Viele Modelle beziehen dabei einige dieser Input-Daten aus komplexen Vorverarbeitungssystemen.

Für viele Institute ist das größte Hindernis auf dem Weg zu einer sachgerechten Modellanwendung nach wie vor die Datenbasis. Am weitesten fortgeschritten ist die Mehrheit der deutschen Institute bei der Schätzung der auch aus dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) bekannten Parameter wie Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten bei Ausfall. Die größte Herausforderung besteht aber wegen der erforderlichen Länge der Zeitreihen immer noch bei der Bestimmung der Korrelationsparameter, insbesondere wenn diese aus Ausfalldaten geschätzt werden sollen.

Ähnlich wie bei den aus Säule 1 bekannten IRB-Ansätzen sind auch bei Kreditportfolio-modellen Pool-Verfahren weit verbreitet. Die Vorteile liegen dabei neben der Reduzierung des Aufwandes für Entwicklung und Pflege der Systeme in der Erweiterung der knappen Datenbasis. Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass für eine sinnvolle Schätzung von Parametern die einfließenden Daten und die zugrunde liegenden Kreditprozesse hinreichend übertragbar sein müssen. Schwierigkeiten ergeben sich bereits bei der einheitlichen Definition und Erfassung von Ausfällen und Verlusten sowie einer vergleichbaren Sicherheitsermittlung; darüber hinaus gibt es viele weitere Fragen, wie zum Beispiel, ob für Kreditportfolios in verschiedenen Regionen dieselben Korrelationen verwendet werden dürfen. Der Umgang mit solchen Problemen erfordert nicht zuletzt eine umfangreiche und sorgfältige quantitative und

qualitative Validierung durch Institute und Modellentwickler. Die sachgerechte Beurteilung bedarf weiterhin eines intensiven Dialogs zwischen den Beteiligten und mit der Aufsicht.

Marktpreisrisiken

Bei der Quantifizierung von Marktpreisrisiken setzen deutsche Institute etablierte Verfahren ein, mit denen sie über verschiedene Marktphasen hinweg Erfahrungen sammeln konnten. Diese Verfahren haben in der Vergangenheit eine zuverlässige Risikosteuerung ermöglicht, sind in der Finanzmarktkrise aber an ihre Grenzen gestoßen. Auch bei der Integration von komplexen Produkten in die Marktpreisrisikomessung werden oftmals wesentliche Defizite der eingesetzten Verfahren sichtbar. Deshalb ist in den MaRisk der Grundsatz verankert, dass sich Institute bereits im Vorfeld des erstmaligen Erwerbs oder der Emission derartig komplexer Produkte Gedanken über deren Abbildung in den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen machen müssen. Dies gilt auch für Fondsanteile, für deren Berücksichtigung eine Durchschau auf die Einzelpositionen bankaufsichtlich gefordert wird. Zu methodischen Hürden bei der Integration von Marktpreisrisiken in RTF-Konzepte vergleiche

die Erläuterungen auf S. 39 f. zum Risikobetrachtungshorizont.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch haben in vielen Instituten aufgrund ihres Schwerpunkts im Kredit- und Einlagengeschäft und der damit verbundenen volkswirtschaftlich wichtigen Fristentransformation eine besondere Bedeutung. Die zur Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch gewählten Methoden und Verfahren müssen im Einklang mit dem RTF-Steuerungsansatz stehen. Es können sowohl periodenorientierte als auch barwertige Ansätze verwendet werden. Die barwertigen Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung von ± 200 Basispunkten auf die Eigenmittel sind bereits gemäß Rundschreiben 11/2011 (BA)³ zu ermitteln und der Aufsicht zu melden. Die interne Messung

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

³ Siehe: http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Kerngeschaeftsfelder/Bankenaufsicht/Rundschreiben_Bafin/2011_11_zinsaenderungsrisiken_rundschreiben.pdf.

Risikobetrachtungshorizont

Ziel eines jeden Verfahrens zur Sicherstellung der RTF ist es, die Überlebensfähigkeit des Instituts über den gesamten Risikobetrachtungshorizont hinweg sicherzustellen; üblicherweise wird dieser für alle Risikoarten gleichermaßen auf ein Jahr festgelegt.

Das bedeutet für den Bereich der Marktpreisrisiken, dass auch bei einer geringeren Haltedauer einzelner Positionen durch Handel oder zwischenzeitliche Glattstellungen insgesamt nicht mehr Risikodeckungspotenzial aufgezehrt werden darf als für diese Risiken insgesamt für den gesamten Risikobetrachtungshorizont allokiert ist. Weil dieses ökonomische Prinzip vielfach von Instituten missachtet wurde, bedurfte es einer entsprechenden Klarstellung durch die Aufsicht in Tz. 95 des RTF-Leitfadens.

Für die Bankpraxis hat dies zur Konsequenz, dass Haltedauerannahmen unterhalb von 250 Handelstagen möglich sind und im Einklang mit einer ökonomischen Betrachtung über einen Jahreshorizont im Einklang stehen können. Sofern aber Haltedauerannahmen unterstellt werden, die kürzer sind als der Horizont der RTF-Betrachtung, sind von Instituten geeignete Annahmen zur weiteren Entwicklung ihrer Marktpreisrisiken für die verbleibende Zeit des Risikobetrachtungshorizonts zu treffen. Im unten stehenden Schaubild sind mehrere in der Praxis beobachtbare Verfahren zur konsistenten Überführung der Haltedauer auf den Risikobetrachtungshorizont dargestellt. Am häufigsten ist die Skalierung des Risikos der Einzelpositionen auf einen Jahreshorizont zu beobachten. Methodisch fortgeschrittene Institute versuchen, ihre konkrete Limit-

Vier Methoden zur Integration des Marktpreisrisikos in einen einheitlichen Risikobetrachtungshorizont

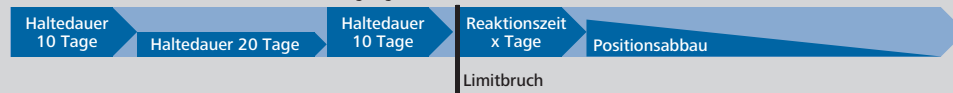
– Skalierung des Risikos der Einzelpositionen auf 250 Handelstage:

Unterstellung von unveränderten Einzelpositionen im Portfolio über den gesamten Risikobetrachtungshorizont und entsprechende Multiplikation des auf Basis einer kürzeren Haltedauer gemessenen Risikowertes mit einem Faktor.



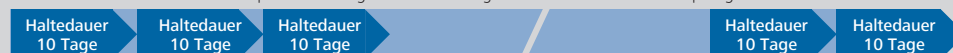
– Simulation:

Berücksichtigung realistischer Portfolioumschichtungen während des Risikobetrachtungshorizonts sowie antizipierter Maßnahmen des Instituts beim Überschreiten eines im Vorfeld festgelegten Risikolimits durch das aktuelle Risikoniveau (Limitbruch).



– Konstantes Risikoniveau (constant level of risk):

Unterstellte Neuinvestition in Einzelpositionen vergleichbaren Risikogehaltes nach Verkauf der ursprünglichen Positionen.



– Vollständiger Positionsabbau vor Ende des Risikobetrachtungshorizonts (Ausnahme):

Abbau oder Absicherung des Risikos deutlich vor dem Ende des Risikobetrachtungshorizonts und daraus resultierender Verzicht auf die potenziellen Erträge.



Risikobetrachtungshorizont (RTF) 1 Jahr

struktur, Erkenntnis- und Reaktionszeiten, Marktliquiditätsaspekte sowie die verfolgten Handelsstrategien im Rahmen einer Simulationsrechnung abzubilden. In Anlehnung an die Verfahren der Säule 1 zur Messung von Ausfall- und Migrationsrisiken im Rahmen der Incremental Risk Charge kann auch auf die zugrunde liegende Methodik des „constant level of risk“ zurückgegriffen werden.

Eine letzte denkbare Möglichkeit wäre noch die Unterstellung eines Positionsabbaus (oder eines Hedgings) vor dem Ende des Risikobetrachtungshorizonts. Eine solche Annahme impliziert, dass es zu einer abrupten Geschäftsverminderung oder gar -einstellung kommt, und verlangt deshalb eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschäftsmodell und den Ertragsquellen. Solche wenig konservativen Annahmen müssten von Instituten nicht nur

auf theoretischer Basis gerechtfertigt, sondern auch vor dem Hintergrund realer Situationen aus der Praxis nachgewiesen werden. Die jüngsten Erfahrungen im Rahmen der Finanzmarktkrise lassen bei vielen Marktteilnehmern am nötigen Willen und der ökonomischen Fähigkeit zu einem solchen Vorgehen zweifeln.

und Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch sollte jedoch auch weitere Szenarien jenseits dieses Zinsschocks in Betracht ziehen. Eine ausschließliche Berücksichtigung einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve dürfte in den meisten Fällen nicht ausreichend sein.

Operationelle Risiken

Auch operationelle Risiken sind für die meisten Institute wesentliche Risiken. Die Schadensfälle der jüngsten Vergangenheit in den Bereichen der Rechtsrisiken und des internen Betrugs zeigen, dass eine Auseinandersetzung mit dieser Risikoart nicht nur auf prozessualer Ebene nötig ist, sondern dass auch Kapital im Rahmen der RTF reserviert werden muss. Nach einer entsprechenden Klarstellung in den MaRisk 2009⁴⁾ werden von nahezu allen Instituten operationelle Risiken als wesentliche Risiken in Risikotragfähigkeitskonzepten berücksichtigt.

In der Regel weitere Risiken bei Instituten vorhanden

Über die bereits genannten „klassischen“ Risikoarten hinaus identifizieren Institute in der Regel noch weitere Risiken. Deren Abgrenzung

ist dabei zwischen den Instituten sehr unterschiedlich. Gelegentlich werden weitere Risiken auch als Unterkategorie eines anderen Risikos erfasst (z. B. als Teil des operationellen Risikos). Auch für die weiteren Risiken müssen Institute mit ihrer Risikoinventur ermitteln, ob es sich um wesentliche Risiken im Sinne der MaRisk handelt. Falls ja, haben Institute für die betreffenden Risiken, wie für die übrigen wesentlichen Risiken, eine angemessene Abbildung in der RTF-Rechnung sicherzustellen. Der Aufsicht ist bekannt, dass noch nicht alle Institute über ausgereifte Verfahren oder über eine ausreichende Datenbasis verfügen, um diese Risiken zu quantifizieren. Es ist aber nicht akzeptabel, die betreffenden Risiken deshalb komplett aus der RTF-Betrachtung auszuklamern; vielmehr ist es in diesen Fällen erforderlich, auf Basis einer Plausibilisierung einen nachvollziehbaren Risikobetrag festzulegen. Die Plausibilisierung kann zum Beispiel anhand

⁴ Vgl.: AT 2.2 Tz.1 MaRisk (2012).

einer qualifizierten Expertenschätzung oder durch den Einsatz von Stresstests erfolgen. Sollten sich einzelne Risiken aufgrund ihrer Eigenart nicht sinnvoll in der RTF berücksichtigen lassen, so ist dies vom jeweiligen Institut nachvollziehbar zu begründen. Dies betrifft zum Beispiel das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn, welches die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit umfasst. Das Refinanzierungsrisiko, das heißt, das Risiko, das sich aus höheren Refinanzierungskosten ergibt, ist hingegen aufgrund seines ertrags- und vermögensschädigenden Potenzials in der RTF-Betrachtung zu berücksichtigen, sofern es wesentlich ist. Unabhängig von der Berücksichtigung in der RTF haben Institute alle Risiken angemessen in die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse einzubeziehen.

Aggregation der Einzelrisiken zum Gesamtrisiko

Gemäß MaRisk haben Institute auf Grundlage des Gesamtrisiko profils sicherzustellen, dass die wesentlichen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend abgedeckt sind und damit die RTF gegeben ist. Hierfür sind die Beiträge der verschiedenen wesentlichen Risiken in konsistenter und systematischer Weise zu einem Gesamtrisiko zu aggregieren und dem Risikodeckungspotenzial gegenüberzustellen.

Berücksichtigung risikomindernder Diversifikationseffekte

In der Vergangenheit haben sich von Instituten berücksichtigte risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen Risikoarten beim tatsächlichen Eintritt des Risikofalls oftmals als nicht belastbar herausgestellt. Vielmehr zeigen Analysen der Bundesbank, dass gerade in wirtschaftlichen Stresszeiten das Gesamtrisiko die Summe der Einzelrisiken aufgrund von Ansteckungseffekten übersteigen kann. Die aufsichtliche Erwartungshaltung hinsichtlich der Berücksichtigung von Diversifikationseffekten fand bereits Eingang in die MaRisk-Novelle von 2010. Risikomindernde Diversifikationseffekte müssen demnach auf Annahmen basieren, die auf eine Analyse der institutsindividuellen Verhältnisse zurückgehen, anhand repräsentativer Daten ermittelt und so konservativ geschätzt werden, dass sie auch in konjunkturellen Abschwungphasen sowie bei ungünstigen Marktverhältnissen als ausreichend stabil angenom-

men werden können. Aktuelle Erkenntnisse aus der Praxis zeigen, dass die wenigen Institute, die Diversifikationseffekte zwischen Risikoarten geltend machen wollen, daran scheitern, den empirischen Nachweis der unterstellten Diversifikation zu führen. Die Aufsicht sieht sich daher in ihrem restriktiven Vorgehen bestätigt.

■ Risikodeckungspotenzial

Der Umfang und die Zusammensetzung des Risikodeckungspotenzials stehen in engem Zusammenhang mit dem zur Sicherstellung der RTF gewählten Ansatz. Institute, die einen Gone-Concern-Ansatz gewählt haben, können in das Risikodeckungspotenzial alle Kapitalbestandteile einbeziehen, die im angenommenen Fall einer möglichen Liquidation verlustabsorbierend wären. Demgegenüber geht die Definition des Risikodeckungspotenzials bei Instituten mit einem Going-Concern-Ansatz von der aus Säule 1 (SolvV) stammenden Nomenklatur der Eigenmittel aus. Für Zwecke der internen Risikosteuerung kann daher höchstens der nach Abzug aufsichtlicher Kapitalanforderungen verbleibende und bei Fortführung verfügbare Teil des Kapitals als Risikodeckungspotenzial dienen.

Bestandteile des Risikodeckungspotenzials

Im Zusammenhang mit einer bilanzorientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials wurde besonders intensiv über den Umgang mit erwarteten Gewinnen aus bereits kontrahiertem Geschäft und mit stillen Lasten diskutiert. In Going-Concern-Ansätzen ist es weitverbreitete Praxis, auch potenziell verlustabsorbierend wirkende Plangewinnbestandteile den quantifizierten Risiken gegenüberzustellen. Zu einer auf die vorhandene Substanz abstellenden RTF-Betrachtung – wie sie im Übrigen auch die aufsichtliche Säule 1 vornimmt – steht es zunächst im Widerspruch, erwartete Vermögenszuwächse als geeignetes Polster für die Materialisierung von Risiken anzusehen. Im Rahmen der ökonomischen Betrachtung in Säule 2 kann es jedoch akzeptabel sein, bei konservativer Ermittlung von Gewinnkomponenten diese im

Plangewinne

Rahmen von Going-Concern-Ansätzen im Risikodeckungspotenzial anzusetzen. Eine konservative Ermittlung setzt aber voraus, dass potenzielle Ergebnisschwankungen, beispielsweise durch geeignete Abschläge oder eine explizite Modellierung von Geschäftsrisiken, angemessen berücksichtigt werden.

Stille Lasten ...

Unabhängig vom gewählten Steuerungsverfahren müssen sich Institute mit ihren aus der Abweichung zwischen Marktwerten und Bilanzansätzen in der Rechnungslegung resultierenden stillen Lasten befassen. Stille Lasten signalisieren, dass die bilanziellen Wertansätze nicht der aktuellen ökonomischen Lage entsprechen. Aus der Logik eines Gone-Concern-Ansatzes heraus folgt eine zwingende Berücksichtigung stiller Lasten im Rahmen der RTF, entweder risikoe erhöhend oder das Risikodeckungspotenzial mindernd, um das angestrebte Ziel des jederzeitigen Gläubigerschutzes sicherstellen zu können. Bei Going-Concern-Ansätzen hingegen ist zunächst keine Berücksichtigung der stillen Lasten erforderlich, sofern Durchhaltewille und Durchhaltefähigkeit sowie die angenommene Wertaufholung zweifelsfrei gegeben sind. Über die Definition methodisch konsistenter Verfahren hinaus verfolgt die Säule 2 aber insbesondere das Ziel einer ökonomischen Sichtweise auf die RTF der Institute. Die MaRisk fordern deshalb nicht nur das Sichtbarmachen von Grenzen und Beschränkungen der eingesetzten Methoden und Verfahren, sondern explizit auch den Schutz der Gläubiger vor Verlusten. Es ist deshalb konsequent, von Instituten mit erheblichen stillen Lasten eine Berücksichtigung derselben auch im Falle einer RTF-Betrachtung in Going-Concern-Ansätzen zu fordern, sofern kein paralleler steuerungsrelevanter Gone-Concern-Ansatz implementiert wurde, in dem die stillen Lasten per se zu berücksichtigen sind. Der RTF-Leitfaden macht dieses methodische Verständnis der Bankenaufsicht zum Umgang mit stillen Lasten transparent.

... und stille Reserven

Dem ökonomischen Ansatz von Säule 2 folgend gibt es eine Symmetrie zwischen stillen

Lasten und stillen Reserven. Letztere können bei bilanzorientierten Ansätzen grundsätzlich dem Risikodeckungspotenzial hinzugerechnet werden. Allerdings erwartet die Aufsicht, dass Institute dabei den Unwägbarkeiten und Grenzen bezüglich der Hebbarkeit der stillen Reserven innerhalb ihres RTF-Ansatzes Rechnung tragen.

■ Kapitalplanung

Mit der Forderung nach einer Abdeckung der wesentlichen Risiken durch Risikodeckungspotenzial stellt die Kapitalplanung ein unverzichtbares Element der längerfristigen Sicherstellung der RTF dar. Entsprechend hat die Aufsicht Anforderungen an einen zukunftsgerichteten mehrjährigen Kapitalplanungsprozess als Ergänzung des RTF-Konzepts (mit seinem üblicherweise einjährigen Horizont) formuliert und damit die Pflicht und Verantwortung für eine angemessene regulatorische wie interne Kapitalausstattung der Institute unterstrichen.

Verpflichtung zum zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess

Im Kapitalplanungsprozess müssen die Institute den regulatorischen und internen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren und diesen Bedarf frühzeitig auch unter ungünstigen Rahmenbedingungen mittels geeigneter Maßnahmen decken. Da eine weit in die Zukunft reichende Betrachtung wie eine mehrjährige Kapitalplanung mit vielfachen Unsicherheiten behaftet ist, muss der Kapitalplanungsprozess nicht so umfassend wie die RTF-Analyse sein, sondern wird oftmals auf eine eher grobe Abschätzung des Kapitalbedarfs jenseits des RTF-Horizonts hinauslaufen. Als wesentliche Aspekte der Kapitalplanung sollen Institute die Veränderung der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele sowie Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds berücksichtigen. Auch unerwartete, adverse Entwicklungen sind in die Kapitalplanung einzubeziehen, um so die Sensibilität der Institute gegenüber kritischen Situationen zu erhöhen und daraus notwendige Steuerungsimpulse zu erhalten. Im Rahmen von unterschiedlichen Szenarien sind demnach

Regulatorischer und interner Kapitalbedarf

auch solche Entwicklungen zu betrachten, die von den Erwartungen und Annahmen der Planungsprozesse abweichen.

Verknüpfung von Risiko und Ertrag noch verbesserungswürdig

Ein zukunftsorientierter Kapitalplanungsprozess ist nicht nur international üblich, sondern insbesondere auch bei großen deutschen Kreditinstituten als integraler Bestandteil der mittelfristigen Geschäftsplanung implementiert und die Basis für grundsätzliche strategische Überlegungen. Die Institute schöpfen die Möglichkeit nicht umfassend aus, die Kapitalplanung auch für die längerfristige Risikobetrachtung einzusetzen, aus der sie Steuerungsimpulse für ihre Risikosituation entnehmen. Die Praxis zeigt weiterhin, dass nicht alle Institute möglichen adversen Entwicklungen im Rahmen der Kapitalplanung ausreichend Bedeutung beimessen und daher limitierende Faktoren bei der Kapitalbeschaffung mitunter zu wenig einbeziehen.

Regulatorischer Kapitalbedarf im Fokus

Die Operationalisierung der Kapitalplanung erfolgt für den regulatorischen Kapitalbedarf in der Praxis üblicherweise über die Definition von Mindestkapitalquoten (z. B. Kernkapitalquote), für den internen Kapitalbedarf über die Definition von Mindestrisikodeckungsquoten zur Sicherstellung der RTF. Aufgrund ihrer Standardisierung und ihrer Vergleichbarkeit liegen die regulatorischen Kapitalquoten verstärkt im Fokus externer Beobachter wie der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) oder der Ratingagenturen. Institute haben darauf zu achten, dass sie die Anforderung der MaRisk, gleichermaßen den regulatorischen und den internen Kapitalbedarf im Kapitalplanungsprozess angemessen zu berücksichtigen, erfüllen.

Aufsichtliche Maßnahmen im SREP

Intensive Überprüfung des ICAAP im SREP

Die Baseler Säule 2 enthält neben den ICAAP-Anforderungen an Institute als zweites wesentliches Element, dass sich die Aufsicht im SREP intensiv mit den Methoden, Prozessen, Verfahren und Strategien der einzelnen Institute auseinandersetzt und diese hinsichtlich ihrer Ange-

messenhaft bezüglich einer dauerhaften Sicherstellung der RTF beurteilt. Die deutsche Aufsicht ist davon überzeugt, dass der SREP auf der Analyse und Beurteilung der institutseigenen Informationen, Methoden sowie der damit abgeleiteten Risikozahlen basieren muss. Die Institute sollten ihre Risiken selbst am besten kennen und einschätzen können. Das bedeutet jedoch keineswegs, dass sich die Aufsicht allein auf Zahlen und Methoden der Institute verleiße. Vielmehr setzt sie sich intensiv mit diesen auseinander und berücksichtigt in ihrer Beurteilung methodische und prozessuale Schwächen der Institute. Dabei misst die Aufsicht der Datenhaltung sowie den Management-Informationssystemen als zentralen Voraussetzungen für ein funktionierendes Risikomanagement eine wachsende Bedeutung bei und wird dies auch bei der Beurteilung des ICAAP verstärkt in den Fokus rücken.⁵⁾

Zum SREP gehört auch, dass geeignete bankaufsichtliche Maßnahmen ergriffen werden, um in der institutsindividuellen Risikomessung und -steuerung identifizierte Mängel abzustellen. Ganz im Sinne des präventiven, qualitativen Charakters der Säule 2 vertritt die deutsche Aufsicht dabei seit jeher die Auffassung, dass erkannte Schwächen im Risikomanagement eines Instituts zeitnah zu beseitigen sind. Die Erfahrung zum Beispiel im Bereich der internen Marktrisikomodelle zeigt jedoch auch, dass flankierend erhobene Kapitalzuschläge für Institute einen Anreiz zur zügigen Beseitigung methodischer beziehungsweise prozessualer Schwächen bilden. Darüber hinaus kann in diesen Fällen das zusätzliche Kapital von den Prozessschwächen verursachte potenzielle Verluste absorbieren. Zusätzlich wirkt es risikobegrenzend, da dieses Kapital nicht zur Unterlegung neuer Geschäfte genutzt werden kann. Der Einsatz von Kapitalzuschlägen ist insbesondere sinnvoll, solange Defizite bestehen die sich unmittelbar auf die RTF auswirken, wie beispiels-

Maßnahmen bei Mängeln

⁵ Vorgaben hierzu sind durch den Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht erarbeitet worden. Vgl.: BCBS 239 – Principles for effective Risk Data Aggregation and Risk Reporting.

weise eine unvollständige Berücksichtigung von Risiken.

Ausgehend von diesen Erfahrungen und Überlegungen macht die deutsche Aufsicht vom Mittel der Kapitalzuschläge bereits jetzt öfter als bisher Gebrauch und beabsichtigt, dieses Instrument zukünftig systematisch einzusetzen, ohne dabei jedoch ihren grundsätzlich auf die Prozessqualität ausgerichteten Fokus aufzugeben. Die Aufsicht plant nicht, ein aufsichtseigenes Modell zur Risikomessung zu implementieren. Ihr Ziel ist es vielmehr, dass die Institute im ICAAP eigenverantwortlich und aus dem eigenen ökonomischen Interesse heraus ihre Risiken ganzheitlich identifizieren, messen und steuern, denn eine funktionierende institutsinterne Risikosteuerung ist ein wesentlicher Faktor für die Stabilität des Bankensystems.

Europäische Vorgaben

Die deutsche Aufsicht agiert allerdings in der Säule 2 in einem zunehmend europäisch regulierten Rahmen. Die EBA hat bereits in der Vergangenheit Leitlinien zu ICAAP-Themen verabschiedet. Zusätzlich arbeitet sie daran, auch die Aufsichtsprozesse in der Säule 2 über Leitlinien zu harmonisieren. Diese Bestrebungen sind auch im Zusammenhang mit dem kommenden einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism: SSM) unter dem Dach der Europäischen Zentralbank zu sehen. Derzeit unterscheiden sich die nationalen Säule-2-Aufsichtsprozesse in Europa noch erheblich. Viele andere Länder verfolgen eher einen sogenannten Säule-1-Plus-Ansatz, in dem der SREP darauf ausgerichtet ist, von der Säule 1 nicht erfasste Risiken mit Hilfe aufsichtlicher Modelle zu quantifizieren und Instituten Kapitalzuschläge aufzuerlegen. Es ist derzeit nicht abzusehen, wie sich die europäischen Konvergenzbemühungen auf den SREP für deutsche Institute auswirken werden.

■ Fazit und Ausblick

Institute haben in den vergangenen Jahren große Fortschritte auf dem Weg zu konsisten-

ten Verfahren zur Sicherstellung der RTF gemacht. In der bankaufsichtlichen Praxis ist zu beobachten, dass sektorweit zwischenzeitlich eine höhere Konsistenz bei der Ableitung des Risikodeckungspotenzials erreicht werden konnte. Die im Rahmen von bankgeschäftlichen Prüfungen und regulären Aufsichtsgesprächen geführten Diskussionen betreffen deshalb heutzutage kaum noch methodische Grundsatzfragen, sondern vor allem institutsindividuell geprägte Einzelfragen sowie die prozessuale Einbindung der RTF-Methoden in die Geschäfts- und Risikosteuerung.

Aufgrund der generellen Methodenfreiheit existiert eine Vielzahl von Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken. Anders als bei der Zusammensetzung des Risikodeckungspotenzials ist es hier deutlich schwieriger, übergreifende methodische Grundüberlegungen anzustellen. Die Ereignisse der Finanzmarktkrise, der intensive Dialog zwischen Instituten und Aufsicht sowie die umfangreiche Allokation institutsinterner Kapazitäten haben in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass sich die RTF-Steuerungen der deutschen Institute signifikant weiterentwickelt haben und auch einen internationalen Vergleich nicht scheuen müssen.

Der Instrumentenkasten in den Instituten befindet sich in einem deutlich besseren Zustand als vor der Finanzmarktkrise. Hinsichtlich der kritischen Reflektion der Grenzen und Beschränkungen von Risikoquantifizierungsverfahren durch die Institute besteht jedoch noch Nachholbedarf. Insbesondere erwartet die Aufsicht von den Instituten, dass sie sich stärker damit auseinandersetzen, dass Risiken stets auf die Zukunft ausgerichtet sind, wohingegen viele im Einsatz befindliche Risikoquantifizierungsverfahren noch immer ausschließlich oder überwiegend auf Entwicklungen in der Vergangenheit basieren.

Während es im Bereich der RTF-Methoden insgesamt gesehen Fortschritte gab, zeigt das Verhältnis von Risikodeckungspotenzial zu Risiken über Institute und Institutsgruppen hinweg

Hohe Konsistenz beim Risikodeckungspotenzial

Herausbildung von Standards zur Risikoquantifizierung

Fortschritte bei Methoden und Prozessen, ...

... Herausforderungen durch Marktverwerfungen

noch immer eindeutig die tiefen Spuren der Finanzmarktkrise. Neben den Anstrengungen der Institute und der Aufsicht hängt die individuelle RTF-Situation nicht zuletzt von der weiteren Entwicklung an den Finanzmärkten ab. Für die Institute bedeutet diese Unsicherheit, dass sie einerseits an einer nachhaltigen und

dauerhaften Verbesserung der Kapitalbasis arbeiten und andererseits eine vorausschauende Risikomessung vorantreiben müssen. Die Aufsicht ihrerseits ist aufgefordert, für international vergleichbare Anforderungen zu sorgen und bei gleichen Risiken ein vergleichbares Kapitalniveau einzufordern.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39•
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40•

■ V. Mindestreserven

1. Reservesätze.....	42•
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998.....	42•
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland.....	48•
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....	49•
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....	50•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	50•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	51•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	51•

■ VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren.....	52•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren.....	53•

■ IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	54•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	54•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik).....	55•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik).....	55•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	56•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	56•
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	57•

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	60*

■ X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	64*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	64*
6. Arbeitsmarkt.....	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	67*

■ XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen.....	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland .	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland.....	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion.....	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	75*
13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbs- fähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2011 Mai	1,2	2,4	1,4	1,4	3,1	2,5	4,1	1,03	1,43	4,4	
Juni	1,3	2,4	1,3	1,3	2,7	2,1	4,3	1,12	1,49	4,4	
Juli	1,0	2,1	1,3	1,4	2,4	1,8	4,4	1,01	1,60	4,6	
Aug.	1,8	2,4	1,8	1,6	2,4	1,7	4,3	0,91	1,55	4,1	
Sept.	2,2	2,5	1,7	1,6	2,4	1,6	4,3	1,01	1,54	4,0	
Okt.	1,9	1,9	1,4	1,5	1,6	2,2	4,3	0,96	1,58	4,3	
Nov.	2,3	2,1	1,5	1,5	0,8	1,0	3,4	0,79	1,48	4,8	
Dez.	1,8	1,8	1,5	1,7	1,0	0,5	2,9	0,63	1,43	4,8	
2012 Jan.	2,2	2,3	2,0	2,0	1,4	0,7	2,7	0,38	1,22	4,7	
Febr.	2,7	2,8	2,5	2,4	1,4	0,4	2,1	0,37	1,05	4,5	
März	2,9	3,0	2,9	2,6	1,8	0,5	1,3	0,36	0,86	4,0	
April	1,9	2,5	2,3	2,7	1,4	- 0,1	0,8	0,35	0,74	4,1	
Mai	3,5	2,9	2,9	2,8	1,5	- 0,3	- 0,1	0,34	0,68	4,1	
Juni	3,7	3,0	3,0	3,2	1,5	- 0,4	- 0,3	0,33	0,66	4,2	
Juli	4,7	3,5	3,6	3,2	1,3	- 0,6	- 1,1	0,18	0,50	4,0	
Aug.	5,2	3,2	2,9	3,0	0,8	- 1,0	- 1,2	0,11	0,33	3,9	
Sept.	5,0	3,1	2,6	3,1	0,9	- 0,9	- 1,4	0,10	0,25	3,6	
Okt.	6,5	4,3	3,9	3,4	0,6	- 1,4	- 1,8	0,09	0,21	3,4	
Nov.	6,7	4,5	3,8	3,7	0,5	- 1,3	- 1,8	0,08	0,19	3,3	
Dez.	6,3	4,4	3,4	3,5	0,7	- 0,5	- 1,5	0,07	0,19	3,1	
2013 Jan.	6,7	4,4	3,5	...	0,3	- 0,8	- 1,6	0,07	0,20	3,0	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	0,07	0,22	3,1

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. 5

Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU									Wechselkurse des Euro 1)			
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz		Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	nominal		real 4)		
	Mio €									Euro/US-\$		1. Vj. 1999=100	
2011 Mai	- 11 848	+ 889	+ 18 777	- 8 746	+ 41 498	- 10 849	- 3 126	1,4349	104,9	102,2			
Juni	+ 2 479	+ 1 106	+ 4 567	- 1 538	+ 93 024	- 88 500	+ 1 582	1,4388	105,0	102,2			
Juli	+ 4 402	+ 4 422	- 3 890	- 18 518	- 15 850	+ 31 720	- 1 243	1,4264	104,0	101,1			
Aug.	- 206	- 4 128	- 9 632	- 10 859	+ 25 849	- 28 002	+ 3 380	1,4343	103,9	100,9			
Sept.	+ 2 343	+ 3 311	+ 2 430	- 9 548	+ 18 911	- 8 519	+ 1 587	1,3770	102,8	99,9			
Okt.	+ 3 957	+ 895	+ 1 244	+ 3 941	- 17 257	+ 15 648	- 1 088	1,3706	103,0	100,2			
Nov.	+ 9 305	+ 5 898	- 21 849	- 50 516	+ 29 198	- 293	- 238	1,3556	102,6	99,9			
Dez.	+ 23 377	+ 9 008	- 21 626	+ 10 877	- 56 825	+ 29 718	- 5 396	1,3179	100,8	98,1			
2012 Jan.	- 11 655	- 7 593	+ 19 216	+ 282	- 45 530	+ 65 612	- 1 149	1,2905	98,9	96,3			
Febr.	- 3 548	+ 3 163	+ 6 455	+ 5 672	+ 16 477	- 14 080	- 1 614	1,3224	99,6	97,2			
März	+ 10 580	+ 10 717	- 22 069	- 9 432	- 48 653	+ 35 361	+ 655	1,3201	99,8	97,3			
April	+ 2 324	+ 5 255	- 3 816	- 3 476	+ 3 975	- 1 333	- 2 982	1,3162	99,5	97,2			
Mai	- 4 797	+ 6 233	+ 1 907	+ 8 191	+ 18 531	- 23 354	- 1 461	1,2789	98,0	95,7			
Juni	+ 17 403	+ 13 679	- 18 514	- 21 020	+ 62 599	- 55 583	- 4 510	1,2526	97,2	94,8			
Juli	+ 20 814	+ 14 477	- 21 007	- 5 759	+ 6 869	- 22 604	+ 487	1,2288	95,3	93,2			
Aug.	+ 8 454	+ 5 629	- 9 217	+ 14 664	- 15 056	- 7 252	- 1 573	1,2400	95,2	93,1			
Sept.	+ 11 766	+ 10 442	- 24 824	- 34 582	- 1 673	+ 10 462	+ 968	1,2856	97,2	95,0			
Okt.	+ 11 635	+ 12 509	- 11 957	- 10 587	+ 49 801	- 48 728	- 2 441	1,2974	97,8	95,5			
Nov.	+ 20 820	+ 16 678	- 22 673	+ 13 726	+ 27 046	- 62 408	- 1 037	1,2828	97,2	94,9			
Dez.	+ 27 045	+ 13 023	- 47 016	- 8 593	- 10 267	- 28 877	+ 722	1,3119	98,7	96,3			
2013 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,3288	100,4	98,1
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	1,3359	101,6	99,3

* Quelle: EZB. 1 Siehe auch Tab. XI.12 und 13, S. 75• / 76• 2 Einschl. Finanzderivate. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-20-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
2010	2,0	2,4	4,2	3,3	3,3	1,7	- 4,9	- 0,8	1,7
2011	1,5	1,8	3,0	8,3	2,8	1,7	- 7,1	1,4	0,4
2012	- 0,6	- 0,2	0,7	...	0,2	...	- 6,4	...	- 2,4
2011 3.Vj.	1,3	1,5	2,6	9,3	3,1	1,3	- 4,0	1,0	0,4
4.Vj.	0,6	0,8	1,4	5,9	1,3	1,0	- 7,9	2,8	- 0,9
2012 1.Vj.	- 0,1	0,5	1,7	3,4	1,8	0,6	- 6,7	2,3	- 1,3
2.Vj.	- 0,5	- 0,5	0,5	2,2	- 0,3	- 0,4	- 6,4	- 0,5	- 2,9
3.Vj.	- 0,6	- 0,4	0,4	3,5	- 0,8	- 0,1	- 6,7	0,8	- 2,8
4.Vj.	- 0,9	- 0,4	0,1	...	- 1,5	- 0,3	- 5,7	...	- 2,5
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
2010	7,3	8,4	10,9	22,9	5,1	4,8	- 6,6	7,5	6,7
2011	3,4	3,8	6,6	16,6	1,3	1,7	- 8,0	0,0	0,1
2012	s) - 2,4	...	4)5) - 0,4	- 0,0	- 1,6	- 2,3	p) - 3,6	p) - 1,6	- 6,6
2011 3.Vj.	3,8	3,7	6,8	16,1	0,3	2,2	- 4,8	1,0	- 0,4
4.Vj.	- 0,3	0,7	1,9	1,6	- 2,0	- 0,7	- 11,1	0,7	- 3,3
2012 1.Vj.	- 1,7	- 2,6	4) 1,1	- 1,8	- 3,1	- 2,2	- 8,4	0,5	- 5,7
2.Vj.	- 2,2	- 4,4	0,2	- 2,4	- 1,3	- 1,9	- 2,3	3,0	- 7,9
3.Vj.	- 2,3	- 2,7	- 0,7	- 0,4	- 0,7	- 1,9	- 3,3	- 3,0	- 5,9
4.Vj.	s) - 3,3	...	5) - 2,0	4,6	- 1,2	- 3,0	p) 0,0	p) - 7,2	- 6,8
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁶⁾									
2010	75,9	77,9	79,7	67,1	75,6	77,2	68,1	-	68,3
2011	80,6	80,5	86,1	73,3	80,5	83,0	67,9	-	72,6
2012	78,7	77,7	83,5	70,2	78,8	81,1	64,9	-	70,1
2011 4.Vj.	79,8	78,0	85,1	73,2	78,8	82,8	65,8	-	71,6
2012 1.Vj.	79,9	79,0	85,3	70,5	77,7	82,4	65,5	-	70,7
2.Vj.	79,8	78,4	85,2	69,0	79,9	81,8	64,9	-	71,0
3.Vj.	78,0	76,9	82,6	71,3	80,1	81,4	63,9	-	69,7
4.Vj.	76,9	76,6	80,7	70,1	77,4	78,8	65,1	-	69,0
2013 1.Vj.	77,2	75,5	82,2	70,5	78,3	79,9	65,3	-	68,5
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾⁸⁾									
2010	10,1	8,3	7,1	16,9	8,4	9,7	12,6	13,9	8,4
2011	10,2	7,2	6,0	12,5	7,8	9,6	17,7	14,7	8,4
2012	11,4	7,3	5,5	...	7,7	10,2	24,3	14,8	...
2012 Aug.	11,5	7,4	5,4	10,0	7,8	10,3	25,4	14,8	10,6
Sept.	11,6	7,3	5,4	9,7	7,8	10,3	26,1	14,8	10,9
Okt.	11,7	7,4	5,5	9,7	7,7	10,4	26,3	14,7	11,2
Nov.	11,8	7,4	5,4	9,9	7,7	10,4	26,6	14,7	11,2
Dez.	11,8	7,4	5,3	9,9	7,7	10,5	26,4	14,7	11,3
2013 Jan.	11,9	7,4	5,3	...	7,9	10,6	...	14,7	11,7
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
2010	9) 1,6	2,3	1,2	2,7	1,7	1,7	4,7	- 1,6	1,6
2011	2,7	3,4	2,5	5,1	3,3	2,3	3,1	1,2	2,9
2012	2,5	2,6	2,1	4,2	3,2	2,2	1,0	1,9	3,3
2012 Sept.	2,6	2,6	2,1	4,1	3,4	2,2	0,3	2,4	3,4
Okt.	2,5	2,7	2,1	4,2	3,5	2,1	0,9	2,1	2,8
Nov.	2,2	2,2	1,9	3,8	3,2	1,6	0,4	1,6	2,6
Dez.	2,2	2,1	2,0	3,6	3,5	1,5	0,3	1,7	2,6
2013 Jan.	2,0	1,5	1,9	3,7	2,6	1,4	0,0	1,5	2,4
Febr.	s) 1,8	1,3	1,8	4,0	...	1,2	0,1	...	s) 2,0
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹⁰⁾									
2009	- 6,3	- 5,5	- 3,1	- 2,0	- 2,5	- 7,5	- 15,6	- 13,9	- 5,4
2010	- 6,2	- 3,8	- 4,1	0,2	- 2,5	- 7,1	- 10,7	- 30,9	- 4,5
2011	- 4,1	- 3,7	- 0,8	1,1	- 0,6	- 5,2	- 9,4	- 13,4	- 3,9
Staatliche Verschuldung ¹⁰⁾									
2009	80,0	95,7	74,5	7,2	43,5	79,2	129,7	64,9	116,4
2010	85,4	95,5	82,5	6,7	48,6	82,3	148,3	92,2	119,2
2011	87,3	97,8	80,5	6,1	49,0	86,0	170,6	106,4	120,7

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.
1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und

Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Positiv beeinflusst durch Nachmeldungen. **5** Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung sowie der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe. **6** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt;

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
2,9	2,9	1,6	2,0	1,9	4,4	1,2	0,3	1,3	2010
1,7	1,7	1,0	2,7	1,5	3,2	0,6	0,4	0,5	2011
...	0,8	- 0,9	0,8	3,2	2,0	2,3	...	2,4	2012
1,1	1,3	0,9	1,8	2,0	2,6	0,8	0,9	0,3	2011 3.Vj.
- 0,4	- 0,4	- 0,8	0,4	2,9	3,7	2,4	0,4	0,8	4.Vj.
- 0,4	- 1,0	- 0,8	1,9	0,8	2,9	0,0	- 0,8	1,6	2012 1.Vj.
0,9	1,2	- 0,4	0,0	4,2	2,6	3,2	- 1,4	2,7	2.Vj.
0,0	1,7	- 1,5	0,6	2,7	2,1	3,1	- 1,5	2,0	3.Vj.
...	1,1	- 1,0	0,7	...	0,7	3,0	- 1,9	3,4	4.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
9,4	-	7,8	6,7	1,6	18,3	5,9	0,8	1,1	2010
2,5	-	0,7	6,7	2,0	7,2	2,8	1,4	7,4	2011
p) - 5,6	-	p) - 0,5	p) 1,8	4,9	p) 10,3	p) 0,4	- 6,0	s) - 9,1	2012
- 1,6	-	2,6	5,7	2,3	5,0	0,8	- 1,4	12,3	2011 3.Vj.
- 6,4	-	4,3	2,1	4,4	3,6	0,7	- 5,0	10,7	4.Vj.
- 7,0	-	1,7	0,9	5,5	9,5	0,4	- 5,8	12,7	2012 1.Vj.
- 5,5	-	1,7	2,0	6,4	12,8	0,9	- 7,1	7,0	2.Vj.
- 6,1	-	2,3	2,2	4,1	16,0	1,6	- 5,5	5,7	3.Vj.
p) - 3,6	-	p) 0,4	p) 2,1	3,6	p) 3,4	p) - 1,0	- 5,6	s) - 11,3	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁶⁾									
78,5	77,7	78,9	81,9	75,0	58,0	76,0	71,1	62,6	2010
83,2	78,7	80,3	85,4	74,4	61,6	80,4	73,3	61,4	2011
76,4	75,2	78,4	84,6	73,8	69,6	79,1	72,1	56,7	2012
79,8	76,0	78,9	85,0	73,5	62,3	79,5	72,2	58,1	2011 4.Vj.
79,2	74,2	79,8	85,1	74,1	67,5	79,7	72,5	56,9	2012 1.Vj.
82,7	75,9	78,6	84,7	74,2	71,1	80,6	72,7	56,9	2.Vj.
78,1	76,2	78,3	84,9	74,2	71,2	79,4	70,7	59,1	3.Vj.
65,7	74,3	77,0	83,6	72,6	68,4	76,6	72,5	53,7	4.Vj.
66,9	77,2	77,0	84,9	73,5	60,7	77,8	68,7	52,4	2013 1.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾⁸⁾									
4,6	6,9	4,5	4,4	12,0	14,5	7,3	20,1	6,5	2010
4,8	6,5	4,4	4,2	12,9	13,6	8,2	21,7	7,9	2011
5,0	6,5	5,3	...	15,9	14,0	9,0	25,0	12,1	2012
5,0	6,7	5,3	4,5	16,2	14,1	9,4	25,5	12,4	2012 Aug.
5,0	6,7	5,4	4,5	16,4	14,0	9,6	25,7	13,0	Sept.
5,0	6,9	5,5	4,5	16,8	14,2	9,9	26,0	13,9	Okt.
5,1	6,9	5,6	4,5	17,0	14,5	9,9	26,2	14,1	Nov.
5,2	6,8	5,8	4,7	17,3	14,7	10,0	26,1	14,6	Dez.
5,3	7,0	6,0	4,9	17,6	14,9	10,2	26,2	14,7	2013 Jan.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
2,8	2,0	0,9	1,7	1,4	0,7	2,1	2,0	2,6	2010
3,7	2,5	2,5	3,6	3,6	4,1	2,1	3,1	3,5	2011
2,9	3,2	2,8	2,6	2,8	3,7	2,8	2,4	3,1	2012
3,2	2,9	2,5	2,8	2,9	3,8	3,7	3,5	3,6	2012 Sept.
3,2	3,2	3,3	2,9	2,1	3,9	3,2	3,5	2,6	Okt.
2,7	3,6	3,2	2,9	1,9	3,5	2,8	3,0	1,4	Nov.
2,5	2,8	3,4	2,9	2,1	3,4	3,1	3,0	1,5	Dez.
2,1	2,4	3,2	2,8	0,4	2,5	2,8	2,8	2,0	2013 Jan.
2,4	1,8	3,2	p) 2,6	0,2	2,2	2,9	2,9	...	Febr.
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹⁰⁾									
- 0,8	- 3,9	- 5,6	- 4,1	- 10,2	- 8,0	- 6,0	- 11,2	- 6,1	2009
- 0,8	- 3,6	- 5,1	- 4,5	- 9,8	- 7,7	- 5,7	- 9,7	- 5,3	2010
- 0,3	- 2,7	- 4,5	- 2,5	- 4,4	- 4,9	- 6,4	- 9,4	- 6,3	2011
Staatliche Verschuldung ¹⁰⁾									
15,3	67,6	60,8	69,2	83,2	35,6	35,0	53,9	58,5	2009
19,2	68,3	63,1	72,0	93,5	41,0	38,6	61,5	61,3	2010
18,3	70,9	65,5	72,4	108,1	43,3	46,9	69,3	71,1	2011

Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. **7** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. **8** Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. **9** Ab

2011 einschl. Estland. **10** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2011 Juni	10,1	- 15,6	- 50,6	25,6	29,1	65,9	- 134,4	- 200,3	24,5	4,2	- 0,3	2,5	18,1
Juli	- 5,6	5,1	2,5	- 10,7	- 14,8	- 18,0	- 38,0	- 20,0	33,3	- 6,0	0,0	2,0	37,3
Aug.	8,2	- 10,0	- 12,6	18,2	32,2	28,3	72,8	44,5	9,3	1,5	- 0,4	- 1,8	9,9
Sept.	50,5	26,2	- 20,0	24,3	20,9	23,3	- 14,2	- 37,6	9,9	12,9	- 0,7	- 4,8	2,5
Okt.	37,2	37,4	36,2	- 0,2	0,5	- 50,7	- 88,6	- 37,9	10,7	24,2	0,0	- 18,6	5,1
Nov.	28,3	- 12,0	8,3	40,3	41,2	- 24,3	- 64,8	- 40,5	- 3,3	- 11,2	- 0,9	- 10,6	19,5
Dez.	- 94,3	- 111,4	- 15,9	17,1	2,1	17,2	- 21,1	- 38,4	- 3,6	13,9	- 0,7	- 42,8	26,0
2012 Jan.	124,5	58,1	17,6	66,4	68,6	- 43,7	18,5	62,2	5,9	0,5	0,6	- 4,7	9,5
Febr.	16,4	- 15,3	4,5	31,8	48,0	20,6	18,2	- 2,4	- 10,6	- 3,4	- 1,4	- 7,0	1,2
März	36,4	2,7	1,1	33,7	36,5	- 27,0	33,1	60,1	- 34,3	- 26,5	- 0,8	- 17,7	10,7
April	12,3	7,5	15,7	4,8	- 2,2	- 29,7	- 14,1	15,6	- 8,4	- 6,3	- 0,3	- 7,5	5,7
Mai	23,3	- 7,0	- 10,5	30,3	28,6	13,8	27,9	14,2	- 40,3	- 31,9	- 1,1	- 23,1	15,8
Juni	9,8	- 34,4	- 59,6	44,3	19,0	21,1	- 82,2	- 103,4	10,5	- 13,0	- 1,1	- 13,1	37,6
Juli	- 35,8	- 18,9	- 42,4	- 16,9	- 16,3	9,8	6,6	- 3,2	- 33,0	- 53,2	- 1,2	6,4	15,1
Aug.	- 78,6	- 61,4	- 15,4	- 17,1	- 7,8	22,1	- 23,9	- 46,0	0,8	0,6	- 1,4	- 1,2	2,7
Sept.	65,6	32,8	- 3,2	32,8	30,5	- 5,9	- 41,1	- 35,2	0,5	- 7,2	- 1,5	- 3,7	12,9
Okt.	- 5,3	- 21,2	- 7,7	15,9	1,2	21,9	8,6	- 13,3	- 23,3	- 12,5	- 0,8	- 12,3	2,3
Nov.	7,8	- 10,0	- 7,2	17,9	27,5	64,6	- 12,0	- 76,6	- 1,8	- 2,4	- 0,7	- 4,6	5,9
Dez.	- 69,4	- 3,5	71,3	- 65,9	- 50,8	34,8	- 90,8	- 125,6	20,8	- 4,6	- 1,8	- 18,8	46,1
2013 Jan.	58,8	25,5	1,1	33,2	29,4	28,4	57,7	29,4	- 6,5	- 5,0	- 0,9	- 3,1	2,5

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2011 Juni	- 23,3	- 13,4	- 12,4	- 10,0	- 6,4	17,2	- 41,3	- 58,5	4,8	0,2	- 0,2	2,0	2,8
Juli	- 1,0	- 2,2	- 4,2	1,3	- 3,9	- 9,9	- 5,4	4,5	- 4,6	- 0,3	0,0	- 5,9	1,5
Aug.	15,3	12,7	- 6,1	2,6	12,0	- 31,2	24,0	55,1	0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,2	1,5
Sept.	12,7	9,6	- 5,5	3,1	3,6	- 41,6	- 15,9	25,7	- 8,2	- 3,8	- 0,5	- 2,4	- 1,5
Okt.	29,3	25,9	- 2,1	3,4	7,6	- 39,2	- 23,4	15,8	2,4	- 2,0	- 0,2	2,7	2,0
Nov.	3,7	4,2	1,7	- 0,5	2,1	- 13,7	- 0,1	13,6	- 7,3	- 1,4	- 0,9	- 3,8	- 1,3
Dez.	- 54,4	- 48,0	- 4,8	- 6,4	- 9,5	72,3	- 9,7	- 82,0	- 8,0	- 0,3	- 0,8	- 4,3	- 2,6
2012 Jan.	36,8	25,6	4,3	11,2	7,7	- 79,5	29,1	108,7	- 26,2	- 3,4	- 0,9	- 22,7	0,9
Febr.	- 3,1	- 2,8	- 5,8	- 0,3	1,9	- 30,3	- 10,6	19,7	9,1	- 2,8	- 1,2	8,2	4,9
März	2,1	1,2	8,4	0,9	3,2	- 51,5	5,1	56,6	- 6,8	- 4,9	- 0,8	- 6,2	5,1
April	18,0	16,0	12,9	2,0	- 3,2	- 12,4	- 0,5	11,9	1,4	- 1,4	- 0,3	2,3	0,8
Mai	- 33,7	- 25,5	- 20,6	- 8,2	- 2,7	- 21,2	- 5,0	16,2	- 12,6	- 3,0	- 0,8	- 6,0	- 2,7
Juni	10,1	- 7,5	- 9,2	17,6	7,0	- 27,1	- 28,9	- 1,8	1,7	- 3,0	- 1,0	- 1,3	7,0
Juli	29,8	34,2	- 0,6	- 4,5	- 0,4	- 16,1	1,5	17,6	- 5,5	- 4,9	- 0,8	- 2,2	2,5
Aug.	- 4,1	0,6	1,6	- 4,7	2,1	- 7,0	13,2	20,2	- 5,0	- 1,9	- 1,4	- 2,4	0,7
Sept.	7,3	2,3	5,0	5,1	6,1	52,6	7,0	- 45,7	- 5,7	- 3,2	- 1,6	- 1,4	0,5
Okt.	18,7	8,2	- 5,0	10,5	3,2	10,1	0,9	- 9,2	- 14,0	- 8,9	- 0,7	- 3,8	- 0,6
Nov.	- 5,2	- 4,1	0,8	- 1,2	5,0	23,7	- 7,2	- 30,9	- 12,5	- 5,4	- 1,3	- 5,4	- 0,4
Dez.	- 50,5	- 32,0	- 2,8	- 18,5	- 7,0	53,7	- 20,2	- 73,9	- 12,5	- 1,0	- 1,6	- 10,6	0,8
2013 Jan.	34,9	34,0	10,6	0,9	- 1,0	- 14,7	- 2,1	12,5	- 7,1	- 2,0	- 1,8	- 4,9	1,6

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFIs-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
51,6	- 10,3	-	10,2	31,0	55,6	9,2	46,4	- 22,6	-	2,0	- 11,4	- 20,6	13,6	2011 Juni
- 22,0	- 34,1	-	0,9	0,1	- 20,8	8,5	- 29,3	18,8	2,1	- 1,1	- 7,1	- 1,3	2011 Juli	
- 60,4	45,6	-	42,0	10,2	- 17,5	- 4,7	- 12,7	22,3	5,4	45,8	22,0	- 3,3	2011 Aug.	
4,9	49,1	-	9,9	25,9	18,4	7,7	10,6	13,2	- 5,6	25,0	- 11,0	- 4,9	2011 Sept.	
0,5	- 4,0	-	20,7	- 4,4	11,2	6,3	4,9	- 13,3	- 2,3	- 22,3	- 8,4	0,6	2011 Okt.	
4,2	- 0,1	-	3,2	1,4	15,1	3,9	11,3	- 15,0	1,2	- 28,4	6,5	2,0	2011 Nov.	
- 6,9	- 157,2	-	90,6	99,1	80,0	16,2	63,8	6,4	12,8	- 67,2	- 4,7	19,1	2011 Dez.	
59,9	38,4	-	23,5	- 27,7	- 49,1	- 14,4	- 34,7	4,6	16,8	17,5	6,9	- 10,0	2012 Jan.	
23,2	- 0,8	-	25,2	11,5	- 27,8	- 0,4	- 27,4	31,6	7,7	13,8	2,2	13,4	2012 Febr.	
- 13,8	- 43,8	-	101,2	69,4	49,2	2,4	46,9	10,0	10,1	- 14,5	10,7	25,4	2012 März	
- 36,3	22,0	-	5,3	0,9	3,7	2,7	1,1	- 7,3	4,5	3,4	9,7	- 6,6	2012 April	
26,2	26,2	-	24,9	19,9	39,1	8,7	30,4	- 25,8	6,6	27,3	12,3	- 6,8	2012 Mai	
17,2	- 33,3	-	36,5	59,1	74,3	11,4	62,9	- 21,8	6,6	- 0,0	- 22,8	6,7	2012 Juni	
- 32,7	13,5	-	26,3	20,5	22,7	3,8	19,0	- 7,9	5,7	4,7	- 1,3	2,0	2012 Juli	
- 37,6	- 8,7	-	10,9	- 3,3	1,8	- 1,3	3,1	- 13,4	8,3	- 13,5	4,7	- 10,7	2012 Aug.	
33,5	7,6	-	18,1	43,1	47,2	- 3,5	50,7	- 6,3	2,2	14,2	- 20,4	- 4,2	2012 Sept.	
- 22,8	6,1	-	56,6	63,2	34,1	- 2,4	36,4	16,3	12,8	- 20,7	5,6	- 5,3	2012 Okt.	
39,6	31,9	-	2,7	27,3	35,4	- 0,2	35,6	- 16,2	8,1	7,6	- 1,1	- 22,0	2012 Nov.	
- 60,6	- 54,5	-	59,6	99,4	85,5	12,7	72,8	- 11,3	25,2	- 42,3	- 26,6	5,6	2012 Dez.	
33,9	79,7	-	19,9	- 35,6	- 53,9	- 19,8	- 34,0	- 5,6	23,9	11,5	7,4	- 4,5	2013 Jan.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten						
									Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten				
3,0	- 4,4	1,5	2,5	5,2	8,2	- 0,4	- 1,9	- 0,3	- 0,2	-	0,2	-	0,2	2011 Juni
- 1,2	- 50,9	1,8	2,0	- 5,5	- 4,8	13,5	- 1,2	- 13,4	- 2,5	3,0	2011 Juli			
- 0,1	147,9	2,6	1,0	30,8	12,3	6,6	- 1,4	10,3	0,4	2,7	2011 Aug.			
3,4	107,4	3,2	1,3	17,9	7,2	12,3	- 1,0	4,9	0,1	5,6	2011 Sept.			
- 2,7	- 94,1	0,1	1,8	2,4	10,0	- 2,7	- 0,2	- 1,2	- 0,0	3,5	2011 Okt.			
- 0,2	- 163,8	0,1	1,5	30,2	20,4	1,7	- 0,1	5,3	- 0,9	3,9	2011 Nov.			
0,2	- 232,7	- 0,4	3,5	- 6,2	- 1,8	6,2	5,5	- 14,1	- 0,1	2,0	2011 Dez.			
4,0	53,3	0,5	3,1	- 11,7	0,8	- 1,0	2,1	- 10,8	- 0,3	2,4	2012 Jan.			
3,5	25,8	1,2	0,1	21,7	9,8	- 3,6	3,9	10,0	- 0,2	1,8	2012 Febr.			
- 10,7	- 92,8	3,2	0,2	2,7	8,7	- 0,8	0,4	- 3,6	- 0,2	1,9	2012 März			
1,9	- 3,0	2,1	1,0	17,9	10,4	3,1	- 1,2	7,2	0,0	1,7	2012 April			
0,0	104,1	1,7	2,1	20,3	17,2	2,9	0,1	5,3	0,0	5,1	2012 Mai			
1,7	7,1	1,7	2,8	16,5	18,0	6,6	0,1	9,4	0,2	1,0	2012 Juni			
- 5,2	- 7,8	3,5	1,7	30,3	20,4	- 0,8	0,8	7,6	0,0	2,3	2012 Juli			
- 1,1	- 60,2	3,9	0,9	10,8	12,4	- 2,1	0,9	1,7	- 0,4	1,6	2012 Aug.			
1,0	119,3	3,4	1,2	2,1	23,9	- 13,5	0,3	- 10,1	- 0,2	1,7	2012 Sept.			
- 2,1	- 25,3	2,8	0,3	56,1	55,8	- 11,1	0,2	9,9	0,4	1,1	2012 Okt.			
1,3	20,9	2,6	0,1	17,5	25,9	- 9,0	0,5	- 0,8	- 0,0	1,1	2012 Nov.			
- 2,6	37,1	3,0	2,0	- 53,4	- 7,0	- 24,2	6,3	- 26,5	0,2	2,2	2012 Dez.			
0,9	37,1	- 0,9	3,6	- 12,2	- 1,5	- 10,2	0,9	2,5	0,1	3,9	2013 Jan.			

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
2010 Dez.	25 620,4	16 419,6	13 233,4	10 885,1	1 547,8	800,6	3 186,2	1 236,5	1 949,7	5 005,3	4 195,6
2011 Jan.	25 500,8	16 485,7	13 275,0	10 923,5	1 535,7	815,9	3 210,6	1 236,0	1 974,7	5 016,9	3 998,1
Febr.	25 525,0	16 503,1	13 307,0	10 954,6	1 544,3	808,1	3 196,1	1 215,8	1 980,4	5 053,7	3 968,2
März	25 122,9	16 319,3	13 269,9	10 980,2	1 510,0	779,6	3 049,4	1 205,9	1 843,5	4 946,3	3 857,3
April	25 251,0	16 376,4	13 329,5	10 994,3	1 512,2	823,0	3 046,9	1 196,3	1 850,6	4 966,0	3 908,6
Mai	25 574,0	16 387,1	13 348,7	11 038,5	1 510,2	800,1	3 038,3	1 173,4	1 865,0	5 131,5	4 055,4
Juni	25 279,2	16 404,3	13 346,0	11 072,7	1 483,8	789,5	3 058,4	1 169,7	1 888,7	4 982,5	3 892,4
Juli	25 639,6	16 391,1	13 351,3	11 080,5	1 488,2	782,6	3 039,8	1 174,2	1 865,6	5 028,4	4 220,1
Aug.	26 204,2	16 382,3	13 312,1	11 065,6	1 480,7	765,7	3 070,2	1 161,9	1 908,3	5 117,4	4 704,5
Sept.	26 794,9	16 430,2	13 342,8	11 119,3	1 470,6	752,8	3 087,4	1 163,4	1 924,0	5 190,3	5 174,5
Okt.	26 407,0	16 409,8	13 337,9	11 055,8	1 530,0	752,1	3 071,9	1 162,6	1 909,3	5 028,3	4 969,0
Nov.	26 432,7	16 439,6	13 354,5	11 066,2	1 533,8	754,5	3 085,2	1 162,1	1 923,0	5 063,5	4 929,6
Dez.	26 561,9	16 406,0	13 275,6	11 008,3	1 527,6	739,7	3 130,4	1 177,6	1 952,8	5 032,8	5 123,2
2012 Jan.	26 718,2	16 495,9	13 298,3	11 018,0	1 532,5	747,9	3 197,5	1 174,8	2 022,7	5 046,1	5 176,2
Febr.	26 651,0	16 505,1	13 267,6	10 982,8	1 539,3	745,6	3 237,4	1 158,9	2 078,5	5 015,0	5 130,9
März	26 510,3	16 523,6	13 261,8	10 979,1	1 526,9	755,9	3 261,8	1 155,5	2 106,3	5 033,0	4 953,7
April	26 660,6	16 527,8	13 268,6	10 980,7	1 520,9	767,0	3 259,2	1 159,5	2 099,7	5 055,1	5 077,6
Mai	27 612,2	16 541,0	13 266,2	10 995,2	1 520,4	750,6	3 274,8	1 161,2	2 113,6	5 204,8	5 866,4
Juni	27 007,9	16 554,4	13 209,1	11 015,0	1 462,8	731,3	3 345,3	1 186,8	2 158,4	5 088,9	5 364,7
Juli	27 315,3	16 490,7	13 159,9	11 008,4	1 415,9	735,6	3 330,8	1 186,4	2 144,4	5 182,6	5 642,0
Aug.	27 106,7	16 427,7	13 103,5	10 965,0	1 400,4	738,1	3 324,2	1 177,0	2 147,2	5 103,5	5 575,5
Sept.	26 939,1	16 473,8	13 101,8	10 966,1	1 386,5	749,2	3 372,0	1 180,1	2 191,9	5 045,3	5 419,9
Okt.	26 403,6	16 470,6	13 073,7	10 942,0	1 383,9	747,8	3 396,9	1 194,7	2 202,2	5 012,9	4 920,1
Nov.	26 474,9	16 496,2	13 068,8	10 944,0	1 364,3	760,5	3 427,4	1 185,1	2 242,4	4 996,8	4 981,9
Dez.	26 045,5	16 411,0	13 044,0	10 848,3	1 428,6	767,2	3 367,0	1 169,8	2 197,2	4 845,2	4 789,4
2013 Jan.	26 219,7	16 424,0	13 021,2	10 823,9	1 416,4	780,9	3 402,8	1 173,4	2 229,3	4 798,0	4 997,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2010 Dez.	6 121,9	3 742,7	2 958,4	2 518,9	192,6	246,9	784,3	447,6	336,7	1 183,6	1 195,6
2011 Jan.	6 033,2	3 767,9	2 972,6	2 516,5	194,1	262,0	795,3	452,3	342,9	1 170,1	1 095,2
Febr.	5 986,9	3 764,4	2 983,4	2 535,7	193,4	254,3	781,0	440,8	340,2	1 175,3	1 047,2
März	5 835,3	3 730,5	2 962,9	2 515,9	190,2	256,8	767,6	430,3	337,3	1 134,9	970,0
April	5 901,3	3 753,8	2 995,6	2 526,0	189,8	279,8	758,2	419,3	339,0	1 171,1	976,3
Mai	5 944,1	3 731,5	2 982,7	2 537,9	189,2	255,6	748,8	408,5	340,3	1 192,1	1 020,6
Juni	5 793,3	3 706,7	2 968,3	2 536,0	187,5	244,9	738,4	404,9	333,4	1 145,1	941,6
Juli	5 929,3	3 709,0	2 969,1	2 540,8	185,6	242,7	739,9	410,3	329,6	1 158,0	1 062,2
Aug.	6 140,9	3 729,5	2 988,1	2 565,9	183,4	238,8	741,4	400,7	340,8	1 190,0	1 221,3
Sept.	6 294,6	3 744,9	3 001,5	2 584,8	181,4	235,4	743,4	400,3	343,1	1 193,9	1 355,7
Okt.	6 167,9	3 767,6	3 022,8	2 609,4	179,0	234,4	744,8	396,1	348,7	1 157,5	1 242,8
Nov.	6 189,0	3 771,3	3 030,2	2 615,1	181,7	233,3	741,1	393,6	347,5	1 179,7	1 238,0
Dez.	6 229,9	3 720,7	2 986,3	2 576,3	183,2	226,8	734,4	396,9	337,5	1 180,4	1 328,9
2012 Jan.	6 292,8	3 751,9	3 007,6	2 594,7	182,4	230,4	744,4	400,3	344,0	1 212,0	1 328,9
Febr.	6 239,0	3 746,7	3 001,7	2 595,0	179,9	226,8	745,0	398,1	346,9	1 193,1	1 299,2
März	6 185,1	3 751,3	3 002,6	2 587,7	182,1	232,9	748,7	395,8	352,9	1 191,6	1 242,1
April	6 250,5	3 775,2	3 022,0	2 594,1	179,8	248,0	753,3	401,1	352,2	1 198,9	1 276,4
Mai	6 499,3	3 745,2	3 001,6	2 594,7	178,2	228,7	743,5	395,8	347,7	1 221,4	1 532,7
Juni	6 313,4	3 752,8	2 970,9	2 592,7	156,5	221,7	781,8	406,4	375,4	1 183,7	1 377,0
Juli	6 448,1	3 784,2	3 006,9	2 629,3	154,0	223,6	777,3	402,5	374,8	1 205,4	1 458,5
Aug.	6 408,2	3 779,1	3 005,1	2 625,9	153,0	226,2	774,0	395,7	378,2	1 206,3	1 422,8
Sept.	6 361,1	3 785,2	3 004,1	2 620,0	153,3	230,8	781,1	395,6	385,5	1 209,7	1 366,2
Okt.	6 314,2	3 803,4	3 010,6	2 631,5	147,6	231,5	792,8	402,8	390,0	1 201,4	1 309,5
Nov.	6 280,7	3 798,0	3 005,5	2 625,8	148,3	231,4	792,5	396,6	395,9	1 194,7	1 288,1
Dez.	6 158,5	3 745,1	2 970,5	2 593,8	147,9	228,9	774,6	385,1	389,5	1 159,8	1 253,7
2013 Jan.	6 067,4	3 774,6	2 998,7	2 611,3	146,5	240,9	775,9	386,9	388,9	1 140,9	1 151,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen							mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)				
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
808,6	10 388,2	9 825,1	9 889,6	3 727,7	1 468,9	272,6	2 430,2	1 877,7	112,5	2010 Dez.	
796,2	10 423,7	9 808,8	9 866,3	3 703,9	1 448,9	276,1	2 427,0	1 898,3	112,2	2011 Jan.	
796,2	10 432,9	9 806,8	9 860,3	3 672,2	1 457,6	278,7	2 439,5	1 899,3	112,9	Febr.	
798,3	10 440,1	9 850,1	9 900,1	3 686,2	1 452,8	287,2	2 456,5	1 904,4	113,1	März	
805,5	10 493,3	9 897,6	9 947,6	3 713,9	1 455,7	286,4	2 470,1	1 909,4	112,2	April	
810,4	10 480,9	9 895,4	9 942,1	3 692,6	1 454,8	298,8	2 473,4	1 910,6	111,9	Mai	
819,7	10 555,9	9 918,0	9 956,0	3 731,0	1 426,5	300,7	2 477,1	1 908,8	111,9	Juni	
828,2	10 524,0	9 913,5	9 957,2	3 714,3	1 440,1	306,9	2 472,7	1 911,2	112,0	Juli	
823,4	10 482,9	9 931,6	9 971,1	3 699,7	1 451,4	313,0	2 478,6	1 916,6	111,9	Aug.	
831,2	10 534,1	9 962,8	10 018,6	3 720,5	1 467,2	312,8	2 495,3	1 911,6	111,3	Sept.	
837,5	10 539,9	9 973,9	10 028,0	3 719,6	1 461,5	308,5	2 517,6	1 909,4	111,5	Okt.	
841,4	10 536,4	9 961,3	10 007,8	3 719,2	1 441,2	312,5	2 509,9	1 915,2	109,8	Nov.	
857,5	10 626,7	10 053,0	10 120,2	3 796,6	1 451,1	310,5	2 524,5	1 928,1	109,4	Dez.	
843,0	10 678,9	10 051,7	10 103,6	3 762,2	1 449,5	315,4	2 523,6	1 944,5	108,5	2012 Jan.	
842,5	10 705,0	10 055,5	10 102,4	3 735,4	1 465,0	325,6	2 517,3	1 950,8	108,3	Febr.	
844,9	10 731,7	10 103,7	10 128,3	3 775,4	1 470,2	323,2	2 491,2	1 960,7	107,6	März	
847,6	10 690,2	10 094,5	10 127,2	3 783,5	1 474,4	310,9	2 485,8	1 965,0	107,5	April	
856,3	10 708,0	10 080,1	10 102,8	3 811,2	1 445,8	310,8	2 456,9	1 971,6	106,6	Mai	
867,7	10 755,1	10 113,3	10 104,0	3 870,1	1 417,3	302,8	2 430,2	1 977,9	105,6	Juni	
871,5	10 687,0	10 068,2	10 065,4	3 886,5	1 411,1	301,7	2 378,2	1 983,3	104,5	Juli	
870,2	10 643,3	10 061,5	10 069,4	3 896,2	1 397,8	300,3	2 378,6	1 993,4	103,2	Aug.	
866,7	10 716,7	10 108,0	10 109,6	3 940,4	1 396,6	299,6	2 376,0	1 995,2	101,8	Sept.	
864,3	10 745,4	10 153,6	10 152,0	3 965,3	1 409,8	305,4	2 363,1	2 007,3	101,1	Okt.	
864,1	10 806,5	10 179,1	10 168,3	3 994,3	1 387,0	309,5	2 362,2	2 013,4	101,9	Nov.	
876,8	10 815,4	10 249,2	10 273,7	4 066,6	1 394,9	312,5	2 356,5	2 042,8	100,5	Dez.	
857,0	10 826,9	10 225,8	10 257,0	4 041,8	1 382,6	319,1	2 351,0	2 063,9	98,6	2013 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
200,4	2 926,8	2 855,0	2 772,1	1 066,1	238,5	38,1	811,1	512,4	105,7	2010 Dez.	
197,6	2 939,7	2 862,6	2 782,4	1 081,9	233,7	38,0	808,5	515,1	105,3	2011 Jan.	
197,4	2 931,4	2 853,1	2 769,4	1 066,1	236,0	38,2	806,5	517,1	105,4	Febr.	
198,0	2 928,9	2 858,5	2 771,7	1 066,6	238,1	38,7	804,8	517,9	105,6	März	
199,5	2 937,5	2 871,5	2 786,1	1 074,5	246,3	39,5	803,5	517,6	104,8	April	
200,9	2 951,3	2 881,4	2 787,4	1 071,8	252,3	40,2	803,2	515,4	104,7	Mai	
203,5	2 960,1	2 884,6	2 787,0	1 078,0	247,9	39,6	803,5	513,6	104,5	Juni	
205,5	2 966,7	2 893,1	2 798,5	1 078,4	259,7	40,1	803,3	512,4	104,5	Juli	
204,5	2 989,1	2 916,1	2 816,9	1 090,2	260,9	41,9	808,3	511,0	104,4	Aug.	
205,8	3 008,4	2 930,1	2 832,6	1 099,5	271,9	42,5	804,8	510,1	103,9	Sept.	
207,6	3 009,6	2 934,1	2 844,1	1 109,9	274,3	43,5	802,7	509,9	103,8	Okt.	
209,1	3 030,2	2 954,6	2 858,9	1 128,2	272,4	44,5	801,4	510,4	102,0	Nov.	
212,6	3 038,9	2 962,5	2 867,9	1 130,2	276,1	44,9	799,8	515,8	101,2	Dez.	
209,6	3 040,0	2 961,3	2 864,8	1 130,9	274,7	44,8	796,2	518,1	100,3	2012 Jan.	
209,4	3 049,0	2 965,8	2 864,0	1 138,8	265,6	45,4	793,2	521,0	100,0	Febr.	
209,3	3 041,1	2 968,3	2 857,2	1 143,7	259,8	44,8	788,4	521,4	99,2	März	
210,3	3 054,1	2 981,2	2 867,5	1 156,8	260,2	44,1	787,2	520,2	98,9	April	
212,3	3 072,2	2 998,5	2 874,4	1 170,8	257,5	43,8	784,0	520,2	98,1	Mai	
215,2	3 094,3	3 019,5	2 863,0	1 182,2	252,1	43,4	768,1	520,1	97,1	Juni	
216,9	3 104,4	3 034,0	2 878,4	1 205,8	249,6	43,0	763,1	520,7	96,2	Juli	
215,9	3 111,3	3 040,9	2 888,5	1 220,9	247,7	42,4	761,2	521,5	94,8	Aug.	
214,7	3 117,3	3 045,7	2 891,7	1 237,8	239,2	41,8	757,8	521,9	93,3	Sept.	
214,4	3 150,2	3 077,3	2 926,3	1 291,6	229,9	41,2	749,0	522,0	92,5	Okt.	
214,2	3 162,1	3 088,7	2 929,4	1 311,1	220,5	40,6	743,5	522,4	91,2	Nov.	
216,3	3 131,3	3 060,2	2 930,4	1 307,2	222,8	40,0	742,2	528,6	89,6	Dez.	
212,7	3 116,4	3 045,6	2 929,3	1 315,8	216,1	39,7	740,4	529,6	87,8	2013 Jan.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva															
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schul-			
	öffentliche Haushalte															
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte									insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro	
zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen							
			bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten									
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)																
2010 Dez.	264,2	234,5	125,6	63,5	3,4	29,2	6,5	6,3	428,1	426,1	552,5	2 823,0	2 152,9			
2011 Jan.	316,5	240,8	128,2	64,8	3,4	29,2	6,9	8,2	392,0	390,6	570,3	2 849,0	2 187,0			
Febr.	330,0	242,6	127,1	67,1	3,4	29,7	7,4	8,0	431,5	430,0	575,7	2 865,3	2 201,4			
März	296,6	243,4	126,4	68,7	3,4	29,8	7,4	7,8	405,2	403,8	568,3	2 937,1	2 284,7			
April	304,4	241,3	124,1	68,8	3,6	29,8	7,5	7,5	427,7	426,3	570,3	2 942,9	2 292,4			
Mai	287,4	251,5	128,6	74,6	3,7	29,9	7,3	7,3	466,5	464,8	566,8	2 972,2	2 303,1			
Juni	339,0	260,9	135,0	77,7	3,8	29,9	7,3	7,1	455,0	453,4	546,0	2 991,4	2 315,7			
Juli	317,0	249,8	123,9	77,6	4,6	29,6	7,2	7,0	449,2	447,8	538,8	3 009,3	2 314,6			
Aug.	256,6	255,2	125,1	82,1	4,6	29,3	7,3	6,8	494,8	492,7	560,6	2 995,9	2 304,4			
Sept.	261,5	254,0	122,6	83,8	4,7	29,2	7,1	6,6	517,7	515,1	549,2	3 014,9	2 314,2			
Okt.	261,9	249,9	125,9	76,5	4,8	29,3	7,0	6,4	495,1	492,4	540,8	2 979,5	2 301,8			
Nov.	266,1	262,5	135,1	79,8	4,9	29,3	7,2	6,2	467,0	464,2	547,0	2 999,0	2 312,1			
Dez.	259,3	247,2	117,7	81,6	5,2	29,5	7,4	5,9	397,1	394,4	520,4	3 006,1	2 296,9			
2012 Jan.	319,2	256,2	124,5	81,8	5,3	29,7	7,5	7,4	414,5	411,7	496,8	2 992,7	2 300,6			
Febr.	342,2	260,4	122,1	87,9	5,5	29,8	8,0	7,1	428,1	425,7	487,4	2 985,0	2 306,0			
März	328,5	274,9	129,3	94,8	5,7	29,8	8,3	6,9	413,6	410,9	498,0	2 991,2	2 315,4			
April	289,9	273,1	123,0	99,4	5,6	29,6	8,7	6,8	419,8	417,3	507,6	2 984,3	2 291,7			
Mai	316,1	289,1	131,2	106,4	5,9	30,0	9,0	6,6	428,4	422,5	519,7	2 986,5	2 274,2			
Juni	333,3	317,8	134,7	117,9	6,6	42,8	9,3	6,5	428,9	425,1	496,8	2 978,0	2 277,7			
Juli	300,6	321,1	136,0	119,9	6,2	43,0	9,5	6,4	434,0	428,2	495,5	2 999,2	2 277,7			
Aug.	263,1	310,8	124,6	120,9	6,3	42,9	9,9	6,3	418,1	412,9	500,3	2 968,3	2 266,9			
Sept.	296,4	310,8	127,4	117,8	6,2	43,0	10,3	6,2	428,1	424,0	479,9	2 940,8	2 253,4			
Okt.	273,5	319,8	140,0	113,7	6,0	43,1	11,1	6,0	407,3	403,6	485,0	2 916,8	2 228,2			
Nov.	313,1	325,1	143,7	114,0	6,1	43,5	11,9	5,9	414,9	411,1	483,2	2 886,0	2 202,9			
Dez.	253,0	288,7	134,8	86,7	6,0	43,9	11,6	5,6	372,4	368,4	456,0	2 851,0	2 180,6			
2013 Jan.	286,8	283,0	129,3	83,5	6,0	43,4	14,4	6,4	383,5	379,7	458,5	2 810,5	2 162,6			
Deutscher Beitrag (Mrd €)																
2010 Dez.	39,8	114,9	40,6	44,6	2,0	25,0	2,2	0,5	86,7	86,7	8,4	708,5	425,8			
2011 Jan.	45,2	112,1	39,6	42,7	1,9	25,0	2,3	0,5	74,5	74,5	8,4	703,2	426,8			
Febr.	47,1	114,9	39,7	45,6	1,7	25,2	2,3	0,5	93,2	93,2	8,4	698,6	424,5			
März	38,9	118,3	42,0	46,6	1,8	25,2	2,3	0,5	78,9	78,9	8,5	686,0	426,2			
April	34,3	117,2	39,8	47,6	1,8	25,2	2,3	0,5	89,2	89,2	8,4	678,5	420,6			
Mai	37,7	126,3	44,2	52,1	1,9	25,2	2,3	0,5	105,2	105,2	8,0	681,7	417,9			
Juni	40,7	132,3	46,1	56,4	2,1	25,2	2,2	0,5	104,8	104,8	7,8	682,3	415,4			
Juli	39,5	128,7	41,3	57,0	2,8	25,1	2,1	0,5	91,8	91,8	5,3	684,4	410,9			
Aug.	39,4	132,8	41,6	61,1	2,8	24,8	2,1	0,4	101,9	101,9	5,7	682,6	412,4			
Sept.	42,9	132,9	41,1	61,8	3,0	24,7	2,0	0,4	107,0	107,0	5,8	687,1	406,9			
Okt.	40,1	125,3	39,9	55,3	3,1	24,6	2,0	0,4	105,7	105,7	5,8	678,9	407,9			
Nov.	39,9	131,4	43,3	57,9	3,2	24,6	2,0	0,4	111,1	111,1	4,9	689,5	411,6			
Dez.	40,1	130,8	40,2	60,3	3,3	24,6	2,0	0,4	97,1	97,1	4,8	691,1	404,5			
2012 Jan.	44,1	131,1	40,0	60,6	3,4	24,8	1,8	0,4	86,7	86,2	4,5	663,1	384,3			
Febr.	47,6	137,4	41,5	65,1	3,6	24,9	1,9	0,4	96,6	96,5	4,4	667,4	389,9			
März	36,9	147,0	45,4	70,6	3,7	24,9	1,9	0,4	93,1	93,0	4,1	660,3	379,3			
April	36,4	150,2	42,9	76,6	3,7	24,8	1,9	0,4	102,9	102,9	4,2	664,4	380,6			
Mai	36,4	161,4	47,2	82,8	3,9	25,1	2,0	0,4	108,3	105,0	4,2	666,3	373,8			
Juni	38,1	193,1	53,6	94,5	4,6	37,9	2,1	0,4	98,9	97,7	4,4	662,6	374,1			
Juli	32,9	193,1	50,9	97,0	4,3	38,1	2,3	0,5	106,6	103,2	4,4	668,8	371,1			
Aug.	31,9	190,9	47,6	98,0	4,4	38,0	2,4	0,5	108,1	105,4	4,0	658,6	366,5			
Sept.	32,6	193,0	53,8	93,9	4,4	38,1	2,4	0,5	98,0	97,3	3,8	654,1	367,7			
Okt.	30,5	193,4	55,6	92,6	4,3	38,0	2,4	0,5	107,8	107,3	4,2	649,9	362,0			
Nov.	31,9	200,9	62,0	93,4	4,5	38,1	2,5	0,5	107,0	106,6	4,1	644,4	357,6			
Dez.	29,2	171,7	58,5	67,5	4,4	38,2	2,5	0,5	80,4	80,1	4,3	627,0	350,3			
2013 Jan.	30,1	157,0	47,6	64,2	4,4	37,7	2,5	0,6	82,9	82,4	4,4	609,8	345,1			

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)							sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
31,0	92,3	2 699,7	4 366,9	2 022,9	28,2	4 344,9	–	4 751,8	8 472,3	9 320,9	7 300,8	117,9	2010 Dez.
35,6	94,6	2 718,8	4 376,2	2 003,6	27,7	4 204,6	–	4 709,7	8 435,8	9 309,2	7 299,0	109,0	2011 Jan.
39,0	89,2	2 737,2	4 372,1	2 033,3	32,8	4 143,9	–	4 675,4	8 415,9	9 298,7	7 360,5	106,8	Febr.
68,9	86,4	2 781,7	4 163,1	2 038,8	39,2	3 870,3	–	4 690,7	8 441,1	9 328,8	7 427,7	106,3	März
71,2	87,7	2 783,9	4 202,7	2 043,2	5,2	3 907,1	–	4 724,3	8 482,0	9 391,5	7 468,8	107,4	April
74,5	84,8	2 813,0	4 338,9	2 070,9	– 22,5	4 052,6	–	4 712,1	8 488,1	9 392,0	7 506,6	106,8	Mai
96,1	80,4	2 814,8	4 119,7	2 086,2	– 5,3	3 863,7	–	4 767,0	8 518,0	9 404,4	7 527,1	107,4	Juni
95,1	83,1	2 831,0	4 139,3	2 151,0	– 7,5	4 166,5	–	4 748,7	8 522,3	9 405,9	7 603,4	108,3	Juli
97,5	77,7	2 820,7	4 159,0	2 205,1	– 5,0	4 662,3	–	4 729,8	8 530,7	9 446,1	7 652,3	107,4	Aug.
94,8	75,8	2 844,3	4 216,3	2 183,9	– 15,7	5 141,6	–	4 755,0	8 568,0	9 466,0	7 670,6	106,6	Sept.
95,5	75,3	2 808,6	4 123,8	2 186,8	– 34,5	4 950,4	–	4 762,4	8 555,9	9 436,9	7 660,2	105,2	Okt.
90,9	82,3	2 825,8	4 147,9	2 200,5	– 25,4	4 905,7	–	4 778,9	8 565,2	9 448,4	7 681,6	108,8	Nov.
122,9	83,8	2 799,5	4 087,7	2 219,9	– 18,5	5 020,6	–	4 863,0	8 671,7	9 535,8	7 688,6	116,0	Dez.
111,5	92,3	2 788,9	4 113,7	2 274,0	– 64,1	5 146,9	–	4 812,2	8 641,3	9 485,8	7 732,0	107,7	2012 Jan.
118,0	99,4	2 767,6	4 077,4	2 291,5	– 39,3	5 056,1	–	4 781,9	8 649,3	9 496,0	7 721,6	106,5	Febr.
137,1	104,2	2 750,0	4 148,8	2 271,8	– 58,2	4 853,3	–	4 831,8	8 719,6	9 596,2	7 657,3	107,0	März
121,4	108,3	2 754,6	4 187,8	2 269,4	– 56,7	4 987,3	–	4 837,2	8 726,0	9 602,1	7 653,8	107,8	April
116,5	107,3	2 762,7	4 295,8	2 276,7	– 55,0	5 776,6	–	4 883,1	8 757,3	9 639,3	7 639,5	109,1	Mai
130,4	102,6	2 745,0	4 167,9	2 313,2	– 55,2	5 232,5	–	4 958,3	8 815,4	9 677,3	7 643,3	111,0	Juni
137,8	96,8	2 764,6	4 211,1	2 354,3	– 56,7	5 528,9	–	4 982,8	8 839,3	9 706,8	7 651,0	113,5	Juli
124,3	96,9	2 747,1	4 124,8	2 362,8	– 41,2	5 459,4	–	4 979,1	8 832,4	9 683,0	7 640,9	113,0	Aug.
121,3	93,2	2 726,2	4 056,1	2 406,6	– 61,2	5 327,2	–	5 022,9	8 873,1	9 696,5	7 659,8	113,1	Sept.
115,0	94,2	2 707,6	4 029,1	2 396,1	– 72,8	4 858,5	–	5 056,5	8 935,0	9 751,3	7 617,0	112,1	Okt.
97,3	89,6	2 699,1	3 948,5	2 410,7	– 68,7	4 946,6	–	5 091,7	8 958,4	9 749,5	7 623,4	114,6	Nov.
88,5	92,6	2 669,8	3 797,2	2 404,3	– 50,9	4 719,7	–	5 174,0	9 052,7	9 804,4	7 580,5	120,0	Dez.
71,1	93,1	2 646,3	3 769,6	2 396,4	– 40,6	4 981,7	–	5 115,5	9 009,5	9 758,7	7 542,2	112,0	2013 Jan.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
27,4	15,4	665,7	736,6	450,9	– 456,6	1 660,7	157,1	1 106,7	1 944,6	2 082,5	2 058,9	–	2010 Dez.
24,2	15,5	663,5	727,0	447,6	– 421,8	1 554,6	157,8	1 121,5	1 955,2	2 077,8	2 050,4	–	2011 Jan.
26,1	11,8	660,6	732,7	455,8	– 446,9	1 513,6	158,9	1 105,8	1 946,8	2 086,4	2 054,0	–	Febr.
23,7	12,9	649,4	672,7	455,5	– 438,1	1 442,9	159,5	1 108,6	1 954,0	2 078,0	2 040,9	–	März
19,8	13,6	645,1	694,9	457,3	– 413,4	1 448,8	160,1	1 114,2	1 969,4	2 100,4	2 036,3	–	April
19,3	14,0	648,4	698,7	456,2	– 455,5	1 498,4	161,6	1 116,0	1 980,1	2 126,5	2 038,2	–	Mai
18,7	14,3	649,2	638,7	455,5	– 480,5	1 424,7	163,1	1 124,1	1 985,8	2 131,5	2 038,3	–	Juni
22,2	14,0	648,2	647,7	467,3	– 484,9	1 550,9	164,9	1 119,7	1 993,8	2 127,1	2 048,9	–	Juli
25,2	13,6	643,8	699,8	483,8	– 542,9	1 720,9	167,5	1 131,9	2 011,7	2 158,1	2 065,6	–	Aug.
21,8	11,9	653,4	738,9	476,2	– 600,2	1 871,4	170,7	1 140,5	2 031,7	2 178,3	2 063,4	–	Sept.
18,8	11,2	648,9	746,8	478,0	– 608,3	1 751,4	170,7	1 149,9	2 037,9	2 179,4	2 058,5	–	Okt.
22,5	11,7	655,3	769,8	478,8	– 639,8	1 744,5	170,9	1 171,5	2 061,9	2 212,1	2 062,5	–	Nov.
22,8	9,7	658,6	696,1	473,6	– 607,5	1 835,9	170,5	1 170,4	2 072,8	2 207,2	2 058,1	–	Dez.
19,7	10,3	633,1	801,2	486,8	– 614,9	1 825,4	171,0	1 170,9	2 074,3	2 195,5	2 041,5	–	2012 Jan.
20,2	11,4	635,8	815,9	493,4	– 670,9	1 783,3	172,2	1 180,3	2 082,8	2 215,4	2 047,8	–	Febr.
19,9	9,8	630,5	873,9	492,0	– 710,2	1 730,8	175,5	1 189,1	2 091,3	2 218,3	2 035,5	–	März
16,6	11,5	636,3	889,0	497,3	– 733,8	1 772,5	177,6	1 199,7	2 106,4	2 241,6	2 044,8	–	April
13,4	9,9	643,0	919,2	495,5	– 796,5	2 029,9	179,3	1 218,0	2 128,2	2 264,1	2 046,1	–	Mai
13,8	10,5	638,3	913,8	501,1	– 829,7	1 868,1	181,0	1 235,7	2 152,5	2 280,1	2 042,9	–	Juni
15,5	11,2	642,1	937,5	512,6	– 840,9	1 954,6	184,5	1 256,7	2 173,6	2 311,3	2 052,6	–	Juli
14,6	10,3	633,7	951,4	513,4	– 857,1	1 918,4	188,5	1 268,5	2 184,9	2 322,0	2 041,6	–	Aug.
16,2	10,4	627,5	900,0	521,5	– 806,5	1 872,9	191,9	1 291,6	2 195,0	2 323,4	2 038,7	–	Sept.
17,3	10,3	622,3	889,1	515,3	– 822,5	1 820,3	194,7	1 347,2	2 239,6	2 379,2	2 017,6	–	Okt.
17,8	10,8	615,8	857,9	516,9	– 813,3	1 801,6	197,3	1 373,1	2 257,0	2 396,7	2 005,9	–	Nov.
16,0	10,3	600,7	780,0	510,2	– 759,5	1 784,7	200,3	1 365,7	2 231,6	2 342,6	1 981,4	–	Dez.
13,3	8,8	587,7	784,9	508,1	– 715,8	1 676,6	199,4	1 363,4	2 219,9	2 329,3	1 962,2	–	2013 Jan.

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten)

sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
Eurosystem 2)												
2010 Okt.	531,3	164,5	392,6	0,7	128,3	68,8	64,8	814,1	96,4	- 39,8	213,1	1 096,1
Nov.	511,3	183,0	340,0	0,8	124,5	41,9	68,8	813,5	92,1	- 72,0	215,2	1 070,7
Dez.	511,1	179,5	336,3	1,9	130,4	44,7	70,8	815,9	94,4	- 79,1	212,5	1 073,1
2011 Jan.	527,5	197,0	316,6	0,5	140,9	66,5	73,5	833,9	81,3	- 85,1	212,4	1 112,8
Febr.	549,7	185,4	318,2	0,1	137,2	39,2	81,3	822,0	101,2	- 66,7	213,6	1 074,8
März	550,0	134,4	321,0	7,6	137,9	26,9	80,3	820,9	89,8	- 79,9	212,9	1 060,7
April	544,1	97,3	335,4	0,8	137,6	23,0	79,5	824,4	73,1	- 95,2	210,5	1 057,9
Mai	525,9	109,2	320,5	0,4	136,6	22,8	76,8	833,9	61,3	- 111,6	209,5	1 066,1
Juni	526,8	114,7	317,9	0,0	135,5	18,4	76,2	836,6	62,6	- 107,9	209,0	1 064,0
Juli	533,6	146,0	311,6	0,2	134,2	29,5	76,9	846,2	73,4	- 111,2	210,9	1 086,6
Aug.	541,3	171,7	321,5	0,1	133,9	56,7	79,2	854,2	71,4	- 104,5	211,5	1 122,4
Sept.	540,3	135,1	389,8	0,3	178,0	121,8	109,8	853,2	52,3	- 103,0	209,5	1 184,5
Okt.	571,0	193,0	373,6	1,5	217,4	168,7	162,9	854,9	50,0	- 88,5	208,7	1 232,2
Nov.	612,1	196,1	387,1	2,8	231,9	204,6	178,0	861,4	57,9	- 80,8	208,9	1 274,8
Dez.	622,1	238,0	389,0	4,4	260,3	253,7	200,5	869,4	63,8	- 85,9	212,2	1 335,3
2012 Jan.	683,9	169,4	627,3	6,0	278,6	399,3	210,8	883,7	67,7	- 8,7	212,3	1 495,3
Febr.	698,3	120,6	683,6	2,3	282,4	489,0	218,5	870,1	100,1	1,6	108,1	1 467,1
März	688,2	89,1	860,1	2,2	288,1	621,0	219,5	868,8	129,0	- 19,4	108,9	1 598,6
April	667,6	56,4	1 093,4	3,0	280,6	771,3	215,8	871,2	146,3	- 13,3	109,6	1 752,1
Mai	659,3	47,0	1 088,7	1,0	281,3	771,4	214,0	872,7	137,1	- 28,5	110,5	1 754,6
Juni	656,8	58,1	1 071,0	1,6	281,1	770,8	212,8	880,8	117,8	- 24,2	110,8	1 762,3
Juli	666,7	160,7	1 074,9	1,8	280,7	770,6	210,9	892,5	138,8	60,6	111,5	1 774,6
Aug.	678,9	146,0	1 079,9	0,8	281,0	343,1	211,5	897,7	130,7	93,5	510,2	1 751,0
Sept.	676,8	130,6	1 076,8	0,8	279,7	328,6	210,5	897,6	107,0	81,0	540,0	1 766,2
Okt.	681,5	117,6	1 062,8	1,1	279,6	305,4	209,0	892,7	101,4	96,0	538,1	1 736,2
Nov.	708,5	84,4	1 053,8	1,0	278,9	256,1	209,3	890,0	95,7	146,4	529,2	1 675,3
Dez.	708,0	74,0	1 044,1	1,6	277,3	231,8	208,5	889,3	121,1	144,5	509,9	1 631,0
2013 Jan.	683,9	78,2	1 036,8	3,7	276,8	238,4	206,6	903,5	100,1	141,7	489,0	1 630,9
Febr.	656,5	127,5	960,3	0,3	273,4	184,3	207,8	883,4	90,8	185,6	466,3	1 534,0
Deutsche Bundesbank												
2010 Okt.	142,2	54,4	40,5	0,1	29,3	27,0	32,4	204,0	0,5	- 48,3	51,0	281,9
Nov.	136,7	63,7	28,9	0,0	28,8	21,2	35,7	202,9	0,4	- 53,6	51,5	275,5
Dez.	136,5	60,5	32,5	0,1	29,3	21,2	41,0	203,3	0,2	- 57,7	51,0	275,5
2011 Jan.	141,9	55,2	34,1	0,1	31,2	28,2	42,0	207,7	0,3	- 66,9	51,3	287,2
Febr.	148,1	44,6	44,0	0,0	31,6	19,8	43,0	204,6	0,2	- 51,0	51,8	276,2
März	148,4	31,3	44,7	0,0	31,7	14,6	48,4	204,8	0,2	- 63,7	51,8	271,2
April	146,6	24,1	45,5	0,0	31,9	13,6	38,9	205,2	0,2	- 61,5	51,7	270,4
Mai	142,4	17,9	47,7	0,2	31,9	10,8	38,2	207,6	0,4	- 68,2	51,4	269,8
Juni	142,5	10,6	41,5	0,0	31,7	8,1	33,4	208,7	0,3	- 75,8	51,7	268,4
Juli	144,3	22,8	35,8	0,0	31,4	11,1	36,4	211,1	0,3	- 77,3	52,6	274,8
Aug.	146,7	13,6	36,5	0,0	31,3	15,4	35,2	213,0	0,2	- 88,4	52,7	281,1
Sept.	146,7	6,6	33,6	0,0	42,3	27,8	60,2	213,4	0,3	- 124,3	51,8	293,0
Okt.	155,5	10,7	20,8	0,0	52,3	41,5	86,8	213,5	0,3	- 155,0	52,2	307,2
Nov.	167,5	4,0	18,0	0,1	55,7	55,0	87,9	213,8	0,2	- 164,5	53,0	321,8
Dez.	168,7	3,0	17,6	0,1	63,2	60,4	126,2	216,3	0,7	- 205,5	54,4	331,2
2012 Jan.	182,3	4,4	40,3	0,1	67,2	101,7	117,0	219,8	0,8	- 199,6	54,5	376,0
Febr.	183,2	1,8	46,7	0,0	69,2	141,9	130,5	216,9	0,8	- 217,6	28,3	387,1
März	183,6	1,2	59,4	0,0	69,2	192,6	142,2	217,0	0,8	- 266,8	27,7	437,3
April	182,0	1,2	73,8	0,1	68,8	257,2	142,7	218,1	0,7	- 321,6	28,8	504,1
Mai	181,3	1,3	73,4	0,1	68,8	260,5	144,6	217,8	0,7	- 327,5	28,9	507,2
Juni	180,4	3,8	74,6	0,5	68,7	276,9	150,3	219,8	0,8	- 349,1	29,3	526,0
Juli	180,3	3,1	76,5	0,1	68,6	293,3	152,1	222,3	1,0	- 369,8	29,6	545,2
Aug.	179,6	2,5	76,3	0,2	68,8	102,0	162,9	225,1	4,2	- 351,5	184,8	511,9
Sept.	177,7	1,6	75,4	0,0	68,6	112,1	134,6	224,6	6,0	- 349,1	192,2	531,9
Okt.	181,8	1,7	74,5	0,2	68,7	108,2	124,0	223,4	6,8	- 325,3	189,9	521,4
Nov.	190,7	1,9	72,9	0,1	68,2	76,7	126,2	222,4	7,1	- 291,0	192,5	491,5
Dez.	190,8	1,8	70,5	0,2	67,5	61,3	124,6	222,0	8,9	- 277,5	191,5	474,8
2013 Jan.	185,1	2,1	69,7	0,1	67,4	56,1	117,2	225,3	10,0	- 242,5	158,2	439,6
Febr.	176,8	0,7	58,9	0,0	66,3	34,2	109,9	219,2	2,5	- 207,3	144,2	397,5

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. 4 Ab

Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwappengeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berich-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige Liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige Liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 11,9	+ 11,4	- 42,4	+ 0,1	+ 6,5	- 14,9	- 2,1	- 1,9	+ 9,6	- 24,8	- 2,2	- 18,9	2010 Okt.
- 20,0	+ 18,5	- 52,6	+ 0,1	- 3,8	- 26,9	+ 4,0	- 0,6	- 4,3	- 32,2	+ 2,1	- 25,4	Nov.
- 0,2	- 3,5	- 3,7	+ 1,1	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	- 7,1	+ 2,7	+ 2,4	Dez.
+ 16,4	+ 17,5	- 19,7	- 1,4	+ 10,5	+ 21,8	+ 2,7	+ 18,0	- 13,1	- 6,0	- 0,1	+ 39,7	2011 Jan.
+ 22,2	- 11,6	+ 1,6	- 0,4	- 3,7	- 27,3	+ 7,8	- 11,9	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,2	- 38,0	Febr.
+ 0,3	- 51,0	+ 2,8	+ 7,5	+ 0,7	- 12,3	- 1,0	- 1,1	- 11,4	- 13,2	- 0,7	- 14,1	März
- 5,9	- 37,1	+ 14,4	- 6,8	- 0,3	- 3,9	- 0,8	+ 3,5	- 16,7	- 15,3	- 2,4	- 2,8	April
- 18,2	+ 11,9	- 14,9	- 0,4	- 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 9,5	- 11,8	- 16,4	- 1,0	+ 8,2	Mai
+ 0,9	+ 5,5	- 2,6	- 0,4	- 1,1	- 4,4	- 0,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,7	- 0,5	- 2,1	Juni
+ 6,8	+ 31,3	- 6,3	+ 0,2	- 1,3	+ 11,1	+ 0,7	+ 9,6	+ 10,8	- 3,3	+ 1,9	+ 22,6	Juli
+ 7,7	+ 25,7	+ 9,9	- 0,1	- 0,3	+ 27,2	+ 2,3	+ 8,0	- 2,0	+ 6,7	+ 0,6	+ 35,8	Aug.
- 1,0	- 36,6	+ 68,3	+ 0,2	+ 44,1	+ 65,1	+ 30,6	- 1,0	- 19,1	+ 1,5	- 2,0	+ 62,1	Sept.
+ 30,7	+ 57,9	- 16,2	+ 1,2	+ 39,4	+ 46,9	+ 53,1	+ 1,7	- 2,3	+ 14,5	- 0,8	+ 47,7	Okt.
+ 41,1	+ 3,1	+ 13,5	+ 1,3	+ 14,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 6,5	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 42,6	Nov.
+ 10,0	+ 41,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 28,4	+ 49,1	+ 22,5	+ 8,0	+ 5,9	- 5,1	+ 3,3	+ 60,5	Dez.
+ 61,8	- 68,6	+ 238,3	+ 1,6	+ 18,3	+145,6	+ 10,3	+ 14,3	+ 3,9	+ 77,2	+ 0,1	+ 160,0	2012 Jan.
+ 14,4	- 48,8	+ 56,3	- 3,7	+ 3,8	+ 89,7	+ 7,7	- 13,6	+ 32,4	+ 10,3	- 104,2	- 28,2	Febr.
- 10,1	- 31,5	+ 176,5	- 0,1	+ 5,7	+132,0	+ 1,0	- 1,3	+ 28,9	- 21,0	+ 0,8	+ 131,5	März
- 20,6	- 32,7	+ 233,3	+ 0,8	- 7,5	+150,3	- 3,7	+ 2,4	+ 17,3	+ 6,1	+ 0,7	+ 153,5	April
- 8,3	- 9,4	- 4,7	- 2,0	+ 0,7	+ 0,1	- 1,8	+ 1,5	- 9,2	- 15,2	+ 0,9	+ 2,5	Mai
- 2,5	+ 11,1	- 17,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 1,2	+ 8,1	- 19,3	+ 4,3	+ 0,3	+ 7,7	Juni
+ 9,9	+102,6	+ 3,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 1,9	+ 11,7	+ 21,0	+ 84,8	+ 0,7	+ 12,3	Juli
+ 12,2	- 14,7	+ 5,0	- 1,0	+ 0,3	-427,5	+ 0,6	+ 5,2	- 8,1	+ 32,9	+ 398,7	- 23,6	Aug.
- 2,1	- 15,4	- 3,1	+ 0,0	- 1,3	- 14,5	- 1,0	- 0,1	- 23,7	- 12,5	+ 29,8	+ 15,2	Sept.
+ 4,7	- 13,0	- 14,0	+ 0,3	- 0,1	- 23,2	- 1,5	- 4,9	- 5,6	+ 15,0	- 1,9	- 30,0	Okt.
+ 27,0	- 33,2	- 9,0	- 0,1	- 0,7	- 49,3	+ 0,3	- 2,7	- 5,7	+ 50,4	- 8,9	- 60,9	Nov.
- 0,5	- 10,4	- 9,7	+ 0,6	- 1,6	- 24,3	- 0,8	- 0,7	+ 25,4	- 1,9	- 19,3	- 44,3	Dez.
- 24,1	+ 4,2	- 7,3	+ 2,1	- 0,5	+ 6,6	- 1,9	+ 14,2	- 21,0	- 2,8	- 20,9	- 0,1	2013 Jan.
- 27,4	+ 49,3	- 76,5	- 3,4	- 3,4	- 54,1	+ 1,2	- 20,1	- 9,3	+ 43,9	- 22,7	- 96,9	Febr.
Deutsche Bundesbank												
- 3,3	+ 1,8	- 9,8	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,9	- 0,2	- 0,0	- 17,4	- 1,0	+ 1,0	2010 Okt.
- 5,6	+ 9,3	- 11,6	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 3,3	- 1,1	- 0,1	- 5,3	+ 0,5	- 6,4	Nov.
- 0,2	- 3,1	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 5,3	+ 0,5	- 0,2	- 4,1	- 0,5	- 0,0	Dez.
+ 5,5	- 5,4	+ 1,5	- 0,0	+ 1,9	+ 7,0	+ 1,1	+ 4,3	+ 0,0	- 9,2	+ 0,4	+ 11,6	2011 Jan.
+ 6,2	- 10,6	+ 9,9	- 0,1	+ 0,3	- 8,4	+ 0,9	- 3,1	- 0,0	+ 15,9	+ 0,5	- 11,0	Febr.
+ 0,3	- 13,3	+ 0,7	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	+ 5,5	+ 0,3	- 0,0	- 12,7	- 0,1	- 5,0	März
- 1,8	- 7,2	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	- 1,0	- 9,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,2	- 0,0	- 0,7	April
- 4,2	- 6,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,0	- 2,8	- 0,7	+ 2,4	+ 0,1	- 6,7	- 0,3	- 0,7	Mai
+ 0,2	- 7,3	- 6,3	- 0,2	- 0,2	- 2,7	- 4,7	+ 1,1	- 0,1	- 7,6	+ 0,2	- 1,4	Juni
+ 1,7	+ 12,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,0	- 1,5	+ 0,9	+ 6,4	Juli
+ 2,4	- 9,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 4,3	- 1,2	+ 1,9	- 0,1	- 11,1	+ 0,1	+ 6,3	Aug.
+ 0,0	- 6,9	- 2,9	+ 0,0	+ 11,0	+ 12,4	+ 25,0	+ 0,4	+ 0,1	- 35,9	- 0,9	+ 12,0	Sept.
+ 8,8	+ 4,1	- 12,8	+ 0,0	+ 9,9	+ 13,7	+ 26,6	+ 0,1	- 0,0	- 30,7	+ 0,3	+ 14,2	Okt.
+ 12,0	- 6,7	- 2,8	+ 0,1	+ 3,5	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,3	- 0,0	- 9,5	+ 0,9	+ 14,6	Nov.
+ 1,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,0	+ 7,5	+ 5,5	+ 38,4	+ 2,5	+ 0,5	- 41,0	+ 1,4	+ 9,4	Dez.
+ 13,6	+ 1,4	+ 22,7	- 0,0	+ 4,0	+ 41,3	- 9,2	+ 3,5	+ 0,1	+ 5,9	+ 0,1	+ 44,8	2012 Jan.
+ 0,9	- 2,6	+ 6,4	- 0,1	+ 2,0	+ 40,2	+ 13,5	- 2,9	- 0,1	- 18,0	- 26,2	+ 11,1	Febr.
+ 0,4	- 0,6	+ 12,7	+ 0,0	± 0,0	+ 50,7	+ 11,7	+ 0,1	+ 0,0	- 49,3	- 0,6	+ 50,2	März
- 1,6	+ 0,0	+ 14,4	+ 0,1	- 0,4	+ 64,7	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	- 54,7	+ 1,1	+ 66,8	April
- 0,7	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 3,3	+ 1,8	- 0,3	- 0,0	- 5,9	+ 0,1	+ 3,1	Mai
- 0,9	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,4	- 0,1	+ 16,4	+ 5,7	+ 2,0	+ 0,1	- 21,6	+ 0,4	+ 18,8	Juni
- 0,1	- 0,7	+ 1,9	- 0,4	- 0,1	+ 16,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	- 20,7	+ 0,3	+ 19,2	Juli
- 0,6	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-191,3	+ 10,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 18,3	+ 155,2	- 33,2	Aug.
- 1,9	- 0,9	- 0,9	- 0,2	+ 0,2	+ 10,0	- 28,3	- 0,4	+ 1,8	+ 2,4	+ 10,4	+ 20,0	Sept.
+ 4,1	+ 0,1	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 3,9	- 10,6	- 1,3	+ 0,8	+ 23,8	- 5,3	- 10,5	Okt.
+ 8,9	+ 0,2	- 1,6	- 0,1	- 0,5	- 31,5	+ 2,2	- 1,0	+ 0,3	+ 34,4	+ 2,6	- 29,9	Nov.
+ 0,2	- 0,1	- 2,4	+ 0,1	- 0,7	- 15,3	- 1,6	- 0,4	+ 1,8	+ 13,5	- 1,0	- 16,7	Dez.
- 5,8	+ 0,3	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 5,2	- 7,4	+ 3,3	+ 1,1	+ 35,0	- 33,3	- 35,2	2013 Jan.
- 8,3	- 1,3	- 10,8	- 0,1	- 1,0	- 21,9	- 7,3	- 6,1	- 7,5	+ 35,3	- 14,0	- 42,1	Febr.

tigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird

ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2012 Juni 29.	3 102,2	433,8	260,9	89,8	171,1	51,9	17,5	17,5	–
Juli 6.	3 085,0	433,8	261,0	90,0	171,0	54,2	16,9	16,9	–
13.	3 099,6	433,8	261,4	90,1	171,3	55,5	17,2	17,2	–
20.	3 079,7	433,8	261,4	90,1	171,3	52,7	15,7	15,7	–
27.	3 094,1	433,8	260,4	90,2	170,2	57,5	15,9	15,9	–
Aug. 3.	3 085,2	433,8	260,8	90,2	170,5	56,4	15,8	15,8	–
10.	3 086,8	433,8	260,4	90,2	170,2	55,6	16,8	16,8	–
17.	3 085,8	433,8	261,4	90,2	171,3	51,1	16,5	16,5	–
24.	3 080,5	433,8	262,4	91,1	171,3	50,6	18,0	18,0	–
31.	3 084,8	433,8	262,9	91,1	171,9	49,0	19,2	19,2	–
Sept. 7.	3 073,5	433,8	262,9	91,1	171,8	46,3	18,7	18,7	–
14.	3 061,0	433,8	262,6	90,9	171,7	42,7	19,3	19,3	–
21.	3 049,5	433,8	261,5	90,8	170,6	42,0	17,9	17,9	–
28.	3 082,4	479,3	256,4	90,1	166,3	39,9	16,5	16,5	–
Okt. 5.	3 062,6	479,1	257,8	90,1	167,7	39,7	17,2	17,2	–
12.	3 053,6	479,1	258,4	90,1	168,4	39,1	16,9	16,9	–
19.	3 046,6	479,1	258,9	90,1	168,8	38,0	17,1	17,1	–
26.	3 046,5	479,1	260,1	90,3	169,8	38,3	17,3	17,3	–
Nov. 2.	3 040,7	479,1	258,4	90,3	168,1	37,3	16,6	16,6	–
9.	3 038,9	479,1	256,9	89,8	167,0	37,3	15,3	15,3	–
16.	3 041,3	479,1	259,0	89,6	169,4	37,2	15,8	15,8	–
23.	3 035,3	479,1	258,9	89,5	169,4	36,0	16,8	16,8	–
30.	3 033,3	479,1	259,5	89,5	170,0	36,8	16,6	16,6	–
2012 Dez. 7.	3 030,4	479,1	259,6	89,5	170,1	36,9	17,7	17,7	–
14.	3 024,8	479,1	259,5	89,5	170,1	35,1	17,4	17,4	–
21.	3 011,2	479,1	258,0	89,0	169,0	33,7	19,1	19,1	–
28.	3 018,2	479,1	258,8	89,0	169,8	33,6	19,2	19,2	–
2013 Jan. 4.	2 956,2	438,7	250,7	87,0	163,7	32,3	19,0	19,0	–
11.	2 952,5	438,7	251,3	87,0	164,3	31,4	21,7	21,7	–
18.	2 942,2	438,7	256,4	87,7	168,7	31,5	22,4	22,4	–
25.	2 928,8	438,7	253,9	87,4	166,5	31,2	22,0	22,0	–
Febr. 1.	2 769,7	438,7	255,1	87,3	167,7	28,7	22,0	22,0	–
8.	2 767,6	438,7	253,3	87,0	166,3	28,2	21,3	21,3	–
15.	2 755,7	438,7	254,0	86,7	167,4	28,5	19,9	19,9	–
22.	2 748,8	438,7	253,1	86,7	166,4	28,1	20,5	20,5	–
März 1.	2 680,6	438,7	252,9	86,6	166,3	30,8	21,5	21,5	–
Deutsche Bundesbank									
2011 April	610,1	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–
Mai	611,3	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–
Juni	632,3	114,1	45,7	19,1	26,6	–	–	–	–
Juli	629,0	114,1	46,1	19,7	26,4	–	–	–	–
Aug.	679,1	114,1	46,0	19,7	26,3	–	–	–	–
Sept.	764,6	131,9	49,5	20,9	28,7	–	–	–	–
Okt.	772,8	131,7	49,5	20,9	28,6	0,5	–	–	–
Nov.	812,7	131,7	49,2	20,9	28,3	0,5	–	–	–
Dez.	837,6	132,9	51,7	22,3	29,4	18,1	–	–	–
2012 Jan.	860,1	132,9	51,9	22,3	29,6	11,6	–	–	–
Febr.	910,9	132,9	52,4	22,6	29,8	14,3	–	–	–
März	1 002,8	135,8	50,9	22,2	28,7	8,9	–	–	–
April	1 031,3	135,8	51,4	22,4	29,1	8,3	–	–	–
Mai	1 087,0	135,8	51,6	22,3	29,3	6,9	–	–	–
Juni	1 119,4	136,1	54,2	23,3	30,8	6,2	–	–	–
Juli	1 112,9	136,1	54,1	23,3	30,8	3,2	–	–	–
Aug.	1 135,4	136,1	54,5	23,5	31,0	1,7	–	–	–
Sept.	1 090,9	150,4	53,0	23,3	29,7	1,5	–	–	–
Okt.	1 110,0	150,2	53,1	23,3	29,8	1,8	–	–	–
Nov.	1 098,6	150,2	52,8	23,0	29,8	2,3	–	–	–
Dez.	1 026,0	137,5	51,1	22,3	28,8	3,3	–	–	–
2013 Jan.	964,1	137,5	51,6	22,5	29,1	1,6	–	–	–
Febr.	934,9	137,5	51,3	22,2	29,0	3,2	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroberationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem ²⁾														
1 260,9	180,4	1 079,7	–	–	0,7	0,0	186,4	602,3	281,0	321,3	30,1	258,6	2012 Juni	29.
1 243,5	163,6	1 078,3	–	–	1,3	0,3	184,2	601,8	281,3	320,5	30,0	259,5	Juli	6.
1 248,5	163,7	1 083,7	–	–	0,7	0,4	187,0	602,5	281,5	321,0	30,0	263,8		13.
1 241,3	156,8	1 083,7	–	–	0,7	0,0	179,2	602,1	280,9	321,2	30,0	263,5		20.
1 207,6	130,7	1 075,5	–	–	1,2	0,2	225,9	601,8	280,8	321,0	30,0	261,1		27.
1 209,4	132,8	1 075,5	–	–	1,0	0,1	215,4	602,5	280,9	321,6	30,0	261,1	Aug.	3.
1 210,7	133,4	1 076,3	–	–	0,9	0,1	214,1	602,7	281,0	321,7	30,0	262,8		10.
1 208,3	130,6	1 076,3	–	–	0,9	0,5	218,2	602,8	281,2	321,6	30,0	263,7		17.
1 208,2	131,2	1 076,3	–	–	0,7	0,0	215,0	599,6	278,9	320,7	30,0	262,7		24.
1 209,8	131,5	1 077,7	–	–	0,6	0,0	218,8	599,3	279,0	320,3	30,0	261,9		31.
1 205,3	126,3	1 077,7	–	–	0,9	0,3	216,3	598,7	278,9	319,8	30,0	261,5	Sept.	7.
1 197,8	130,3	1 066,4	–	–	1,0	0,1	214,5	598,4	279,2	319,3	30,0	261,8		14.
1 187,2	119,8	1 066,3	–	–	1,0	0,1	213,4	597,6	279,4	318,3	30,0	266,1		21.
1 178,2	117,4	1 058,8	–	–	2,0	0,0	212,7	597,7	280,2	317,4	30,0	271,9		28.
1 162,3	102,9	1 058,8	–	–	0,7	0,0	211,2	596,9	280,0	316,9	30,0	268,4	Okt.	5.
1 148,6	89,8	1 057,5	–	–	1,3	0,0	220,6	596,5	279,7	316,7	30,0	264,4		12.
1 150,5	91,8	1 057,5	–	–	1,0	0,1	214,6	594,1	279,3	314,8	30,0	264,4		19.
1 135,1	77,3	1 057,5	–	–	0,3	0,0	230,7	591,7	279,0	312,7	30,0	264,1		26.
1 131,7	83,7	1 047,5	–	–	0,5	0,0	232,2	590,2	278,3	311,9	30,0	265,2	Nov.	2.
1 127,9	79,5	1 047,5	–	–	0,9	0,0	233,3	589,4	278,2	311,3	30,0	269,7		9.
1 124,3	75,2	1 047,3	–	–	1,8	0,0	235,5	587,1	278,0	309,2	30,0	273,3		16.
1 125,2	75,4	1 047,3	–	–	2,4	0,1	229,5	586,2	277,3	309,0	30,0	273,6		23.
1 117,4	74,6	1 040,8	–	–	1,9	0,1	233,7	586,1	277,1	309,0	30,0	274,1		30.
1 112,1	70,8	1 040,8	–	–	0,6	–	229,5	585,9	277,1	308,9	30,0	279,6	2012 Dez.	7.
1 113,7	73,2	1 040,2	–	–	0,3	0,0	229,0	585,6	277,0	308,6	30,0	275,4		14.
1 122,3	72,7	1 035,8	–	–	13,9	0,0	208,3	585,2	276,8	308,4	30,0	275,4		21.
1 128,8	89,7	1 035,8	–	–	3,4	–	206,3	585,1	276,8	308,3	30,0	277,2		28.
1 117,0	81,1	1 035,8	–	–	0,1	–	203,8	584,9	276,9	308,0	30,0	279,7	2013 Jan.	4.
1 113,6	77,7	1 035,8	–	–	0,2	0,0	200,1	585,6	276,6	309,0	30,0	280,1		11.
1 163,2	131,2	1 030,9	–	–	1,0	0,0	138,0	582,6	276,2	306,5	30,0	279,4		18.
1 156,2	125,3	1 030,9	–	–	0,0	–	131,3	582,8	275,2	307,5	30,0	282,7		25.
1 015,5	124,1	891,3	–	–	0,0	–	127,3	576,0	270,9	305,1	29,9	276,6	Febr.	1.
1 017,2	129,3	887,8	–	–	–	–	87,2	576,8	270,6	306,2	29,9	315,1		8.
1 010,6	128,7	880,2	–	–	1,8	–	83,7	607,1	270,5	336,5	29,9	283,3		15.
1 008,5	132,2	876,4	–	–	0,0	–	80,1	607,5	269,9	337,6	29,9	282,4		22.
946,1	131,1	814,5	–	–	0,5	–	73,6	608,0	269,6	338,5	29,9	279,2	März	1.
Deutsche Bundesbank														
64,8	18,7	46,1	–	–	0,0	–	8,3	37,0	31,9	5,1	4,4	339,3	2011 April	
52,1	10,9	41,3	–	–	0,0	–	7,7	36,8	31,7	5,1	4,4	353,9	Mai	
57,8	21,8	35,9	–	–	0,2	–	6,7	36,5	31,4	5,1	4,4	366,9	Juni	
45,8	9,8	36,0	–	–	0,0	–	8,1	36,4	31,3	5,1	4,4	374,0	Juli	
37,6	3,5	34,0	–	–	0,0	–	7,8	48,4	43,5	4,9	4,4	420,9	Aug.	
31,1	12,6	18,4	–	–	0,0	–	9,7	57,8	52,9	4,9	4,4	480,2	Sept.	
21,3	3,5	17,7	–	–	0,1	–	8,5	60,8	55,9	4,9	4,4	496,1	Okt.	
21,6	3,8	17,7	–	–	0,1	–	9,2	70,1	65,2	4,9	4,4	525,9	Nov.	
55,8	8,6	47,1	–	–	0,0	–	8,5	71,9	67,0	4,9	4,4	494,3	Dez.	
48,6	2,0	46,6	–	–	0,0	–	8,4	74,1	69,2	4,9	4,4	528,2	2012 Jan.	
48,0	0,9	46,6	0,5	–	0,0	–	8,5	73,9	69,1	4,8	4,4	576,4	Febr.	
74,6	1,2	73,2	–	–	0,1	–	9,4	73,5	68,7	4,8	4,4	645,3	März	
74,9	1,2	73,7	–	–	0,0	–	10,1	73,5	68,7	4,8	4,4	672,8	April	
79,7	3,6	76,1	–	–	0,0	–	8,0	73,4	68,6	4,8	4,4	727,0	Mai	
79,5	2,5	77,0	–	–	0,1	–	8,8	73,1	68,7	4,3	4,4	757,2	Juni	
78,6	2,9	75,7	–	–	0,0	–	7,6	73,2	68,8	4,3	4,4	755,7	Juli	
76,8	1,7	75,1	–	–	0,0	–	9,4	72,8	68,4	4,3	4,4	779,6	Aug.	
76,1	1,7	73,9	–	–	0,5	–	8,9	68,8	68,8	–	4,4	727,8	Sept.	
76,6	1,6	73,9	–	–	1,1	–	5,0	67,9	67,9	–	4,4	751,0	Okt.	
72,4	1,9	69,7	–	–	0,8	–	2,5	67,4	67,4	–	4,4	746,6	Nov.	
73,1	2,9	69,7	–	–	0,6	–	1,4	67,5	67,5	–	4,4	687,5	Dez.	
49,5	0,3	49,1	–	–	0,0	–	4,9	66,2	66,2	–	4,4	648,3	2013 Jan.	
25,8	0,8	24,9	–	–	0,0	–	5,0	65,2	65,2	–	4,4	642,5	Febr.	

-preisen bewertet. ¹ Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. ² Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 4)													
2012 Juni 29.	3 102,2	893,7	1 105,5	116,7	772,9	210,5	–	5,5	3,7	–	158,5	146,3	12,1
Juli 6.	3 085,0	897,5	1 100,6	91,8	795,2	210,5	–	3,1	6,6	–	147,3	134,9	12,4
13.	3 099,6	897,7	1 082,0	479,7	386,8	211,5	–	3,9	6,6	–	145,8	131,9	13,9
20.	3 079,7	896,4	1 056,7	493,0	349,4	211,5	–	2,8	3,7	–	158,0	137,3	20,8
27.	3 094,1	897,3	1 066,9	515,7	337,0	211,5	–	2,6	3,8	–	152,1	130,3	21,9
Aug. 3.	3 085,2	902,2	1 063,8	549,7	300,4	211,5	–	2,3	4,3	–	144,2	120,5	23,7
10.	3 086,8	901,3	1 076,4	551,8	310,8	211,5	–	2,2	4,3	–	142,9	119,8	23,1
17.	3 085,8	900,9	1 082,7	542,1	326,9	211,5	–	2,2	4,6	–	131,6	108,4	23,1
24.	3 080,5	895,9	1 068,8	525,5	329,3	211,5	–	2,5	4,5	–	146,3	124,2	22,1
31.	3 084,8	896,4	1 098,6	541,0	346,0	209,0	–	2,6	4,5	–	110,4	88,3	22,1
Sept. 7.	3 073,5	896,6	1 088,0	549,3	326,8	209,0	–	2,9	4,7	–	113,7	87,4	26,4
14.	3 061,0	894,5	1 073,1	526,4	335,0	209,0	–	2,7	5,5	–	121,1	100,8	20,3
21.	3 049,5	892,2	1 067,6	550,5	305,6	209,0	–	2,5	5,8	–	115,8	94,1	21,7
28.	3 082,4	892,5	1 052,5	525,8	315,8	209,0	–	1,9	5,2	–	119,4	99,0	20,5
Okt. 5.	3 062,6	894,4	1 028,2	521,3	296,5	209,0	–	1,4	6,1	–	128,7	105,9	22,8
12.	3 053,6	892,2	998,9	527,5	260,5	209,5	–	1,4	6,1	–	154,7	100,7	54,0
19.	3 046,6	889,1	993,7	533,7	248,7	209,5	–	1,8	6,2	–	156,9	100,9	56,0
26.	3 046,5	888,1	993,4	515,3	267,0	209,5	–	1,7	6,4	–	151,2	92,6	58,6
Nov. 2.	3 040,7	893,2	988,0	515,4	261,4	209,5	–	1,7	6,1	–	151,8	96,6	55,1
9.	3 038,9	890,3	994,0	534,0	248,5	208,5	–	3,0	6,8	–	139,6	86,8	52,8
16.	3 041,3	888,3	984,6	558,5	215,9	208,5	–	1,7	6,8	–	148,2	97,6	50,6
23.	3 035,3	885,8	950,8	506,9	233,6	208,5	–	1,9	6,3	–	178,8	130,8	48,0
30.	3 033,3	889,7	937,7	489,9	237,8	208,5	–	1,5	7,1	–	180,2	133,2	47,0
2012 Dez. 7.	3 030,4	895,8	932,2	486,9	235,3	208,5	–	1,5	7,4	–	173,1	122,7	50,4
14.	3 024,8	898,8	939,6	504,9	225,1	208,5	–	1,1	6,7	–	163,9	115,6	48,3
21.	3 011,2	910,8	928,0	489,7	229,4	208,5	–	0,5	7,2	–	145,7	105,9	39,7
28.	3 018,2	913,7	915,8	456,1	261,7	197,6	–	0,5	6,8	–	150,6	108,2	42,4
2013 Jan. 4.	2 956,2	904,4	924,0	462,3	252,6	208,5	–	0,6	6,5	–	137,2	96,9	40,4
11.	2 952,5	893,6	939,5	507,7	222,6	208,5	–	0,7	6,5	–	134,9	97,1	37,7
18.	2 942,2	887,0	945,3	540,0	196,4	208,5	–	0,4	6,1	–	117,2	83,9	33,4
25.	2 928,8	881,9	895,6	479,5	207,2	208,5	–	0,4	6,6	–	162,5	126,1	36,4
Febr. 1.	2 769,7	883,9	797,9	408,2	181,0	208,5	–	0,3	6,8	–	107,6	72,5	35,0
8.	2 767,6	883,4	806,3	443,1	157,2	205,5	–	0,5	6,7	–	104,0	66,6	37,4
15.	2 755,7	881,1	803,9	466,5	131,9	205,5	–	0,0	6,8	–	103,0	67,9	35,1
22.	2 748,8	878,3	788,0	416,0	166,4	205,5	–	0,1	6,4	–	118,9	82,5	36,4
März 1.	2 680,6	881,9	724,5	374,2	144,7	205,5	–	0,1	6,8	–	115,4	80,4	35,0
Deutsche Bundesbank													
2011 April	610,1	207,8	95,9	47,9	11,7	36,3	–	–	–	–	0,8	0,4	0,4
Mai	611,3	208,6	95,0	54,3	7,7	32,9	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
Juni	632,3	210,9	108,5	63,3	8,7	36,5	–	–	–	–	1,1	0,2	0,9
Juli	629,0	213,1	100,3	52,5	13,2	34,6	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
Aug.	679,1	211,6	145,5	60,5	16,0	68,9	–	–	–	–	0,7	0,2	0,4
Sept.	764,6	213,5	205,5	69,8	56,8	78,8	–	–	–	–	0,9	0,3	0,6
Okt.	772,8	215,2	212,1	59,9	58,4	93,9	–	–	–	–	1,1	0,4	0,7
Nov.	812,7	216,1	249,8	49,6	58,2	142,0	–	–	–	–	1,5	0,8	0,7
Dez.	837,6	221,3	228,9	76,4	66,1	86,4	–	–	–	–	5,5	0,7	4,8
2012 Jan.	860,1	216,3	294,1	34,6	119,7	139,7	–	–	–	–	1,4	0,7	0,7
Febr.	910,9	216,0	342,5	29,9	166,4	146,2	–	–	–	–	2,8	0,8	2,0
März	1 002,8	216,6	424,5	30,9	248,2	145,4	–	–	–	–	3,4	0,8	2,6
April	1 031,3	217,6	452,3	33,0	276,9	142,4	–	–	0,0	–	2,0	0,7	1,3
Mai	1 087,0	219,9	464,8	33,4	275,0	156,3	–	–	0,0	–	2,6	0,6	2,0
Juni	1 119,4	222,5	457,1	33,3	262,9	160,9	–	–	–	–	3,2	1,2	2,0
Juli	1 112,9	223,6	421,7	178,3	88,1	155,2	–	–	–	–	19,5	7,3	12,2
Aug.	1 135,4	223,2	442,5	201,4	111,4	129,7	–	–	–	–	17,6	5,5	12,1
Sept.	1 090,9	222,2	385,8	173,1	78,4	134,2	–	–	–	–	17,3	7,0	10,2
Okt.	1 110,0	222,0	372,3	177,9	59,0	135,5	–	–	–	–	50,7	5,1	45,7
Nov.	1 098,6	221,5	361,9	184,1	51,9	125,9	–	–	–	–	47,2	11,4	35,9
Dez.	1 026,0	227,2	300,0	129,6	40,5	129,9	–	–	0,0	–	39,9	11,9	28,1
2013 Jan. Febr.	964,1 934,9	219,7 219,1	260,4 240,8	128,3 100,8	39,1 23,9	93,0 116,0	– –	– –	– –	– –	25,9 22,4	2,3 0,5	23,6 21,8

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ³⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ²⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ⁴⁾										
149,9	3,3	9,6	9,6	–	56,9	225,5	–	409,8	85,7	2012 Juni 29.
139,7	4,0	9,7	9,7	–	56,9	227,1	–	409,8	85,7	Juli 6.
172,2	4,9	10,0	10,0	–	56,9	228,0	–	409,8	85,7	13.
173,2	5,9	8,4	8,4	–	56,9	225,0	–	409,8	85,7	20.
185,0	5,4	9,0	9,0	–	56,9	222,1	–	409,8	85,7	27.
179,7	6,2	8,2	8,2	–	56,9	224,1	–	409,8	85,7	Aug. 3.
170,3	6,0	7,5	7,5	–	56,9	225,7	–	409,8	85,7	10.
172,0	3,6	8,4	8,4	–	56,9	229,6	–	409,8	85,7	17.
171,3	4,2	7,9	7,9	–	56,9	229,0	–	409,8	85,8	24.
177,9	6,2	7,0	7,0	–	56,9	231,2	–	409,8	85,8	31.
174,2	6,4	7,0	7,0	–	56,9	230,4	–	409,8	85,8	Sept. 7.
170,2	5,6	7,9	7,9	–	56,9	230,6	–	409,8	85,8	14.
170,6	3,6	8,0	8,0	–	56,9	233,4	–	409,8	85,7	21.
171,7	4,2	6,6	6,6	–	56,2	235,6	–	452,8	85,6	28.
164,6	4,8	7,1	7,1	–	56,2	234,1	–	452,8	85,6	Okt. 5.
164,5	4,7	7,1	7,1	–	56,2	230,6	–	452,8	85,6	12.
163,4	5,8	5,6	5,6	–	56,2	231,4	–	452,8	85,6	19.
168,9	6,4	5,9	5,9	–	56,2	231,5	–	452,8	85,6	26.
164,9	4,1	5,5	5,5	–	56,2	232,5	–	452,8	85,6	Nov. 2.
170,2	2,1	6,9	6,9	–	56,2	234,4	–	452,8	85,6	9.
172,7	5,2	5,8	5,8	–	56,2	235,1	–	452,8	85,6	16.
174,3	2,6	7,2	7,2	–	56,2	234,9	–	452,8	85,6	23.
176,8	4,5	6,5	6,5	–	56,2	236,0	–	452,8	85,6	30.
176,6	4,8	6,4	6,4	–	56,2	239,4	–	452,8	85,6	2012 Dez. 7.
174,9	4,0	5,8	5,8	–	56,2	236,4	–	452,8	85,6	14.
178,5	2,5	6,9	6,9	–	56,2	237,1	–	452,8	85,6	21.
186,3	3,5	6,4	6,4	–	56,2	240,5	–	452,8	85,6	28.
185,5	3,4	5,8	5,8	–	55,0	241,4	–	407,4	85,6	2013 Jan. 4.
180,3	3,6	5,7	5,7	–	55,0	240,3	–	407,4	85,7	11.
186,4	8,8	5,0	5,0	–	55,0	238,4	–	407,4	85,6	18.
185,1	4,9	6,5	6,5	–	55,0	237,8	–	407,4	85,6	25.
179,1	4,5	7,5	7,5	–	55,0	234,4	–	407,4	85,6	Febr. 1.
174,3	3,4	6,6	6,6	–	55,0	235,1	–	407,4	85,6	8.
170,8	3,5	7,7	7,7	–	55,0	230,6	–	407,4	86,0	15.
166,0	3,2	7,7	7,7	–	55,0	232,0	–	407,4	86,0	22.
165,5	2,6	7,5	7,5	–	55,0	226,2	–	407,4	87,9	März 1.
Deutsche Bundesbank										
11,7	0,0	0,3	0,3	–	13,5	11,7	160,1	103,3	5,0	2011 April
11,3	0,0	0,3	0,3	–	13,5	12,1	161,6	103,3	5,0	Mai
10,5	0,0	0,1	0,1	–	13,3	12,7	163,1	107,0	5,0	Juni
11,9	0,0	0,1	0,1	–	13,3	12,7	164,9	107,0	5,0	Juli
15,3	0,0	0,1	0,1	–	13,3	13,2	167,5	107,0	5,0	Aug.
13,6	0,0	0,2	0,2	–	13,9	14,3	170,7	127,1	5,0	Sept.
12,9	0,0	0,2	0,2	–	13,9	14,4	170,7	127,1	5,0	Okt.
13,5	0,0	0,0	0,0	–	13,9	14,9	170,9	127,1	5,0	Nov.
46,6	0,0	–	–	–	14,3	16,2	170,5	129,4	5,0	Dez.
11,9	0,0	0,0	0,0	–	14,3	16,5	171,0	129,4	5,0	2012 Jan.
11,7	0,0	0,3	0,3	–	14,3	16,7	172,2	129,4	5,0	Febr.
15,9	0,0	0,2	0,2	–	14,0	16,9	175,5	130,8	5,0	März
14,2	0,0	0,4	0,4	–	14,0	17,5	177,6	130,8	5,0	April
52,0	0,0	0,4	0,4	–	14,0	18,2	179,3	130,8	5,0	Mai
83,2	0,0	0,2	0,2	–	14,5	19,5	181,0	133,3	5,0	Juni
90,9	0,0	0,0	0,0	–	14,5	19,9	184,5	133,3	5,0	Juli
89,9	0,0	0,3	0,3	–	14,5	20,6	188,5	133,3	5,0	Aug.
86,3	0,0	–	–	–	14,4	21,6	191,9	146,5	5,0	Sept.
82,1	0,0	0,2	0,2	–	14,4	22,3	194,7	146,5	5,0	Okt.
81,8	0,0	0,3	0,3	–	14,4	22,8	197,3	146,5	5,0	Nov.
83,3	0,0	0,1	0,1	–	14,1	23,6	200,3	132,6	5,0	Dez.
83,0	0,0	0,5	0,5	–	14,1	23,5	199,4	132,6	5,0	2013 Jan.
74,4	0,0	0,7	0,7	–	14,1	24,5	201,4	132,6	5,0	Febr.

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ³ Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ⁴ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Aktiva

Mrd €														
Zeit	Bilanz-summe 1)	Kassen-bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere von Banken	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere von Banken		zu-sammen	Unternehmen und personen	zu-sammen	Buch-kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8	
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3	
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9	
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8	
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5	
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2011 April	7 997,9	15,6	2 270,7	1 702,2	1 203,3	498,8	568,6	371,7	196,9	3 736,5	3 307,8	2 703,7	2 360,9	
Mai	8 045,9	15,5	2 281,5	1 702,0	1 201,3	500,7	579,5	377,0	202,5	3 714,4	3 289,2	2 694,7	2 376,5	
Juni	7 885,8	15,2	2 268,6	1 696,4	1 206,0	490,5	572,2	372,2	200,0	3 690,4	3 269,3	2 681,2	2 374,9	
Juli	8 001,0	15,2	2 258,5	1 688,2	1 202,0	486,2	570,2	372,7	197,6	3 692,8	3 270,6	2 685,7	2 379,2	
Aug.	8 263,5	14,7	2 337,8	1 750,1	1 265,2	484,9	587,7	390,3	197,4	3 699,5	3 279,0	2 706,1	2 403,3	
Sept.	8 489,4	15,4	2 412,6	1 831,2	1 349,4	481,8	581,4	385,6	195,7	3 708,6	3 285,3	2 713,5	2 413,7	
Okt.	8 353,9	15,4	2 407,5	1 830,0	1 347,6	482,3	577,5	385,1	192,4	3 728,0	3 311,1	2 742,8	2 445,3	
Nov.	8 406,6	14,8	2 450,5	1 876,1	1 396,6	479,5	574,4	382,6	191,8	3 727,2	3 315,3	2 747,9	2 450,0	
Dez.	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012 Jan.	8 517,7	14,5	2 470,6	1 921,9	1 444,6	477,3	548,7	362,6	186,1	3 702,0	3 298,2	2 729,8	2 437,1	
Febr.	8 526,0	14,4	2 534,4	1 981,0	1 499,7	481,3	553,4	369,7	183,7	3 695,5	3 291,4	2 723,7	2 437,0	
März	8 522,7	15,4	2 577,6	2 037,3	1 559,1	478,2	540,3	358,1	182,2	3 698,3	3 292,5	2 722,7	2 427,8	
April	8 599,6	15,3	2 593,3	2 049,9	1 574,4	475,5	543,4	365,1	178,2	3 719,9	3 314,2	2 739,4	2 430,9	
Mai	8 859,6	15,5	2 605,1	2 060,4	1 585,9	474,5	544,7	365,3	179,4	3 692,5	3 288,7	2 722,4	2 434,0	
Juni	8 636,4	15,5	2 566,1	2 041,1	1 571,3	469,8	525,0	351,0	174,1	3 699,4	3 297,2	2 692,7	2 432,4	
Juli	8 726,8	14,8	2 531,1	2 000,3	1 530,8	469,5	530,8	359,0	171,8	3 731,2	3 327,5	2 724,4	2 467,2	
Aug.	8 695,6	15,7	2 538,3	2 016,4	1 547,5	468,9	522,0	349,7	172,2	3 725,2	3 321,8	2 723,8	2 464,9	
Sept.	8 567,6	16,0	2 463,9	1 947,5	1 481,5	466,0	516,4	346,1	170,3	3 730,1	3 322,3	2 720,6	2 458,6	
Okt.	8 489,2	15,9	2 426,0	1 916,6	1 456,5	460,1	509,4	340,1	169,3	3 748,2	3 340,1	2 728,3	2 471,5	
Nov.	8 440,0	15,6	2 411,8	1 904,4	1 448,5	455,9	507,4	337,2	170,2	3 741,9	3 334,9	2 722,7	2 465,5	
Dez.	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013 Jan.	8 110,4	15,0	2 284,4	1 784,1	1 337,9	446,2	500,3	325,9	174,4	3 717,9	3 313,3	2 721,2	2 454,3	
Veränderungen 3)														
2005	187,9	0,1	93,0	10,4	22,8	- 12,5	82,6	44,6	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5	
2006	356,8	1,1	84,2	0,5	28,0	- 27,6	83,7	22,4	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3	
2007	518,3	1,5	218,9	135,5	156,3	- 20,8	83,4	47,4	36,0	54,1	- 1,0	38,7	53,2	
2008	313,3	- 0,1	183,6	164,3	127,5	36,9	19,3	33,7	- 14,4	140,4	102,6	130,9	65,5	
2009	- 454,5	- 0,5	- 189,0	- 166,4	- 182,2	15,8	- 22,5	- 1,8	- 20,7	17,4	38,3	17,0	6,6	
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	126,0	- 13,7	0,7	
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7	
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8	
2011 Mai	27,4	- 0,1	7,4	- 1,9	3,5	1,6	9,3	3,9	5,4	- 25,8	- 21,2	- 11,3	13,1	
Juni	- 165,7	- 0,2	- 21,0	- 14,0	4,8	- 18,7	- 7,1	- 4,6	- 2,4	- 23,0	- 19,3	- 12,9	- 1,0	
Juli	102,3	- 0,0	- 12,4	- 9,5	- 5,1	- 4,4	- 2,9	- 0,5	- 2,5	- 0,9	- 1,3	2,2	2,0	
Aug.	263,0	- 0,5	80,7	69,9	71,0	- 1,1	10,8	10,9	- 0,0	1,0	1,9	14,0	17,7	
Sept.	193,7	0,7	70,4	78,9	82,5	- 3,6	- 8,5	- 6,4	- 2,1	4,7	3,7	5,2	8,2	
Okt.	- 116,4	- 0,0	- 1,4	1,1	0,2	- 0,9	- 2,4	0,7	- 3,2	24,7	29,5	32,9	34,1	
Nov.	31,1	- 0,6	39,9	44,3	47,5	- 3,2	- 4,5	- 3,7	- 0,8	- 4,4	2,1	3,1	2,7	
Dez.	- 27,9	1,6	- 52,5	- 33,6	- 36,0	2,4	- 18,9	- 14,8	- 4,1	- 55,7	- 46,7	- 39,8	- 36,4	
2012 Jan.	132,8	- 1,9	78,4	78,4	83,0	- 4,7	0,1	0,8	- 0,8	34,8	- 31,1	23,8	24,2	
Febr.	20,7	- 0,1	65,8	60,4	56,0	4,4	5,5	7,8	- 2,3	- 3,2	- 4,6	- 4,1	1,7	
März	- 7,0	0,9	42,3	55,8	59,1	- 3,3	- 13,5	- 11,8	- 1,6	3,0	1,5	- 0,5	- 8,9	
April	68,9	- 0,1	17,5	15,1	17,9	- 2,7	2,4	6,5	- 4,2	18,0	- 18,8	13,9	0,1	
Mai	226,6	0,2	6,4	7,4	9,1	- 1,7	- 1,0	1,8	0,9	- 33,0	- 29,2	- 20,4	- 0,4	
Juni	- 214,5	0,0	- 37,7	- 18,6	- 14,0	- 4,6	- 19,2	- 13,9	- 5,3	10,7	11,6	- 6,6	1,4	
Juli	85,2	- 0,7	- 37,3	- 42,0	- 41,4	- 0,6	4,7	7,1	- 2,4	29,8	- 29,3	30,9	33,9	
Aug.	- 16,8	0,9	9,4	17,2	17,5	- 0,4	- 7,8	- 8,5	0,7	- 3,5	- 3,9	1,2	- 0,7	
Sept.	- 115,5	0,3	- 72,0	- 67,4	- 65,3	- 2,1	- 4,7	- 2,9	- 1,8	7,3	2,2	- 0,6	- 4,0	
Okt.	- 75,9	- 0,1	- 38,7	- 31,8	- 26,6	- 5,3	- 6,8	- 5,8	- 1,0	19,2	- 18,6	9,1	14,3	
Nov.	- 29,4	- 0,3	- 14,3	- 12,3	- 8,0	- 4,3	- 1,9	- 2,8	0,8	- 5,2	- 4,6	- 4,9	- 5,3	
Dez.	- 204,3	3,6	- 101,8	- 90,5	- 84,2	- 6,3	- 11,3	- 14,5	3,2	- 50,5	- 43,1	- 24,8	- 27,5	
2013 Jan.	- 116,2	- 4,2	- 24,5	- 29,0	- 25,8	- 3,2	4,5	3,9	0,6	31,8	26,3	28,0	21,0	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern						insgesamt	darunter Buchkredite			
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004	
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005	
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006	
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007	
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008	
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
342,8	604,1	388,4	215,7	428,7	291,9	165,1	136,8	26,4	110,4	1 013,2	787,6	961,8	2011 April	
318,2	594,5	377,9	216,6	425,2	288,0	161,4	137,2	26,2	111,0	1 028,3	796,9	1 006,2	Mai	
306,3	588,2	374,6	213,6	421,1	287,2	161,2	133,9	25,9	108,0	984,4	753,6	927,1	Juni	
306,5	584,9	374,5	210,4	422,3	283,5	161,6	138,8	31,3	107,5	986,6	757,8	1 047,9	Juli	
302,8	572,9	365,2	207,7	420,5	281,9	162,6	138,5	31,0	107,5	1 004,6	779,9	1 206,8	Aug.	
299,9	571,8	365,2	206,6	423,3	288,0	171,2	135,3	30,7	104,6	1 011,7	786,7	1 341,1	Sept.	
297,4	568,3	361,3	207,0	417,0	280,0	164,0	137,0	30,3	106,6	974,8	754,2	1 228,2	Okt.	
297,8	567,5	358,2	209,3	411,9	282,3	165,1	129,6	31,0	98,5	991,0	770,1	1 223,1	Nov.	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	Dez.	
292,8	568,3	363,6	204,8	403,8	277,7	157,6	126,1	32,3	93,8	1 016,2	794,5	1 314,3	2012 Jan.	
286,7	567,7	361,3	206,4	404,1	278,1	158,1	126,1	32,4	93,7	996,6	778,9	1 285,0	Febr.	
295,0	569,8	359,9	209,9	405,8	279,9	159,9	125,9	31,5	94,3	1 004,1	782,1	1 227,4	März	
308,5	574,8	365,3	209,6	405,7	282,6	163,2	123,1	31,4	91,7	1 008,5	786,8	1 262,6	April	
288,3	566,3	359,8	206,5	403,8	279,3	160,7	124,6	31,5	93,0	1 027,6	804,5	1 518,8	Mai	
260,4	604,5	370,2	234,3	402,2	278,2	160,3	124,0	31,8	92,2	992,6	772,1	1 362,8	Juni	
257,2	603,1	367,0	236,1	403,7	282,5	162,1	121,2	31,1	90,1	1 005,2	786,0	1 444,5	Juli	
258,9	598,1	359,6	238,4	403,4	281,3	161,0	122,1	31,7	90,4	1 007,4	787,3	1 408,9	Aug.	
262,1	601,7	359,8	241,9	407,8	283,5	161,4	124,3	31,4	92,9	1 005,3	788,1	1 352,2	Sept.	
256,9	611,8	366,5	245,3	408,0	282,2	160,0	125,8	31,9	93,9	1 003,5	784,8	1 295,6	Okt.	
257,2	612,2	360,2	252,0	407,1	282,8	160,3	124,3	32,0	92,3	996,2	778,1	1 274,5	Nov.	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	Dez.	
266,8	592,1	352,2	239,9	404,6	277,6	157,0	127,1	30,3	96,8	955,3	728,8	1 137,7	2013 Jan.	
Veränderungen 3)														
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	4,7	13,5	57,1	31,2	- 22,2	2005	
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	5,1	1,3	3,8	205,7	165,7	9,8	2006	
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,6	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,7	136,5	21,1	2007	
65,4	- 28,4	- 16,9	- 11,5	37,8	42,3	40,4	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,3	- 7,6	29,7	2008	
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,5	- 162,3	- 99,8	2009	
- 14,3	139,7	83,4	56,3	- 29,6	- 36,4	0,2	6,8	3,1	3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	112,9	2011	
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
- 24,4	- 9,9	- 10,7	0,8	- 4,6	- 5,0	- 4,6	0,4	- 0,3	0,6	- 1,7	- 2,8	44,1	2011 Mai	
- 11,9	- 6,3	- 3,2	- 3,1	- 3,8	- 0,4	0,0	- 3,3	- 0,3	- 3,0	- 41,4	- 41,2	- 80,0	Juni	
0,2	- 3,5	- 0,2	- 3,3	0,4	- 4,5	- 0,0	4,9	5,4	- 0,6	- 5,5	- 2,9	121,1	Juli	
- 3,7	- 12,2	- 9,3	- 2,9	- 0,9	- 1,3	1,1	0,5	- 0,1	0,5	23,8	27,0	158,0	Aug.	
- 3,0	- 1,5	- 0,2	- 1,3	1,0	4,4	6,8	- 3,4	- 0,3	- 3,0	- 14,7	- 13,4	132,6	Sept.	
- 1,2	- 3,4	- 3,8	0,4	- 4,8	- 7,0	- 6,1	2,2	- 0,4	2,6	- 24,0	- 20,8	- 115,8	Okt.	
0,4	- 1,0	- 3,3	2,3	- 6,5	1,2	- 0,2	- 7,7	0,6	- 8,3	1,2	2,3	- 4,9	Nov.	
- 3,4	- 6,9	1,6	- 8,5	- 9,0	- 8,2	- 6,7	- 0,8	1,5	- 2,4	- 9,5	- 11,7	88,2	Dez.	
- 0,3	7,3	3,8	3,5	3,7	1,7	- 2,9	2,0	- 0,2	2,2	- 28,7	- 29,3	- 7,3	2012 Jan.	
- 5,8	- 0,5	- 2,2	1,7	1,5	1,3	1,3	0,2	0,1	0,2	- 12,0	- 8,4	- 30,0	Febr.	
8,4	2,0	- 1,4	3,4	1,5	1,7	1,7	- 0,2	- 0,9	0,6	4,9	0,8	- 58,2	März	
13,8	4,8	5,3	- 0,5	- 0,8	2,0	2,9	- 2,8	- 0,1	- 2,7	- 0,6	0,3	34,1	April	
- 19,9	- 8,8	- 5,6	- 3,2	- 3,9	- 5,1	- 4,4	1,2	0,1	1,1	- 2,6	- 2,5	255,6	Mai	
- 8,0	18,2	10,4	7,8	- 0,9	- 0,9	0,2	- 0,0	0,2	- 0,3	- 29,4	- 27,1	- 158,0	Juni	
- 3,0	- 1,6	- 3,3	1,8	0,5	3,4	0,9	- 2,9	- 0,7	- 2,2	2,6	5,2	90,7	Juli	
1,9	- 5,1	- 7,4	2,3	0,4	- 0,5	- 0,2	1,0	0,6	0,3	12,0	10,2	- 35,6	Aug.	
3,4	2,8	- 0,6	3,4	5,1	2,9	1,3	2,2	- 0,4	2,6	6,7	9,1	- 57,7	Sept.	
- 5,2	9,5	6,7	2,8	0,7	- 0,9	- 1,1	1,6	0,6	1,0	0,9	- 0,8	- 57,3	Okt.	
0,4	0,3	- 6,3	6,6	- 0,7	0,8	0,4	- 1,5	0,1	- 1,6	- 6,8	- 6,3	- 2,8	Nov.	
2,7	- 18,3	- 9,9	- 8,5	- 7,3	- 7,2	- 1,6	- 0,2	- 1,6	1,4	- 19,8	- 27,4	- 35,8	Dez.	
7,0	- 1,7	1,9	- 3,6	5,5	2,6	- 0,9	2,9	- 0,1	3,0	- 15,4	- 15,9	- 103,9	2013 Jan.	

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 086,5	1 112,9	307,2	618,2	512,5	68,4	19,3
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 139,6	1 159,4	366,2	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2011 April	7 997,9	1 458,9	1 183,6	275,3	2 936,7	2 830,9	1 088,0	1 120,7	319,2	622,3	517,6	71,9	25,7
Mai	8 045,9	1 422,2	1 163,9	258,3	2 950,7	2 841,8	1 090,4	1 131,5	330,2	619,9	515,3	71,3	25,1
Juni	7 885,8	1 401,2	1 158,5	242,6	2 959,0	2 844,9	1 096,5	1 130,7	330,2	617,7	513,4	73,4	26,6
Juli	8 001,0	1 398,0	1 154,4	243,6	2 966,1	2 853,8	1 094,1	1 143,1	342,8	616,5	512,2	72,9	25,0
Aug.	8 263,5	1 413,8	1 163,7	250,1	2 988,4	2 873,6	1 105,9	1 152,7	351,5	615,0	510,8	75,6	25,5
Sept.	8 489,4	1 430,6	1 176,1	254,6	3 007,5	2 884,0	1 111,5	1 159,1	361,4	613,4	509,7	80,7	28,3
Okt.	8 353,9	1 419,0	1 162,8	256,2	3 008,5	2 888,5	1 120,4	1 155,0	359,1	613,0	509,5	80,0	28,4
Nov.	8 406,6	1 427,1	1 177,3	249,8	3 028,6	2 912,1	1 145,2	1 155,4	360,5	611,5	509,8	77,3	25,3
Dez.	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 139,6	1 159,4	366,2	616,1	515,3	78,8	25,9
2012 Jan.	8 517,7	1 475,9	1 221,1	254,8	3 038,6	2 912,4	1 140,8	1 154,3	364,5	617,2	517,4	82,8	29,3
Febr.	8 526,0	1 484,7	1 232,3	252,4	3 046,2	2 915,6	1 147,2	1 148,6	361,0	619,8	520,2	83,7	31,0
März	8 522,7	1 501,9	1 232,1	269,8	3 037,7	2 924,1	1 157,4	1 147,3	363,0	619,4	520,6	77,3	28,9
April	8 599,6	1 501,9	1 222,4	279,5	3 052,2	2 938,9	1 170,0	1 151,0	368,0	617,9	519,4	77,4	28,3
Mai	8 595,6	1 494,1	1 219,3	274,8	3 069,6	2 955,6	1 185,8	1 152,7	372,2	617,1	519,5	78,2	30,1
Juni	8 636,4	1 469,5	1 207,6	262,0	3 091,1	2 975,0	1 203,3	1 155,7	378,1	616,0	519,4	78,9	30,3
Juli	8 726,8	1 454,7	1 190,5	264,1	3 084,9	2 974,1	1 207,7	1 150,5	377,8	615,9	520,1	78,5	30,1
Aug.	8 695,6	1 447,9	1 185,3	262,6	3 092,7	2 985,4	1 221,5	1 148,5	377,1	615,3	521,0	76,3	30,3
Sept.	8 567,6	1 428,2	1 175,5	252,8	3 100,1	2 991,1	1 241,8	1 135,2	366,7	614,1	521,3	77,5	33,6
Okt.	8 489,2	1 415,4	1 161,0	254,4	3 099,5	2 993,8	1 265,7	1 114,7	355,4	613,5	521,5	76,3	32,1
Nov.	8 440,0	1 413,7	1 160,3	253,5	3 114,9	3 006,6	1 293,1	1 100,7	346,7	612,8	522,0	76,8	33,1
Dez.	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013 Jan.	8 110,4	1 371,5	1 127,0	244,6	3 090,5	2 983,5	1 305,5	1 061,3	310,3	616,7	529,3	77,0	32,1
Veränderungen 4)													
2005	187,9	32,8	27,0	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	356,8	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	- 0,4	4,4
2007	518,3	148,4	134,8	13,6	185,1	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6
2008	313,3	65,8	121,7	- 55,8	162,3	173,1	38,7	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	- 0,1
2009	- 454,5	- 235,4	- 224,6	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	- 2,6	1,3	4,8	6,5
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4
2011 Mai	27,4	- 39,2	- 21,2	- 18,1	13,1	10,1	1,9	10,7	10,8	- 2,4	- 2,3	- 0,7	- 0,7
Juni	- 165,7	- 20,9	- 5,3	- 15,6	8,5	3,3	6,2	- 0,7	- 0,0	- 2,1	- 1,9	2,1	1,5
Juli	102,3	- 4,5	- 5,0	0,4	6,5	8,3	- 2,8	12,3	12,5	- 1,2	- 1,2	- 0,6	- 1,6
Aug.	263,0	16,8	12,6	4,1	17,1	19,9	11,8	9,6	8,8	- 1,6	- 1,4	- 2,7	0,4
Sept.	193,7	13,8	10,6	3,2	17,4	9,1	4,3	6,4	9,9	- 1,5	- 1,0	4,9	2,7
Okt.	- 116,4	- 9,6	- 12,0	2,4	2,0	5,2	9,6	- 3,9	- 2,2	- 0,4	- 0,3	- 0,5	0,2
Nov.	31,1	5,7	13,1	- 7,4	19,0	22,7	23,7	0,1	1,2	- 1,1	- 0,2	- 2,9	3,2
Dez.	- 27,9	20,1	31,4	- 11,2	5,1	3,5	- 6,3	5,2	5,5	4,6	5,4	1,3	0,5
2012 Jan.	132,8	32,1	11,5	20,7	5,7	- 2,4	1,5	- 5,0	- 1,7	1,1	2,1	4,1	3,5
Febr.	20,7	10,2	12,2	- 2,0	8,2	3,7	6,7	- 5,6	- 3,3	2,6	3,8	1,0	1,7
März	- 7,0	16,7	- 0,6	17,3	- 8,6	8,4	10,1	- 1,3	1,9	- 0,4	0,4	- 6,4	- 2,1
April	68,9	1,8	- 7,6	9,4	14,0	12,1	12,5	1,1	2,4	- 1,5	- 1,2	0,0	- 0,6
Mai	226,6	- 11,5	- 5,4	- 6,1	15,7	15,2	14,8	1,2	3,8	- 0,8	0,0	0,5	1,7
Juni	- 214,5	- 23,7	- 11,2	- 12,5	21,9	19,8	17,7	3,2	6,0	- 1,1	- 0,1	0,8	0,2
Juli	85,2	- 16,3	- 17,9	1,7	- 7,0	- 1,6	4,0	- 5,4	- 0,4	- 0,2	0,7	- 0,5	- 0,2
Aug.	- 16,8	- 5,4	- 4,4	- 1,0	8,5	11,9	14,3	- 1,8	- 0,5	- 0,5	0,9	- 2,1	0,3
Sept.	- 115,5	- 18,4	- 9,1	- 9,3	7,2	5,1	21,0	- 14,7	- 11,8	- 1,2	0,3	1,3	3,4
Okt.	- 75,9	- 15,5	- 17,2	1,7	- 0,4	3,0	24,0	- 20,5	- 11,3	- 0,6	0,2	- 1,1	- 1,5
Nov.	- 29,4	- 1,3	- 0,7	- 0,6	15,5	12,8	27,5	- 13,9	- 8,7	- 0,7	0,6	0,4	1,0
Dez.	- 204,3	- 37,3	- 19,4	- 17,9	- 22,8	- 20,8	2,1	- 27,7	- 26,6	4,8	6,3	0,6	- 1,8
2013 Jan.	- 116,2	0,6	- 8,7	9,3	- 0,9	- 1,7	10,7	- 11,5	- 9,9	- 0,8	1,0	- 0,2	0,9

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,9	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	429,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
43,3	16,0	2,9	2,3	34,0	33,8	89,2	9,7	1 364,1	76,2	605,0	456,8	1 077,5	2011 April
43,3	16,2	2,9	2,3	37,6	34,8	105,2	9,5	1 368,4	77,2	605,4	460,7	1 123,8	Mai
43,9	15,8	2,9	2,3	40,6	38,3	104,8	9,4	1 360,1	74,2	556,5	449,5	1 045,4	Juni
44,9	16,9	3,0	2,3	39,4	35,6	91,8	6,8	1 357,0	77,3	560,3	453,2	1 167,9	Juli
47,1	15,2	3,0	2,3	39,3	36,8	101,9	7,2	1 352,8	79,4	604,9	458,7	1 335,7	Aug.
49,4	17,7	3,0	2,3	42,7	40,8	107,0	7,2	1 352,4	76,1	644,6	459,4	1 480,7	Sept.
48,5	17,1	3,1	2,4	40,0	37,9	105,7	7,2	1 341,7	74,0	650,4	462,7	1 358,7	Okt.
48,8	17,6	3,2	2,5	39,2	35,8	111,1	6,3	1 348,4	79,7	668,9	466,6	1 349,6	Nov.
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	Dez.
50,1	19,0	3,4	2,6	43,4	40,9	86,7	5,9	1 311,1	74,3	702,3	468,9	1 428,2	2012 Jan.
49,2	18,6	3,4	2,6	46,9	45,2	96,6	5,7	1 316,9	75,6	719,2	471,8	1 384,9	Febr.
44,9	16,0	3,5	2,6	36,3	35,6	93,1	5,5	1 305,7	72,7	772,9	476,9	1 329,2	März
45,6	16,7	3,5	2,6	35,8	33,4	102,9	5,5	1 303,7	68,5	788,9	477,2	1 367,2	April
44,5	15,9	3,6	2,7	35,8	31,5	108,3	5,5	1 304,1	63,6	775,2	482,5	1 620,2	Mai
44,9	16,5	3,8	2,8	37,2	33,8	98,9	5,7	1 291,7	62,9	737,8	489,4	1 452,5	Juni
44,6	16,1	3,8	2,9	32,3	30,0	106,6	5,7	1 296,0	65,5	748,5	497,0	1 533,4	Juli
42,1	14,3	3,9	2,9	31,0	27,7	108,1	5,3	1 285,6	62,8	769,0	492,5	1 494,5	Aug.
40,0	12,5	3,9	2,9	31,5	26,7	98,0	5,1	1 277,2	61,0	726,4	487,8	1 444,8	Sept.
40,4	12,6	3,9	2,9	29,3	26,6	107,8	5,4	1 264,6	60,7	719,3	488,1	1 389,0	Okt.
39,9	12,3	3,8	2,9	31,5	26,6	107,0	5,4	1 255,2	60,8	685,8	490,6	1 367,4	Nov.
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	Dez.
41,2	14,2	3,7	2,8	30,0	24,0	82,9	7,4	1 212,1	51,8	614,1	490,9	1 241,0	2013 Jan.
Veränderungen 4)													
- 7,7	- 0,3	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	- 4,7	0,2	38,7	- 9,9	22,0	14,8	9,7	2005
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,3	0,3	34,8	22,1	32,4	27,5	36,6	2006
8,0	12,9	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,9	49,3	48,7	42,3	68,3	2007
- 7,5	0,6	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,9	50,2	- 0,1	39,3	56,1	2008
- 5,7	- 7,7	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,6	- 87,1	- 95,3	- 0,3	- 65,0	2009
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	- 1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	1,2	- 107,0	- 18,6	54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,0	0,1	0,0	0,0	3,6	1,0	15,9	- 0,2	- 3,5	0,8	- 5,8	2,6	44,7	2011 Mai
0,6	- 0,4	0,0	0,0	3,0	3,5	- 0,3	- 0,1	- 15,4	- 3,7	- 47,8	- 11,0	- 78,6	Juni
0,9	1,0	0,0	0,0	- 1,2	- 2,7	- 13,4	- 2,6	- 8,7	2,9	0,6	2,8	121,6	Juli
- 3,1	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	1,1	10,3	0,4	- 1,0	2,3	47,0	5,3	167,2	Aug.
2,2	2,4	0,0	0,0	3,4	4,0	4,9	0,1	- 13,7	- 3,8	29,1	- 1,6	143,8	Sept.
- 0,8	- 0,5	0,1	0,0	- 2,7	- 2,9	- 1,2	- 0,0	- 2,8	- 1,8	12,0	4,7	- 121,4	Okt.
0,2	0,4	0,1	0,1	- 0,7	- 2,1	5,3	- 0,9	- 4,2	5,3	11,0	2,3	- 7,2	Nov.
0,7	0,7	0,1	0,1	0,3	2,0	- 14,1	- 0,1	- 11,3	- 4,2	- 113,8	- 0,0	86,1	Dez.
0,6	0,7	0,1	0,0	3,9	3,0	- 10,8	- 0,3	- 31,4	- 1,3	143,6	1,4	- 7,9	2012 Jan.
- 0,8	- 0,3	0,1	0,0	3,5	4,4	10,0	- 0,2	11,6	1,4	20,7	3,9	- 43,7	Febr.
- 4,3	- 2,7	0,0	0,0	- 10,6	- 9,7	- 3,6	- 0,2	- 12,5	- 3,0	52,5	4,9	- 56,2	März
0,7	0,7	- 0,0	- 0,0	1,9	0,2	7,2	- 0,0	- 5,8	- 4,3	13,8	- 0,3	38,3	April
- 1,3	- 0,9	0,1	0,1	0,0	- 1,9	5,3	0,0	- 13,8	- 5,4	- 24,4	2,8	252,6	Mai
0,4	0,7	0,2	0,1	1,3	2,3	- 9,4	0,2	- 8,7	- 0,6	- 34,7	7,6	- 167,7	Juni
- 0,3	- 0,4	0,1	0,0	- 4,9	- 3,8	7,6	0,1	- 2,7	2,4	6,3	6,3	90,8	Juli
- 2,4	- 1,8	0,0	0,0	- 1,3	- 2,3	1,7	- 0,4	- 4,1	- 2,5	25,2	- 3,3	- 39,0	Aug.
- 2,1	- 1,8	0,0	0,0	0,8	- 0,8	- 10,1	- 0,2	- 3,2	- 1,7	- 38,1	- 3,2	- 49,4	Sept.
0,4	0,1	0,0	0,0	- 2,3	- 0,0	9,9	0,4	- 10,5	- 0,2	- 5,8	0,7	- 54,6	Okt.
- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,0	2,2	0,0	- 0,8	- 0,0	- 8,4	0,2	- 33,4	2,7	- 3,6	Nov.
2,5	2,5	- 0,1	- 0,1	- 2,6	- 0,7	- 26,5	1,9	- 17,6	- 3,7	- 71,5	- 2,5	- 28,1	Dez.
- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,0	1,1	- 2,0	2,4	0,0	- 22,7	- 6,9	2,6	6,1	- 104,4	2013 Jan.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2012 Aug.	1 889	8 768,1	219,1	2 884,3	2 206,8	665,2	3 998,0	526,5	2 764,1	0,6	693,8	140,7	1 525,9
2012 Sept.	1 883	8 639,6	191,1	2 844,0	2 170,7	662,9	3 996,6	524,2	2 755,8	0,6	701,7	139,5	1 468,4
2012 Okt.	1 877	8 561,0	194,6	2 801,3	2 135,2	656,1	4 014,0	540,3	2 756,2	0,6	701,3	139,3	1 411,8
2012 Nov.	1 870	8 530,2	201,0	2 763,0	2 099,9	654,3	4 018,7	531,8	2 763,7	0,6	709,3	139,2	1 408,4
2012 Dez.	1 867	8 314,6	153,5	2 701,0	2 042,6	650,5	3 949,3	478,3	2 749,3	0,8	709,8	136,4	1 374,3
2013 Jan.	1 867	8 194,1	148,4	2 662,1	2 004,8	649,0	3 974,5	507,3	2 739,9	0,7	714,4	140,4	1 268,7
Kreditbanken 6)													
2012 Dez.	273	3 220,7	91,0	999,6	909,4	89,8	1 085,1	227,3	655,8	0,4	194,6	67,8	977,2
2013 Jan.	273	3 147,3	103,0	964,2	873,6	90,3	1 116,9	255,1	654,9	0,3	198,2	72,8	890,5
Großbanken 7)													
2012 Dez.	4	2 062,0	25,3	542,9	497,6	45,2	503,8	142,4	253,4	0,3	101,1	59,6	930,4
2013 Jan.	4	2 010,4	37,0	531,6	485,4	46,1	529,6	166,5	252,3	0,3	102,9	65,5	846,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2012 Dez.	162	847,8	42,2	229,1	185,5	43,3	527,8	66,9	369,4	0,0	91,1	7,5	41,3
2013 Jan.	162	859,0	46,6	235,6	192,5	42,9	532,0	70,6	369,7	0,0	91,1	6,6	38,3
Zweigstellen ausländischer Banken													
2012 Dez.	107	310,9	23,6	227,6	226,2	1,4	53,6	18,0	33,0	0,0	2,4	0,6	5,6
2013 Jan.	107	277,9	19,5	197,0	195,7	1,4	55,3	18,0	32,9	0,0	4,3	0,7	5,3
Landesbanken													
2012 Dez.	9	1 263,8	21,4	413,9	300,6	110,8	612,0	97,0	396,9	0,2	115,2	16,3	200,2
2013 Jan.	9	1 250,5	12,6	420,7	305,6	112,0	612,8	100,9	392,4	0,1	116,5	16,2	188,2
Sparkassen													
2012 Dez.	423	1 105,0	18,5	238,6	90,3	147,5	811,5	59,0	637,0	0,1	115,3	17,1	19,4
2013 Jan.	423	1 093,2	15,2	230,3	83,6	146,0	813,2	58,9	636,8	0,1	117,3	16,7	17,7
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2012 Dez.	2	288,7	0,6	159,9	125,6	34,0	66,9	14,2	22,0	0,0	30,1	14,9	46,6
2013 Jan.	2	281,1	0,5	157,8	123,5	34,2	66,0	14,2	22,0	0,0	29,6	14,5	42,4
Kreditgenossenschaften													
2012 Dez.	1 102	748,8	11,8	187,6	65,8	121,4	517,4	33,1	409,2	0,1	74,9	11,8	20,2
2013 Jan.	1 102	744,4	11,4	183,3	61,8	121,2	518,3	32,4	409,8	0,1	76,0	11,8	19,6
Realkreditinstitute													
2012 Dez.	18	522,9	2,6	147,2	87,2	56,6	354,0	6,8	266,9	-	80,3	0,7	18,5
2013 Jan.	18	515,0	2,3	147,0	88,1	55,6	347,8	6,6	263,3	-	77,8	0,6	17,3
Bausparkassen													
2012 Dez.	22	200,7	0,2	59,5	42,0	17,5	132,9	1,6	116,8	.	14,5	0,4	7,7
2013 Jan.	22	201,1	0,2	60,1	42,5	17,6	133,2	1,6	116,7	.	14,9	0,4	7,2
Banken mit Sonderaufgaben													
2012 Dez.	18	963,9	7,5	494,8	421,7	72,9	369,6	39,3	244,7	-	84,8	7,4	84,6
2013 Jan.	18	961,4	3,1	498,7	426,2	72,2	366,4	37,6	244,1	-	84,1	7,4	85,8
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2012 Dez.	144	990,5	57,0	401,2	351,8	46,4	422,3	70,3	259,4	0,1	90,2	5,5	104,6
2013 Jan.	144	969,9	58,8	370,8	321,4	46,4	436,8	84,2	259,1	0,1	91,4	5,6	98,0
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2012 Dez.	37	679,6	33,4	173,6	125,6	45,0	368,7	52,3	226,4	0,1	87,8	4,8	99,0
2013 Jan.	37	692,0	39,3	173,7	125,7	45,0	381,4	66,3	226,2	0,1	87,1	4,9	92,6

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Sparbriefe	Spareinlagen 4)				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
Alle Bankengruppen															
2 054,8	513,7	1 541,0	3 364,2	1 365,7	463,2	792,6	176,6	626,0	529,2	116,6	1 362,7	414,9	1 571,6	2012 Aug.	
1 991,1	498,5	1 492,7	3 361,6	1 385,7	446,6	789,3	170,9	624,8	529,5	115,3	1 349,6	414,9	1 522,4	2012 Sept.	
1 973,4	496,5	1 476,9	3 368,7	1 411,4	438,9	780,4	176,5	624,2	529,6	113,8	1 337,3	414,8	1 466,8	2012 Okt.	
1 940,0	489,6	1 450,5	3 381,5	1 437,9	432,4	776,0	176,3	623,4	530,2	111,7	1 330,4	414,9	1 463,5	2012 Nov.	
1 826,6	422,4	1 404,3	3 327,7	1 413,8	402,1	773,1	143,7	628,2	536,5	110,5	1 303,7	416,2	1 440,4	2012 Dez.	
1 828,9	443,9	1 385,0	3 329,2	1 442,5	379,7	772,3	152,5	627,2	537,4	107,4	1 285,2	417,0	1 333,9	2013 Jan.	
Kreditbanken 6)															
767,7	291,7	476,0	1 191,8	640,5	184,8	207,9	67,8	126,7	106,7	31,8	158,4	135,5	967,3	2012 Dez.	
767,9	319,1	448,8	1 210,2	663,5	181,7	208,9	84,2	125,4	106,6	30,7	157,6	136,4	975,2	2013 Jan.	
Großbanken 7)															
423,8	201,4	222,3	553,8	285,9	92,8	85,9	62,5	78,6	75,3	10,6	120,0	77,9	886,5	2012 Dez.	
446,0	216,8	229,2	570,6	301,3	93,5	87,3	78,4	78,1	75,0	10,4	118,6	78,0	797,1	2013 Jan.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
143,6	36,4	107,2	543,5	293,9	80,0	101,5	5,3	48,1	31,4	20,0	38,0	49,8	72,9	2012 Dez.	
155,3	50,6	104,7	543,8	300,5	75,9	101,0	5,8	47,2	31,6	19,1	38,7	50,3	71,0	2013 Jan.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
200,3	53,8	146,5	94,5	60,8	11,9	20,5	-	0,1	0,1	1,2	0,5	7,8	7,9	2012 Dez.	
166,5	51,7	114,8	95,8	61,6	12,3	20,6	-	0,1	0,1	1,1	0,4	8,1	7,1	2013 Jan.	
Landesbanken															
317,6	37,4	280,2	355,1	99,4	102,3	138,9	63,0	14,1	9,8	0,4	319,3	62,5	209,2	2012 Dez.	
330,2	37,3	292,8	345,1	104,5	87,5	138,3	53,0	14,5	10,2	0,4	312,6	61,9	200,7	2013 Jan.	
Sparkassen															
171,8	19,8	152,0	788,2	380,7	34,8	15,1	0,0	299,6	253,4	57,9	17,9	77,9	49,2	2012 Dez.	
168,9	19,4	149,5	782,1	377,4	33,3	15,3	0,1	299,7	254,1	56,4	17,5	77,9	46,8	2013 Jan.	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
132,8	33,9	98,9	36,0	9,7	12,0	12,1	3,8	-	-	2,2	58,3	12,9	48,7	2012 Dez.	
131,7	32,7	99,0	36,6	10,9	11,5	12,0	5,7	-	-	2,2	58,9	12,9	41,1	2013 Jan.	
Kreditgenossenschaften															
106,7	4,6	102,0	542,4	268,6	43,5	26,0	0,0	187,1	166,1	17,2	15,7	49,6	34,5	2012 Dez.	
104,0	4,7	99,3	541,0	269,9	41,9	25,4	0,0	187,0	165,9	16,8	15,2	49,5	34,8	2013 Jan.	
Realkreditinstitute															
134,8	8,6	126,2	177,9	7,4	14,0	156,2	5,1	0,2	0,2	.	169,1	17,4	23,8	2012 Dez.	
135,4	7,8	127,6	179,1	9,4	14,4	155,0	5,5	0,2	0,2	.	161,4	17,1	22,1	2013 Jan.	
Bausparkassen															
22,3	1,0	21,3	148,3	0,6	0,8	145,6	-	0,4	0,4	0,9	4,9	8,7	16,5	2012 Dez.	
22,8	1,4	21,3	148,9	0,5	0,7	146,3	-	0,4	0,4	0,9	4,9	8,8	15,8	2013 Jan.	
Banken mit Sonderaufgaben															
173,0	25,4	147,6	88,0	6,9	9,8	71,4	4,1	-	-	.	559,9	51,7	91,3	2012 Dez.	
168,1	21,5	146,6	86,3	6,5	8,7	71,1	3,9	-	-	.	557,1	52,5	97,4	2013 Jan.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
317,6	101,8	215,8	459,5	258,4	73,5	90,9	19,9	20,8	20,6	15,9	50,5	46,4	116,6	2012 Dez.	
299,0	113,1	185,9	466,9	267,1	73,1	90,6	23,8	21,0	20,7	15,0	48,5	46,9	108,7	2013 Jan.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
117,2	48,0	69,3	365,0	197,6	61,5	70,4	19,9	20,8	20,6	14,7	50,0	38,6	108,7	2012 Dez.	
132,5	61,4	71,1	371,1	205,4	60,8	70,0	23,8	20,9	20,7	13,9	48,1	38,7	101,6	2013 Jan.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2011 Aug.	14,0	64,1	1 665,1	1 200,6	–	5,3	459,2	1,7	3 201,3	2 768,0	0,5	16,7	416,2
Sept.	14,7	78,8	1 731,5	1 270,1	–	6,0	455,4	1,7	3 207,6	2 778,3	0,6	14,5	414,2
Okt.	14,7	72,6	1 736,2	1 274,4	–	6,5	455,3	1,7	3 233,3	2 806,1	0,6	15,7	411,0
Nov.	14,1	57,6	1 797,7	1 338,5	–	7,4	451,9	1,7	3 237,6	2 807,6	0,5	14,4	415,0
Dez.	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012 Jan.	13,8	49,8	1 846,4	1 394,4	–	7,3	444,6	2,1	3 226,6	2 800,0	0,7	4,9	421,1
Febr.	13,6	50,8	1 904,6	1 448,5	–	6,8	449,4	2,1	3 220,3	2 797,7	0,5	5,6	416,4
März	14,5	75,8	1 936,0	1 482,9	–	6,8	446,2	2,1	3 222,9	2 787,1	0,5	4,9	430,4
April	14,5	55,4	1 968,9	1 518,5	–	6,6	443,8	2,0	3 244,7	2 795,6	0,5	5,7	442,8
Mai	14,8	76,4	1 959,2	1 509,0	–	5,9	444,3	2,0	3 219,1	2 793,4	0,5	4,5	420,7
Juni	14,7	89,2	1 927,0	1 481,6	–	6,1	439,3	2,1	3 227,6	2 802,1	0,5	6,1	418,9
Juli	14,0	185,5	1 789,7	1 344,8	–	6,3	438,6	2,1	3 257,8	2 833,8	0,5	5,2	418,3
Aug.	14,6	203,4	1 788,0	1 343,7	–	5,4	438,8	2,1	3 252,3	2 824,1	0,5	5,1	422,7
Sept.	14,9	175,1	1 748,0	1 306,1	–	4,1	437,8	2,1	3 253,0	2 817,9	0,5	5,6	429,0
Okt.	15,0	178,6	1 713,5	1 277,5	–	3,6	432,3	2,1	3 271,1	2 837,5	0,5	6,5	426,7
Nov.	14,7	185,4	1 695,0	1 262,7	–	2,8	429,5	2,1	3 265,5	2 825,2	0,5	5,8	433,9
Dez.	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013 Jan.	14,4	131,5	1 629,0	1 206,0	–	2,0	421,0	2,4	3 243,1	2 806,0	0,5	2,1	434,4
Veränderungen *)													
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	+ 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2011 Aug.	– 0,5	+ 6,6	+ 62,3	+ 63,8	–	+ 0,2	– 1,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 7,3	– 0,0	– 2,1	– 4,6
Sept.	+ 0,6	+ 14,7	+ 66,3	+ 69,5	–	+ 0,7	– 3,8	– 0,0	+ 6,3	+ 10,3	+ 0,1	– 2,2	– 1,9
Okt.	+ 0,0	– 6,1	+ 5,5	+ 5,1	–	+ 0,5	– 0,1	+ 0,0	+ 25,7	+ 27,8	– 0,0	+ 1,2	– 3,3
Nov.	– 0,6	– 15,1	+ 61,5	+ 64,1	–	+ 0,8	– 3,5	+ 0,0	+ 4,3	+ 1,6	– 0,0	– 1,3	+ 4,1
Dez.	+ 1,7	+ 36,2	– 72,0	– 70,6	–	– 0,3	– 1,2	+ 0,0	– 39,9	– 33,0	+ 0,3	– 8,0	+ 0,9
2012 Jan.	– 2,0	– 44,0	+ 120,7	+ 126,5	–	+ 0,2	– 6,1	– 0,1	+ 29,0	+ 25,3	– 0,1	– 1,5	+ 5,3
Febr.	– 0,2	+ 1,0	+ 58,3	+ 54,1	–	– 0,5	+ 4,7	+ 0,0	– 6,4	– 2,3	– 0,1	+ 0,7	– 4,7
März	+ 0,9	+ 25,1	+ 31,3	+ 34,4	–	+ 0,1	– 3,2	– 0,0	+ 2,7	– 10,6	– 0,0	– 0,7	+ 14,0
April	+ 0,0	– 20,4	+ 36,1	+ 38,8	–	– 0,3	– 2,4	– 0,0	+ 18,6	+ 5,4	– 0,0	+ 0,8	+ 12,5
Mai	+ 0,3	+ 21,0	– 9,7	– 9,5	–	– 0,7	+ 0,5	+ 0,0	– 25,6	– 2,2	– 0,0	– 1,1	– 22,2
Juni	– 0,1	+ 12,8	– 32,2	– 27,4	–	+ 0,2	– 5,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 10,4	– 0,0	+ 1,6	– 1,8
Juli	– 0,6	+ 96,3	– 137,2	– 136,8	–	+ 0,3	– 0,7	– 0,0	+ 30,5	+ 32,0	+ 0,0	– 0,9	– 0,6
Aug.	+ 0,6	+ 17,9	– 1,7	– 1,1	–	– 0,9	+ 0,2	+ 0,1	– 5,5	– 9,7	– 0,0	– 0,2	+ 4,4
Sept.	+ 0,3	– 28,3	– 40,0	– 37,7	–	– 1,3	– 1,0	– 0,1	+ 0,5	– 6,4	+ 0,0	+ 0,5	+ 6,3
Okt.	+ 0,1	+ 3,6	– 35,7	– 30,3	–	– 0,5	– 4,9	+ 0,0	+ 17,4	+ 19,6	+ 0,0	+ 0,9	– 3,0
Nov.	– 0,3	+ 6,8	– 18,4	– 14,8	–	– 0,8	– 2,8	+ 0,0	– 5,5	– 12,0	– 0,0	– 0,7	+ 7,3
Dez.	+ 3,8	– 51,2	– 40,0	– 33,7	–	– 0,4	– 6,0	+ 0,1	– 45,1	– 39,8	+ 0,2	– 3,7	– 1,8
2013 Jan.	– 4,0	– 2,8	– 26,0	– 23,1	–	– 0,4	– 2,6	– 0,0	+ 22,7	+ 20,5	– 0,1	– 0,0	+ 2,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	32,7	94,9	1 163,4	123,3	1 039,7	0,0	13,5	3 006,1	1 139,2	1 149,1	615,0	102,8	36,7	2011 Aug.
-	32,7	94,9	1 176,0	133,0	1 042,6	0,0	13,5	3 024,8	1 151,3	1 157,3	613,5	102,8	36,7	2011 Sept.
-	32,5	95,0	1 163,0	132,5	1 030,2	0,0	13,4	3 025,6	1 160,9	1 148,1	613,1	103,6	36,7	2011 Okt.
-	32,5	94,9	1 177,5	136,1	1 041,0	0,0	13,7	3 053,1	1 188,0	1 149,2	611,5	104,3	36,7	2011 Nov.
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011 Dez.
-	35,3	93,8	1 221,4	137,1	1 083,9	0,0	35,4	3 035,3	1 181,1	1 133,1	617,2	103,8	35,8	2012 Jan.
-	35,1	93,4	1 232,3	141,0	1 091,2	0,0	35,2	3 053,7	1 187,1	1 143,5	619,8	103,3	35,6	2012 Febr.
-	34,8	91,8	1 232,1	135,9	1 096,1	0,0	35,3	3 048,3	1 188,9	1 136,9	619,4	103,0	35,3	2012 März
-	35,3	91,7	1 222,4	135,0	1 087,2	0,0	35,7	3 071,3	1 197,7	1 153,2	617,9	102,5	35,5	2012 April
-	35,3	90,9	1 219,1	137,8	1 081,1	0,0	36,4	3 091,6	1 216,8	1 155,6	617,1	102,0	35,5	2012 Mai
-	35,2	91,1	1 207,3	134,1	1 073,0	0,0	36,3	3 104,7	1 233,8	1 153,5	616,1	101,3	35,2	2012 Juni
-	34,9	91,4	1 190,1	128,0	1 062,0	0,0	36,4	3 105,8	1 235,4	1 154,2	615,9	100,3	35,1	2012 Juli
-	35,2	91,5	1 184,9	124,8	1 059,9	0,0	36,5	3 118,3	1 247,0	1 156,8	615,4	99,1	35,1	2012 Aug.
-	35,0	90,6	1 175,0	129,2	1 045,5	0,0	36,1	3 112,2	1 262,9	1 137,3	614,1	97,9	35,0	2012 Sept.
-	34,7	90,3	1 160,8	124,6	1 035,9	0,0	36,3	3 124,7	1 292,7	1 121,9	613,6	96,6	34,9	2012 Okt.
-	35,0	90,2	1 160,0	136,1	1 023,7	0,0	36,4	3 137,0	1 317,7	1 111,8	612,8	94,6	35,2	2012 Nov.
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012 Dez.
-	34,5	90,8	1 126,1	125,8	1 000,2	0,0	35,4	3 087,3	1 326,2	1 053,6	616,8	90,7	35,0	2013 Jan.
Veränderungen *)														
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 11,4	+ 1,1	+ 10,3	-	+ 0,1	+ 31,0	+ 8,5	+ 23,4	- 1,6	+ 0,7	+ 0,1	2011 Aug.
-	-	- 0,0	+ 12,6	+ 9,7	+ 2,8	- 0,0	+ 0,1	+ 18,7	+ 11,8	+ 8,4	- 1,5	+ 0,0	- 0,1	2011 Sept.
-	- 0,2	+ 0,1	- 12,9	- 0,5	- 12,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,7	+ 9,6	- 9,2	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	2011 Okt.
-	+ 0,0	- 0,2	+ 14,5	+ 3,6	+ 10,8	- 0,0	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,8	+ 1,1	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	2011 Nov.
-	+ 0,1	- 0,3	+ 33,0	- 21,3	+ 54,3	- 0,0	+ 0,2	- 6,2	- 19,8	+ 8,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,2	2011 Dez.
-	- 1,0	- 0,8	+ 10,9	+ 22,3	- 11,3	+ 0,0	- 0,7	- 10,4	+ 12,9	- 23,4	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	2012 Jan.
-	- 0,3	- 0,5	+ 10,9	+ 3,9	+ 7,3	- 0,0	- 0,2	+ 18,3	+ 5,9	+ 10,3	+ 2,6	- 0,5	- 0,2	2012 Febr.
-	- 0,3	- 1,6	- 0,2	+ 5,1	+ 4,9	- 0,0	+ 0,1	- 5,4	+ 1,9	- 6,5	- 0,4	- 0,3	- 0,2	2012 März
-	+ 0,5	- 0,2	- 7,1	+ 0,2	- 7,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 20,4	+ 9,0	+ 13,5	- 1,5	- 0,5	+ 0,2	2012 April
-	+ 0,0	- 0,8	- 3,3	+ 2,8	- 6,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 20,2	+ 19,2	+ 2,4	- 0,8	- 0,5	- 0,0	2012 Mai
-	- 0,2	+ 0,2	- 11,8	- 3,7	- 8,1	-	- 0,1	+ 13,1	+ 16,9	- 2,0	- 1,1	- 0,7	- 0,3	2012 Juni
-	- 0,2	+ 0,3	- 17,2	- 6,1	- 11,0	- 0,0	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,7	- 0,2	- 1,1	- 0,1	2012 Juli
-	+ 0,3	+ 0,1	- 5,2	- 3,2	- 2,0	-	+ 0,1	+ 12,5	+ 11,5	+ 2,6	- 0,5	- 1,1	- 0,0	2012 Aug.
-	- 0,2	- 0,3	- 9,9	+ 5,3	- 15,2	+ 0,0	- 0,4	- 5,8	+ 16,2	- 19,6	- 1,2	- 1,2	- 0,1	2012 Sept.
-	- 0,3	- 0,4	- 17,2	- 7,6	- 9,6	- 0,0	+ 0,2	+ 12,5	+ 29,8	- 15,4	- 0,6	- 1,3	- 0,2	2012 Okt.
-	+ 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 11,4	- 12,2	-	+ 0,1	+ 12,2	+ 25,0	- 10,0	- 0,7	- 2,0	+ 0,3	2012 Nov.
-	+ 0,0	- 0,2	- 19,9	+ 1,4	- 21,1	-	- 0,1	- 46,5	- 11,2	- 39,1	+ 4,8	- 1,0	- 0,3	2012 Dez.
-	- 0,3	+ 0,9	- 9,0	- 6,8	- 2,2	-	- 0,8	- 2,9	+ 19,7	- 18,8	- 0,8	- 2,9	- 0,0	2013 Jan.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kredite an ausländische Banken (MFIs)								Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
		insgesamt	zusammen	kurzfristig					mittellangfristig	zusammen	kurzfristig			mittellangfristig
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2011 Aug.	0,7	1 154,4	895,5	608,5	287,0	5,4	253,5	1,8	768,4	468,0	130,3	337,7	19,9	280,4
Sept.	0,8	1 158,8	901,8	608,3	293,5	5,8	251,1	1,8	767,1	472,2	127,5	344,8	17,5	277,4
Okt.	0,7	1 132,7	880,4	587,7	292,7	6,5	245,8	1,8	746,0	453,2	113,3	339,9	19,9	272,9
Nov.	0,7	1 139,9	888,9	593,7	295,2	7,0	244,1	1,8	746,2	459,9	114,6	345,3	10,9	275,4
Dez.	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012 Jan.	0,7	1 141,0	892,7	595,1	297,6	5,9	242,3	2,6	739,1	454,4	101,4	353,0	11,2	273,5
Febr.	0,8	1 136,0	890,0	599,6	290,4	6,3	239,8	2,6	729,2	449,1	99,6	349,5	10,0	270,1
März	0,9	1 114,2	867,7	579,8	287,9	6,4	240,0	2,6	747,1	463,8	116,4	347,4	10,6	272,8
April	0,7	1 119,5	876,5	588,8	287,8	6,4	236,6	2,6	750,1	470,0	122,6	347,4	9,0	271,1
Mai	0,7	1 129,6	886,9	596,5	290,4	7,5	235,3	2,6	757,0	475,2	119,8	355,4	9,3	272,6
Juni	0,8	1 090,3	853,7	566,5	287,2	7,1	229,5	2,6	740,2	461,4	109,7	351,7	7,5	271,4
Juli	0,8	1 103,0	870,2	583,3	286,9	6,8	226,0	2,6	746,8	467,9	113,7	354,2	6,9	272,0
Aug.	1,1	1 096,3	863,0	580,5	282,5	6,9	226,4	2,6	745,7	466,6	116,2	350,3	8,0	271,1
Sept.	1,1	1 096,0	864,6	583,8	280,8	6,4	225,0	2,6	743,6	462,3	116,5	345,8	8,6	272,7
Okt.	0,9	1 087,8	857,6	579,4	278,2	6,4	223,8	2,6	742,9	459,1	116,8	342,4	9,2	274,6
Nov.	0,9	1 067,9	837,2	561,9	275,3	5,9	224,8	2,6	753,2	470,4	127,9	342,5	7,5	275,4
Dez.	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013 Jan.	0,6	1 033,1	798,8	535,3	263,5	6,3	228,0	2,5	731,5	441,4	110,5	330,9	10,0	280,0
Veränderungen *)														
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2011 Aug.	- 0,1	+ 30,7	+ 31,1	+ 28,5	+ 2,7	- 1,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,8	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 2,8	- 8,4
Sept.	+ 0,1	- 9,8	- 7,3	- 8,0	+ 0,7	+ 0,5	- 3,0	-	- 13,3	- 5,7	- 5,1	- 0,6	- 2,5	- 5,1
Okt.	- 0,1	- 17,9	- 13,5	- 16,1	+ 2,6	+ 0,7	- 5,1	- 0,0	- 14,3	- 13,5	- 13,1	- 0,5	+ 2,4	- 3,2
Nov.	+ 0,0	- 2,5	- 0,9	+ 0,8	- 1,7	+ 0,4	- 2,1	+ 0,0	- 8,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 9,0	+ 1,1
Dez.	- 0,1	- 24,5	- 19,8	- 27,1	+ 7,2	- 2,4	- 2,3	+ 0,0	- 11,5	- 12,3	- 14,1	+ 1,8	- 2,4	+ 3,2
2012 Jan.	+ 0,1	+ 27,0	+ 25,1	+ 29,4	- 4,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,0	- 2,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,8	- 6,1
Febr.	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,1	+ 7,1	- 5,0	+ 0,3	- 2,4	- 0,0	- 5,6	- 1,8	- 1,0	- 0,8	- 1,2	- 2,6
März	+ 0,1	- 23,0	- 23,6	- 20,4	- 3,2	+ 0,2	+ 0,5	- 0,0	+ 16,2	+ 13,5	+ 16,4	- 2,9	+ 0,5	+ 2,1
April	- 0,1	+ 2,2	+ 5,6	+ 7,2	- 1,7	- 0,0	- 3,4	- 0,0	- 0,0	+ 3,9	+ 6,1	- 2,2	- 1,5	- 2,4
Mai	- 0,0	- 3,6	- 3,0	+ 0,7	- 3,7	+ 1,1	- 1,7	+ 0,0	- 6,1	- 5,8	- 5,7	- 0,1	+ 0,2	- 0,6
Juni	+ 0,1	- 39,5	- 33,6	- 32,1	- 1,6	- 0,4	- 5,5	+ 0,0	- 9,9	- 7,2	- 5,4	- 1,8	- 1,8	- 0,9
Juli	- 0,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 13,4	- 3,2	- 0,3	- 3,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,5	+ 3,0	- 1,5	- 0,6	- 0,3
Aug.	+ 0,3	- 0,7	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 3,5	- 0,4	+ 1,1	- 0,0
Sept.	- 0,0	+ 5,4	+ 7,1	+ 6,4	+ 0,7	- 0,5	- 1,2	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,3	- 1,3	+ 0,6	+ 2,2
Okt.	- 0,2	- 6,5	- 5,3	- 3,5	- 1,9	- 0,0	- 1,2	- 0,0	+ 0,8	- 2,0	+ 0,5	- 2,5	+ 0,6	+ 2,2
Nov.	- 0,0	- 19,5	- 20,1	- 17,4	- 2,7	- 0,4	+ 1,0	+ 0,0	+ 10,7	+ 11,4	+ 11,1	+ 0,3	- 1,8	+ 1,0
Dez.	- 0,1	- 18,0	- 19,8	- 14,3	- 5,5	- 0,5	+ 2,3	- 0,0	- 21,0	- 25,6	- 22,2	- 3,4	+ 1,6	+ 3,0
2013 Jan.	- 0,2	- 4,6	- 6,7	- 5,8	- 0,9	+ 0,8	+ 1,2	- 0,0	+ 9,1	+ 4,5	+ 6,5	- 2,0	+ 1,0	+ 3,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012
15,4	48,8	705,7	256,5	449,2	321,1	128,1	0,1	234,0	101,9	132,1	66,0	66,1	1,4	2011 Aug.
15,5	48,9	745,9	304,7	441,1	312,8	128,4	0,1	243,1	110,6	132,5	65,9	66,6	1,4	Sept.
15,5	48,9	745,5	303,7	441,8	319,3	122,5	0,1	249,7	116,6	133,1	67,4	65,8	1,4	Okt.
15,7	49,8	762,5	330,3	432,2	308,3	124,0	0,1	242,8	111,1	131,7	65,7	66,0	1,3	Nov.
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	Dez.
32,6	47,6	813,6	327,1	486,5	363,7	122,8	0,1	233,8	103,1	130,7	64,7	66,0	1,3	2012 Jan.
32,3	47,4	828,4	357,6	470,8	348,3	122,5	0,1	233,4	106,2	127,2	62,1	65,1	1,3	Febr.
32,3	47,5	884,3	368,3	516,0	388,5	127,6	0,1	240,9	114,6	126,3	63,1	63,2	1,2	März
32,4	46,7	905,9	364,8	541,1	416,2	125,0	0,1	246,4	115,3	131,1	67,9	63,2	1,2	April
33,1	47,9	890,3	410,3	480,0	353,8	126,2	0,1	246,3	115,1	131,2	67,6	63,6	1,2	Mai
32,7	48,0	847,4	359,3	488,0	364,5	123,5	0,1	238,0	109,6	128,4	65,1	63,3	1,1	Juni
33,1	48,1	852,0	402,5	449,5	325,8	123,7	0,1	247,6	115,4	132,2	68,9	63,3	1,3	Juli
33,0	49,2	869,9	389,0	480,9	359,2	121,7	0,1	245,9	118,7	127,2	65,0	62,2	1,3	Aug.
32,7	48,9	816,2	369,2	446,9	323,2	123,8	0,1	249,4	122,8	126,6	64,9	61,7	1,3	Sept.
33,1	49,0	812,6	371,9	440,7	320,6	120,2	0,1	244,0	118,7	125,2	63,2	62,0	1,4	Okt.
33,1	49,0	780,0	353,5	426,5	307,5	119,0	0,1	244,5	120,2	124,3	62,7	61,6	1,3	Nov.
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	Dez.
32,1	49,6	702,8	318,1	384,7	268,8	115,9	0,1	241,9	116,4	125,5	65,5	60,0	1,2	2013 Jan.
Veränderungen *)														
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,4	- 4,4	- 0,4	2010
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012
+ 0,1	- 0,1	+ 49,0	+ 8,7	+ 40,3	+ 39,8	+ 0,6	- 0,0	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,7	- 0,1	2011 Aug.
+ 0,1	- 0,1	+ 30,9	+ 45,0	- 14,0	- 12,4	- 1,6	- 0,0	+ 6,2	+ 7,5	- 1,3	- 1,0	- 0,3	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,8	+ 4,0	+ 8,8	- 4,9	-	+ 8,3	+ 6,7	+ 1,6	+ 1,9	- 0,3	- 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,7	+ 10,7	+ 24,3	- 13,6	- 13,7	+ 0,2	-	- 8,9	- 6,4	- 2,6	- 2,3	- 0,3	- 0,0	Nov.
- 0,2	- 4,9	- 107,6	- 85,1	- 22,6	- 20,6	- 1,9	- 0,0	- 18,7	- 19,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	Dez.
- 0,3	+ 2,6	+ 159,9	+ 87,4	+ 72,6	+ 73,0	- 0,4	-	+ 8,7	+ 11,1	- 2,4	- 2,0	- 0,4	+ 0,0	2012 Jan.
- 0,2	- 0,0	+ 17,9	+ 31,6	- 13,7	- 14,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	+ 3,4	- 2,9	- 2,3	- 0,6	- 0,0	Febr.
+ 0,0	+ 0,0	+ 55,6	+ 10,3	+ 45,3	+ 40,5	+ 4,8	- 0,0	+ 7,3	+ 8,3	- 1,0	+ 0,9	- 1,9	- 0,1	März
+ 0,1	- 0,8	+ 19,5	- 3,9	+ 23,4	+ 26,6	- 3,1	-	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	- 0,0	April
+ 0,7	+ 1,0	- 25,4	+ 42,3	- 67,7	- 67,1	- 0,6	- 0,0	- 3,4	- 1,7	- 1,7	- 1,2	- 0,4	+ 0,0	Mai
- 0,4	+ 0,2	- 40,6	- 49,3	+ 8,8	+ 11,0	- 2,3	- 0,0	- 7,6	- 5,2	- 2,3	- 2,3	- 0,0	- 0,1	Juni
+ 0,4	- 0,0	+ 0,6	+ 41,9	- 41,3	- 40,5	- 0,8	-	+ 8,3	+ 5,2	+ 3,0	+ 3,4	- 0,4	+ 0,2	Juli
- 0,2	+ 1,2	+ 21,8	- 12,2	+ 33,9	+ 35,1	- 1,2	- 0,0	- 0,3	+ 4,0	- 4,3	- 3,5	- 0,8	+ 0,0	Aug.
- 0,3	- 0,2	- 50,1	- 17,8	- 32,4	- 35,1	+ 2,8	- 0,0	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	Sept.
+ 0,4	+ 0,1	- 2,5	+ 3,0	- 5,5	- 2,1	- 3,3	- 0,0	- 5,0	- 3,9	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	+ 0,1	Okt.
+ 0,1	- 0,0	- 32,1	- 18,3	- 13,8	- 13,0	- 0,8	- 0,0	+ 0,6	+ 1,4	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,1	Nov.
- 0,5	- 2,5	- 86,4	- 63,2	- 23,2	- 21,8	- 1,4	- 0,0	- 6,1	- 12,5	+ 6,4	+ 6,6	- 0,2	- 0,1	Dez.
- 0,5	+ 3,2	+ 16,2	+ 30,1	- 13,9	- 14,1	+ 0,1	-	+ 5,9	+ 9,8	- 3,9	- 3,2	- 0,7	- 0,0	2013 Jan.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähigen Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unternehmen
			insgesamt	zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			insgesamt	zusammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2011 Aug.	3 201,3	2 768,5	399,9	318,2	317,8	0,5	81,7	65,5	16,2	2 801,4	2 311,9
Sept.	3 207,6	2 778,8	406,2	326,3	325,8	0,5	79,9	65,9	14,0	2 801,4	2 311,2
Okt.	3 233,3	2 806,6	433,2	355,4	354,7	0,7	77,8	62,8	15,0	2 800,1	2 311,3
Nov.	3 237,6	2 808,2	424,2	352,0	351,4	0,6	72,2	58,4	13,8	2 813,4	2 319,9
Dez.	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012 Jan.	3 226,6	2 800,6	409,1	339,2	338,7	0,6	69,8	65,5	4,4	2 817,6	2 320,7
Febr.	3 220,3	2 798,2	406,9	338,2	337,4	0,8	68,7	63,8	4,9	2 813,4	2 315,9
März	3 222,9	2 787,6	396,8	329,5	328,6	0,9	67,3	63,3	4,0	2 826,1	2 325,3
April	3 244,7	2 796,1	402,9	329,6	328,7	0,9	73,3	68,5	4,8	2 841,8	2 341,9
Mai	3 219,1	2 793,9	393,6	325,6	324,4	1,2	68,0	64,6	3,3	2 825,5	2 328,8
Juni	3 227,6	2 802,6	404,9	324,4	323,9	0,5	80,5	74,9	5,6	2 822,6	2 300,2
Juli	3 257,8	2 834,2	429,4	351,6	351,2	0,4	77,8	72,9	4,8	2 828,4	2 304,6
Aug.	3 252,3	2 824,5	415,9	344,6	344,2	0,4	71,3	66,6	4,7	2 836,4	2 310,8
Sept.	3 253,0	2 818,4	413,9	340,9	340,4	0,4	73,1	67,9	5,2	2 839,1	2 311,5
Okt.	3 271,1	2 838,0	430,6	351,1	350,6	0,5	79,6	73,6	6,0	2 840,5	2 309,7
Nov.	3 265,5	2 825,7	410,4	338,2	337,8	0,4	72,1	66,8	5,4	2 855,1	2 316,4
Dez.	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013 Jan.	3 243,1	2 806,5	399,6	338,2	337,4	0,8	61,4	60,1	1,4	2 843,4	2 314,1
Veränderungen *)											
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	+ 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	+ 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2011 Aug.	+ 0,7	+ 7,3	+ 0,3	+ 12,4	+ 12,3	+ 0,1	- 12,0	- 9,8	- 2,2	+ 0,3	+ 0,5
Sept.	+ 6,3	+ 10,3	+ 6,3	+ 8,0	+ 8,0	+ 0,0	- 1,7	+ 0,5	- 2,2	- 0,0	- 0,7
Okt.	+ 25,7	+ 27,8	+ 26,6	+ 28,7	+ 28,5	+ 0,2	- 2,1	- 3,1	+ 1,0	- 0,9	+ 0,5
Nov.	+ 4,3	+ 1,5	- 9,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	- 5,6	- 4,4	- 1,2	+ 13,3	+ 8,6
Dez.	- 39,9	- 32,7	- 41,0	- 35,6	- 35,4	- 0,2	- 5,4	+ 2,4	- 7,8	+ 1,2	+ 2,1
2012 Jan.	+ 29,0	+ 25,2	+ 25,8	+ 22,7	+ 22,6	+ 0,2	+ 3,1	+ 4,7	- 1,7	+ 3,2	- 1,1
Febr.	- 6,4	- 2,4	- 2,2	- 1,1	- 1,2	+ 0,2	- 1,1	- 1,7	+ 0,5	- 4,2	- 4,8
März	+ 2,7	- 10,6	- 10,1	- 8,7	- 8,8	+ 0,1	- 1,4	- 0,6	- 0,9	+ 12,8	+ 9,4
April	+ 18,6	+ 5,3	+ 3,4	- 2,6	- 2,6	- 0,0	+ 6,0	+ 5,2	+ 0,8	+ 15,2	+ 16,3
Mai	- 25,6	- 2,3	- 8,9	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	- 5,3	- 3,8	- 1,5	- 16,7	- 13,5
Juni	+ 10,2	+ 10,4	+ 11,4	- 1,1	- 0,5	- 0,7	+ 12,5	+ 10,3	+ 2,2	- 1,2	- 6,9
Juli	+ 30,5	+ 32,0	+ 24,5	+ 27,3	+ 27,4	- 0,1	- 2,7	- 2,0	- 0,7	+ 6,0	+ 4,7
Aug.	- 5,5	- 9,7	- 13,5	- 6,9	- 7,0	+ 0,0	- 6,5	- 6,3	- 0,2	+ 8,0	+ 6,2
Sept.	+ 0,5	- 6,4	- 2,4	- 3,5	- 3,5	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,1
Okt.	+ 17,4	+ 19,6	+ 16,7	+ 10,2	+ 10,2	+ 0,0	+ 6,5	+ 5,7	+ 0,8	+ 0,7	- 1,9
Nov.	- 5,5	- 12,1	- 20,3	- 12,8	- 12,8	- 0,0	- 7,4	- 6,8	- 0,6	+ 14,8	+ 6,9
Dez.	- 45,1	- 39,6	- 34,3	- 21,4	- 21,4	+ 0,0	- 12,9	- 9,2	- 3,7	- 10,8	- 5,5
2013 Jan.	+ 22,7	+ 20,4	+ 24,4	+ 22,3	+ 22,0	+ 0,3	+ 2,2	+ 2,5	- 0,3	- 1,7	+ 2,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 085,5	244,8	1 840,8	226,4	29,8	489,5	299,7	40,0	259,8	189,8	–	2,9	2011 Aug.	
2 087,9	245,2	1 842,7	223,3	29,8	490,1	299,2	39,8	259,4	190,9	–	2,9	Sept.	
2 090,6	245,9	1 844,8	220,7	29,6	488,8	298,5	40,6	257,9	190,3	–	2,9	Okt.	
2 098,6	246,8	1 851,9	221,2	29,6	493,6	299,8	40,7	259,1	193,8	–	2,9	Nov.	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	Dez.	
2 098,4	246,8	1 851,6	222,3	31,8	496,9	298,1	40,9	257,2	198,8	–	3,5	2012 Jan.	
2 099,5	245,9	1 853,7	216,4	31,6	497,4	297,5	41,1	256,4	200,0	–	3,5	Febr.	
2 099,2	246,4	1 852,7	226,1	31,3	500,9	296,6	40,9	255,8	204,2	–	3,5	März	
2 102,2	247,1	1 855,1	239,7	31,7	499,9	296,8	40,6	256,2	203,1	–	3,6	April	
2 109,6	248,6	1 861,1	219,2	31,7	496,7	295,2	40,1	255,1	201,5	–	3,6	Mai	
2 108,5	248,3	1 860,1	191,8	31,5	522,4	295,3	39,8	255,5	227,1	–	3,6	Juni	
2 116,0	249,7	1 866,3	188,6	31,4	523,8	294,1	39,7	254,4	229,7	–	3,6	Juli	
2 120,7	249,6	1 871,1	190,1	31,6	525,6	293,0	39,3	253,7	232,6	–	3,5	Aug.	
2 118,1	249,0	1 869,1	193,4	31,5	527,6	291,9	39,1	252,8	235,7	–	3,5	Sept.	
2 120,9	249,8	1 871,1	188,7	31,2	530,8	292,9	39,9	253,0	237,9	–	3,5	Okt.	
2 127,7	251,3	1 876,4	188,7	31,5	538,7	293,4	40,1	253,4	245,2	–	3,5	Nov.	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	Dez.	
2 116,9	249,6	1 867,3	197,2	31,0	529,3	292,1	39,7	252,4	237,3	–	3,5	2013 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 4,3	+ 1,6	+ 2,8	– 3,8	+ 0,1	– 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	– 0,7	–	– 0,0	2011 Aug.	
+ 2,4	+ 0,4	+ 1,9	– 3,0	+ 0,0	+ 0,6	– 0,5	– 0,2	– 0,3	+ 1,1	–	– 0,0	Sept.	
+ 3,1	+ 1,1	+ 2,1	– 2,7	– 0,2	– 1,3	– 0,7	+ 0,7	– 1,5	– 0,6	–	+ 0,0	Okt.	
+ 8,0	+ 0,9	+ 7,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 1,0	+ 1,1	– 0,1	+ 1,2	+ 0,1	– 1,0	– 0,7	+ 0,4	– 1,1	– 0,3	–	– 0,0	Dez.	
– 1,1	– 1,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,9	+ 4,3	– 1,0	– 0,2	– 0,8	+ 5,3	–	– 0,1	2012 Jan.	
+ 1,1	– 0,9	+ 2,0	– 5,9	– 0,2	+ 0,6	– 0,6	+ 0,2	– 0,8	+ 1,2	–	– 0,0	Febr.	
– 0,4	+ 0,6	– 0,9	+ 9,7	– 0,2	+ 3,4	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 4,3	–	– 0,0	März	
+ 2,6	+ 0,7	+ 1,9	+ 13,7	+ 0,3	– 1,1	+ 0,2	– 0,3	+ 0,5	– 1,2	–	+ 0,2	April	
+ 7,1	+ 1,2	+ 5,9	– 20,6	+ 0,0	– 3,2	– 1,6	– 0,4	– 1,2	– 1,6	–	– 0,0	Mai	
+ 0,5	– 0,1	+ 0,6	– 7,4	– 0,2	+ 5,7	+ 0,1	– 0,4	+ 0,5	+ 5,6	–	– 0,0	Juni	
+ 7,8	+ 1,5	+ 6,3	– 3,2	– 0,2	+ 1,4	– 1,2	– 0,1	– 1,1	+ 2,6	–	– 0,1	Juli	
+ 4,7	– 0,1	+ 4,8	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,8	– 1,1	– 0,4	– 0,7	+ 2,9	–	– 0,0	Aug.	
– 2,2	– 0,9	– 1,3	+ 3,3	– 0,2	+ 1,8	– 1,3	– 0,4	– 0,9	+ 3,0	–	– 0,0	Sept.	
+ 2,8	+ 0,8	+ 2,0	– 4,6	– 0,2	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 7,0	+ 1,5	+ 5,5	– 0,0	+ 0,3	+ 7,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 7,3	–	–	Nov.	
– 8,2	– 1,6	– 6,6	+ 2,7	+ 0,0	– 5,3	– 0,7	– 0,6	– 0,1	– 4,6	–	– 0,0	Dez.	
– 3,5	– 0,9	– 2,5	+ 5,7	– 0,3	– 4,0	– 0,6	+ 0,2	– 0,9	– 3,4	–	– 0,0	2013 Jan.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)															
Zeit	darunter:														
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
		insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt															
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)															
2010	2 352,9	1 153,8	1 101,6	907,8	193,8	1 317,2	302,4	134,1	75,5	61,7	120,3	40,3	78,8	157,5	
2011 Dez.	2 415,7	1 167,3	1 114,0	914,0	200,0	1 368,0	305,0	134,6	84,4	59,6	124,0	42,7	80,1	196,4	
2012 März	2 427,8	1 164,1	1 114,9	912,6	202,2	1 380,7	305,6	137,0	86,3	60,2	125,6	43,1	78,4	202,7	
Juni	2 432,4	1 164,7	1 118,0	912,4	205,6	1 385,2	307,6	136,8	88,6	60,6	125,4	44,2	80,3	196,1	
Sept.	2 458,6	1 167,3	1 126,6	917,8	208,8	1 404,2	309,8	133,9	90,8	60,3	127,4	44,8	78,4	213,9	
Dez.	2 435,9	1 170,6	1 135,0	922,4	212,6	1 377,6	311,2	131,1	92,7	59,6	126,1	44,5	76,7	195,4	
Kurzfristige Kredite															
2010	282,9	-	7,7	-	7,7	243,2	3,8	32,2	5,2	13,2	39,4	3,0	6,6	78,9	
2011 Dez.	316,2	-	7,7	-	7,7	276,7	3,9	33,8	6,0	11,9	41,8	3,3	7,0	111,0	
2012 März	328,7	-	7,5	-	7,5	289,7	3,8	36,8	6,7	12,7	43,1	3,5	7,1	117,2	
Juni	324,0	-	7,6	-	7,6	285,0	3,8	37,5	6,8	13,3	42,8	4,0	7,4	110,4	
Sept.	340,5	-	7,8	-	7,8	301,5	3,9	36,4	6,8	12,9	44,7	3,9	7,4	127,8	
Dez.	316,4	-	7,9	-	7,9	277,7	3,8	34,8	6,9	12,0	43,0	3,3	6,8	112,8	
Mittelfristige Kredite															
2010	238,1	-	32,8	-	32,8	169,1	11,4	27,5	5,2	9,2	13,4	3,9	12,9	29,0	
2011 Dez.	247,9	-	34,5	-	34,5	176,7	11,8	28,2	6,0	9,4	15,5	4,0	11,8	35,4	
2012 März	246,4	-	34,8	-	34,8	175,4	11,9	27,3	6,0	9,4	15,6	4,0	11,4	35,9	
Juni	248,4	-	34,9	-	34,9	176,7	11,7	26,9	6,3	9,3	15,8	4,0	11,6	36,2	
Sept.	249,0	-	35,3	-	35,3	176,3	11,9	25,9	6,8	9,3	16,0	4,1	11,1	36,2	
Dez.	249,7	-	35,3	-	35,3	176,7	11,8	25,6	7,0	9,3	16,5	4,0	11,0	35,9	
Langfristige Kredite															
2010	1 831,8	1 153,8	1 061,1	907,8	153,4	904,9	287,1	74,5	65,1	39,3	67,6	33,4	59,3	49,6	
2011 Dez.	1 851,7	1 167,3	1 071,8	914,0	157,8	914,6	289,3	72,6	72,4	38,3	66,7	35,4	61,2	49,9	
2012 März	1 852,7	1 164,1	1 072,6	912,6	159,9	915,6	289,9	73,0	73,6	38,1	66,9	35,6	59,9	49,6	
Juni	1 860,1	1 164,7	1 075,5	912,4	163,1	923,5	292,0	72,4	75,5	38,0	66,8	36,2	61,3	49,5	
Sept.	1 869,1	1 167,3	1 083,5	917,8	165,7	926,5	294,0	71,6	77,3	38,1	66,7	36,8	59,9	49,9	
Dez.	1 869,8	1 170,6	1 091,8	922,4	169,4	923,2	295,6	70,7	78,8	38,3	66,6	37,2	58,9	46,7	
Kredite insgesamt															
Veränderungen im Vierteljahr *)															
2011 4.Vj.	+ 1,9	+ 1,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,1	- 1,1	+ 3,0	- 1,3	- 1,6	+ 0,1	+ 1,9	- 0,2	
2012 1.Vj.	+ 12,1	- 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 11,9	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,4	- 1,6	+ 6,3	
2.Vj.	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,5	+ 1,1	+ 3,4	- 1,5	+ 1,9	- 0,2	+ 2,3	+ 0,5	- 0,5	+ 1,0	+ 2,6	- 9,8	
3.Vj.	+ 27,2	+ 3,3	+ 8,9	+ 5,2	+ 3,6	+ 20,1	+ 2,6	- 2,7	+ 2,1	- 0,3	+ 2,0	+ 0,7	- 1,7	+ 17,1	
4.Vj.	- 22,5	+ 2,9	+ 6,2	+ 3,5	+ 2,7	- 26,2	+ 1,4	- 2,8	+ 1,8	- 0,7	- 1,2	- 0,3	- 1,8	- 18,5	
Kurzfristige Kredite															
2011 4.Vj.	- 10,2	-	+ 0,1	-	+ 0,1	- 9,3	+ 0,0	- 2,8	- 0,2	- 1,3	- 2,0	- 0,5	+ 0,0	- 1,8	
2012 1.Vj.	+ 12,5	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 13,0	- 0,0	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 6,2	
2.Vj.	- 7,0	-	+ 0,1	-	+ 0,1	- 7,2	- 0,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 9,9	
3.Vj.	+ 16,9	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 16,6	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,4	+ 1,9	- 0,1	- 0,0	+ 16,8	
4.Vj.	- 24,1	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 23,5	- 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 0,9	- 1,5	- 0,6	- 0,5	- 15,0	
Mittelfristige Kredite															
2011 4.Vj.	+ 3,1	-	+ 0,9	-	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 1,4	
2012 1.Vj.	- 1,4	-	+ 0,3	-	+ 0,3	- 1,8	+ 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5	
2.Vj.	+ 1,8	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,3	
3.Vj.	+ 0,5	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 1,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	
4.Vj.	+ 0,7	-	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,4	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,3	
Langfristige Kredite															
2011 4.Vj.	+ 9,0	+ 1,8	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,9	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,2	
2012 1.Vj.	+ 1,1	- 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 1,3	- 0,3	
2.Vj.	+ 8,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 1,1	+ 3,0	+ 5,0	+ 2,0	- 0,6	+ 1,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 2,1	- 0,2	
3.Vj.	+ 9,9	+ 3,3	+ 8,1	+ 5,2	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,2	- 0,8	+ 1,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,6	- 1,2	+ 0,5	
4.Vj.	+ 0,8	+ 2,9	+ 6,1	+ 3,5	+ 2,6	- 3,1	+ 1,6	- 0,8	+ 1,5	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 1,1	- 3,2	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt
649,0	178,5	46,8	175,8	380,4	53,5	1 022,4	795,7	226,7	155,0	13,9	13,3	3,5	2010
646,3	180,0	42,9	177,9	382,9	51,7	1 034,3	805,6	228,7	147,8	13,5	13,4	3,5	2011 Dez.
647,4	180,5	42,9	178,4	381,9	52,0	1 033,5	805,8	227,7	147,7	13,3	13,6	3,5	2012 März
653,3	181,6	43,3	178,8	387,9	51,9	1 033,6	806,9	226,8	147,3	13,3	13,6	3,5	Juni
654,7	182,8	42,4	179,3	388,0	51,8	1 040,8	813,3	227,5	148,5	13,4	13,6	3,5	Sept.
651,6	184,6	39,0	178,5	388,4	51,0	1 044,9	820,3	224,6	147,2	13,0	13,4	3,5	Dez.
													Kurzfristige Kredite
64,7	9,6	11,7	13,9	32,2	7,7	38,9	3,9	35,1	2,6	13,9	0,9	0,0	2010
61,9	9,6	11,1	13,2	30,4	7,2	38,5	3,9	34,7	2,5	13,5	0,9	0,0	2011 Dez.
62,6	9,1	11,9	13,3	30,5	7,9	37,9	3,7	34,3	2,5	13,3	1,0	0,0	2012 März
62,8	9,4	11,8	13,1	30,9	7,9	38,0	3,8	34,2	2,2	13,3	1,0	0,0	Juni
61,7	9,5	10,9	13,0	30,0	7,7	37,8	3,9	33,9	1,9	13,4	1,2	0,0	Sept.
58,0	9,3	7,9	12,9	30,0	7,2	37,7	4,0	33,7	2,1	13,0	1,1	0,0	Dez.
													Mittelfristige Kredite
68,1	8,8	10,1	21,3	28,1	3,8	68,5	21,3	47,1	42,0	-	0,5	0,0	2010
66,3	8,1	8,4	20,4	31,2	3,6	70,6	22,7	47,9	42,8	-	0,6	0,0	2011 Dez.
65,8	8,1	7,8	20,0	31,3	3,6	70,4	22,9	47,5	42,3	-	0,6	0,0	2012 März
66,6	8,1	8,1	20,0	31,9	3,6	71,0	23,1	47,9	42,9	-	0,6	0,0	Juni
66,9	8,4	8,2	19,9	32,0	3,6	72,2	23,4	48,8	43,9	-	0,5	0,0	Sept.
67,5	8,9	7,9	20,2	32,2	3,5	72,5	23,5	49,0	44,1	-	0,5	0,0	Dez.
													Langfristige Kredite
516,2	160,2	25,0	140,6	320,1	42,0	915,0	770,5	144,5	110,4	-	11,9	3,5	2010
518,1	162,4	23,4	144,3	321,3	40,9	925,2	779,1	146,1	102,5	-	11,9	3,4	2011 Dez.
519,0	163,3	23,2	145,2	320,0	40,5	925,2	779,2	145,9	102,9	-	12,0	3,5	2012 März
523,9	164,1	23,4	145,7	325,0	40,5	924,6	779,9	144,7	102,2	-	12,0	3,5	Juni
526,1	164,9	23,4	146,4	326,0	40,5	930,8	786,0	144,8	102,7	-	11,8	3,5	Sept.
526,1	166,4	23,2	145,5	326,2	40,3	934,7	792,8	142,0	100,9	-	11,8	3,5	Dez.
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt
- 0,3	+ 1,3	- 0,9	- 0,3	+ 1,0	- 1,1	+ 1,6	+ 3,1	- 1,5	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2011 4.Vj.
+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,5	- 1,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	2012 1.Vj.
+ 2,6	+ 1,1	+ 0,3	- 0,0	+ 1,9	- 0,1	+ 4,7	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	2.Vj.
+ 2,9	+ 1,6	- 0,8	+ 1,2	+ 0,2	- 0,1	+ 7,2	+ 6,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	3.Vj.
- 2,8	+ 1,8	- 3,3	- 0,7	+ 0,3	- 0,8	+ 3,8	+ 4,8	- 1,0	- 0,3	- 0,4	- 0,2	- 0,0	4.Vj.
													Kurzfristige Kredite
- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,7	- 0,8	- 0,9	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,6	- 0,1	-	2011 4.Vj.
+ 0,7	- 0,5	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	2012 1.Vj.
+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-	2.Vj.
- 0,6	+ 0,1	- 0,9	+ 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	3.Vj.
- 3,4	- 0,2	- 3,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,0	4.Vj.
													Mittelfristige Kredite
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	-	+ 0,0	-	2011 4.Vj.
- 0,9	+ 0,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,0	2012 1.Vj.
+ 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.
+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	-	- 0,1	-	3.Vj.
+ 0,6	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	-	- 0,0	- 0,0	4.Vj.
													Langfristige Kredite
+ 0,6	+ 1,3	- 0,3	+ 0,5	+ 1,4	- 0,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,0	2011 4.Vj.
+ 0,7	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8	- 1,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,1	2012 1.Vj.
+ 1,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,1	- 0,1	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.
+ 2,9	+ 1,2	- 0,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 6,2	+ 5,9	+ 0,3	+ 0,5	-	- 0,2	- 0,0	3.Vj.
+ 0,1	+ 1,5	- 0,1	- 0,9	+ 0,2	- 0,2	+ 3,9	+ 4,6	- 0,7	- 0,5	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)				Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)				Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.						über 2 Jahre		
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2010	2 935,2	1 104,4	1 117,1	329,3	787,8	25,1	762,7	618,2	95,4	37,5	35,7	80,9		
2011	3 045,5	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	104,8	36,5	34,3	97,1		
2012	3 090,2	1 306,5	1 072,5	341,3	731,2	32,0	699,2	617,6	93,6	34,9	31,7	82,9		
2012 Febr.	3 053,7	1 187,1	1 143,5	378,3	765,1	32,5	732,6	619,8	103,3	35,6	33,6	97,0		
März	3 048,3	1 188,9	1 136,9	374,4	762,5	33,1	729,4	619,4	103,0	35,3	33,5	91,7		
April	3 071,3	1 197,7	1 153,2	392,8	760,4	32,9	727,5	617,9	102,5	35,5	33,4	100,8		
Mai	3 091,6	1 216,8	1 155,6	397,2	758,4	33,2	725,2	617,1	102,0	35,5	33,4	106,3		
Juni	3 104,7	1 233,8	1 153,5	397,4	756,1	33,7	722,4	616,1	101,3	35,2	33,2	97,5		
Juli	3 105,8	1 235,4	1 154,2	402,7	751,6	33,5	718,1	615,9	100,3	35,1	32,9	102,3		
Aug.	3 118,3	1 247,0	1 156,8	406,6	750,2	33,4	716,8	615,4	99,1	35,1	32,7	105,7		
Sept.	3 112,2	1 262,9	1 137,3	390,1	747,2	33,0	714,2	614,1	97,9	35,0	32,3	95,9		
Okt.	3 124,7	1 292,7	1 121,9	384,0	737,9	32,5	705,4	613,6	96,6	34,9	32,1	106,0		
Nov.	3 137,0	1 317,7	1 111,8	378,1	733,8	32,3	701,4	612,8	94,6	35,2	31,8	105,4		
Dez.	3 090,2	1 306,5	1 072,5	341,3	731,2	32,0	699,2	617,6	93,6	34,9	31,7	82,9		
2013 Jan.	3 087,3	1 326,2	1 053,6	322,5	731,2	32,5	698,7	616,8	90,7	35,0	31,2	81,9		
Veränderungen *)														
2011	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	+ 57,0	- 16,1	+ 6,5	- 22,6	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	- 1,4	+ 16,0		
2012	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	- 47,7	- 39,0	+ 0,6	- 39,6	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	- 2,6	- 16,8		
2012 Febr.	+ 18,3	+ 5,9	+ 10,3	+ 11,5	- 1,1	+ 1,1	- 2,3	+ 2,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 11,2		
März	- 5,4	+ 1,9	- 6,5	- 3,9	- 2,6	+ 0,6	- 3,2	- 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 5,2		
April	+ 20,4	+ 9,0	+ 13,5	+ 15,5	- 2,1	- 0,1	- 1,9	- 1,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 6,5		
Mai	+ 20,2	+ 19,2	+ 2,4	+ 4,4	- 2,0	+ 0,3	- 2,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,5		
Juni	+ 13,1	+ 16,9	- 2,0	+ 0,2	- 2,3	+ 0,5	- 2,7	- 1,1	- 0,7	- 0,3	- 0,2	- 8,8		
Juli	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,7	+ 5,2	- 4,6	- 0,2	- 4,4	- 0,2	- 1,1	- 0,1	- 0,3	+ 4,8		
Aug.	+ 12,5	+ 11,5	+ 2,6	+ 4,0	- 1,4	- 0,1	- 1,3	- 0,5	- 1,1	- 0,0	- 0,2	+ 3,5		
Sept.	- 5,8	+ 16,2	- 19,6	- 16,6	- 3,0	- 0,4	- 2,6	- 1,2	- 1,2	- 0,1	- 0,4	- 9,8		
Okt.	+ 12,5	+ 29,8	- 15,4	- 6,1	- 9,3	- 0,6	- 8,7	- 0,6	- 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 10,0		
Nov.	+ 12,2	+ 25,0	- 10,0	- 5,9	- 4,1	- 0,1	- 4,0	- 0,7	- 2,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,6		
Dez.	- 46,5	- 11,2	- 39,1	- 36,8	- 2,4	- 0,3	- 2,0	+ 4,8	- 1,0	- 0,3	- 0,2	- 22,4		
2013 Jan.	- 2,9	+ 19,7	- 18,8	- 19,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	- 2,9	- 0,0	- 0,5	- 1,0		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2010	153,4	46,1	103,0	47,7	55,3	2,6	52,7	2,8	1,5	34,7	6,2	0,4		
2011	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2012	186,2	50,8	130,7	73,0	57,7	4,5	53,1	3,1	1,6	32,7	5,9	3,1		
2012 Febr.	182,4	55,8	123,0	75,4	47,6	3,5	44,1	2,3	1,4	33,3	6,0	2,8		
März	182,4	51,9	126,8	79,0	47,8	3,8	44,0	2,3	1,4	33,2	5,9	1,8		
April	183,5	52,8	127,0	80,2	46,8	3,8	43,0	2,3	1,4	33,4	5,9	0,5		
Mai	196,1	57,5	134,8	87,5	47,3	4,0	43,3	2,4	1,3	33,4	5,9	3,8		
Juni	227,7	64,3	159,5	98,9	60,6	4,7	55,9	2,6	1,3	33,1	5,9	1,5		
Juli	218,3	53,6	160,6	100,1	60,5	4,4	56,1	2,8	1,3	33,0	5,9	2,1		
Aug.	216,6	51,2	161,2	101,1	60,1	4,5	55,6	2,9	1,3	33,0	5,9	3,0		
Sept.	214,3	53,5	156,5	96,6	60,0	4,5	55,5	2,9	1,3	33,0	5,9	0,8		
Okt.	216,6	57,4	154,9	95,6	59,4	4,4	54,9	2,9	1,3	32,8	5,9	0,9		
Nov.	216,8	56,6	155,8	96,3	59,5	4,6	55,0	3,0	1,4	32,8	5,9	0,8		
Dez.	186,2	50,8	130,7	73,0	57,7	4,5	53,1	3,1	1,6	32,7	5,9	3,1		
2013 Jan.	179,1	50,6	124,0	67,1	56,9	4,6	52,3	3,1	1,3	32,7	5,9	1,1		
Veränderungen *)														
2011	+ 14,6	+ 0,1	+ 15,0	+ 21,4	- 6,5	+ 1,2	- 7,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	+ 2,7		
2012	+ 2,2	+ 2,9	- 1,6	+ 2,7	- 4,3	+ 0,7	- 5,0	+ 0,7	+ 0,1	- 1,4	- 0,1	+ 0,1		
2012 Febr.	+ 10,6	+ 6,7	+ 4,0	+ 4,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7		
März	- 0,1	- 3,8	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 1,0		
April	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 1,0	- 1,2	+ 0,0	- 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 1,3		
Mai	+ 12,6	+ 4,7	+ 7,8	+ 7,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	+ 3,4		
Juni	+ 16,7	+ 5,2	+ 11,3	+ 10,9	+ 0,4	+ 0,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 2,4		
Juli	- 9,4	- 10,7	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,6		
Aug.	- 1,6	- 2,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 1,0		
Sept.	- 2,3	+ 2,3	- 4,6	- 4,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 2,3		
Okt.	+ 2,2	+ 3,9	- 1,7	- 1,0	- 0,7	- 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1		
Nov.	+ 0,2	- 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Dez.	- 30,6	- 5,9	- 25,0	- 23,2	- 1,8	- 0,0	- 1,8	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3		
2013 Jan.	- 7,1	- 0,1	- 6,7	- 6,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 2,0		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerk. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)¹⁾

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2010	2 781,8	1 058,3	1 014,1	281,6	732,5	22,5	710,0	615,4	93,9	2,9	29,5	80,5		
2011	2 877,0	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	103,3	2,5	28,4	94,0		
2012	2 904,0	1 255,7	941,7	268,3	673,5	27,5	646,0	614,5	92,0	2,2	25,8	79,8		
2012 Febr.	2 871,2	1 131,3	1 020,5	303,0	717,5	29,0	688,5	617,5	101,9	2,3	27,6	94,1		
März	2 865,9	1 137,0	1 010,2	295,4	714,7	29,3	685,4	617,1	101,6	2,1	27,6	89,9		
April	2 887,9	1 144,9	1 026,1	312,5	713,6	29,1	684,5	615,6	101,2	2,1	27,5	100,4		
Mai	2 895,5	1 159,4	1 020,8	309,7	711,1	29,2	681,9	614,7	100,7	2,1	27,5	102,5		
Juni	2 877,0	1 169,5	994,0	298,5	695,5	29,0	666,6	613,5	100,0	2,1	27,3	96,0		
Juli	2 887,5	1 181,8	993,6	302,6	691,1	29,1	662,0	613,1	98,9	2,1	27,0	100,2		
Aug.	2 901,6	1 195,8	995,6	305,5	690,1	28,9	661,2	612,5	97,8	2,1	26,8	102,7		
Sept.	2 897,9	1 209,4	980,8	293,5	687,2	28,5	658,7	611,3	96,6	2,1	26,4	95,1		
Okt.	2 908,1	1 235,2	966,9	288,4	678,5	28,0	650,5	610,7	95,3	2,0	26,2	105,0		
Nov.	2 920,2	1 261,1	956,1	281,8	674,3	27,8	646,5	609,8	93,3	2,3	25,9	104,6		
Dez.	2 904,0	1 255,7	941,7	268,3	673,5	27,5	646,0	614,5	92,0	2,2	25,8	79,8		
2013 Jan.	2 908,2	1 275,5	929,6	255,3	674,3	27,9	646,4	613,6	89,5	2,3	25,3	80,9		
Veränderungen *)														
2011	+ 96,6	+ 63,6	+ 25,9	+ 35,5	- 9,6	+ 5,2	- 14,9	- 2,2	+ 9,3	- 0,3	- 1,2	+ 13,3		
2012	+ 40,1	+ 135,8	- 85,1	- 50,4	- 34,7	- 0,1	- 34,6	+ 0,8	- 11,3	- 0,3	- 2,6	- 16,8		
2012 Febr.	+ 7,7	- 0,7	+ 6,4	+ 7,4	- 1,0	+ 0,9	- 2,0	+ 2,5	- 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 10,5		
März	- 5,3	+ 5,7	- 10,3	- 7,5	- 2,8	+ 0,3	- 3,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 4,2		
April	+ 19,8	+ 8,1	+ 13,7	+ 14,6	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 1,5	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 7,8		
Mai	+ 7,6	+ 14,5	- 5,4	- 2,9	- 2,5	+ 0,1	- 2,6	- 0,9	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1		
Juni	- 3,6	+ 11,7	- 13,4	- 10,7	- 2,7	- 0,2	- 2,5	- 1,2	- 0,7	- 0,0	- 0,2	- 6,5		
Juli	+ 10,5	+ 12,3	- 0,4	+ 4,1	- 4,5	+ 0,1	- 4,6	- 0,3	- 1,1	- 0,0	- 0,3	+ 4,2		
Aug.	+ 14,1	+ 13,9	+ 2,0	+ 3,0	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 0,6	- 1,2	+ 0,0	- 0,2	+ 2,5		
Sept.	- 3,5	+ 13,9	- 15,0	- 12,1	- 2,9	- 0,4	- 2,5	- 1,2	- 1,2	- 0,1	- 0,4	- 7,5		
Okt.	+ 10,3	+ 25,9	- 13,7	- 5,1	- 8,6	- 0,5	- 8,1	- 0,6	- 1,3	- 0,0	- 0,2	+ 9,9		
Nov.	+ 12,0	+ 25,8	- 10,9	- 6,6	- 4,3	- 0,2	- 4,0	- 0,8	- 2,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,5		
Dez.	- 15,9	- 5,3	- 14,1	- 13,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	+ 4,7	- 1,2	- 0,1	- 0,1	- 24,8		
2013 Jan.	+ 4,2	+ 19,8	- 12,1	- 12,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	- 2,6	- 0,0	- 0,5	+ 1,0		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2010	1 124,4	344,6	755,5	196,0	559,5	7,5	552,0	6,3	17,9	2,8	21,4	80,5		
2011	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,3	2,5	20,3	94,0		
2012	1 105,3	414,2	668,5	185,9	482,5	10,4	472,2	6,5	16,1	2,2	18,2	79,8		
2012 Febr.	1 134,0	373,1	738,3	209,1	529,2	9,7	519,5	5,7	16,9	2,2	19,7	94,1		
März	1 125,8	376,3	727,0	201,1	525,9	9,8	516,1	5,8	16,7	2,1	19,7	89,9		
April	1 140,8	374,7	743,6	218,7	524,9	9,7	515,2	5,8	16,6	2,1	19,6	100,4		
Mai	1 144,2	384,2	737,6	215,6	522,0	9,8	512,1	5,9	16,5	2,1	19,5	102,5		
Juni	1 118,8	384,8	711,5	205,3	506,2	9,8	496,4	6,1	16,4	2,1	19,4	96,0		
Juli	1 125,0	390,5	712,0	210,2	501,8	10,2	491,6	6,2	16,3	2,0	19,2	100,2		
Aug.	1 132,6	394,5	715,6	214,8	500,7	10,2	490,5	6,4	16,2	2,1	19,0	102,7		
Sept.	1 124,2	399,0	702,6	204,6	497,9	10,3	487,6	6,5	16,1	2,0	18,7	95,1		
Okt.	1 134,2	419,7	692,0	202,3	489,7	10,3	479,4	6,6	15,9	2,0	18,6	105,0		
Nov.	1 131,1	425,2	683,6	198,0	485,6	10,3	475,4	6,5	15,8	2,3	18,3	104,6		
Dez.	1 105,3	414,2	668,5	185,9	482,5	10,4	472,2	6,5	16,1	2,2	18,2	79,8		
2013 Jan.	1 109,2	428,0	658,5	175,7	482,8	10,7	472,2	6,6	16,0	2,3	17,8	80,9		
Veränderungen *)														
2011	+ 33,6	+ 29,1	+ 5,1	+ 27,6	- 22,5	+ 1,9	- 24,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,1	+ 13,3		
2012	- 37,3	+ 42,6	- 79,6	- 39,2	- 40,4	+ 1,1	- 41,5	+ 0,9	- 1,2	- 0,2	- 2,1	- 16,8		
2012 Febr.	- 3,0	- 8,1	+ 5,1	+ 7,7	- 2,6	+ 0,4	- 3,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 10,5		
März	- 8,2	+ 3,2	- 11,4	- 8,0	- 3,3	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 4,2		
April	+ 13,6	- 0,4	+ 14,1	+ 14,9	- 0,8	- 0,1	- 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 7,8		
Mai	+ 3,4	+ 9,5	- 6,1	- 3,2	- 2,9	+ 0,1	- 3,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 2,1		
Juni	- 10,4	+ 2,3	- 12,7	- 9,8	- 2,9	- 0,0	- 2,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 6,5		
Juli	+ 6,2	+ 5,7	+ 0,5	+ 4,9	- 4,4	+ 0,4	- 4,8	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 4,2		
Aug.	+ 7,6	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,7	- 1,1	+ 0,1	- 1,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 2,5		
Sept.	- 8,2	+ 4,9	- 13,1	- 10,3	- 2,8	+ 0,1	- 2,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 7,5		
Okt.	+ 10,0	+ 20,7	- 10,5	- 2,3	- 8,2	+ 0,0	- 8,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 9,9		
Nov.	- 2,8	+ 5,5	- 8,1	- 4,2	- 3,9	+ 0,1	- 4,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,5		
Dez.	- 25,6	- 11,0	- 14,9	- 12,1	- 2,9	+ 0,1	- 3,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 24,8		
2013 Jan.	+ 3,7	+ 13,8	- 10,1	- 10,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 1,0		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einsch. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einsch. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
		insgesamt	zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige			sonstige Privatpersonen	zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2010	1 657,4	713,7	692,4	123,8	471,2	97,4	21,3	258,6	241,4	21,2	203,7	16,4
2011	1 720,4	747,3	724,9	131,5	490,4	103,0	22,4	278,9	261,1	23,3	218,5	19,3
2012	1 798,7	841,5	816,5	147,1	548,6	120,8	25,0	273,3	256,6	18,8	219,3	18,6
2012 Aug.	1 769,0	801,3	775,1	143,3	518,9	112,9	26,2	280,0	262,7	21,4	221,7	19,7
Sept.	1 773,8	810,3	784,7	141,4	528,0	115,3	25,7	278,2	261,0	20,7	220,4	19,9
Okt.	1 773,9	815,6	789,9	146,2	527,9	115,8	25,7	274,9	258,2	19,9	219,4	18,9
Nov.	1 789,0	835,8	810,3	147,3	544,1	118,9	25,5	272,4	255,8	19,3	218,0	18,5
Dez.	1 798,7	841,5	816,5	147,1	548,6	120,8	25,0	273,3	256,6	18,8	219,3	18,6
2013 Jan.	1 799,0	847,5	820,5	149,3	547,8	123,4	27,0	271,1	255,1	18,4	218,5	18,2
Veränderungen *)												
2011	+ 63,0	+ 34,5	+ 33,5	+ 7,8	+ 19,7	+ 6,0	+ 1,1	+ 20,8	+ 20,3	+ 2,1	+ 15,2	+ 3,0
2012	+ 77,3	+ 93,2	+ 90,5	+ 14,0	+ 57,2	+ 19,3	+ 2,7	- 5,6	- 4,4	- 4,5	- 0,4	+ 0,5
2012 Aug.	+ 6,5	+ 9,9	+ 8,9	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,0	- 1,5	- 1,6	- 0,5	- 0,9	- 0,2
Sept.	+ 4,7	+ 9,1	+ 9,6	- 2,0	+ 9,1	+ 2,4	- 0,5	- 1,8	- 1,7	- 0,6	- 1,3	+ 0,2
Okt.	+ 0,2	+ 5,2	+ 5,2	+ 4,8	- 0,7	+ 1,2	+ 0,0	- 3,2	- 2,7	- 0,9	- 1,3	- 0,6
Nov.	+ 14,8	+ 20,3	+ 20,5	+ 1,1	+ 16,2	+ 3,2	- 0,2	- 2,8	- 2,4	- 0,5	- 1,5	- 0,4
Dez.	+ 9,7	+ 5,7	+ 6,2	- 0,2	+ 4,5	+ 1,9	- 0,5	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5	+ 1,3	+ 0,0
2013 Jan.	+ 0,5	+ 6,0	+ 4,0	+ 2,1	- 0,7	+ 2,5	+ 2,0	- 2,0	- 1,5	- 0,4	- 0,8	- 0,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2010	153,4	38,7	5,7	3,3	29,6	0,1	17,0	28,2	8,5	6,7	12,9	0,2	17,2	
2011	168,5	37,9	6,2	9,4	22,2	0,1	16,9	34,8	11,4	10,7	12,5	0,2	16,8	
2012	186,2	25,9	3,7	6,0	16,2	0,1	16,4	47,2	9,1	13,7	24,2	0,2	15,9	
2012 Aug.	216,6	27,7	5,5	3,3	18,9	0,1	16,7	81,2	9,6	47,2	24,2	0,2	15,9	
Sept.	214,3	26,7	5,0	2,9	18,7	0,1	16,6	80,0	12,2	43,4	24,2	0,2	15,9	
Okt.	216,6	26,6	5,2	3,2	18,2	0,1	16,5	84,8	18,1	42,6	24,0	0,2	15,9	
Nov.	216,8	26,6	5,3	3,1	18,2	0,1	16,5	77,7	13,1	40,5	24,0	0,2	15,9	
Dez.	186,2	25,9	3,7	6,0	16,2	0,1	16,4	47,2	9,1	13,7	24,2	0,2	15,9	
2013 Jan.	179,1	24,0	4,9	3,1	15,9	0,1	16,4	47,2	11,3	11,9	23,8	0,2	15,9	
Veränderungen *)														
2011	+ 14,6	- 0,7	+ 0,5	+ 6,3	- 7,5	+ 0,0	- 0,2	+ 6,6	+ 2,9	+ 4,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,5	
2012	+ 2,2	- 9,2	- 2,5	- 0,7	- 6,0	+ 0,0	- 0,5	- 2,3	+ 3,9	+ 2,7	- 1,1	- 0,0	- 0,9	
2012 Aug.	- 1,6	- 2,3	- 1,8	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 2,7	- 3,9	+ 1,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	
Sept.	- 2,3	- 0,8	- 0,5	- 0,1	- 0,2	-	- 0,0	- 1,5	+ 2,6	- 4,1	- 0,0	-	- 0,0	
Okt.	+ 2,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 4,8	+ 5,8	- 0,7	- 0,3	- 0,0	- 0,0	
Nov.	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 7,1	- 5,0	- 2,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	
Dez.	- 30,6	- 0,7	- 1,6	+ 2,9	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	- 30,6	- 4,0	- 26,9	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	
2013 Jan.	- 7,1	- 2,0	+ 1,3	- 2,9	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 2,2	- 1,7	- 0,4	- 0,0	- 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:					
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		zusammen									
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
darunter:													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ¹⁾													
17,3	85,7	173,0	15,0	158,0	609,1	599,2	9,9	76,0	0,1	8,2	–	2010	
17,8	93,6	185,3	18,3	167,0	608,2	599,0	9,2	86,1	0,1	8,1	–	2011	
16,7	82,3	190,9	17,1	173,8	608,0	597,8	10,2	76,0	0,0	7,6	–	2012	
17,3	90,7	189,4	18,7	170,7	606,1	596,1	10,0	81,6	0,0	7,8	–	2012 Aug.	
17,2	88,9	189,3	18,2	171,1	604,8	594,7	10,1	80,5	0,0	7,7	–	Sept.	
16,7	86,1	188,8	17,7	171,1	604,1	593,8	10,2	79,4	0,0	7,7	–	Okt.	
16,6	83,8	188,6	17,5	171,1	603,3	593,3	10,0	77,5	0,0	7,6	–	Nov.	
16,7	82,3	190,9	17,1	173,8	608,0	597,8	10,2	76,0	0,0	7,6	–	Dez.	
16,0	79,7	191,5	17,3	174,2	607,0	596,8	10,2	73,4	0,0	7,5	–	2013 Jan.	
Veränderungen ¹⁾													
+ 0,5	+ 8,0	+ 12,9	+ 3,3	+ 9,5	– 1,8	– 1,1	– 0,7	+ 9,5	– 0,0	– 0,1	–	2011	
– 1,1	– 11,2	+ 5,6	– 1,3	+ 6,9	– 0,2	– 1,1	+ 1,0	– 10,1	– 0,0	– 0,5	–	2012	
+ 0,1	– 1,7	+ 0,1	– 0,2	+ 0,4	– 0,8	– 1,0	+ 0,1	– 1,1	+ 0,0	– 0,1	–	2012 Aug.	
– 0,1	– 1,8	– 0,1	– 0,4	+ 0,4	– 1,4	– 1,5	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	– 0,1	–	Sept.	
– 0,5	– 2,8	– 0,4	– 0,5	+ 0,1	– 0,7	– 0,8	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	– 0,1	–	Okt.	
– 0,4	– 2,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 0,8	– 0,6	– 0,2	– 1,9	– 0,0	– 0,1	–	Nov.	
+ 0,1	– 1,5	+ 2,3	– 0,4	+ 2,7	+ 4,7	+ 4,6	+ 0,1	– 1,5	– 0,0	– 0,0	–	Dez.	
– 0,4	– 2,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,6	– 1,0	– 1,0	+ 0,1	– 2,5	+ 0,0	– 0,1	–	2013 Jan.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ¹⁾												
37,4	19,5	9,9	4,5	3,5	0,4	49,1	12,3	27,9	8,3	0,6	0,0	2010
39,3	18,1	13,0	5,0	3,2	0,4	56,5	10,5	36,4	9,1	0,4	0,0	2011
43,8	23,0	11,3	5,9	3,6	0,4	69,3	15,0	42,0	11,4	0,8	0,0	2012
43,5	21,2	12,9	5,9	3,6	0,4	64,2	14,9	37,7	11,0	0,4	0,0	2012 Aug.
41,6	19,6	12,6	5,8	3,6	0,4	66,0	16,7	37,7	11,2	0,4	0,0	Sept.
39,6	18,3	11,9	5,8	3,6	0,4	65,6	15,9	37,9	11,3	0,5	0,0	Okt.
42,4	20,8	12,0	6,0	3,6	0,4	70,0	17,4	40,6	11,4	0,6	0,0	Nov.
43,8	23,0	11,3	5,9	3,6	0,4	69,3	15,0	42,0	11,4	0,8	0,0	Dez.
38,7	17,9	11,2	5,9	3,6	0,4	69,2	16,5	40,8	11,3	0,6	0,0	2013 Jan.
Veränderungen ¹⁾												
+ 1,8	– 1,4	+ 2,9	+ 0,5	– 0,2	– 0,0	+ 7,0	– 1,9	+ 8,2	+ 0,9	– 0,2	– 0,0	2011
+ 4,3	+ 4,8	– 1,7	+ 0,7	+ 0,4	– 0,0	+ 9,4	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,4	– 0,0	2012
+ 4,7	+ 4,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	–	– 1,3	– 0,8	– 0,5	– 0,0	+ 0,0	–	2012 Aug.
– 1,9	– 1,5	– 0,3	– 0,1	+ 0,0	– 0,0	+ 1,9	+ 1,8	– 0,1	+ 0,2	– 0,0	–	Sept.
– 2,0	– 1,3	– 0,7	–	–	–	– 0,6	– 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	–	Okt.
+ 2,8	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	–	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,1	–	Nov.
+ 1,4	+ 2,2	– 0,7	– 0,1	– 0,0	–	– 0,7	– 2,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,2	– 0,0	Dez.
– 5,1	– 5,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	–	– 0,1	+ 1,5	– 1,4	+ 0,1	– 0,3	–	2013 Jan.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern				von Ausländern					Nicht-banken ins-gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
	ins-gesamt	zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu-sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2010	628,2	618,2	512,5	412,3	105,7	96,6	9,9	7,7	10,9	113,1	95,4	70,5	17,7
2011	626,3	616,1	515,3	413,7	100,8	91,3	10,2	7,8	10,0	122,5	104,8	74,6	17,7
2012	628,2	617,6	528,4	418,1	89,2	77,7	10,6	8,1	9,8	110,5	93,6	68,6	16,9
2012 Sept.	624,8	614,1	521,4	414,1	92,8	81,8	10,6	8,1	0,3	115,3	97,9	71,5	17,4
Okt.	624,2	613,6	521,5	413,3	92,0	80,8	10,6	8,1	0,5	113,8	96,6	70,6	17,2
Nov.	623,4	612,8	522,1	413,8	90,8	79,5	10,6	8,1	0,5	111,7	94,6	69,3	17,1
Dez.	628,2	617,6	528,4	418,1	89,2	77,7	10,6	8,1	5,9	110,5	93,6	68,6	16,9
2013 Jan.	627,2	616,8	529,4	417,0	87,4	76,0	10,4	8,0	0,4	107,4	90,7	67,0	16,7
Veränderungen *)													
2011	- 2,4	- 2,6	+ 1,3	+ 0,2	- 3,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	.	+ 9,4	+ 9,3	+ 4,0	+ 0,2
2012	+ 1,9	+ 1,5	+ 14,1	+ 5,6	- 12,6	- 14,6	+ 0,4	+ 0,3	.	- 12,0	- 11,2	- 6,1	- 0,7
2012 Sept.	- 1,3	- 1,2	+ 0,3	- 0,6	- 1,6	- 1,7	- 0,0	- 0,0	.	- 1,3	- 1,2	- 0,5	- 0,1
Okt.	- 0,6	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	- 0,7	- 1,0	- 0,0	- 0,0	.	- 1,4	- 1,3	- 0,9	- 0,1
Nov.	- 0,7	- 0,7	+ 0,6	+ 0,7	- 1,3	- 1,4	- 0,0	+ 0,0	.	- 2,1	- 2,0	- 1,4	- 0,1
Dez.	+ 4,7	+ 4,8	+ 6,3	+ 4,3	- 1,5	- 1,8	- 0,0	+ 0,0	.	- 1,2	- 1,0	- 0,7	- 0,1
2013 Jan.	- 1,0	- 0,8	+ 1,0	- 1,1	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 0,1	.	- 3,1	- 2,9	- 1,6	- 0,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
	ins-gesamt	darunter:								ins-gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit								
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2010	1 435,1	342,0	40,7	366,5	82,8	97,0	4,6	56,8	6,5	1 281,4	0,7	0,6	43,9	1,5
2011	1 375,4	352,6	37,2	373,9	75,3	95,2	3,0	53,6	4,5	1 226,6	0,6	0,4	43,2	1,5
2012	1 265,1	346,8	31,6	362,3	58,9	76,4	3,0	51,3	4,4	1 137,4	0,3	0,3	38,6	1,1
2012 Sept.	1 310,8	357,9	32,5	376,0	63,8	81,6	3,1	52,0	4,6	1 177,2	0,3	0,3	38,8	1,3
Okt.	1 298,5	353,2	32,7	375,4	63,5	82,1	3,2	51,5	4,6	1 164,9	0,3	0,3	38,8	1,3
Nov.	1 291,7	351,1	32,5	377,1	65,4	83,3	3,3	52,9	5,2	1 155,5	0,3	0,3	38,7	1,3
Dez.	1 265,1	346,8	31,6	362,3	58,9	76,4	3,0	51,3	4,4	1 137,4	0,3	0,3	38,6	1,1
2013 Jan.	1 248,0	343,9	30,4	352,4	61,7	76,9	2,9	48,1	4,4	1 123,0	0,3	0,3	37,2	1,1
Veränderungen *)														
2011	- 59,0	+ 10,6	- 5,2	+ 8,4	- 7,5	- 2,1	- 1,6	- 2,9	- 2,0	- 54,0	- 0,0	- 0,2	- 0,8	- 0,0
2012	- 111,0	- 7,4	- 6,3	- 12,0	- 16,4	- 19,5	- 0,0	- 2,3	- 0,3	- 89,2	+ 0,3	- 0,1	- 4,6	- 0,5
2012 Sept.	- 12,9	- 0,6	- 1,0	- 7,8	- 4,8	- 4,8	- 0,2	- 1,8	- 0,3	- 6,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0
Okt.	- 12,3	- 4,6	+ 0,3	- 0,7	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	- 12,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Nov.	- 6,9	- 2,1	- 0,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,6	- 9,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0
Dez.	- 26,6	- 4,3	- 0,9	- 14,8	- 6,5	- 6,9	- 0,4	- 1,6	- 0,9	- 18,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2
2013 Jan.	- 17,1	- 2,9	- 1,2	- 9,9	+ 2,8	+ 0,5	- 0,1	- 3,2	+ 0,0	- 14,4	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bungen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2011	23	197,5	41,4	0,0	17,6	27,1	74,2	15,9	13,0	0,7	22,8	136,7	6,9	5,4	8,3	99,2
2012 Nov.	22	200,2	42,0	0,0	17,7	24,3	78,0	16,1	14,2	1,1	21,4	139,3	6,3	5,3	8,6	8,7
2012 Dez.	22	200,6	42,2	0,0	17,5	24,0	78,3	16,0	14,5	1,3	21,0	141,9	6,4	4,9	8,7	9,9
2013 Jan.	22	201,1	42,7	0,0	17,6	23,7	78,5	16,1	14,9	1,3	21,4	142,6	6,3	4,9	8,8	8,4
Private Bausparkassen																
2012 Nov.	12	143,0	24,5	0,0	11,8	16,2	61,9	14,1	7,4	0,7	18,6	91,9	6,1	5,3	5,7	5,7
2012 Dez.	12	143,1	24,5	0,0	11,6	16,0	62,2	14,0	7,7	0,9	18,1	93,7	6,3	4,9	5,8	6,6
2013 Jan.	12	143,4	25,1	0,0	11,7	15,9	62,3	14,1	7,7	1,0	18,6	94,1	6,1	4,9	5,9	5,5
Öffentliche Bausparkassen																
2012 Nov.	10	57,2	17,5	0,0	5,8	8,1	16,1	2,0	6,8	0,3	2,8	47,4	0,1	-	2,9	3,0
2012 Dez.	10	57,5	17,7	0,0	5,9	8,0	16,2	2,0	6,8	0,4	2,9	48,2	0,1	-	2,9	3,3
2013 Jan.	10	57,7	17,7	0,0	5,9	7,8	16,2	2,0	7,2	0,4	2,8	48,5	0,2	-	2,9	2,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspereinlagen	Rückzahlungen von Bauspereinlagen aus nicht zugeordneten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	Zuteilungen			neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal			
						Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten								
Alle Bausparkassen																
2011	27,6	2,5	6,1	46,2	31,0	40,9	18,1	4,4	8,2	4,1	14,6	12,1	7,5	11,0	9,3	0,5
2012 Nov.	2,4	0,1	0,7	4,3	2,8	3,7	1,9	0,3	0,5	0,3	1,4	13,4	7,7	1,0	2,7	0,0
2012 Dez.	2,7	2,2	0,6	3,5	2,4	3,2	1,5	0,3	0,5	0,3	1,2	13,2	7,7	1,0	2,7	0,0
2013 Jan.	2,7	0,0	0,5	3,5	2,3	3,1	1,4	0,3	0,5	0,3	1,2	13,0	7,7	1,0	2,7	0,0
Private Bausparkassen																
2012 Nov.	1,6	0,1	0,4	3,1	2,0	2,8	1,5	0,2	0,3	0,2	1,1	8,8	4,2	0,7	1,8	0,0
2012 Dez.	1,9	1,4	0,3	2,4	1,6	2,3	1,0	0,3	0,4	0,2	1,0	8,6	4,2	0,7	1,8	0,0
2013 Jan.	1,7	0,0	0,3	2,5	1,6	2,3	1,0	0,3	0,4	0,2	0,9	8,5	4,2	0,7	1,8	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2012 Nov.	0,8	0,0	0,3	1,2	0,9	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,6	3,6	0,3	0,9	0,0
2012 Dez.	0,8	0,8	0,3	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,5	3,5	0,3	0,9	0,0
2013 Jan.	1,0	0,0	0,2	1,0	0,7	0,8	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,5	3,5	0,3	0,9	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite				Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken		insgesamt	zusammen	an deutsche Nichtbanken				an ausländische Nichtbanken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2010	55	212	2 226,3	591,4	564,8	232,0	332,8	26,6	696,7	532,5	27,5	505,0	164,2	938,2	633,9
2011	56	209	2 316,6	603,9	584,9	199,1	385,8	19,0	642,5	504,3	23,2	481,0	138,2	1 070,2	885,0
2012	55	210	2 042,7	552,1	537,9	179,5	358,4	14,2	550,2	427,1	16,9	410,2	123,1	940,4	671,8
2012 März	56	210	2 136,4	599,7	582,5	228,0	354,4	17,2	634,4	499,0	21,4	477,6	135,4	902,3	735,2
April	56	210	2 196,8	620,2	603,7	226,4	377,2	16,6	635,4	502,9	21,8	481,1	132,4	941,2	756,9
Mai	57	211	2 428,5	641,2	625,1	214,9	410,2	16,0	663,7	529,8	22,0	507,8	133,9	1 123,6	937,5
Juni	57	209	2 203,8	576,6	561,4	199,1	362,3	15,2	623,2	490,3	21,0	469,3	132,9	1 004,0	829,9
Juli	57	211	2 271,3	542,7	527,5	194,1	333,4	15,3	638,6	505,2	21,2	484,0	133,4	1 089,9	883,1
Aug.	57	210	2 206,0	539,7	524,2	192,0	332,2	15,5	614,0	483,8	19,8	464,1	130,2	1 052,3	811,7
Sept.	57	211	2 178,7	559,0	544,6	183,7	360,8	14,4	625,1	496,7	19,0	477,8	128,3	994,6	776,3
Okt.	56	210	2 137,1	555,9	541,3	188,8	352,5	14,6	581,1	457,8	18,1	439,8	123,2	1 000,0	744,6
Nov.	55	208	2 145,2	554,5	539,7	180,3	359,4	14,9	587,2	461,7	22,1	439,6	125,5	1 003,4	709,5
Dez.	55	210	2 042,7	552,1	537,9	179,5	358,4	14,2	550,2	427,1	16,9	410,2	123,1	940,4	671,8
Veränderungen *)															
2011	+ 1	- 3	+ 56,9	- 4,6	+ 3,2	- 32,9	+ 36,2	- 7,9	- 68,9	- 40,9	- 4,3	- 36,7	- 28,0	+ 130,4	+ 251,0
2012	- 2	+ 1	- 261,8	- 45,7	- 41,0	- 19,6	- 21,4	- 4,7	- 86,9	- 73,0	- 6,4	- 66,7	- 13,9	- 129,3	- 213,2
2012 April	-	-	+ 50,3	+ 16,9	+ 17,6	- 1,6	+ 19,2	- 0,7	- 4,8	- 0,8	+ 0,4	- 1,2	- 4,0	+ 38,2	+ 21,7
Mai	-	+ 1	+ 188,8	+ 1,8	+ 2,6	- 11,5	+ 14,1	- 0,8	+ 7,7	+ 10,1	+ 0,2	+ 9,9	- 2,4	+ 179,2	+ 180,6
Juni	-	- 2	- 213,5	- 59,5	- 58,7	- 15,8	- 42,9	- 0,8	- 35,1	- 35,1	- 1,0	- 34,1	+ 0,0	- 118,9	- 107,6
Juli	-	+ 2	+ 48,4	- 41,8	- 41,7	- 5,0	- 36,7	- 0,1	+ 5,6	+ 6,9	+ 0,2	+ 6,6	- 1,3	+ 84,6	+ 53,2
Aug.	-	- 1	- 48,4	+ 3,9	+ 3,6	- 2,1	+ 5,7	+ 0,3	- 15,9	- 14,3	- 1,4	- 12,8	- 1,6	- 36,4	- 71,5
Sept.	-	+ 1	- 13,6	+ 25,1	+ 26,1	- 8,3	+ 34,4	- 1,0	+ 18,0	+ 18,6	- 0,8	+ 19,4	- 0,5	- 56,7	- 35,4
Okt.	- 1	- 1	- 35,9	- 0,8	- 1,0	+ 5,1	- 6,1	+ 0,2	- 40,9	- 36,3	- 0,9	- 35,4	- 4,5	+ 5,8	- 31,6
Nov.	- 1	- 2	+ 9,6	- 0,9	- 1,2	- 8,5	+ 7,4	+ 0,3	+ 6,9	+ 4,5	+ 4,0	+ 0,5	+ 2,5	+ 3,6	- 35,1
Dez.	-	+ 2	- 90,2	+ 3,2	+ 3,7	- 0,7	+ 4,5	- 0,6	- 31,4	- 30,1	- 5,2	- 24,9	- 1,3	- 62,0	- 37,7
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2010	37	93	495,1	220,9	178,7	98,8	79,9	42,1	218,3	168,8	37,7	131,2	49,5	55,9	-
2011	35	87	478,6	210,3	172,8	95,3	77,5	37,5	210,5	165,1	35,6	129,5	45,5	57,7	-
2012	35	83	458,7	199,5	166,3	94,5	71,8	33,2	204,7	162,1	30,6	131,5	42,5	54,6	-
2012 März	35	86	464,5	208,7	175,0	95,9	79,1	33,7	210,5	165,3	34,1	131,1	45,2	45,3	-
April	35	86	471,1	210,1	176,6	96,7	79,9	33,5	210,0	164,8	33,9	130,9	45,2	51,0	-
Mai	35	85	473,4	209,0	178,3	96,3	82,0	30,7	213,7	168,2	34,3	133,9	45,5	50,7	-
Juni	35	85	468,8	208,6	177,6	97,4	80,2	31,0	209,5	165,3	33,7	131,7	44,2	50,7	-
Juli	35	85	475,8	210,8	179,1	98,3	80,9	31,6	212,5	167,7	33,3	134,3	44,8	52,5	-
Aug.	35	86	468,1	207,2	175,3	97,7	77,6	32,0	207,6	163,7	32,8	130,9	43,9	53,2	-
Sept.	35	86	479,8	215,6	183,5	101,1	82,4	32,2	207,0	163,7	31,7	131,9	43,3	57,2	-
Okt.	35	84	468,5	209,0	176,5	99,6	76,9	32,5	204,9	161,7	32,0	129,7	43,3	54,6	-
Nov.	35	83	467,5	211,3	178,7	101,8	76,9	32,6	201,5	158,1	31,6	126,4	43,4	54,7	-
Dez.	35	83	458,7	199,5	166,3	94,5	71,8	33,2	204,7	162,1	30,6	131,5	42,5	54,6	-
Veränderungen *)															
2011	- 2	- 6	- 20,1	- 12,2	- 7,2	- 3,5	- 3,7	- 5,0	- 9,6	- 5,5	- 2,1	- 3,4	- 4,0	+ 1,6	-
2012	-	- 4	- 18,2	- 9,9	- 5,9	- 0,8	- 5,1	- 4,1	- 5,2	- 2,3	- 5,0	+ 2,7	- 2,9	- 3,1	-
2012 April	-	-	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,4	- 0,4	- 1,0	- 1,0	- 0,2	- 0,8	+ 0,0	+ 5,6	-
Mai	-	- 1	- 2,9	- 3,8	- 0,2	- 0,5	+ 0,2	- 3,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	-
Juni	-	-	- 3,2	+ 0,2	- 0,2	+ 1,1	- 1,4	+ 0,5	- 3,5	- 2,2	- 0,7	- 1,6	- 1,2	+ 0,0	-
Juli	-	-	+ 4,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,9	- 0,2	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	- 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,8	-
Aug.	-	+ 1	- 5,5	- 2,4	- 3,0	- 0,6	- 2,5	+ 0,6	- 3,9	- 3,0	- 0,5	- 2,5	- 0,9	+ 0,8	-
Sept.	-	-	+ 13,7	+ 9,4	+ 8,9	+ 3,4	+ 5,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 1,1	+ 1,9	- 0,5	+ 4,0	-
Okt.	-	- 2	- 10,7	- 6,4	- 6,8	- 1,5	- 5,2	+ 0,4	- 1,8	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	- 0,0	- 2,6	-
Nov.	-	- 1	- 0,9	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	- 0,0	+ 0,2	- 3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	+ 0,1	+ 0,2	-
Dez.	-	-	- 7,3	- 11,0	- 11,8	- 7,3	- 4,5	+ 0,8	+ 3,8	+ 4,6	- 1,0	+ 5,7	- 0,8	- 0,1	-

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	Zeit		
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			ausländische Nichtbanken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen		
1 131,3	751,9	398,2	353,7	379,4	44,9	39,2	5,7	334,5	187,1	34,7	873,3	648,7	2010		
1 179,6	814,0	406,6	407,4	365,6	35,9	30,3	5,6	329,7	141,2	38,6	957,2	880,2	2011		
1 054,8	727,7	371,2	356,5	327,1	34,7	26,9	7,8	292,4	127,0	39,9	821,1	670,8	2012		
1 142,3	796,3	397,5	398,8	345,9	31,0	24,2	6,8	314,9	146,3	38,9	809,0	730,4	2012 März		
1 180,1	803,8	384,7	419,1	376,4	31,1	24,3	6,8	345,3	147,6	38,9	830,1	753,1	April		
1 224,1	837,7	384,0	453,8	386,4	30,3	23,5	6,8	356,1	151,8	39,3	1 013,3	937,1	Mai		
1 114,9	762,5	366,5	395,9	352,5	30,3	23,5	6,8	322,1	141,3	38,9	908,7	829,5	Juni		
1 124,7	752,0	375,1	376,9	372,7	29,3	22,0	7,3	343,4	146,6	39,3	960,8	880,1	Juli		
1 112,1	765,5	373,3	392,2	346,6	26,8	19,6	7,3	319,8	143,0	39,1	911,8	813,1	Aug.		
1 128,3	768,0	382,4	385,7	360,2	27,8	20,6	7,1	332,4	138,4	38,9	873,2	774,2	Sept.		
1 121,3	779,2	379,9	399,4	342,1	28,0	20,9	7,1	314,0	130,0	38,8	847,0	745,5	Okt.		
1 122,7	757,9	364,3	393,6	364,7	34,3	27,1	7,2	330,4	128,4	38,2	855,9	706,9	Nov.		
1 054,8	727,7	371,2	356,5	327,1	34,7	26,9	7,8	292,4	127,0	39,9	821,1	670,8	Dez.		
Veränderungen *)															
+ 27,0	+ 50,1	+ 8,4	+ 41,7	- 23,1	- 9,0	- 8,9	- 0,0	- 14,2	- 45,8	+ 3,9	+ 71,9	+ 231,5	2011		
- 114,6	- 80,1	- 35,3	- 44,8	- 34,5	- 1,3	- 3,4	+ 2,1	- 33,2	- 14,3	+ 1,4	- 134,3	- 209,4	2012		
+ 30,6	+ 3,4	- 12,8	+ 16,2	+ 27,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 27,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 18,3	+ 22,7	2012 April		
+ 12,2	+ 15,5	- 0,8	+ 16,2	- 3,3	+ 0,8	- 0,8	+ 0,0	- 2,5	+ 4,2	+ 0,3	+ 172,0	+ 184,0	Mai		
- 101,0	- 70,4	- 17,4	- 53,0	- 30,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 30,6	- 10,5	- 0,4	- 101,6	- 107,6	Juni		
- 3,6	- 17,9	+ 8,5	- 26,4	+ 14,3	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	+ 15,3	+ 5,3	+ 0,4	+ 46,4	+ 50,6	Juli		
- 0,5	+ 20,0	- 1,8	+ 21,8	- 20,5	- 2,5	- 2,5	- 0,0	- 18,0	- 3,5	- 0,1	- 44,2	- 67,0	Aug.		
+ 26,8	+ 8,6	+ 9,1	- 0,4	+ 18,2	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 17,2	- 4,7	- 0,2	- 35,5	- 38,9	Sept.		
- 2,7	+ 13,6	- 2,5	+ 16,0	- 16,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 16,5	- 8,3	- 0,1	- 24,7	- 28,7	Okt.		
+ 2,7	- 20,5	- 15,5	- 4,9	+ 23,1	+ 6,3	+ 6,2	+ 0,1	+ 16,9	- 1,6	- 0,6	+ 9,1	- 38,6	Nov.		
- 58,7	- 24,8	+ 6,9	- 31,7	- 34,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	- 34,3	- 1,5	+ 1,7	- 31,8	- 36,0	Dez.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandstöchter		
387,4	221,1	136,4	84,7	166,3	31,0	23,6	7,3	135,3	28,9	31,8	46,9	-	2010		
377,5	229,6	142,4	87,2	147,9	26,7	19,8	6,9	121,2	25,1	30,8	45,2	-	2011		
356,8	207,7	120,4	87,2	149,2	22,0	17,8	4,2	127,1	24,9	32,1	44,9	-	2012		
364,3	215,9	130,0	85,9	148,4	27,7	20,9	6,8	120,7	24,6	29,6	46,0	-	2012 März		
370,6	222,9	129,2	93,8	147,7	26,8	19,9	6,8	121,0	24,5	29,3	46,6	-	April		
369,0	224,5	128,9	95,6	144,6	26,0	19,0	7,0	118,5	25,2	31,3	47,8	-	Mai		
366,0	218,3	126,8	91,5	147,7	27,5	20,5	6,9	120,2	24,1	31,8	47,0	-	Juni		
368,7	218,3	125,1	93,2	150,4	26,0	19,0	7,0	124,4	24,7	32,1	50,3	-	Juli		
358,9	211,6	124,4	87,1	147,3	24,7	17,7	7,0	122,6	24,8	33,5	50,9	-	Aug.		
371,3	214,4	122,2	92,2	156,9	25,2	18,2	7,0	131,7	24,5	32,3	51,7	-	Sept.		
364,1	211,0	120,8	90,2	153,1	25,2	20,8	4,4	128,0	24,0	32,1	48,3	-	Okt.		
362,6	210,5	122,6	87,9	152,0	24,7	20,3	4,3	127,4	25,5	32,2	47,3	-	Nov.		
356,8	207,7	120,4	87,2	149,2	22,0	17,8	4,2	127,1	24,9	32,1	44,9	-	Dez.		
Veränderungen *)															
- 12,5	+ 7,1	+ 6,0	+ 1,1	- 19,6	- 4,2	- 3,8	- 0,4	- 15,3	- 3,8	- 1,0	- 2,8	-	2011		
- 19,6	- 21,3	- 22,0	+ 0,7	+ 1,7	- 4,7	- 2,0	- 2,7	+ 6,4	- 0,2	+ 1,3	+ 0,3	-	2012		
+ 5,6	+ 6,6	- 0,8	+ 7,4	- 1,0	- 0,9	- 1,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	-	2012 April		
- 5,9	- 0,8	- 0,3	- 0,4	- 5,1	- 0,7	- 0,9	+ 0,1	- 4,4	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,3	-	Mai		
- 2,0	- 5,6	- 2,1	- 3,5	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,5	- 0,0	+ 2,1	- 1,1	+ 0,5	- 0,5	-	Juni		
+ 0,9	- 1,0	- 1,7	+ 0,7	+ 1,9	- 1,4	- 1,5	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 2,8	-	Juli		
- 8,1	- 5,8	- 0,7	- 5,1	- 2,3	- 1,3	- 1,3	- 0,0	- 1,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,1	-	Aug.		
+ 13,9	+ 3,6	- 2,3	+ 5,9	+ 10,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 9,8	- 0,3	- 1,3	+ 1,4	-	Sept.		
- 6,8	- 3,1	- 1,4	- 1,8	- 3,6	- 0,0	+ 2,6	- 2,6	- 3,6	- 0,5	- 0,2	- 3,3	-	Okt.		
- 1,5	- 0,4	+ 1,8	- 2,3	- 1,1	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,6	+ 1,4	+ 0,1	- 0,9	-	Nov.		
- 4,6	- 2,2	- 2,2	- 0,0	- 2,4	- 2,6	- 2,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,6	- 0,1	- 2,1	-	Dez.		

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2
2012 18. Januar	1

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). 3 Durchschnittliche Guthaben der

reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2012 Juli	10 747,7	107,5	0,5	107,0	510,2	403,2	0,0
Aug.	10 761,1	107,6	0,5	107,1	540,0	432,9	0,0
Sept.	10 750,5	107,5	0,5	107,0	538,1	431,1	0,0
Okt.	10 691,7	106,9	0,5	106,4	529,2	422,7	0,0
Nov.	10 683,2	106,8	0,5	106,4	509,9	403,5	0,0
Dez.	10 648,6	106,5	0,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013 Jan. p)	10 591,4	105,9	0,5	105,4	466,3	360,9	0,0
Febr. p)	10 609,6	106,1	0,5	105,6	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2012 Juli	2 861 640	28 616	182	28 434	184 846	156 412	1
Aug.	2 876 772	28 768	182	28 586	195 203	166 617	1
Sept.	2 881 887	28 819	181	28 638	189 857	161 219	0
Okt.	2 903 312	29 033	181	28 852	192 470	163 618	0
Nov.	2 873 537	28 735	181	28 555	191 465	162 910	0
Dez.	2 874 716	28 747	180	28 567	158 174	129 607	1
2013 Jan. p)	2 864 858	28 649	180	28 468	144 153	115 685	1
Febr. p)	2 801 456	28 015	180	27 834	...	...	...
März p)	2 775 049	27 750	180	27 570	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verord-

nung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	11. März	0,50	1,50	–	2,50
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	8. April	0,25	1,25	–	2,25
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	13. Mai	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25					
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2007 1. Jan.	2,70
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	1,22	1. Juli	3,19
2004 1. Jan.	1,14	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,13	1. Juli	0,12
2005 1. Jan.	1,21	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,17	2012 1. Jan.	0,12
2006 1. Jan.	1,37	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,95		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit
		Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	Tage	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.					Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2013 6. Febr.	129 308	129 308	0,75	–	–	–	7
13. Febr.	128 680	128 680	0,75	–	–	–	7
20. Febr.	132 172	132 172	0,75	–	–	–	7
27. Febr.	131 116	131 116	0,75	–	–	–	7
6. März	129 804	129 804	0,75	–	–	–	7
13. März	127 305	127 305	0,75	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2013 16. Jan.	10 455	10 455	0,75	–	–	–	28
31. Jan.	3 713	3 713	2) ...	–	–	–	84
13. Febr.	7 759	7 759	0,75	–	–	–	28
28. Febr.	8 328	8 328	2) ...	–	–	–	91
13. März	4 208	4 208	0,75	–	–	–	28

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA Swap Index 2)					EURIBOR 3)					
	EONIA 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
2012 Aug.	0,11	0,11	0,10	0,07	0,05	0,05	0,09	0,13	0,33	0,61	0,88
Sept.	0,10	0,10	0,10	0,08	0,06	0,07	0,09	0,12	0,25	0,48	0,74
Okt.	0,09	0,09	0,09	0,09	0,08	0,08	0,08	0,11	0,21	0,41	0,65
Nov.	0,08	0,08	0,08	0,07	0,06	0,05	0,08	0,11	0,19	0,36	0,59
Dez.	0,07	0,07	0,07	0,06	0,04	0,03	0,08	0,11	0,19	0,32	0,55
2013 Jan.	0,07	0,07	0,08	0,09	0,10	0,14	0,08	0,11	0,20	0,34	0,58
Febr.	0,07	0,08	0,08	0,10	0,12	0,16	0,08	0,12	0,22	0,36	0,59

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA Satzes, der EURIBOR Sätze und der EONIA Swap Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average; Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnitts-

satz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 EONIA Swap Index: Seit 20. Juni 2005 von Reuters veröffentlichter Referenzzinssatz für Eurogeldmarktderivate, der als Spot-Wert (T+2) auf der Zinsmethode act/360 basiert. 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2012 Jan.	1,86	140 362	2,32	227 974	1,43	104 023	3,59	22 576
Febr.	1,86	140 215	2,32	228 654	1,39	102 697	3,58	22 973
März	1,86	140 842	2,31	229 012	1,30	99 012	3,56	22 835
April	1,85	139 793	2,30	228 848	1,24	98 127	3,53	22 741
Mai	1,83	139 697	2,29	229 121	1,19	96 040	3,51	22 861
Juni	1,82	138 295	2,29	229 269	1,16	92 613	3,48	22 722
Juli	1,79	136 532	2,28	229 047	1,09	93 203	3,46	22 303
Aug.	1,76	133 856	2,28	229 010	1,01	93 589	3,43	22 163
Sept.	1,72	131 046	2,27	228 970	0,95	90 793	3,41	21 373
Okt.	1,66	127 314	2,20	228 315	0,91	87 278	3,38	21 082
Nov.	1,61	124 114	2,18	227 048	0,86	84 081	3,36	21 367
Dez.	1,57	121 482	2,16	228 742	0,78	81 845	3,33	21 289
2013 Jan.	1,51	118 094	2,13	227 465	0,72	79 925	3,31	21 296

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2012 Jan.	4,09	5 137	3,75	28 154	4,49	936 543	8,48	63 374	5,52	73 596	5,62	313 820
Febr.	4,06	5 054	3,73	28 188	4,47	936 749	8,37	63 122	5,49	73 581	5,61	313 827
März	4,03	5 100	3,70	28 402	4,46	937 726	8,34	64 286	5,45	73 527	5,59	313 149
April	3,91	5 069	3,65	28 290	4,43	936 775	8,21	63 838	5,41	73 758	5,50	316 663
Mai	3,85	5 187	3,62	28 501	4,41	938 392	8,17	63 708	5,36	74 466	5,48	317 022
Juni	3,80	5 206	3,61	28 620	4,39	940 699	8,19	64 670	5,30	74 576	5,41	314 970
Juli	3,70	5 302	3,57	28 775	4,37	942 529	7,99	63 767	5,28	75 103	5,39	315 554
Aug.	3,64	5 278	3,54	28 844	4,34	945 754	8,00	62 298	5,24	75 464	5,36	316 273
Sept.	3,59	5 351	3,52	28 910	4,33	948 590	7,98	63 666	5,22	75 456	5,34	314 885
Okt.	3,50	5 351	3,47	29 062	4,30	951 931	7,88	62 816	5,19	75 715	5,29	314 779
Nov.	3,48	5 334	3,44	29 210	4,28	955 995	7,60	61 696	5,16	75 919	5,27	313 967
Dez.	3,43	5 411	3,41	29 153	4,26	957 142	7,77	63 468	5,13	75 716	5,25	310 974
2013 Jan.	3,35	5 441	3,39	29 130	4,23	956 822	7,64	60 580	5,22	76 521	5,22	310 098

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2012 Jan.	3,84	136 423	3,83	127 581	3,88	569 546
Febr.	3,69	139 689	3,72	126 323	3,86	571 604
März	3,64	141 139	3,61	126 677	3,79	571 433
April	3,50	140 151	3,51	125 928	3,73	569 972
Mai	3,46	140 062	3,46	126 583	3,70	572 592
Juni	3,48	141 449	3,41	126 567	3,66	573 352
Juli	3,35	140 569	3,32	126 973	3,60	576 961
Aug.	3,26	138 764	3,29	126 115	3,56	578 675
Sept.	3,26	142 543	3,21	125 674	3,51	577 371
Okt.	3,19	137 982	3,13	125 803	3,46	577 814
Nov.	3,16	138 994	3,10	126 756	3,44	580 329
Dez.	3,17	134 186	3,03	126 718	3,41	579 210
2013 Jan.	3,10	133 611	3,02	126 056	3,37	579 904

* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden

entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte													
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)					
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten			
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum													
2012 Jan.	0,89	751 235	1,50	18 304	2,30	1 724	3,03	2 422	1,43	517 814	1,94	100 172	
Febr.	0,88	758 730	1,42	13 756	2,33	1 677	2,96	2 354	1,40	520 675	1,93	99 932	
März	0,84	761 183	1,35	14 308	2,27	1 148	2,81	2 252	1,34	521 107	1,93	99 132	
April	0,81	770 703	1,37	12 402	2,13	870	2,46	1 672	1,28	520 039	1,92	98 812	
Mai	0,79	775 639	1,26	14 178	1,99	828	2,33	1 487	1,27	519 995	1,89	98 036	
Juni	0,77	785 236	1,25	10 609	1,74	573	2,11	1 349	1,24	519 919	1,85	97 049	
Juli	0,71	791 644	1,38	13 617	2,07	1 261	2,20	1 636	1,21	520 534	1,81	96 163	
Aug.	0,68	801 510	1,28	10 091	2,09	1 261	2,08	1 426	1,16	521 324	1,77	94 750	
Sept.	0,64	810 487	1,29	9 216	1,98	934	2,16	1 305	1,14	521 677	1,72	93 164	
Okt.	0,61	815 493	1,07	10 129	1,92	1 090	1,93	1 483	1,09	521 818	1,66	92 409	
Nov.	0,59	836 097	1,06	8 513	1,95	1 670	1,83	1 721	1,07	522 244	1,57	91 114	
Dez.	0,57	841 703	0,79	8 557	1,74	1 212	1,67	1 463	1,03	528 458	1,50	89 519	
2013 Jan.	0,55	847 785	0,92	8 877	1,80	1 617	1,77	1 716	0,96	529 365	1,43	87 663	

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften									
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit							
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren			
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Erhebungszeitraum									
2012 Jan.	0,52	259 477	0,72	39 165	2,16	520	2,29	842	
Febr.	0,48	256 443	0,60	34 105	2,04	594	2,28	543	
März	0,46	261 558	0,63	28 015	1,94	528	2,32	531	
April	0,43	264 667	0,55	23 820	1,68	392	2,53	470	
Mai	0,42	267 293	0,48	23 443	1,59	326	1,86	512	
Juni	0,40	270 503	0,45	22 861	1,54	312	1,58	382	
Juli	0,34	280 460	0,37	21 829	1,31	638	1,70	596	
Aug.	0,30	288 016	0,33	17 086	1,43	405	1,58	413	
Sept.	0,29	289 877	0,27	15 215	0,85	505	2,00	225	
Okt.	0,26	300 920	0,19	22 907	1,04	523	1,53	410	
Nov.	0,24	305 458	0,20	15 992	1,09	490	1,87	483	
Dez.	0,22	311 043	0,15	20 225	0,74	546	1,74	381	
2013 Jan.	0,22	306 757	0,20	22 534	0,95	364	1,09	315	

Kredite an private Haushalte												
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)												
variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 10)						
						variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
						Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Erhebungszeitraum												
2012 Jan.	2,62	5 028	4,42	1 148	3,77	2 326	2,94	2 812	4,60	886	3,71	1 482
Febr.	2,48	3 938	4,17	988	3,72	1 987	2,70	2 277	4,34	736	3,68	1 038
März	2,41	4 329	4,35	1 107	3,64	2 677	2,57	2 714	4,46	877	3,59	1 531
April	2,31	4 441	4,31	1 294	3,68	2 095	2,57	2 463	4,52	937	3,61	1 222
Mai	2,24	3 716	4,26	1 184	3,54	2 171	2,53	2 142	4,57	798	3,48	1 178
Juni	2,25	4 835	4,32	1 213	3,33	2 603	2,50	2 768	4,54	794	3,28	1 577
Juli	1,97	5 557	4,07	1 450	3,27	2 930	2,56	2 929	4,21	910	3,20	1 682
Aug.	1,99	4 414	3,97	966	3,16	2 588	2,20	2 297	4,22	677	3,08	1 599
Sept.	1,94	4 454	4,19	860	3,07	2 252	2,14	2 565	4,35	589	3,02	1 399
Okt.	1,82	5 535	3,69	1 122	3,04	2 634	2,18	3 011	4,09	780	3,03	1 420
Nov.	1,75	4 142	3,86	966	2,98	2 443	2,09	2 229	3,99	736	2,96	1 452
Dez.	1,84	4 698	3,78	916	2,77	2 376	2,03	2 888	3,98	676	2,71	1 530
2013 Jan.	1,97	5 095	3,77	1 171	2,96	2 735	2,27	2 973	3,87	818	2,87	1 602

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft

wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Ab Juni 2010 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt										
2012 Jan.	6,78	6,28	5 308	3,25	1 009	5,65	2 083	8,25	2 216	2 216
Febr.	6,74	6,19	5 116	3,20	943	5,58	2 062	8,12	2 111	2 111
März	6,47	6,04	6 100	3,00	883	5,35	2 649	7,80	2 568	2 568
April	6,47	6,01	5 641	3,10	874	5,25	2 459	7,93	2 308	2 308
Mai	6,48	6,03	5 660	3,30	869	5,29	2 491	7,86	2 300	2 300
Juni	6,48	6,08	5 408	3,64	672	5,30	2 488	7,68	2 248	2 248
Juli	6,81	6,38	5 868	4,45	654	5,35	2 570	7,85	2 644	2 644
Aug.	6,65	6,20	5 348	4,51	683	5,23	2 334	7,65	2 331	2 331
Sept.	6,46	6,11	4 599	4,37	525	5,12	2 091	7,60	1 983	1 983
Okt.	6,37	6,10	5 362	4,13	707	5,10	2 374	7,74	2 281	2 281
Nov.	6,30	5,98	4 977	4,63	744	4,98	2 229	7,61	2 004	2 004
Dez.	5,99	5,73	3 747	3,88	556	4,90	1 766	7,48	1 425	1 425
2013 Jan.	6,72	6,47	5 140	4,85	508	5,22	2 314	8,08	2 318	2 318
darunter: besicherte Kredite 12)										
2012 Jan.	.	4,16	419	2,70	138	5,61	159	3,93	122	122
Febr.	.	4,16	471	2,76	145	5,39	196	3,86	130	130
März	.	4,10	494	2,22	135	5,70	193	3,76	166	166
April	.	4,10	443	2,14	123	5,59	189	3,79	131	131
Mai	.	4,21	404	2,17	110	5,70	186	3,69	108	108
Juni	.	4,16	439	2,62	105	5,56	185	3,52	149	149
Juli	.	4,50	387	3,70	57	5,39	196	3,54	134	134
Aug.	.	3,95	450	3,34	152	5,12	155	3,32	143	143
Sept.	.	3,90	361	2,99	114	5,15	129	3,42	118	118
Okt.	.	3,75	409	2,57	152	5,25	139	3,51	118	118
Nov.	.	3,88	358	2,98	140	5,28	114	3,56	104	104
Dez.	.	3,81	294	2,92	100	5,01	103	3,40	91	91
2013 Jan.	.	4,00	271	3,07	57	5,01	111	3,42	103	103

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt											
2012 Jan.	3,59	3,50	15 645	3,60	2 614	3,21	2 417	3,48	6 480	3,64	4 134
Febr.	3,52	3,40	14 182	3,55	2 330	3,05	2 069	3,37	5 408	3,53	4 375
März	3,37	3,29	16 280	3,29	1 982	2,92	2 433	3,29	6 512	3,45	5 353
April	3,46	3,34	15 748	3,28	2 429	2,98	2 390	3,28	6 398	3,65	4 531
Mai	3,30	3,21	15 197	3,24	2 246	2,90	2 116	3,17	6 267	3,39	4 568
Juni	3,15	3,06	16 401	3,08	2 175	2,80	2 079	3,04	6 297	3,17	5 850
Juli	3,10	3,02	18 647	3,17	2 644	2,81	2 468	2,98	7 782	3,09	5 753
Aug.	3,03	2,95	17 424	3,07	2 332	2,68	2 117	2,88	7 073	3,08	5 902
Sept.	2,97	2,89	15 109	2,85	1 971	2,63	2 013	2,85	5 885	3,03	5 240
Okt.	2,96	2,88	17 328	2,87	2 600	2,62	2 243	2,84	7 027	3,06	5 458
Nov.	2,92	2,84	16 415	2,86	2 122	2,54	2 415	2,82	6 400	2,99	5 478
Dez.	2,91	2,82	14 190	2,88	2 222	2,55	1 747	2,78	5 776	2,94	4 445
2013 Jan.	2,86	2,79	17 267	2,79	3 177	2,51	2 236	2,75	7 138	3,00	4 716
darunter: besicherte Kredite 12)											
2012 Jan.	.	3,45	7 647	3,52	1 181	3,17	1 241	3,43	3 214	3,62	2 011
Febr.	.	3,32	6 776	3,42	1 040	2,94	1 011	3,30	2 586	3,47	2 139
März	.	3,19	7 577	3,07	863	2,82	1 220	3,22	3 001	3,38	2 493
April	.	3,31	7 614	3,12	1 006	2,91	1 181	3,20	3 090	3,74	2 337
Mai	.	3,11	7 262	2,96	970	2,76	1 060	3,11	3 084	3,33	2 148
Juni	.	2,97	7 321	2,91	862	2,67	1 011	2,97	2 982	3,13	2 466
Juli	.	2,92	8 668	2,99	1 104	2,69	1 218	2,91	3 673	3,01	2 673
Aug.	.	2,88	8 296	2,96	981	2,56	1 080	2,82	3 388	3,03	2 847
Sept.	.	2,83	7 092	2,70	845	2,54	965	2,83	2 811	2,99	2 471
Okt.	.	2,82	8 239	2,67	1 071	2,54	1 132	2,80	3 420	3,03	2 616
Nov.	.	2,77	7 508	2,80	834	2,46	1 055	2,75	3 049	2,92	2 570
Dez.	.	2,72	6 729	2,65	976	2,40	888	2,71	2 777	2,90	2 088
2013 Jan.	.	2,71	7 856	2,63	1 244	2,44	1 153	2,68	3 320	2,97	2 139

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 12 s. S. 47*. 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie

z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter			
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €		
2012 Jan.	10,31	45 884	10,34	39 955	14,63	3 956	4,66	68 909	4,68	68 690		
Febr.	10,24	45 809	10,27	39 877	14,67	3 919	4,56	70 840	4,57	70 603		
März	10,21	46 976	10,23	40 976	14,47	3 998	4,59	72 216	4,61	71 960		
April	10,05	47 352	10,12	41 135	14,51	4 000	4,43	70 726	4,45	70 471		
Mai	10,08	47 292	10,06	40 840	14,83	4 275	4,43	70 720	4,45	70 470		
Juni	10,07	48 231	10,02	41 837	14,82	4 305	4,53	72 118	4,54	71 876		
Juli	9,94	46 964	9,94	40 326	14,80	4 349	4,41	69 679	4,42	69 432		
Aug.	9,95	46 374	9,89	39 796	14,78	4 392	4,32	68 627	4,33	68 387		
Sept.	9,89	47 852	9,86	41 116	14,81	4 422	4,37	71 170	4,39	70 889		
Okt.	9,83	46 695	9,75	39 918	14,69	4 531	4,29	68 054	4,31	67 784		
Nov.	9,70	45 120	9,56	38 345	14,67	4 581	4,19	69 241	4,21	68 968		
Dez.	9,73	47 253	9,62	40 409	14,62	4 615	4,35	69 303	4,36	69 044		
2013 Jan.	9,64	44 747	9,63	39 023	14,64	3 708	4,19	68 507	4,21	68 259		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften											
	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)					
	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt												
2012 Jan.	3,60	7 211	4,49	1 460	3,62	1 209	2,64	43 437	3,37	1 916	3,39	4 357
Febr.	3,56	6 539	4,41	1 323	3,45	1 076	2,58	37 564	3,47	1 352	3,51	3 243
März	3,51	7 654	4,31	1 751	3,41	1 346	2,44	44 212	2,85	1 893	3,33	4 674
April	3,34	7 349	4,21	1 537	3,50	1 172	2,37	41 491	3,04	2 187	3,42	4 166
Mai	3,33	6 895	4,20	1 461	3,30	1 176	2,32	36 079	2,98	1 547	3,39	3 893
Juni	3,37	7 267	4,14	1 469	3,16	1 357	2,39	43 154	2,89	2 333	3,07	5 764
Juli	3,11	7 597	4,04	1 548	3,15	1 441	2,25	45 910	2,96	2 641	3,09	5 868
Aug.	2,97	6 767	3,82	1 380	3,01	1 448	2,14	37 722	2,82	1 375	2,77	4 616
Sept.	3,07	7 039	3,76	1 282	2,99	1 248	2,12	42 277	2,81	1 324	2,87	4 367
Okt.	2,96	7 708	3,70	1 489	2,85	1 311	1,98	47 072	2,84	1 676	2,81	4 416
Nov.	2,90	6 646	3,67	1 495	2,78	1 258	2,00	37 601	3,25	2 080	2,71	4 791
Dez.	2,94	6 940	3,56	1 665	2,75	1 361	1,89	43 968	2,54	4 465	2,70	7 203
2013 Jan.	2,84	7 381	3,50	1 484	2,83	1 177	1,88	43 236	2,94	1 212	2,75	4 865
darunter: besicherte Kredite 12)												
2012 Jan.	3,73	1 520	3,74	169	3,56	380	2,78	9 986	3,43	749	3,37	975
Febr.	3,67	988	3,78	120	3,26	345	2,42	6 229	3,88	536	3,20	891
März	3,41	1 210	3,62	164	3,14	360	2,58	8 860	3,12	550	3,27	1 466
April	3,27	1 319	3,42	156	3,24	363	2,44	9 134	3,22	922	3,27	1 159
Mai	3,29	1 132	3,43	138	3,02	306	2,35	6 868	3,81	375	3,17	786
Juni	3,19	1 142	3,29	133	3,05	385	2,33	7 835	2,27	936	3,03	1 848
Juli	2,99	1 343	3,31	157	3,01	424	2,33	9 627	2,86	1 097	3,15	1 896
Aug.	2,88	1 141	3,26	127	2,86	398	2,15	6 985	3,09	526	2,97	1 064
Sept.	2,86	1 151	2,92	150	2,76	330	2,13	8 526	2,84	441	3,07	932
Okt.	2,77	1 288	3,12	156	2,70	351	2,05	9 007	2,97	669	2,74	1 261
Nov.	2,82	998	3,17	127	2,62	325	1,95	6 715	3,42	1 066	2,48	1 015
Dez.	2,79	1 060	2,88	189	2,54	346	2,12	8 861	2,20	2 043	2,82	1 963
2013 Jan.	2,68	1 329	2,93	157	2,68	351	2,01	9 850	2,91	334	2,98	1 146

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 46*. 12 Ab Juni 2010 erhoben. Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 13 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 14 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert.

Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 15 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 16 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. 17 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere																					
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb															
		zu- sammen	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 3)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	zu- sammen 5)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 6)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)	Aus- länder 8)											
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	.	75 433	68 946											
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	.	46 940	114 920											
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	.	69 809	79 122											
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	13 723	125 772											
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	32 978	157 940											
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583											
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	-	26 762	96 476	-	123 238	244 560										
2008	76 490	66 139	-	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	-	49 813	58 254										
2009	71 224	-	538	-	114 902	22 709	91 655	71 763	12 973	8 645	69 552	-	19 945									
2010	147 209	-	1 212	-	7 621	24 044	-	17 635	148 420	97 342	-	103 271	22 967	177 646	49 867							
2011	36 526	-	13 575	-	46 796	850	59 521	22 952	-	17 872	-	94 793	36 805	40 117	54 398							
2012	53 791	-	21 419	-	98 820	-	8 701	86 103	75 208	8 821	-	42 017	-	3 573	54 409	44 970						
2012 April	-	3 570	-	1 076	-	5 709	-	517	4 116	-	2 494	-	2 228	-	11 066	-	281	9 119	-	1 342		
2012 Mai	-	17 283	-	7 358	-	9 884	-	852	18 094	9 924	-	8 783	-	6 457	-	9 224	-	305	-	2 021	26 066	
2012 Juni	-	13 109	-	8 432	-	4 207	-	5 111	886	-	4 677	-	5 006	-	4 104	-	565	-	337	-	8 103	
2012 Juli	-	22 620	-	15 298	-	910	-	3 230	12 978	7 322	-	20 735	-	9 002	-	101	-	101	-	29 636	1 884	
2012 Aug.	-	5 161	-	2 245	-	5 350	-	3 685	11 280	2 915	-	799	-	2 868	-	589	-	589	-	3 078	5 959	
2012 Sept.	-	15 540	-	24 453	-	13 112	-	1 342	-	9 999	8 913	-	9 575	-	1 204	-	78	-	10 701	-	5 964	
2012 Okt.	-	8 950	-	2 879	-	3 950	-	5 702	12 532	6 070	-	4 577	-	8 766	-	1 512	-	14 855	-	4 373		
2012 Nov.	-	9 989	-	2 214	-	14	-	4 790	-	2 590	7 775	-	15 749	-	3 024	-	858	-	17 915	-	25 738	
2012 Dez.	-	33 222	-	39 386	-	20 125	-	5 495	-	24 756	6 163	-	15 056	-	11 575	-	-	-	3 481	-	18 167	
2013 Jan.	-	1 509	-	14 311	-	8 884	-	5 543	115	15 820	-	3 249	-	2 640	-	1 846	-	7 735	-	1 740		

Mio €

Zeit	Aktien								
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb				
		inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	ausländische Schuldver- schrei- bungen 4)	zu- sammen 11)	Kredit- institute 6) 12)	übrige Sektoren 13)	Ausländer 14)	
2001	82 665	17 575	65 091	-	2 252	-	14 714	12 462	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	-	18 398	-	23 236	41 634	20 941
2003	11 896	16 838	-	4 946	-	15 121	7 056	22 177	27 016
2004	-	3 317	10 157	-	13 474	-	7 432	5 045	10 748
2005	32 364	13 766	18 597	-	1 036	-	10 208	9 172	31 329
2006	26 276	9 061	17 214	-	7 528	-	11 323	3 795	18 748
2007	-	5 009	10 053	-	15 062	-	6 702	55 606	57 299
2008	-	29 452	11 326	-	40 778	-	2 743	23 079	32 194
2009	35 980	23 962	12 018	-	30 496	-	8 335	38 831	5 484
2010	36 448	20 049	16 398	-	41 347	-	7 340	34 007	4 900
2011	25 549	21 713	3 835	-	39 081	-	670	38 411	13 533
2012	18 808	5 120	13 688	-	17 663	-	10 259	7 404	1 144
2012 April	-	1 141	66	-	1 207	-	10 670	112	11 811
2012 Mai	-	3 909	687	-	3 222	-	6 964	6 674	10 873
2012 Juni	-	8 100	725	-	8 825	-	18 743	8 303	10 643
2012 Juli	-	6 158	968	-	5 190	-	4 124	1 611	2 034
2012 Aug.	-	2 393	101	-	2 494	-	2 103	2 109	290
2012 Sept.	-	2 136	549	-	1 587	-	2 990	4 196	854
2012 Okt.	-	7 928	131	-	7 797	-	7 406	3 024	522
2012 Nov.	-	1 759	134	-	1 625	-	1 870	843	111
2012 Dez.	-	10 124	387	-	9 737	-	10 879	6 052	755
2013 Jan.	-	4 674	732	-	3 942	-	10 473	5 842	5 799

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen.

10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. 13 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 14 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig; Korrekturen werden nicht besonders angemerkt. Die Ergebnisse für 2009 bis 2012 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben	
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten				Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz 4)									
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529	–
2012 Juni	112 303	55 433	6 671	396	34 322	14 045	4 982	51 888	–
Juli	133 156	70 294	3 382	1 452	47 992	17 467	5 644	57 218	–
Aug.	92 682	49 173	2 121	672	29 884	16 496	2 051	41 459	–
Sept.	100 827	54 642	2 267	763	35 582	16 030	6 331	39 854	–
Okt.	117 694	72 145	1 425	1 013	47 279	22 429	5 617	39 932	–
Nov.	129 112	65 796	1 587	167	38 536	25 505	9 741	53 576	–
Dez.	69 448	44 404	1 223	699	31 232	11 250	8 186	16 858	–
2013 Jan.	120 536	79 518	3 050	783	59 173	16 512	3 081	37 937	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888	–
2012 Juni	29 740	12 223	4 734	271	2 883	4 335	2 435	15 081	–
Juli	36 353	12 257	2 034	1 267	4 662	4 295	3 842	20 254	–
Aug.	28 570	11 479	1 338	172	3 467	6 502	1 076	16 015	–
Sept.	43 339	16 619	1 787	733	10 160	3 939	4 884	21 837	–
Okt.	40 495	22 460	940	121	10 751	10 647	4 096	13 939	–
Nov.	45 295	16 232	1 167	48	1 047	13 969	7 044	22 018	–
Dez.	21 311	8 884	782	189	3 672	4 242	6 122	6 305	–
2013 Jan.	41 288	21 439	2 120	558	12 205	6 556	1 734	18 116	–
Netto-Absatz 6)									
2001	84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2009	76 441	– 75 554	858	– 80 646	25 579	– 21 345	48 508	103 482	– 21 037
2010	21 566	– 87 646	– 3 754	– 63 368	28 296	– 48 822	23 748	85 464	– 10 904
2011	22 518	– 54 582	1 657	– 44 290	32 904	– 44 852	– 3 189	80 289	– 5 989
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	21 298	– 2 605
2012 Juni	– 3 812	– 8 094	4 534	– 5 786	3 009	– 9 851	– 3 589	7 871	– 33
Juli	7 457	– 2 138	– 604	– 943	1 448	– 2 038	– 1 782	7 813	– 118
Aug.	– 1 815	– 5 603	850	– 2 466	– 4 329	– 343	– 2 584	6 372	– 7
Sept.	– 31 382	– 13 373	8	– 2 348	613	– 11 646	– 64	– 17 946	– 87
Okt.	– 4 979	– 3 330	– 1 803	– 6 033	3 134	– 1 372	– 3 349	– 1 700	– 2 306
Nov.	– 3 189	– 240	– 4 129	– 2 724	596	– 6 497	– 5 836	– 2 888	–
Dez.	– 39 422	– 24 895	– 382	– 2 308	– 11 116	– 11 088	– 3 163	– 17 691	–
2013 Jan.	– 38 802	– 11 677	– 1 883	– 13 543	6 687	– 2 938	– 4 793	– 22 331	–

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben	
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten				Sonstige Bankschuldverschreibungen
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201 2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517 2)	645 491	250 774 2)	1 526 937	22 074
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617	13 481
2012 Juli	3 359 832	1 462 674	150 464	162 881	585 266	564 063	217 454	1 679 704	15 881
Aug.	3 358 017	1 457 071	151 313	160 415	580 936	564 406	214 870	1 686 076	15 874
Sept.	3 326 635	1 443 698	151 321	158 067	581 549	552 760	214 806	1 668 131	15 787
Okt.	3 321 656 2)	1 439 003	149 518	152 035	584 683 2)	552 768	211 457 2)	1 671 196	13 481
Nov.	3 324 845	1 439 244	145 389	149 379	585 279	559 196	217 293	1 668 308	13 481
Dez.	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617	13 481
2013 Jan.	3 246 621	1 402 672	143 124	133 527	580 850	545 171	215 663	1 628 286	13 481

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Januar 2013

bis unter 2	1 200 461	573 271	62 313	70 237	226 150	214 572	52 130	575 060	5 427
2 bis unter 4	789 975	412 139	46 297	36 269	141 450	188 121	32 137	345 700	3 145
4 bis unter 6	426 326	179 921	19 636	13 759	83 737	62 788	33 648	212 757	1 505
6 bis unter 8	271 688	93 357	9 442	7 140	56 104	20 673	16 567	161 764	146
8 bis unter 10	204 172	54 342	4 929	3 061	32 758	13 594	9 423	140 408	266
10 bis unter 15	69 586	23 989	395	1 986	13 983	7 627	6 881	38 716	1 891
15 bis unter 20	70 755	15 915	11	184	9 438	6 281	1 041	53 799	132
20 und darüber	213 658	49 738	100	892	17 231	31 515	63 838	100 082	967

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet

vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	868	2 152	2 224	647 492
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	322	10 806	1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	1 760	2 286	887 217
2005	163 071	1 733	2 470	1 040	694	268	1 443	3 060	1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	1 868	1 256	3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	682	1 847	1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	428	608	1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	3 741	1 269	974	974	927 256
2010	174 596	1 096	3 265	497	178	10	486	993	3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	552	762	3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	478	594	2 411	2 411	1 150 188
2012 Juli	178 699	171	213	34	34	18	13	46	46	1 033 905
Aug.	178 713	14	96	33	8	33	30	60	60	1 048 119
Sept.	177 895	818	546	35	35	325	60	1 014	1 014	1 076 643
Okt.	179 015	1 120	128	20	5	26	1 093	98	98	1 105 328
Nov.	178 922	93	130	1	0	2	16	204	204	1 125 392
Dez.	178 617	305	130	1	0	31	164	242	242	1 150 188
2013 Jan.	178 836	219	278	3	3	30	23	55	55	1 183 779

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufge-

hoben) oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2012 Sept.	1,3	1,2	1,2	1,5	1,3	2,0	3,9	134,28	110,85	358,75	7 216,15
Okt.	1,3	1,2	1,2	1,5	1,3	2,0	3,8	134,23	110,42	362,60	7 260,63
Nov.	1,1	1,1	1,1	1,3	1,2	1,9	3,6	134,96	110,68	370,32	7 405,50
Dez.	1,1	1,1	1,1	1,3	1,1	1,8	3,3	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013 Jan.	1,3	1,3	1,3	1,5	1,2	2,0	3,4	133,12	108,99	388,70	7 776,05
Febr.	1,3	1,3	1,3	1,5	1,3	2,0	3,3	134,63	110,15	389,64	7 741,70

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds 4)	Inländer					Ausländer 5)
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren 3)							
			zusammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds			Offene Immobilien-fonds		zusammen	darunter ausländische Anteile	darunter ausländische Anteile			
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793	
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	14 676	5 221	24 330	22 508	8 258	
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469	
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 464	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 525	21 558	102 867	3 873	6 290	98 994	15 270	3 598	
2011	47 064	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 843	40 416	- 7 576	- 694	47 992	2 538	6 647	
2012	111 502	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 560	115 372	- 3 062	- 1 562	118 434	23 122	- 3 869	
2012 Juli	17 767	15 025	1 132	- 94	578	741	13 893	2 742	17 802	577	163	17 225	2 579	- 35	
Aug.	6 023	3 054	- 906	- 154	- 193	109	3 959	2 969	6 852	395	120	6 457	2 849	- 829	
Sept.	3 776	3 023	- 258	- 116	- 563	335	3 280	754	4 012	280	198	3 732	556	- 236	
Okt.	10 170	6 508	370	- 13	99	225	6 138	3 662	10 467	- 124	- 74	10 591	3 736	- 297	
Nov.	10 655	6 833	2 025	- 86	1 134	78	4 808	3 822	10 217	556	564	9 661	3 258	437	
Dez.	24 135	19 061	624	- 51	1 393	68	18 437	5 074	23 631	42	- 864	23 589	5 938	504	
2013 Jan.	15 168	11 875	1 355	- 145	739	738	10 519	3 293	15 272	2 901	886	12 371	2 407	- 104	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt. Die Ergebnisse für 2009 bis 2012 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren (unkonsolidiert)

Mrd €

Position	2009	2010	2011	2011				2012		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Private Haushalte 1)										
I. Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	49,9	72,7	66,7	6,4	17,4	15,6	27,3	21,1	22,2	19,9
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 12,5	- 11,4	- 1,9	2,5	1,8	- 4,0	- 2,2	- 2,8	- 2,4	- 4,6
Aktien	16,3	13,4	16,1	3,3	0,5	6,1	6,2	- 1,0	0,5	- 0,5
Sonstige Beteiligungen	3,0	3,0	3,0	0,7	0,7	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8
Investmentzertifikate	- 1,1	10,0	- 14,5	- 3,5	- 0,1	- 7,0	- 4,0	- 1,6	- 2,1	- 1,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	62,5	60,5	48,1	16,9	10,5	8,4	12,3	17,1	12,4	9,3
kurzfristige Ansprüche	0,3	- 0,7	0,7	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
längerfristige Ansprüche	62,2	61,2	47,4	16,7	10,2	8,2	12,2	16,9	12,2	9,1
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,0	7,8	11,1	2,7	2,8	2,8	2,8	2,8	2,9	2,8
Sonstige Forderungen 4)	16,7	- 1,0	18,1	18,2	1,7	7,9	- 9,6	13,8	5,5	4,2
Insgesamt	144,8	155,0	146,8	47,2	35,4	30,6	33,6	50,2	39,7	30,8
II. Finanzierung										
Kredite	- 7,6	5,0	10,4	- 3,9	4,9	6,7	2,7	- 1,0	6,7	6,1
kurzfristige Kredite	- 4,3	- 2,3	- 2,1	- 0,6	1,0	- 0,9	- 1,6	- 0,1	0,8	- 0,9
längerfristige Kredite	- 3,4	7,2	12,5	- 3,3	3,9	7,6	4,3	- 0,9	5,9	7,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1,0	0,1	0,4	0,3	0,1	0,0	- 0,0	0,2	0,1	0,1
Insgesamt	- 6,6	5,1	10,8	- 3,5	4,9	6,8	2,6	- 0,8	6,8	6,2
Unternehmen										
I. Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	24,8	7,3	13,5	5,4	- 17,1	1,6	23,6	- 8,6	2,1	13,4
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	4,8	- 0,1	4,9	3,5	- 0,7	0,9	1,2	0,2	- 0,0	- 0,3
Finanzderivate	- 5,5	26,8	14,9	5,1	2,0	4,3	3,5	0,1	2,1	1,7
Aktien	22,6	21,5	20,8	2,1	5,4	6,6	6,7	8,4	- 10,0	2,2
Sonstige Beteiligungen	29,6	49,0	32,1	- 1,1	24,7	0,6	7,9	11,2	11,3	10,2
Investmentzertifikate	- 2,6	8,8	8,2	0,9	1,7	1,5	4,1	- 5,2	1,0	0,7
Kredite	60,6	53,8	48,5	19,5	11,0	13,8	4,2	6,9	7,9	- 1,7
kurzfristige Kredite	33,4	36,9	39,4	15,5	11,0	10,0	3,0	5,3	5,8	- 4,0
längerfristige Kredite	27,2	16,9	9,0	4,0	0,0	3,8	1,2	1,5	2,1	2,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2
kurzfristige Ansprüche	0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2
längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 30,6	- 44,0	13,6	22,8	18,9	- 5,9	- 22,1	24,2	- 1,3	73,3
Insgesamt	104,6	122,3	156,0	58,0	45,7	23,4	28,9	37,0	12,9	99,3
II. Finanzierung										
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 4,1	4,2	7,6	4,5	- 2,9	7,0	- 1,0	3,1	3,9	7,1
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	5,5	7,2	7,4	0,3	5,5	- 0,3	1,9	0,6	1,0	0,4
Sonstige Beteiligungen	10,3	5,7	11,9	5,3	1,5	1,7	3,4	2,4	1,4	- 5,3
Kredite	32,1	20,1	79,8	4,1	23,2	31,9	20,6	- 2,7	18,8	27,7
kurzfristige Kredite	- 10,9	20,6	41,0	- 1,0	15,7	23,3	3,0	5,8	11,5	3,7
längerfristige Kredite	43,0	- 0,5	38,8	5,1	7,5	8,6	17,6	- 8,4	7,4	24,1
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	5,2	2,6	5,8	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Sonstige Verbindlichkeiten	- 5,8	49,0	59,1	22,9	7,6	17,7	10,9	20,9	6,2	24,8
Insgesamt	43,3	88,9	171,6	38,5	36,4	59,4	37,2	25,7	32,7	56,2

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Einschl. Geldmarktpapiere.
 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Ver-

sorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. 4 Einschl. verzinslich ange-sammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2009	2010	2011	2011				2012		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Private Haushalte 1)										
I. Geldvermögen										
Bargeld und Einlagen	1 788,1	1 860,8	1 927,5	1 867,2	1 884,6	1 900,2	1 927,5	1 948,6	1 971,4	1 991,4
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	265,5	254,1	247,1	254,8	258,3	247,8	247,1	249,6	245,4	244,8
Aktien	201,7	243,5	221,5	257,2	260,1	206,3	221,5	252,4	229,9	250,0
Sonstige Beteiligungen	201,0	179,5	184,7	175,4	176,0	179,1	184,7	185,7	192,3	191,9
Investmentzertifikate	416,2	435,4	394,9	426,2	421,1	389,2	394,9	410,9	401,7	414,8
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1 286,4	1 350,9	1 396,8	1 367,0	1 377,0	1 385,0	1 396,8	1 413,9	1 426,4	1 435,7
Kurzfristige Ansprüche	74,4	73,8	74,5	73,9	74,1	74,3	74,5	74,7	75,0	75,1
Längerfristige Ansprüche	1 212,0	1 277,2	1 322,3	1 293,1	1 302,9	1 310,7	1 322,3	1 339,2	1 351,4	1 360,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	276,5	284,3	295,4	287,0	289,9	292,6	295,4	298,2	301,0	303,8
Sonstige Forderungen 4)	38,7	39,0	38,9	39,1	39,2	39,0	38,9	39,0	39,1	39,0
Insgesamt	4 474,1	4 647,6	4 706,7	4 674,0	4 706,2	4 639,3	4 706,7	4 798,2	4 807,3	4 871,4
II. Verbindlichkeiten										
Kredite	1 518,0	1 523,0	1 537,4	1 519,1	1 523,8	1 535,0	1 537,4	1 535,6	1 541,9	1 547,9
Kurzfristige Kredite	75,7	75,6	73,9	75,0	75,8	75,0	73,9	73,8	74,4	73,1
Längerfristige Kredite	1 442,3	1 447,4	1 463,6	1 444,1	1 448,0	1 460,0	1 463,6	1 461,8	1 467,5	1 474,7
Sonstige Verbindlichkeiten	11,7	11,6	12,2	13,4	13,0	13,4	12,2	14,0	13,5	14,5
Insgesamt	1 529,7	1 534,6	1 549,6	1 532,5	1 536,8	1 548,4	1 549,6	1 549,6	1 555,3	1 562,4
Unternehmen										
I. Geldvermögen										
Bargeld und Einlagen	457,1	450,1	460,5	440,4	425,5	429,9	460,5	452,6	453,0	468,3
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	48,4	48,1	52,6	51,6	51,1	51,6	52,6	53,9	53,6	54,2
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	816,7	898,0	795,3	910,4	923,7	763,4	795,3	889,0	824,1	878,7
Sonstige Beteiligungen	361,5	363,0	400,1	352,2	376,6	382,0	400,1	411,8	436,3	443,8
Investmentzertifikate	108,8	119,3	123,1	119,9	120,0	117,6	123,1	120,5	119,6	123,9
Kredite	383,2	436,9	485,4	456,4	467,5	481,3	485,4	492,3	500,2	498,6
Kurzfristige Kredite	256,8	293,6	333,1	309,1	320,1	330,1	333,1	338,4	344,2	340,2
Längerfristige Kredite	126,4	143,3	152,3	147,3	147,3	151,1	152,3	153,9	156,0	158,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	40,2	39,6	38,9	39,4	39,2	39,1	38,9	38,8	38,6	38,5
Kurzfristige Ansprüche	40,2	39,6	38,9	39,4	39,2	39,1	38,9	38,8	38,6	38,5
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	868,7	703,2	768,5	730,6	747,4	719,0	768,5	794,8	802,9	823,4
Insgesamt	3 084,6	3 058,1	3 124,5	3 101,0	3 151,0	2 983,8	3 124,5	3 253,7	3 228,3	3 329,4
II. Verbindlichkeiten										
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	129,0	134,8	110,7	100,7	98,9	111,9	110,7	115,6	117,2	124,6
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 081,3	1 301,8	1 110,5	1 322,3	1 357,5	1 046,6	1 110,5	1 282,5	1 166,3	1 294,9
Sonstige Beteiligungen	702,3	708,0	719,9	713,3	714,8	716,5	719,9	722,3	723,6	718,3
Kredite	1 375,9	1 396,1	1 485,9	1 398,5	1 429,5	1 461,6	1 485,9	1 485,8	1 501,9	1 524,9
Kurzfristige Kredite	439,7	462,2	499,4	457,7	473,4	496,4	499,4	504,8	515,5	519,1
Längerfristige Kredite	936,2	933,9	986,4	940,8	956,1	965,2	986,4	981,0	986,4	1 005,9
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	226,5	229,2	235,0	230,6	232,1	233,5	235,0	236,5	237,9	239,4
Sonstige Verbindlichkeiten	816,3	807,8	834,4	804,2	820,8	811,5	834,4	852,4	879,5	886,9
Insgesamt	4 331,4	4 577,7	4 496,4	4 569,6	4 653,5	4 381,6	4 496,4	4 695,0	4 626,4	4 789,0

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Einschl. Geldmarktpapiere. 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2006	- 37,9	- 34,4	- 11,8	+ 3,3	+ 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007	+ 5,8	- 18,6	+ 2,5	+ 11,1	+ 10,8	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
2008	- 1,9	- 16,6	- 1,2	+ 9,0	+ 6,9	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3
2009 p)	- 73,2	- 38,4	- 18,4	- 2,2	- 14,2	- 3,1	- 1,6	- 0,8	- 0,1	- 0,6
2010 2) p)	- 103,4	- 82,6	- 19,8	- 5,3	+ 4,3	- 4,1	- 3,3	- 0,8	- 0,2	+ 0,2
2011 p)	- 20,2	- 26,7	- 11,3	+ 1,9	+ 15,9	- 0,8	- 1,0	- 0,4	+ 0,1	+ 0,6
2012 ts)	+ 4,1	- 12,2	- 6,8	+ 6,1	+ 17,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,6
2011 1.Hj. p)	- 3,9	- 15,2	- 1,4	+ 1,9	+ 10,8	- 0,3	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,9
2.Hj. p)	- 15,8	- 11,2	- 9,7	+ 0,0	+ 5,1	- 1,2	- 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 0,4
2012 1.Hj. ts)	+ 8,0	- 7,7	- 0,4	+ 4,3	+ 11,8	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 0,3	+ 0,9
2.Hj. ts)	- 3,8	- 4,5	- 6,3	+ 1,8	+ 5,2	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,4
Schuldenstand ³⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2006	1 573,8	970,7	493,7	124,9	1,7	68,0	42,0	21,3	5,4	0,1
2007	1 583,7	978,0	497,8	123,2	1,6	65,2	40,3	20,5	5,1	0,1
2008	1 652,3	1 007,6	536,7	123,1	1,5	66,8	40,7	21,7	5,0	0,1
2009	1 768,6	1 075,7	577,8	129,5	1,3	74,5	45,3	24,3	5,5	0,1
2010 ts)	2 059,0	1 316,6	624,1	134,7	1,3	82,5	52,7	25,0	5,4	0,1
2011 ts)	2 088,0	1 326,9	638,4	139,3	1,3	80,5	51,2	24,6	5,4	0,1
2011 1.Vj. ts)	2 058,7	1 318,1	620,3	136,6	1,7	81,3	52,1	24,5	5,4	0,1
2.Vj. ts)	2 073,2	1 324,0	627,2	137,7	2,7	81,1	51,8	24,5	5,4	0,1
3.Vj. ts)	2 086,7	1 334,0	631,8	137,9	1,3	80,9	51,7	24,5	5,3	0,0
4.Vj. ts)	2 088,0	1 326,9	638,4	139,3	1,3	80,5	51,2	24,6	5,4	0,1
2012 1.Vj. ts)	2 116,2	1 344,5	647,6	142,1	1,3	81,1	51,5	24,8	5,4	0,1
2.Vj. ts)	2 160,7	1 373,4	665,6	141,3	1,3	82,4	52,4	25,4	5,4	0,0
3.Vj. ts)	2 150,5	1 356,7	669,6	141,3	1,3	81,7	51,5	25,4	5,4	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren entsprechen dem Finanzierungssaldo gemäß

VGR. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €. **3** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
		Steuern	Sozialbeiträge	sonstige		Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Zinsen	Bruttoinvestitionen	sonstige		
Mrd €												
2006	1 011,1	512,7	400,7	97,7	1 049,3	580,6	177,2	66,1	33,7	191,6	- 38,2	924,7
2007	1 062,3	558,4	400,9	103,0	1 056,8	579,4	178,2	68,5	36,0	194,6	+ 5,5	971,3
2008	1 088,6	572,6	408,3	107,7	1 090,5	590,3	182,6	68,3	38,9	210,5	- 1,8	993,8
2009 p)	1 071,7	547,5	410,8	113,5	1 144,7	622,9	191,0	63,6	41,6	225,8	- 73,0	968,4
2010 p)	1 087,4	548,8	421,1	117,5	2) 1 191,0	633,0	195,3	63,4	41,9	2) 257,4	2) - 103,6	980,1
2011 p)	1 154,9	589,5	436,9	128,5	1 174,5	633,3	199,7	65,9	42,7	233,0	- 19,7	1 037,0
2012 ts)	1 194,1	618,7	448,7	126,7	1 189,9	644,9	203,2	65,0	39,5	237,3	+ 4,2	1 078,1
in % des BIP												
2006	43,7	22,2	17,3	4,2	45,3	25,1	7,7	2,9	1,5	8,3	- 1,7	40,0
2007	43,7	23,0	16,5	4,2	43,5	23,9	7,3	2,8	1,5	8,0	+ 0,2	40,0
2008	44,0	23,1	16,5	4,4	44,1	23,9	7,4	2,8	1,6	8,5	- 0,1	40,2
2009 p)	45,1	23,1	17,3	4,8	48,2	26,2	8,0	2,7	1,7	9,5	- 3,1	40,8
2010 p)	43,6	22,0	16,9	4,7	2) 47,7	25,4	7,8	2,5	1,7	2) 10,3	2) - 4,1	39,3
2011 p)	44,5	22,7	16,9	5,0	45,3	24,4	7,7	2,5	1,6	9,0	- 0,8	40,0
2012 ts)	45,2	23,4	17,0	4,8	45,0	24,4	7,7	2,5	1,5	9,0	+ 0,2	40,8
Zuwachsraten in %												
2006	+ 4,3	+ 7,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,4	- 0,4	.	+ 4,6
2007	+ 5,1	+ 8,9	+ 0,1	+ 5,4	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	+ 3,6	+ 6,7	+ 1,5	.	+ 5,0
2008	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 1,9	+ 2,5	- 0,4	+ 7,9	+ 8,2	.	+ 2,3
2009 p)	- 1,6	- 4,4	+ 0,6	+ 5,4	+ 5,0	+ 5,5	+ 4,6	- 6,9	+ 6,9	+ 7,3	.	- 2,6
2010 p)	+ 1,5	+ 0,2	+ 2,5	+ 3,5	+ 4,0	+ 1,6	+ 2,3	- 0,3	+ 0,8	+ 14,0	.	+ 1,2
2011 p)	+ 6,2	+ 7,4	+ 3,7	+ 9,4	- 1,4	+ 0,0	+ 2,3	+ 3,9	+ 2,0	- 9,5	.	+ 5,8
2012 ts)	+ 3,4	+ 4,9	+ 2,7	- 1,4	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,8	- 1,3	- 7,5	+ 1,8	.	+ 4,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden auf den Internetseiten der Deutschen

Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €, die in den VGR von den sonstigen Ausgaben abgesetzt werden.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,5
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,5	478,9	+ 6,6	1 058,5	1 060,5	- 1,9
2009 ts)	631,4	524,0	9,2	720,9	194,9	271,1	63,7	40,4	38,0	- 89,5	492,0	505,9	- 13,9	1 021,4	1 124,9	- 103,4
2010 ts)	650,5	530,6	12,7	732,7	199,8	293,9	60,1	40,1	19,4	- 82,2	516,9	512,9	+ 4,0	1 049,7	1 127,9	- 78,2
2011 ts)	712,5	573,4	30,6	737,3	208,3	283,6	60,0	42,4	22,9	- 24,8	526,6	511,6	+ 15,0	1 127,2	1 137,0	- 9,8
2010 1.Vj. p)	147,9	121,6	2,6	180,4	47,6	74,8	21,2	5,5	4,9	- 32,5	123,6	127,6	- 4,0	242,2	278,7	- 36,5
2.Vj. p)	7) 163,6	134,9	3,7	173,6	48,1	71,2	13,2	8,1	6,2	- 10,0	128,2	127,3	+ 0,9	7) 262,3	271,5	- 9,2
3.Vj. p)	153,8	127,6	3,0	177,3	48,3	69,8	16,1	10,5	3,4	- 23,6	124,7	125,6	- 1,0	251,5	276,0	- 24,5
4.Vj. p)	183,4	147,6	3,2	199,5	54,0	76,1	9,2	14,7	4,8	- 16,2	133,3	131,8	+ 1,5	290,4	305,1	- 14,7
2011 1.Vj. p)	162,4	134,9	4,1	183,1	49,7	73,8	21,2	6,3	4,6	- 20,7	127,3	127,2	+ 0,1	260,5	281,0	- 20,5
2.Vj. p)	189,5	145,6	18,6	172,6	50,0	68,0	10,9	8,7	8,7	+ 16,9	130,3	126,2	+ 4,1	292,4	271,4	+ 21,0
3.Vj. p)	162,6	136,6	2,7	182,6	50,9	67,2	18,8	10,8	4,5	- 20,0	127,9	125,8	+ 2,0	264,3	282,2	- 17,9
4.Vj. p)	196,2	156,3	5,0	197,0	55,9	72,8	8,9	15,3	5,0	- 0,8	140,1	132,0	+ 8,1	307,8	300,4	+ 7,3
2012 1.Vj. p)	168,3	142,9	2,5	185,5	51,7	75,5	21,0	6,9	3,4	- 17,2	129,1	128,5	+ 0,7	269,0	285,6	- 16,6
2.Vj. p)	182,9	150,4	2,7	172,6	52,8	68,0	10,1	8,2	3,2	+ 10,3	132,2	128,0	+ 4,2	288,7	274,2	+ 14,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Einschl. Nebenhaushalte, ab 2007 auch einschl. Postpensionskasse; ohne das 2009 gegründete Sondervermögen „Vorsorge für Schlusszahlungen für inflationsindexierte Bundeswertpapiere“. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben

bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit. 7 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3) 4)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	250,3	260,1	- 9,8	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,1	+ 1,2	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	265,9	293,4	- 27,5	172,0	178,9	- 6,9
2010 ts)	288,0	332,4	- 44,4	278,5	302,1	- 23,6	176,5	183,9	- 7,4
2011 ts)	307,1	324,8	- 17,7	304,0	315,4	- 11,4	185,6	187,0	- 1,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6
2.Vj. p)	5) 75,6	80,6	- 5,0	68,3	69,1	- 0,8	42,2	43,5	- 1,3
3.Vj. p)	66,2	82,7	- 16,6	68,5	73,3	- 4,8	43,8	45,2	- 1,4
4.Vj. p)	85,2	86,5	- 1,3	75,8	85,0	- 9,2	53,8	52,3	+ 1,5
2011 1.Vj. p)	65,4	84,5	- 19,1	74,1	75,6	- 1,5	37,1	42,5	- 5,3
2.Vj. p)	76,6	73,5	+ 3,1	76,0	75,8	+ 0,2	45,4	44,3	+ 1,1
3.Vj. p)	72,6	84,8	- 12,2	71,9	75,1	- 3,2	46,4	46,6	- 0,2
4.Vj. p)	92,5	82,0	+ 10,5	81,1	87,7	- 6,6	54,7	51,9	+ 2,8
2012 1.Vj. p)	65,4	83,1	- 17,7	74,6	76,2	- 1,7	39,6	44,6	- 4,9
2.Vj. p)	78,0	72,2	+ 5,8	75,8	74,4	+ 1,4	48,8	47,0	+ 1,8
3.Vj. p)	77,1	85,0	- 8,0	77,5	78,7	- 1,2	50,7	48,9	+ 1,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. 4 Ab 2012 Kern- und Extrahaushalte, davor nur Kernhaushalte. 5 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. 4 Ab 2012 Kern- und Extrahaushalte, davor nur Kernhaushalte. 5 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	24 846
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	-	28	28 726
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2012	...	518 963	284 801	207 846	26 316	...	...	...	28 498
2011 1.Vj.	135 590	115 878	60 579	46 582	8 717	13 640	+	6 071	6 989
2.Vj.	145 636	126 086	71 530	50 289	4 266	19 544	+	6	7 102
3.Vj.	136 382	117 812	66 277	45 938	5 598	18 916	-	346	7 662
4.Vj.	155 744	136 962	78 212	52 866	5 883	24 469	-	5 688	6 863
2012 1.Vj.	143 343	122 846	62 467	50 558	9 821	13 964	+	6 533	6 831
2.Vj.	150 393	129 545	72 573	51 679	5 293	20 978	-	131	6 878
3.Vj.	147 755	127 189	70 803	50 981	5 404	20 522	+	44	7 643
4.Vj.	...	139 383	78 958	54 628	5 798	...	...	...	7 145
2012 Jan.	.	36 990	18 814	16 234	1 942	.	.	.	2 277
2013 Jan.	.	37 487	17 638	16 297	3 552	.	.	.	2 165

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteuerertrag, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bun-

des verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlagen 6)				
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2011 1.Vj.	123 131	50 328	32 478	6 755	2 485	8 611	47 389	35 528	11 861	366	20 515	3 408	1 124	7 253
2.Vj.	133 727	57 624	34 144	9 366	4 215	9 900	46 091	33 082	13 010	1 692	24 026	3 207	1 087	7 641
3.Vj.	125 021	47 420	33 590	7 111	3 028	3 691	47 161	34 232	12 929	1 735	24 309	3 229	1 169	7 209
4.Vj.	145 376	58 162	39 538	8 764	5 907	3 954	49 392	36 115	13 276	3 096	30 284	3 251	1 191	8 414
2012 1.Vj.	130 623	56 569	34 106	8 456	5 471	8 537	48 966	36 340	12 626	275	20 059	3 629	1 126	7 777
2.Vj.	137 597	59 832	36 148	10 010	4 995	8 679	46 600	32 871	13 730	1 661	25 235	3 255	1 013	8 052
3.Vj.	135 170	54 841	36 582	8 877	2 532	6 850	49 147	36 232	12 915	1 841	24 423	3 718	1 200	7 981
4.Vj.	148 394	60 313	42 230	9 919	3 936	4 228	49 922	36 995	12 926	3 360	30 077	3 600	1 123	9 011
2012 Jan.	39 504	18 189	12 206	507	325	5 150	15 789	11 831	3 958	- 14	4 012	1 209	319	2 514
2013 Jan.	40 204	18 702	13 297	713	678	4 014	15 506	12 011	3 495	- 113	4 498	1 337	274	2 717

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2012: 53,4/44,6/2,0. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2012: 22,2/77,8. 7 Aufgliederung s. Tabelle IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	.	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	.	6 366	4 246	2 484	52 984	40 424	11 674
2012	39 305	14 143	13 624	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	.	7 389	4 305	2 508	...	...	...
2011 1.Vj.	4 457	2 893	3 072	4 869	2 349	1 785	574	516	.	1 555	1 170	683	12 825	9 948	2 631
2.Vj.	10 002	3 300	3 450	2 017	2 215	1 960	482	599	.	1 464	1 129	614	13 601	10 366	3 031
3.Vj.	10 058	3 418	2 879	2 145	2 006	1 763	541	1 499	.	1 581	1 039	609	13 095	9 386	3 473
4.Vj.	15 519	4 803	3 379	1 723	1 852	1 739	553	715	.	1 766	907	578	13 463	10 724	2 540
2012 1.Vj.	4 406	2 305	3 308	5 180	2 328	1 714	576	241	.	1 876	1 057	696	12 995	9 990	2 717
2.Vj.	9 707	3 550	3 644	2 011	2 258	1 966	490	1 610	.	1 683	972	601	14 457	11 166	3 048
3.Vj.	10 015	3 610	3 183	2 161	2 005	1 567	506	1 376	.	1 913	1 210	594	14 426	10 545	3 604
4.Vj.	15 177	4 678	3 489	1 785	1 852	1 727	549	820	.	1 917	1 066	617	...	...	...
2012 Jan.	312	376	1 017	540	973	544	203	47	.	631	374	204	.	.	.
2013 Jan.	452	482	1 045	566	998	540	206	208	.	770	335	232	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Für die Summe siehe Tabelle IX. **2** Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der

Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. **3** Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012 p)	259 083	181 255	76 656	254 305	216 750	15 275	+ 4 778	30 935	28 483	2 256	95	101	4 336
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	- 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490
2.Vj.	62 249	43 054	18 923	61 999	53 006	3 585	+ 250	15 254	15 053	20	69	112	4 478
3.Vj.	61 237	42 048	18 912	62 091	53 102	3 589	- 854	14 853	14 656	20	68	109	4 474
4.Vj.	66 317	47 060	18 933	61 887	52 966	3 579	+ 4 430	19 274	17 978	1 120	68	108	4 476
2011 1.Vj.	60 804	41 608	18 902	62 188	53 176	3 742	- 1 384	18 063	17 069	819	74	101	4 482
2.Vj.	63 452	44 307	18 855	62 058	52 920	3 731	+ 1 394	19 704	18 507	1 019	78	100	4 475
3.Vj.	62 354	43 109	18 902	62 844	53 341	3 761	- 490	19 959	19 266	519	79	94	4 445
4.Vj.	67 748	48 391	19 030	62 823	53 371	3 774	+ 4 925	25 339	22 226	2 919	79	114	4 410
2012 1.Vj.	62 038	42 411	19 318	62 883	53 747	3 779	- 845	24 261	21 839	2 219	88	116	4 366
2.Vj.	64 721	45 318	19 086	62 885	53 532	3 772	+ 1 836	26 026	23 950	1 869	92	115	4 356
3.Vj.	63 669	44 188	19 193	64 275	54 788	3 866	- 606	25 968	23 265	2 509	94	100	4 328
4.Vj.	68 656	49 337	19 059	64 262	54 683	3 858	+ 4 394	30 935	28 483	2 256	95	101	4 336

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. **2** Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. **3** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher

Geldleistungen. **4** Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. **5** Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. **6** Einschl. Barmittel. **7** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt 4)	darunter:		ins-gesamt 6)	darunter:								
		Beiträge	Um-lagen 5)		Arbeitslosenunterstützungen 1) 2)			berufliche Förderung 2) 3)					Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)
					zusammen	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	zusammen	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land			
2006	55 384	51 176	1 123	44 167	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 216	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2010	37 070	22 614	3 222	45 213	19 456	15 629	3 827	10 791	8 287	2 504	740	- 8 143	5 207
2011	37 564	25 434	351	37 524	14 661	11 918	2 744	9 004	6 925	2 079	683	+ 41	-
2012	37 430	26 570	642	34 842	14 769	12 469	2 300	6 723	5 443	1 281	982	+ 2 587	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-
2.Vj.	10 649	5 601	784	10 501	5 264	4 148	1 116	2 872	2 204	668	184	+ 148	-
3.Vj.	8 109	5 527	808	8 887	4 082	3 353	729	2 431	1 863	567	193	- 778	200
4.Vj.	8 291	6 290	916	14 144	3 635	3 016	619	2 531	1 957	575	154	- 5 853	5 007
2011 1.Vj.	10 259	5 853	123	9 583	4 602	3 701	901	2 660	2 048	612	186	+ 676	-
2.Vj.	8 802	6 358	60	8 246	3 710	3 007	703	2 285	1 753	532	175	+ 556	-
3.Vj.	7 467	6 205	76	7 450	3 293	2 707	586	1 910	1 464	446	187	+ 17	-
4.Vj.	11 037	7 017	92	12 245	3 056	2 502	554	2 149	1 660	489	134	- 1 209	-
2012 1.Vj.	9 709	6 175	131	8 452	4 319	3 587	732	1 946	1 580	366	211	+ 1 257	-
2.Vj.	8 331	6 620	142	7 816	3 707	3 105	601	1 765	1 429	336	329	+ 515	-
3.Vj.	7 502	6 508	165	7 539	3 389	2 907	482	1 462	1 177	285	218	- 37	-
4.Vj.	11 889	7 267	204	11 035	3 355	2 869	485	1 551	1 256	294	223	+ 853	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Ohne Versorgungsfonds. **1** Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. **2** Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. **3** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. **4** Ohne Zu-

schuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **5** Umlagen für die Winterbau-förderung und für das Insolvenzgeld. **6** Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. **7** Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Kranken-haus-behand-lung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben 5)
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)									
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 758	158 594	7 200	170 823	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 947	- 1 065
2010 6)	179 524	160 792	15 700	175 803	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 553	+ 3 721
2011	189 034	170 860	15 300	179 597	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 486	+ 9 437
2012 7)	193 190	176 363	14 000	184 568	60 290	29 370	29 824	11 818	11 475	9 169	9 659	+ 8 622
2010 1.Vj. 6)	43 093	38 542	3 919	43 274	14 419	7 549	7 255	2 871	2 368	1 996	2 130	- 182
2.Vj.	44 440	39 826	3 931	43 999	14 037	7 870	7 128	2 882	2 669	1 955	2 261	+ 441
3.Vj.	44 457	39 808	3 925	43 662	14 122	7 592	7 007	2 786	2 676	1 903	2 255	+ 795
4.Vj.	47 580	42 600	3 925	44 842	14 144	7 307	7 107	2 952	2 853	1 943	2 876	+ 2 738
2011 1.Vj.	45 339	40 871	3 825	44 392	15 075	7 158	7 361	2 893	2 528	2 210	2 173	+ 947
2.Vj.	46 887	42 370	3 825	44 955	14 601	7 239	7 372	3 001	2 834	2 106	2 263	+ 1 931
3.Vj.	46 865	42 298	3 825	44 432	14 594	7 236	7 160	2 768	2 762	2 069	2 292	+ 2 433
4.Vj.	49 866	45 291	3 825	45 878	14 418	7 382	7 161	2 997	3 117	2 125	2 682	+ 3 988
2012 1.Vj.	46 433	42 249	3 500	45 971	15 579	7 424	7 502	2 971	2 664	2 336	2 195	+ 462
2.Vj.	47 942	43 739	3 500	46 178	15 115	7 419	7 515	3 015	2 874	2 281	2 244	+ 1 764
3.Vj.	47 653	43 648	3 499	45 842	15 049	7 221	7 342	2 843	2 872	2 220	2 283	+ 1 811
4.Vj.	51 162	46 727	3 501	46 576	14 548	7 305	7 465	2 989	3 065	2 333	2 936	+ 4 586

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostruktur-ausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostener-

stattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. **6** Angaben zu einzel-nen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur be-grenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012 p)	23 044	22 918	22 941	3 106	9 965	5 081	885	1 085	+	103
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56
2.Vj.	5 398	5 369	5 302	707	2 378	1 167	219	258	+	95
3.Vj.	5 385	5 358	5 416	735	2 398	1 160	220	266	-	31
4.Vj.	5 760	5 739	5 432	743	2 417	1 195	225	229	+	328
2011 1.Vj.	5 306	5 269	5 457	750	2 408	1 165	216	277	-	150
2.Vj.	5 519	5 496	5 396	713	2 417	1 173	210	263	+	123
3.Vj.	5 513	5 486	5 551	774	2 442	1 191	221	255	-	38
4.Vj.	5 904	5 877	5 526	742	2 442	1 216	223	240	+	378
2012 1.Vj.	5 493	5 450	5 700	774	2 469	1 248	223	283	-	207
2.Vj.	5 713	5 686	5 656	758	2 478	1 254	217	276	+	57
3.Vj.	5 726	5 694	5 774	783	2 507	1 269	219	262	-	49
4.Vj.	6 113	6 087	5 811	791	2 511	1 310	225	265	+	302

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige

Angaben handelt. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520
2.Vj.	+ 83 082	+ 3 666	- 4 143	+ 1 950
3.Vj.	+ 79 589	+ 14 791	+ 250	- 4 625
4.Vj.	+ 65 655	+ 11 304	+ 4 174	+ 5 803
2011 1.Vj.	+ 76 394	+ 15 958	- 607	- 5 206
2.Vj.	+ 77 158	+ 10 392	- 49	+ 26 625
3.Vj.	+ 59 256	- 8 152	- 4 177	- 22 608
4.Vj.	+ 51 764	- 12 308	- 42	- 7 847
2012 1.Vj.	+ 72 603	+ 12 524	+ 8 251	- 2 380
2.Vj.	+ 68 851	+ 13 623	+ 2 836	+ 19 969
3.Vj.	+ 60 504	- 8 627	- 8 281	- 14 911
4.Vj.	+ 61 376	+ 14 208	+ 3 376	+ 10 697

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)	
	insgesamt	Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen		
				sonstige 1)		
2006	1 533 697	4 440	496 800	72	329 585	702 800
2007	1 540 381	4 440	456 900	68	317 473	761 500
2008	1 564 590	4 440	435 600	62	314 588	809 900
2009	1 657 842	4 440	438 700	59	321 943	892 700
2010	1 732 531	4 440	400 100	21	389 470	938 500
2011 p)	1 752 546	4 440	356 300	102	413 704	978 000
2010 1.Vj.	1 678 191	4 440	450 100	60	327 691	895 900
2.Vj.	1 687 957	4 440	469 600	60	310 857	903 000
3.Vj.	1 712 685	4 440	470 200	65	306 680	931 300
4.Vj.	1 732 531	4 440	400 100	21	389 470	938 500
2011 1.Vj. p)	1 750 918	4 440	412 000	87	375 891	958 500
2.Vj. p)	1 763 754	4 440	404 100	82	361 632	993 500
3.Vj. p)	1 759 983	4 440	387 900	82	380 261	987 300
4.Vj. p)	1 752 546	4 440	356 300	102	413 704	978 000
2012 1.Vj. p)	1 767 386	4 440	398 000	91	357 256	1 007 600
2.Vj. p)	1 779 730	4 440	409 800	92	326 298	1 039 100
3.Vj. p)	1 775 067	4 440	430 700	92	288 136	1 051 700

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	72	72 297	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	68	75 396	4 443	76
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	62	83 229	4 443	73
2009	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	59	103 462	4 442	71
2010	1 732 531	87 042	391 851	195 534	8 704	628 757	1 975	302 596	21	111 609	4 440	2
2011 3.Vj. p)	1 759 983	74 764	410 222	219 785	8 349	634 402	1 970	293 175	82	112 792	4 440	2
4.Vj. p)	1 752 546	60 272	414 250	214 211	8 208	644 701	2 154	292 091	102	112 116	4 440	2
2012 1.Vj. p)	1 767 386	54 692	410 585	226 486	7 869	646 884	2 134	304 094	91	110 109	4 440	2
2.Vj. p)	1 779 730	55 392	410 186	224 607	7 518	663 502	2 137	295 075	92	116 781	4 440	2
3.Vj. p)	1 775 067	53 325	409 957	237 746	7 110	654 320	1 893	289 161	92	117 023	4 440	2
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	-	11 444	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	-	11 336	4 443	75
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	-	11 122	4 443	72
2009	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	-	11 148	4 442	70
2010	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	-	10 743	4 440	2
2011 3.Vj. p)	1 093 612	73 277	132 428	219 785	8 349	634 226	1 970	9 091	-	10 045	4 440	2
4.Vj. p)	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	-	9 450	4 440	2
2012 1.Vj. p)	1 093 828	52 161	126 956	226 486	7 869	646 696	2 134	17 894	-	9 190	4 440	2
2.Vj. p)	1 107 451	52 578	122 937	224 607	7 518	663 314	2 137	20 827	-	9 092	4 440	2
3.Vj. p)	1 098 824	51 638	120 240	237 746	7 110	654 132	1 893	12 646	-	8 979	4 440	2
4.Vj. p)	1 113 032	56 222	117 719	234 355	6 818	666 775	1 725	16 193	-	8 784	4 440	2
Länder												
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010	528 619	1 176	265 631	.	.	.	.	167 353	1	94 459	.	1
2011 3.Vj. p)	533 149	1 487	277 794	.	.	.	.	157 467	62	96 338	.	1
4.Vj. p)	537 551	1 975	283 601	.	.	.	.	154 526	62	97 387	.	1
2012 1.Vj. p)	535 898	2 531	283 629	.	.	.	.	154 047	51	95 639	.	1
2.Vj. p)	534 705	2 814	287 249	.	.	.	.	142 181	52	102 409	.	1
3.Vj. p)	539 038	1 687	289 717	.	.	.	.	144 817	52	102 764	.	1
Gemeinden 12)												
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009	119 466	.	.	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010	128 497	.	.	.	.	175	.	121 895	20	6 407	.	.
2011 3.Vj. p)	133 222	.	.	.	.	175	.	126 616	20	6 410	.	.
4.Vj. p)	133 691	.	.	.	.	188	.	128 183	40	5 280	.	.
2012 1.Vj. p)	137 661	.	.	.	.	188	.	132 153	40	5 280	.	.
2.Vj. p)	137 574	.	.	.	.	188	.	132 067	40	5 280	.	.
3.Vj. p)	137 205	.	.	.	.	188	.	131 698	40	5 280	.	.
Sondervermögen 7) 8) 13)												
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	-	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	-	.	.	.
2008	.	.	.	.	.	.	.	.	-	.	.	.
2009	.	.	.	.	.	.	.	.	-	.	.	.
2010	.	.	.	.	.	.	.	.	-	.	.	.
2011 3.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	-	.	.	.
4.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	-	.	.	.
2012 1.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	-	.	.	.
2.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	-	.	.	.
3.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	-	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschuldenanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuld-scheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Wäh-rung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Alt-verbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eige-nen Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundes-wertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktsta-

tistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Son-dervermögen nachgewiesen. 8 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermö-gen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. 9 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“. 10 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungs-fonds“. 11 Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungs-fonds für Kreditinstitute“. 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckver-bände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. 13 ERP-Sondervermö-gen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschä-digungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2010			2011			2012			2011			2012			
	2010	2011	2012	2010	2011	2012	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.			
	Index 2005 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %												
Preisbereinigt, verkettet																
I. Entstehung des Inlandsprodukts																
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	104,9	111,4	110,6	15,8	6,2	- 0,7	7,2	6,1	0,7	1,1	- 0,8	- 1,6	- 1,5			
Baugewerbe	99,0	103,6	101,1	6,9	4,6	- 2,5	1,4	1,4	6,7	0,8	- 3,0	- 2,4	- 5,1			
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	110,6	114,0	114,9	1,7	3,1	0,8	3,0	2,4	1,8	2,7	1,0	- 0,4	- 0,0			
Information und Kommunikation	135,7	138,2	143,1	- 0,2	1,9	3,5	1,8	2,1	1,9	3,4	2,7	3,8	4,2			
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	115,5	117,1	119,1	1,4	1,4	1,7	- 0,0	3,4	1,4	2,0	2,1	1,9	0,8			
Grundstücks- und Wohnungswesen	105,3	105,9	107,8	- 1,7	0,6	1,8	0,8	0,5	1,1	1,7	1,7	1,9	2,0			
Unternehmensdienstleister ¹⁾	100,8	105,0	108,1	2,6	4,2	2,9	4,6	3,7	3,4	4,1	3,1	2,8	1,7			
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	108,5	109,5	110,4	1,7	0,9	0,8	1,0	0,8	1,1	0,9	0,9	1,0	0,5			
Sonstige Dienstleister	104,0	103,5	104,3	- 0,5	- 0,5	0,8	- 0,9	- 0,7	0,3	1,1	0,9	1,2	0,0			
Bruttowertschöpfung	107,7	110,9	111,7	4,6	3,0	0,7	3,1	2,7	1,4	1,8	0,7	0,4	0,1			
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	107,0	110,2	110,9	4,2	3,0	0,7	3,1	2,6	1,4	1,7	0,5	0,4	0,1			
II. Verwendung des Inlandsprodukts																
Private Konsumausgaben ³⁾	103,2	104,9	105,6	0,9	1,7	0,6	1,8	2,1	0,9	1,7	0,6	- 0,3	0,6			
Konsumausgaben des Staates	110,6	111,7	113,3	1,7	1,0	1,4	1,8	0,9	1,3	1,9	0,9	1,4	1,4			
Ausrüstungen	108,5	116,1	110,5	10,3	7,0	- 4,8	8,0	5,6	2,3	2,4	- 3,8	- 7,2	- 9,3			
Bauten	104,2	110,3	108,6	3,2	5,8	- 1,5	3,0	2,5	6,5	0,1	- 2,2	- 1,0	- 2,6			
Sonstige Anlagen ⁴⁾	124,6	129,5	133,5	3,3	3,9	3,2	3,5	3,6	4,7	2,6	3,6	3,5	2,9			
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	0,6	0,2	- 0,5	0,3	0,4	0,1	- 0,2	- 0,9	- 0,6	- 0,3			
Inländische Verwendung	106,0	108,8	108,4	2,6	2,6	- 0,4	2,7	2,6	1,7	1,4	- 0,9	- 1,2	- 0,7			
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	1,7	0,6	1,0	0,5	0,1	- 0,3	0,4	1,4	1,6	0,8			
Exporte	124,5	134,2	139,1	13,7	7,8	3,7	6,7	7,3	3,9	3,5	5,0	4,2	2,0			
Importe	124,6	133,8	136,3	11,1	7,4	1,8	6,5	7,9	5,1	3,2	2,5	1,2	0,5			
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	107,0	110,2	110,9	4,2	3,0	0,7	3,1	2,6	1,4	1,7	0,5	0,4	0,1			
In jeweiligen Preisen (Mrd €)																
III. Verwendung des Inlandsprodukts																
Private Konsumausgaben ³⁾	1 433,2	1 487,7	1 521,6	3,0	3,8	2,3	4,0	4,0	2,9	3,6	2,0	1,4	2,2			
Konsumausgaben des Staates	487,6	499,8	515,4	2,6	2,5	3,1	3,5	2,3	2,7	3,3	2,5	3,2	3,5			
Ausrüstungen	170,8	183,2	175,0	10,3	7,3	- 4,5	8,1	5,9	2,6	2,8	- 3,8	- 6,9	- 9,0			
Bauten	236,8	258,1	260,5	4,4	9,0	0,9	5,9	5,6	10,1	2,9	0,2	1,3	- 0,3			
Sonstige Anlagen ⁴⁾	27,6	28,5	29,2	2,8	3,3	2,4	3,3	3,1	3,6	2,4	2,5	2,5	2,3			
Vorratsveränderungen ⁵⁾	1,3	3,7	- 9,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 357,3	2 460,9	2 492,3	4,4	4,4	1,3	4,7	4,3	3,5	3,1	0,5	0,5	1,0			
Außenbeitrag	138,9	131,7	151,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 173,3	1 300,8	1 362,6	16,6	10,9	4,7	10,1	9,5	5,7	4,8	6,2	5,3	2,8			
Importe	1 034,4	1 169,2	1 211,0	16,3	13,0	3,6	12,4	11,9	8,9	5,6	4,2	2,9	1,8			
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	2 496,2	2 592,6	2 643,9	5,1	3,9	2,0	4,1	3,5	2,2	2,9	1,7	1,8	1,6			
IV. Preise (2005 = 100)																
Privater Konsum	106,3	108,5	110,3	2,0	2,1	1,6	2,2	1,9	2,0	1,8	1,4	1,7	1,6			
Bruttoinlandsprodukt	104,9	105,8	107,1	0,9	0,8	1,3	0,9	0,9	0,8	1,2	1,2	1,4	1,5			
Terms of Trade	99,2	97,0	96,3	- 2,1	- 2,2	- 0,7	- 2,3	- 1,6	- 1,9	- 1,0	- 0,5	- 0,7	- 0,5			
V. Verteilung des Volkseinkommens																
Arbeitnehmerentgelt	1 271,0	1 328,0	1 377,3	3,0	4,5	3,7	5,1	4,3	3,9	3,7	3,8	3,8	3,5			
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	648,3	656,7	644,0	12,0	1,3	- 1,9	- 0,7	2,3	- 3,4	2,3	0,4	- 3,2	- 7,4			
Volkseinkommen	1 919,3	1 984,6	2 021,3	5,9	3,4	1,8	3,2	3,6	1,7	3,2	2,7	1,3	0,3			
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 546,7	2 640,9	2 695,3	4,7	3,7	2,1	3,5	3,7	2,1	3,1	2,6	1,6	1,0			

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2013. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettzugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe ¹⁾

Arbeitstäglich bereinigt ²⁾

Produzierendes Gewerbe ¹⁾	davon:											
	Baugewerbe ²⁾	Energie ³⁾	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2010=100												
Gewicht in % ⁴⁾	100,00	11,24	10,14	78,62	31,02	33,31	2,49	11,80	10,41	10,37	12,17	11,62
Zeit												
2009	90,2	.	96,9	89,0	86,7	88,0	91,0	97,7	85,5	85,3	90,1	79,5
2010	99,5	99,2	100,1	99,4	99,5	99,3	99,4	99,5	99,4	99,3	99,3	99,2
2011	106,2	107,0	95,4	107,5	106,1	111,4	104,0	100,7	107,9	111,0	112,7	112,1
2012	105,7	106,2	96,7	106,8	103,8	112,9	100,2	99,1	106,2	108,5	114,9	112,2
2011 4.Vj.	109,9	120,8	100,0	109,6	103,0	118,3	108,1	102,6	107,4	113,6	121,7	112,7
2012 1.Vj.	102,6	81,6	103,2	105,6	103,9	110,6	102,5	96,5	105,4	107,5	111,0	116,7
2.Vj.	105,8	109,1	90,9	107,2	106,3	112,5	99,0	96,4	108,2	108,3	114,3	113,4
3.Vj.	106,9	116,0	91,1	107,6	105,6	112,5	99,5	100,4	107,1	111,2	114,1	111,4
4.Vj.	107,7	118,2	101,7	106,9	99,3	115,8	100,0	103,2	104,0	107,0	120,0	107,4
2012 Jan.	95,5	69,1	104,3	98,1	99,6	98,4	97,5	93,6	100,0	101,2	96,3	104,5
Febr.	98,8	69,7	101,3	102,6	100,5	108,4	99,8	92,2	103,0	104,9	106,0	117,4
März	5) 113,6	106,1	103,9	5) 116,0	111,5	5) 125,1	110,1	103,6	113,1	116,5	5) 130,8	128,2
April	103,8	105,7	92,1	105,1	105,0	109,5	97,9	94,2	105,5	105,0	110,3	113,1
Mai	105,0	107,0	89,6	106,6	106,0	111,3	98,7	96,5	108,2	106,8	112,1	112,3
Juni	108,6	114,6	91,1	110,0	107,9	116,8	100,4	98,6	111,0	113,2	120,5	114,9
Juli	108,8	118,9	91,0	109,6	108,4	115,4	97,6	99,0	109,8	113,6	118,0	114,9
Aug.	100,5	111,0	88,5	100,6	101,4	101,7	87,9	97,8	100,5	105,9	103,9	95,8
Sept.	111,3	118,0	93,8	112,5	107,1	120,3	112,9	104,4	110,9	114,1	120,3	123,5
Okt. x)	110,5	121,2	100,1	110,4	107,7	114,3	107,0	106,9	111,2	111,1	112,4	115,2
Nov. x)	111,5	120,8	100,1	111,6	105,3	120,3	106,4	104,8	110,1	112,5	118,1	120,2
Dez. x)	101,0	112,6	104,9	98,8	85,0	112,9	86,7	97,8	90,6	97,5	129,5	86,9
2013 Jan. x)p) 6)	94,3	68,6	5) 102,9	6) 96,8	97,3	95,5	94,5	6) 99,8	99,2	100,0	92,6	94,9
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2009	- 15,5	.	- 5,1	- 17,4	- 18,2	- 21,3	- 15,7	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 26,0	- 21,5
2010	+ 10,3	.	+ 3,3	+ 11,7	+ 14,8	+ 12,8	+ 9,2	+ 1,8	+ 16,3	+ 16,4	+ 10,2	+ 24,8
2011	+ 6,7	+ 7,9	- 4,7	+ 8,1	+ 6,6	+ 12,2	+ 4,6	+ 1,2	+ 8,6	+ 11,8	+ 13,5	+ 13,0
2012	- 0,5	- 0,7	+ 1,4	- 0,7	- 2,2	+ 1,3	- 3,7	- 1,6	- 1,6	- 2,3	+ 2,0	+ 0,1
2011 4.Vj.	+ 2,9	+ 10,0	- 6,9	+ 3,0	+ 1,9	+ 5,2	+ 1,7	- 0,5	+ 4,3	+ 4,9	+ 4,8	+ 3,7
2012 1.Vj.	+ 1,1	+ 0,4	- 2,8	+ 1,6	- 0,7	+ 5,4	- 2,1	- 2,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 7,5	+ 4,8
2.Vj.	+ 0,1	- 0,4	+ 4,0	- 0,2	- 1,4	+ 1,9	- 1,7	- 3,5	- 1,0	± 0,0	+ 2,8	- 0,1
3.Vj.	- 0,7	- 0,2	+ 3,2	- 1,1	- 3,1	+ 0,7	- 3,0	- 1,0	- 2,7	- 3,9	- 0,4	+ 0,6
4.Vj.	- 2,0	- 2,2	+ 1,7	- 2,4	- 3,6	- 2,1	- 7,4	+ 0,6	- 3,2	- 5,8	- 1,4	- 4,6
2012 Jan.	+ 1,5	+ 5,3	- 5,4	+ 2,1	- 0,1	+ 6,0	+ 0,1	- 2,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 7,0	+ 7,7
Febr.	± 0,0	- 9,8	- 1,3	+ 1,2	- 0,8	+ 4,9	- 2,9	- 3,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 6,6	+ 4,0
März	5) + 1,6	+ 5,0	- 1,4	5) + 1,6	- 1,2	5) + 5,2	- 3,3	- 0,9	- 0,4	+ 1,3	5) + 8,5	+ 3,2
April	- 0,8	- 0,1	+ 0,7	- 0,9	- 1,9	+ 1,8	- 5,4	- 5,8	- 1,6	- 0,7	+ 3,0	+ 0,3
Mai	± 0,0	- 2,3	+ 3,0	- 0,1	- 1,1	+ 1,8	- 1,7	- 2,8	- 0,7	± 0,0	+ 3,9	- 2,5
Juni	+ 1,1	+ 1,1	+ 8,7	+ 0,3	- 1,1	+ 2,2	+ 2,3	- 1,9	- 0,6	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,9
Juli	- 0,9	+ 0,3	+ 1,7	- 1,4	- 2,8	+ 0,8	- 6,9	- 3,6	- 3,1	- 2,6	+ 1,2	- 0,4
Aug.	- 0,9	- 0,5	+ 1,3	- 1,1	- 3,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	- 3,3	- 4,6	- 2,6	+ 2,0
Sept.	- 0,2	- 0,3	+ 6,8	- 0,9	- 3,2	+ 0,8	- 2,2	+ 0,5	- 1,7	- 4,4	+ 0,1	+ 0,5
Okt. x)	- 2,6	- 1,2	+ 2,7	- 3,2	- 3,5	- 3,9	- 8,7	+ 0,6	- 3,9	- 5,8	- 2,3	- 7,9
Nov. x)	- 2,9	- 3,2	+ 0,6	- 3,2	- 4,1	- 2,7	- 7,9	- 1,3	- 4,8	- 6,5	- 3,7	- 2,5
Dez. x)	- 0,5	- 2,0	+ 1,8	- 0,6	- 3,1	+ 0,4	- 5,2	+ 2,7	- 0,3	- 4,9	+ 1,7	- 3,0
2013 Jan. x)p) 6)	- 1,3	- 0,7	5) - 1,3	6) - 1,3	- 2,3	- 2,9	- 3,1	6) + 6,6	- 0,8	- 1,2	- 3,8	- 9,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. ²⁾ Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. ¹⁾ Bis Dezember 2009 ohne, ab Januar 2010 einschl. Ausbaugewerbe. ²⁾ Daten erst ab Januar 2010 verfügbar. ³⁾ Ab Januar 2010 Entwicklung einschl. Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (Wind- und Photovoltaikanlagen). ⁴⁾ Gewicht für die Angaben ab 2010: Anteil an

der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2010. ⁵⁾ Positiv beeinflusst durch Nachmeldungen. ⁶⁾ Positiv beeinflusst durch Berichts-kreisänderung. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung sowie der Viertel-jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe. s) Ursprungswert vom Statistischen Bundesamt geschätzt.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt ◐

Zeit	Industrie		davon:				Industrie		davon:			
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2010=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2010=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2010=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2010=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2010=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2010=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2008	105,5	- 6,1	105,6	- 3,2	105,1	- 8,4	107,8	- 3,4	101,5	- 6,2	110,1	- 2,5
2009	79,8	- 24,4	77,8	- 26,3	79,4	- 24,5	94,6	- 12,2	86,8	- 14,5	97,2	- 11,7
2010	99,5	+ 24,7	99,5	+ 27,9	99,5	+ 25,3	99,6	+ 5,3	99,5	+ 14,6	99,6	+ 2,5
2011	109,9	+ 10,5	109,1	+ 9,6	111,2	+ 11,8	103,9	+ 4,3	105,3	+ 5,8	103,4	+ 3,8
2012	106,9	- 2,7	104,3	- 4,4	109,3	- 1,7	103,9	+ 0,0	99,1	- 5,9	105,7	+ 2,2
2012 Jan.	105,0	- 4,7	109,0	- 5,7	102,6	- 4,5	101,4	- 0,9	99,8	- 4,0	101,9	+ 0,2
Febr.	105,9	- 5,4	106,4	- 3,6	105,7	- 6,5	105,2	- 5,1	94,5	- 8,1	108,9	- 4,1
März	119,3	+ 0,4	114,1	- 6,6	123,9	+ 5,4	113,8	+ 3,4	111,3	- 1,6	114,6	+ 5,0
April	107,1	- 2,1	106,8	- 4,0	108,8	- 0,6	95,9	- 3,6	98,5	- 6,6	95,0	- 2,5
Mai	107,5	- 4,5	107,1	- 4,5	108,9	- 5,1	100,3	+ 1,0	97,9	- 3,9	101,1	+ 2,7
Juni	110,7	- 5,7	106,3	- 4,6	115,0	- 7,4	102,0	+ 2,4	100,4	- 3,9	102,6	+ 4,7
Juli	107,7	- 3,1	105,6	- 6,9	108,8	- 0,5	110,0	- 2,1	99,4	- 9,6	113,8	+ 0,4
Aug.	97,9	- 3,2	98,1	- 5,2	96,8	- 2,5	105,8	+ 3,2	92,2	- 2,2	110,5	+ 4,9
Sept.	105,0	- 2,1	101,1	- 4,8	107,4	- 0,6	107,9	+ 0,1	112,0	- 6,6	106,6	+ 2,9
Okt.	107,7	- 0,6	103,9	- 2,3	110,4	+ 0,1	107,9	+ 1,7	102,0	- 9,8	110,0	+ 6,1
Nov.	107,2	+ 0,1	102,8	- 1,5	110,8	+ 1,2	104,3	+ 0,3	97,3	- 8,7	106,7	+ 3,5
Dez.	102,2	- 0,8	89,9	- 3,1	112,1	+ 0,4	92,8	+ 1,1	83,5	- 4,9	96,1	+ 3,1
2013 Jan. ◐	102,5	- 2,4	103,5	- 5,0	102,1	- 0,5	100,7	- 0,7	96,4	- 3,4	102,1	+ 0,2
aus dem Inland												
2008	107,7	- 4,7	104,6	- 2,3	109,3	- 7,2	116,8	- 2,8	113,4	- 2,2	118,0	- 3,0
2009	83,8	- 22,2	77,2	- 26,2	88,0	- 19,5	98,2	- 15,9	95,1	- 16,1	99,2	- 15,9
2010	99,5	+ 18,7	99,5	+ 28,9	99,5	+ 13,1	99,6	+ 1,4	99,4	+ 4,5	99,6	+ 0,4
2011	109,8	+ 10,4	109,7	+ 10,3	110,8	+ 11,4	103,5	+ 3,9	110,2	+ 10,9	101,1	+ 1,5
2012	103,8	- 5,5	103,4	- 5,7	105,0	- 5,2	99,7	- 3,7	101,9	- 7,5	99,0	- 2,1
2012 Jan.	105,4	- 3,3	108,7	- 5,4	102,7	- 1,8	101,3	+ 2,0	107,1	+ 5,6	99,3	+ 0,8
Febr.	104,3	- 5,7	103,6	- 6,2	104,6	- 5,9	106,1	- 2,0	103,2	- 2,1	107,1	+ 2,0
März	115,0	- 2,3	113,0	- 5,4	118,1	+ 0,5	108,9	+ 1,0	115,0	+ 1,8	106,8	+ 0,8
April	106,9	- 2,3	108,1	- 4,2	107,6	- 0,3	95,4	- 2,3	100,6	- 6,8	93,6	- 0,3
Mai	104,5	- 13,2	105,7	- 8,6	104,9	- 18,5	95,0	- 3,9	96,1	- 9,7	94,6	- 1,7
Juni	105,3	- 4,8	104,2	- 5,0	108,1	- 4,7	94,4	- 4,6	94,9	- 9,1	94,2	- 2,9
Juli	106,0	- 7,3	105,0	- 10,0	107,4	- 4,7	104,0	- 5,4	97,8	- 14,2	106,2	- 2,0
Aug.	96,6	- 6,9	98,1	- 7,6	94,3	- 6,7	101,9	- 3,8	96,6	- 8,4	103,8	- 2,2
Sept.	102,4	- 5,2	101,0	- 4,9	103,5	- 5,0	104,0	- 8,7	115,8	- 13,6	99,9	- 6,5
Okt.	102,6	- 5,0	102,7	- 5,5	102,3	- 4,5	104,4	- 4,4	111,9	- 10,0	101,8	- 2,0
Nov.	104,2	- 4,5	103,8	- 3,4	105,5	- 5,3	98,8	- 6,1	103,2	- 12,0	97,3	- 3,6
Dez.	92,8	- 3,4	86,8	- 1,7	100,5	- 4,6	82,5	- 5,3	80,9	- 8,9	83,0	- 4,0
2013 Jan. ◐	100,7	- 4,5	103,8	- 4,5	98,3	- 4,3	97,0	- 4,2	98,9	- 7,7	96,3	- 3,0
aus dem Ausland												
2008	103,7	- 7,2	106,8	- 4,1	102,5	- 9,2	100,2	- 4,0	91,2	- 10,0	103,4	- 2,0
2009	76,7	- 26,0	78,5	- 26,5	74,1	- 27,7	91,5	- 8,7	79,5	- 12,8	95,6	- 7,5
2010	99,6	+ 29,9	99,6	+ 26,9	99,6	+ 34,4	99,6	+ 8,9	99,5	+ 25,2	99,6	+ 4,2
2011	110,0	+ 10,4	108,4	+ 8,8	111,5	+ 11,9	104,1	+ 4,5	101,0	+ 1,5	105,2	+ 5,6
2012	109,5	- 0,5	105,3	- 2,9	111,9	+ 0,4	107,6	+ 3,4	96,6	- 4,4	111,3	+ 5,8
2012 Jan.	104,6	- 5,9	109,4	- 6,0	102,5	- 6,0	101,4	- 3,2	93,5	- 12,0	104,2	- 0,2
Febr.	107,2	- 5,0	109,6	- 0,6	106,4	- 6,9	104,5	- 7,5	86,9	- 13,6	110,5	- 5,7
März	122,8	+ 2,6	115,3	- 7,9	127,4	+ 8,2	118,0	+ 5,4	108,1	- 4,4	121,3	+ 8,6
April	107,3	- 1,9	105,2	- 3,8	109,6	- 0,8	96,3	- 4,8	96,6	- 6,7	96,2	- 4,2
Mai	110,0	+ 3,6	108,7	+ 0,6	111,3	+ 4,9	104,9	+ 5,3	99,5	+ 1,6	106,7	+ 6,5
Juni	115,1	- 6,4	108,7	- 4,2	119,3	- 8,8	108,5	+ 8,3	105,1	+ 0,6	109,7	+ 11,0
Juli	109,0	+ 0,4	106,3	- 3,0	109,7	+ 2,2	115,2	+ 0,5	100,8	- 5,4	120,2	+ 2,4
Aug.	99,0	+ 0,1	98,0	- 2,3	98,3	+ 0,1	109,1	+ 9,6	88,4	+ 4,6	116,2	+ 11,1
Sept.	107,2	+ 0,5	101,3	- 4,6	109,8	+ 2,1	111,3	+ 8,6	108,6	+ 1,0	112,2	+ 11,3
Okt.	111,8	+ 2,8	105,3	+ 1,8	115,4	+ 2,9	110,9	+ 7,1	93,3	- 9,6	117,0	+ 12,9
Nov.	109,7	+ 4,0	101,7	+ 1,0	114,0	+ 5,3	109,0	+ 5,9	92,2	- 5,2	114,7	+ 9,3
Dez.	109,8	+ 1,1	93,5	- 4,8	119,2	+ 3,1	101,7	+ 6,2	85,8	- 1,3	107,2	+ 8,5
2013 Jan. ◐	103,9	- 0,7	103,2	- 5,7	104,4	+ 1,9	103,8	+ 2,4	94,2	+ 0,7	107,0	+ 2,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. ◐ Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitsstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber			
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2009	107,4	- 5,3	100,6	- 12,3	94,1	- 0,3	100,6	- 21,3	115,4	- 1,1	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,5	+ 3,7
2010	108,9	+ 1,4	106,6	+ 6,0	103,1	+ 9,6	105,3	+ 4,7	118,9	+ 3,0	111,3	- 2,7	111,0	+ 5,8	109,3	- 5,4
2011	117,1	+ 7,5	119,9	+ 12,5	124,7	+ 21,0	119,9	+ 13,9	109,2	- 8,2	114,0	+ 2,4	125,6	+ 13,2	105,2	- 3,8
2012	125,1	+ 6,8	129,8	+ 8,3	136,9	+ 9,8	131,2	+ 9,4	109,0	- 0,2	120,1	+ 5,4	131,9	+ 5,0	113,1	+ 7,5
2011 Dez.	105,2	+ 17,3	113,2	+ 19,2	124,0	+ 26,0	109,4	+ 18,5	101,3	+ 5,0	96,8	+ 15,0	117,8	+ 23,9	84,5	+ 4,7
2012 Jan.	89,4	+ 16,1	96,9	+ 14,7	103,1	+ 32,9	96,5	+ 2,6	84,1	+ 23,1	81,5	+ 17,9	103,2	+ 9,4	69,6	+ 17,4
Febr.	105,1	+ 11,7	109,2	+ 6,7	116,3	+ 19,0	106,8	- 6,6	100,9	+ 39,2	100,8	+ 17,8	110,3	- 3,7	95,1	+ 32,1
März	148,2	+ 10,5	157,6	+ 18,2	152,6	+ 7,4	168,4	+ 29,2	133,1	+ 7,6	138,4	+ 2,7	157,3	+ 6,9	137,2	+ 16,7
April	135,7	+ 10,3	135,3	+ 13,8	147,0	+ 7,9	138,2	+ 23,7	99,4	- 3,8	136,1	+ 6,8	136,2	+ 9,0	130,4	+ 13,0
Mai	129,9	+ 2,2	126,9	- 5,8	134,3	- 8,9	127,1	+ 0,2	109,5	- 17,5	132,9	+ 11,6	133,1	+ 6,0	124,7	+ 4,0
Juni	142,6	+ 4,5	146,1	+ 5,7	168,1	+ 29,5	136,8	- 0,1	127,4	- 21,1	139,0	+ 3,2	142,0	+ 0,9	132,4	- 2,0
Juli	135,9	- 1,0	132,3	+ 6,2	143,3	+ 6,5	133,8	+ 15,9	102,2	- 23,0	139,7	- 7,2	135,2	+ 4,2	133,5	- 8,6
Aug.	136,8	+ 10,9	150,5	+ 20,3	141,6	+ 9,1	158,5	+ 22,9	143,7	+ 41,3	122,6	+ 0,8	148,8	+ 12,4	122,7	+ 9,8
Sept.	131,0	+ 2,6	138,2	+ 8,4	143,3	+ 12,3	138,4	+ 6,1	125,8	+ 7,2	123,5	- 3,5	141,1	+ 5,3	115,6	- 4,9
Okt.	144,3	+ 27,7	140,9	+ 15,0	140,9	+ 10,9	145,3	+ 13,3	126,1	+ 35,6	147,9	+ 43,3	153,6	+ 19,5	136,4	+ 48,9
Nov.	99,8	- 6,0	108,0	- 5,7	126,3	+ 2,9	104,2	- 7,4	79,4	- 22,5	91,3	- 6,4	104,7	- 10,5	83,7	- 5,1
Dez.	101,9	- 3,1	115,5	+ 2,0	126,4	+ 1,9	119,9	+ 9,6	76,0	- 25,0	87,8	- 9,3	117,1	- 0,6	76,3	- 9,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen,

Tabelle II.21. o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen 3)	
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2005 = 100	%	
2009	97,8	- 3,3	98,8	- 2,8	99,4	- 1,9	95,6	- 3,0	97,0	+ 0,6	97,6	- 2,7	96,5	+ 2,7	96,8	+ 1,0
2010	100,1	+ 2,4	100,0	+ 1,2	100,2	+ 0,8	99,9	+ 4,5	99,9	+ 3,0	100,0	+ 2,5	100,2	+ 3,8	92,3	- 4,6
2011	102,6	+ 2,5	101,1	+ 1,1	102,5	+ 2,3	101,6	+ 1,7	99,4	- 0,5	103,7	+ 3,7	100,5	+ 0,3	99,2	+ 7,5
2012 4)	104,4	+ 1,8	100,8	- 0,3	105,0	+ 2,4	101,8	+ 0,2	98,5	- 0,9	104,7	+ 1,0	100,4	- 0,1	...	...
2012 Jan.	93,8	+ 0,8	91,9	- 1,2	94,5	+ 1,4	85,5	+ 1,3	101,5	- 8,0	89,6	+ 1,2	96,7	+ 0,4	83,3	+ 2,3
Febr.	91,3	+ 0,3	88,6	- 1,8	94,2	+ 2,5	75,1	- 4,1	86,0	- 3,6	88,7	- 0,9	93,8	+ 1,1	89,8	+ 0,6
März	107,3	+ 4,3	103,5	+ 2,3	106,8	+ 2,6	109,4	+ 8,5	94,0	+ 3,1	115,6	+ 6,3	103,7	+ 3,6	116,6	+ 7,6
April	105,5	+ 2,5	101,6	+ 0,6	106,9	+ 2,6	105,2	- 4,1	89,5	+ 6,5	110,1	± 0,0	101,3	+ 3,3	105,2	+ 0,9
Mai	105,0	+ 4,9	101,2	+ 3,0	107,1	+ 5,9	102,3	+ 5,7	85,5	- 0,5	107,1	+ 3,6	100,9	+ 2,2	103,0	- 0,1
Juni	103,3	+ 3,4	99,8	+ 1,3	105,4	+ 2,2	95,2	- 0,8	95,5	+ 7,7	101,5	+ 1,3	98,3	+ 0,6	103,8	+ 2,0
Juli	104,1	+ 0,9	101,3	- 0,9	105,1	+ 1,6	101,4	- 1,6	92,7	- 1,2	104,1	+ 1,0	102,9	+ 0,5	101,0	- 1,3
Aug.	101,3	+ 1,6	98,0	- 0,4	103,5	+ 3,0	92,1	- 0,6	90,9	- 2,3	102,9	+ 2,3	96,5	- 1,6	91,1	- 0,5
Sept.	103,2	+ 1,7	99,1	- 0,3	102,2	+ 4,1	112,4	+ 8,6	93,5	± 0,0	104,6	+ 1,8	95,9	- 4,1	99,1	- 1,4
Okt.	108,5	+ 0,5	103,8	- 1,7	106,6	+ 1,8	117,8	- 4,7	98,4	- 1,7	111,4	- 1,0	102,5	- 0,1	105,5	- 3,9
Nov.	109,1	+ 2,2	104,5	+ 0,2	106,5	+ 2,5	102,9	- 2,6	107,0	- 1,1	112,1	+ 0,4	103,5	- 0,2	101,7	- 4,2
Dez.	120,6	- 1,6	116,1	- 3,7	121,5	+ 0,2	122,2	- 2,2	146,9	- 5,0	108,3	- 4,5	109,2	- 5,5	...	...
2013 Jan. 5)	97,6	+ 4,1	94,1	+ 2,4	99,5	+ 5,3	87,0	+ 1,8	99,0	- 2,5	90,3	+ 0,8	99,3	+ 2,7	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) In Verkaufsräumen. 2) Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3) Ab Januar 2011 basierend

auf Daten aus Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Primärerhebungen, davor Stichprobenbefragung. 4) Ergebnisse ab Januar 2012 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. 5) Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2) 3)						Kurzarbeiter 4)			Arbeitslose 5)		Arbeitslosenquote 5) 6) in %	Offene Stellen 5) 7) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	konjunkturell bedingt	darunter:				
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung	Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)			insgesamt	Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III			
													Tsd			Veränderung gegen Vorjahr in %	Tsd	in %
2008	40 348	+ 1,2	27 510	+ 2,1	8 659	17 958	679	4 866	102	58	3 258	1 006	7,8	389	
2009	40 370	+ 0,1	27 493	- 0,1	8 521	18 210	549	4 904	1 144	1 078	3 415	1 190	8,1	301	
2010	40 603	+ 0,6	27 757	+ 1,0	8 426	18 438	679	4 883	503	429	3 238	1 075	7,7	359	
2011	41 164	+ 1,4	28 440	+ 2,5	8 583	18 836	798	4 865	148	100	2 976	892	7,1	466	
2012	41 613	+ 1,1	28 987	+ 1,9	8 729	19 248	775	4 810	...	66	2 897	902	6,8	478	
2009 4.Vj.	40 621	- 0,2	27 720	- 0,7	8 504	18 423	579	4 934	1 007	944	3 232	1 083	7,7	290	
2010 1.Vj.	40 026	- 0,2	27 307	- 0,3	8 308	18 244	561	4 854	987	804	3 601	1 327	8,6	297	
2.Vj.	40 513	+ 0,5	27 592	+ 0,8	8 377	18 346	648	4 885	517	485	3 261	1 053	7,8	354	
3.Vj.	40 799	+ 0,9	27 886	+ 1,5	8 469	18 454	740	4 889	265	239	3 132	1 003	7,5	395	
4.Vj.	41 074	+ 1,1	28 242	+ 1,9	8 548	18 710	767	4 905	242	188	2 959	920	7,0	392	
2011 1.Vj.	40 613	+ 1,5	27 944	+ 2,3	8 428	18 578	740	4 852	291	158	3 290	1 088	7,8	412	
2.Vj.	41 073	+ 1,4	28 266	+ 2,4	8 535	18 721	786	4 867	121	107	2 977	850	7,1	470	
3.Vj.	41 347	+ 1,3	28 566	+ 2,4	8 638	18 862	836	4 865	76	64	2 893	843	6,9	497	
4.Vj.	41 624	+ 1,3	28 983	+ 2,6	8 732	19 184	830	4 874	102	72	2 743	787	6,5	486	
2012 1.Vj.	41 168	+ 1,4	28 638	+ 2,5	8 623	19 036	760	4 797	201	82	3 074	998	7,3	472	
2.Vj.	41 555	+ 1,2	28 860	+ 2,1	8 696	19 149	773	4 798	77	65	2 876	847	6,8	499	
3.Vj.	41 785	+ 1,1	29 075	+ 1,8	8 770	19 264	799	4 806	...	44	2 856	885	6,7	493	
4.Vj.	41 943	+ 0,8	29 377	+ 1,4	8 829	19 544	766	4 836	...	72	2 872	878	6,6	446	
2009 Okt.	40 699	- 0,3	27 786	- 0,8	8 534	18 449	581	4 909	1 109	1 076	3 221	1 071	7,7	298	
Nov.	40 691	- 0,3	27 731	- 0,7	8 497	18 434	589	4 961	982	947	3 208	1 069	7,6	291	
Dez.	40 474	- 0,2	27 488	- 0,5	8 400	18 341	553	4 971	929	809	3 268	1 107	7,8	281	
2010 Jan.	39 987	- 0,3	27 249	- 0,5	8 295	18 214	550	4 840	1 057	874	3 610	1 339	8,6	271	
Febr.	39 969	- 0,3	27 230	- 0,3	8 269	18 210	560	4 814	1 031	829	3 635	1 356	8,6	298	
März	40 121	± 0,0	27 398	+ 0,2	8 318	18 277	596	4 846	874	709	3 560	1 285	8,5	320	
April	40 357	+ 0,2	27 553	+ 0,6	8 371	18 335	627	4 875	632	599	3 399	1 140	8,1	335	
Mai	40 538	+ 0,5	27 667	+ 1,0	8 395	18 382	665	4 898	499	467	3 236	1 036	7,7	356	
Juni	40 645	+ 0,7	27 710	+ 1,2	8 414	18 365	707	4 916	420	390	3 148	983	7,5	370	
Juli	40 663	+ 0,8	27 691	+ 1,4	8 419	18 320	732	4 915	313	286	3 186	1 029	7,6	391	
Aug.	40 750	+ 0,9	27 976	+ 1,6	8 493	18 508	752	4 864	244	219	3 183	1 030	7,6	397	
Sept.	40 984	+ 1,0	28 269	+ 1,7	8 573	18 700	766	4 859	237	214	3 026	948	7,2	398	
Okt.	41 128	+ 1,1	28 296	+ 1,8	8 566	18 738	769	4 886	231	209	2 941	907	7,0	401	
Nov.	41 142	+ 1,1	28 277	+ 2,0	8 562	18 723	779	4 932	215	194	2 927	903	6,9	395	
Dez.	40 951	+ 1,2	28 033	+ 2,0	8 460	18 635	743	4 931	279	162	3 011	949	7,1	380	
2011 Jan.	40 556	+ 1,4	27 863	+ 2,3	8 399	18 540	732	4 842	322	177	3 345	1 146	7,9	375	
Febr.	40 584	+ 1,5	27 912	+ 2,5	8 416	18 560	738	4 831	305	155	3 313	1 107	7,9	418	
März	40 698	+ 1,4	28 080	+ 2,5	8 477	18 632	759	4 836	246	143	3 211	1 010	7,6	442	
April	40 921	+ 1,4	28 214	+ 2,4	8 518	18 703	771	4 857	133	117	3 078	907	7,3	461	
Mai	41 098	+ 1,4	28 354	+ 2,5	8 559	18 768	798	4 880	122	107	2 960	839	7,0	470	
Juni	41 199	+ 1,4	28 381	+ 2,4	8 580	18 753	821	4 894	110	96	2 893	804	6,9	480	
Juli	41 212	+ 1,4	28 357	+ 2,4	8 591	18 712	831	4 890	81	68	2 939	859	7,0	492	
Aug.	41 304	+ 1,4	28 658	+ 2,4	8 660	18 922	843	4 840	71	59	2 945	867	7,0	497	
Sept.	41 524	+ 1,3	28 984	+ 2,5	8 746	19 149	845	4 833	76	65	2 796	802	6,6	502	
Okt.	41 664	+ 1,3	29 039	+ 2,6	8 750	19 206	839	4 851	81	70	2 737	778	6,5	500	
Nov.	41 691	+ 1,3	29 024	+ 2,6	8 744	19 207	835	4 901	85	76	2 713	769	6,4	492	
Dez.	41 517	+ 1,4	28 787	+ 2,7	8 655	19 128	784	4 909	140	72	2 780	813	6,6	467	
2012 Jan.	41 160	+ 1,5	28 580	+ 2,6	8 613	18 995	758	4 813	206	82	3 084	1 011	7,3	452	
Febr.	41 117	+ 1,3	28 580	+ 2,4	8 601	19 012	752	4 743	230	87	3 110	1 028	7,4	473	
März	41 227	+ 1,3	28 719	+ 2,3	8 653	19 077	758	4 763	167	78	3 028	955	7,2	491	
April	41 412	+ 1,2	28 836	+ 2,2	8 687	19 144	765	4 784	83	71	2 963	893	7,0	499	
Mai	41 594	+ 1,2	28 924	+ 2,0	8 713	19 185	780	4 812	77	65	2 855	831	6,7	499	
Juni	41 658	+ 1,1	28 921	+ 1,9	8 723	19 163	792	4 834	71	58	2 809	817	6,6	499	
Juli	41 686	+ 1,2	28 910	+ 2,0	8 730	19 137	806	4 829	54	42	2 876	885	6,8	500	
Aug.	41 753	+ 1,1	29 154	+ 1,7	8 789	19 321	802	4 777	47	34	2 905	910	6,8	493	
Sept.	41 916	+ 0,9	29 402	+ 1,4	8 859	19 505	788	4 792	...	54	2 788	862	6,5	485	
Okt.	42 012	+ 0,8	29 451	+ 1,4	8 856	19 567	781	4 825	...	66	2 753	846	6,5	468	
Nov.	42 012	+ 0,8	29 409	+ 1,3	8 832	19 574	765	4 855	...	77	2 751	864	6,5	451	
Dez.	41 806	+ 0,7	29 141	+ 1,2	8 735	19 475	714	4 868	...	72	2 840	924	6,7	421	
2013 Jan.	41 399	+ 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...	3 156	1 121	7,4	405
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3 156	1 132	7,4	431

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Ab Januar 2012 ohne Personen, die den Bundesfreiwilligendienst oder ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableisten. 4 Anzahl innerhalb eines Monats. 5 Stand zur Monatsmitte. 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 8 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren

Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2010 und 2011 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,2 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 1,6 % sowie im Jahr 2011 bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 18,8 % von den endgültigen Angaben ab. 11 Ab Mai 2012 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreisindex 2)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	darunter:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 3)	Wohnungsmieten 3)								
	2010 = 100						2005 = 100						2010 = 100	
Indexstand														
2008	98,6	99,9	98,1	101,7	98,0	97,8	113,0	112,7	124,3	104,8	109,9	109,7	92,0	
2009	98,9	98,6	99,4	96,2	99,5	98,8	114,4	108,0	100,7	102,5	100,5	72,8	74,5	
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	115,4	109,7	114,9	106,0	108,3	100,0	100,0	
2011	8) 102,1	102,2	100,8	110,1	101,0	101,3	118,7	115,9	129,7	109,9	117,0	132,2	113,5	
2012	8) 104,1	105,7	102,0	116,4	102,4	102,5	122,0	118,3 p)	135,9	111,8	119,4	141,9	110,4	
2011 April	101,9	102,2	100,9	111,2	100,3	101,0		115,9	134,5	109,9	117,9	141,0	117,8	
Mai	101,9	102,7	100,8	110,3	100,3	101,1	118,5	115,9	135,2	110,0	117,2	132,5	115,7	
Juni	102,0	102,2	100,5	109,9	101,0	101,2		116,0	134,1	110,0	116,5	130,5	114,0	
Juli	102,2	102,0	100,0	110,6	102,2	101,3		116,8	131,4	110,3	117,4	135,1	115,0	
Aug.	102,3	101,8	100,5	109,7	102,2	101,4	119,3	116,5	130,2	110,2	116,6	127,5	112,9	
Sept.	102,5	102,1	101,5	111,4	101,2	101,5		116,8	130,4	110,2	117,3	135,7	114,1	
Okt.	102,5	102,3	101,6	111,8	100,9	101,6		117,0	129,2	110,0	116,9	132,0	105,1	
Nov.	102,7	102,6	101,6	112,4	100,9	101,7	119,7	117,1	130,3	110,2	117,4	134,5	103,0	
Dez.	102,9	103,2	101,3	111,5	102,1	101,8		116,6	128,7	110,3	117,7	134,9	103,7	
2012 Jan.	8) 102,8	104,3	100,8	113,7	100,9	102,0		117,3	128,0	111,2	119,2	141,2	109,4	
Febr.	103,5	105,6	101,2	115,4	101,9	102,1	121,1	117,8	130,7	111,5	120,4	148,4	109,3	
März	104,1	106,0	102,0	117,2	102,2	102,1		118,5	133,1	111,7	121,2	155,0	110,5	
April	103,9	105,7	102,2	117,7	101,3	102,2		118,7	134,1	111,9	120,6	148,6	110,2	
Mai	103,9	105,4	102,3	115,9	101,7	102,3	121,8	118,3	132,3	111,8	119,8	140,5	110,1	
Juni	103,7	105,8	101,9	114,2	102,0	102,4		117,8	130,2	111,5	118,0	124,5	108,9	
Juli	104,1	105,2	101,2	115,4	103,6	102,5		117,8	131,0	111,8	118,8	136,5	116,8	
Aug.	104,5	105,1	101,6	118,0	103,5	102,6	122,4	118,4	134,5	112,2	120,3	149,1	114,2	
Sept.	104,6	105,0	102,5	119,3	102,6	102,7		118,8	138,3	112,1	119,4	143,2	111,9	
Okt.	104,6	105,7	103,0	118,1	102,4	102,8		118,8	140,0	111,9	118,7	139,9	108,7	
Nov.	104,7	107,0	102,8	116,7	102,7	102,9	122,7	118,7	142,6	111,9	118,7	138,5	107,0	
Dez.	105,0	108,0	102,7	115,5	104,0	102,9		118,4 p)	141,6	111,5	118,1	136,2	106,5	
2013 Jan.	104,5	109,0	101,7	118,1	101,9	103,2		119,3	...	111,5	118,2	138,6	106,2	
Febr.	105,1	108,9	102,2	119,5	103,0	103,3	...	...	...	...	...	141,7	106,9
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 1,7	+ 4,6	+ 27,6	+ 5,1	
2009	+ 0,3	- 1,3	+ 1,3	- 5,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	- 4,2	- 19,0	- 2,2	- 8,6	- 33,6	- 19,0	
2010	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 4,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 14,1	+ 3,4	+ 7,8	+ 37,4	+ 34,2	
2011	8) + 2,1	+ 2,2	+ 0,8	+ 10,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9	+ 5,7	+ 12,9	+ 3,7	+ 8,0	+ 32,2	+ 13,5	
2012	8) + 2,0	+ 3,4	+ 1,2	+ 5,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,1 p)	+ 4,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 7,3	- 2,7	
2011 April	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 10,5	+ 1,0	+ 1,1		+ 6,4	+ 26,3	+ 4,2	+ 9,4	+ 34,2	+ 21,2	
Mai	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,7	+ 9,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,9	+ 6,1	+ 24,8	+ 3,8	+ 8,1	+ 31,7	+ 17,0	
Juni	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,8	+ 9,1	+ 1,3	+ 1,2		+ 5,6	+ 21,4	+ 3,4	+ 6,5	+ 27,2	+ 13,5	
Juli	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,9	+ 10,8	+ 1,2	+ 1,2		+ 5,8	+ 18,0	+ 3,7	+ 7,5	+ 36,7	+ 13,6	
Aug.	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,1	+ 10,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 3,0	+ 5,5	+ 10,5	+ 3,2	+ 6,6	+ 28,4	+ 7,7	
Sept.	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,4	+ 11,3	+ 1,1	+ 1,3		+ 5,5	+ 8,5	+ 2,9	+ 6,9	+ 37,1	+ 7,0	
Okt.	+ 2,3	+ 3,0	+ 1,1	+ 11,4	+ 0,9	+ 1,3		+ 5,3	+ 6,9	+ 3,0	+ 6,8	+ 33,5	+ 1,0	
Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,2	+ 11,3	+ 0,9	+ 1,3	+ 3,1	+ 5,2	+ 5,4	+ 2,9	+ 6,0	+ 29,0	- 4,7	
Dez.	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,2	+ 1,3		+ 4,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 3,9	+ 16,6	- 10,7	
2012 Jan.	8) + 2,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 7,3	+ 1,2	+ 1,3		+ 3,4	- 0,5	+ 2,1	+ 3,7	+ 16,6	- 9,9	
Febr.	+ 2,2	+ 3,3	+ 1,2	+ 8,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 3,2	+ 3,2	- 1,2	+ 2,0	+ 3,5	+ 17,3	- 11,0	
März	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,3	+ 6,7	+ 1,4	+ 1,2		+ 3,3	+ 0,7	+ 1,9	+ 3,1	+ 14,4	- 6,1	
April	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,3	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,2		+ 2,4	- 0,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 5,4	- 6,5	
Mai	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,5	+ 5,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,1	- 2,1	+ 1,6	+ 2,2	+ 6,0	- 4,8	
Juni	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,4	+ 3,9	+ 1,0	+ 1,2		+ 1,6	- 2,9	+ 1,4	+ 1,3	- 4,6	- 4,5	
Juli	+ 1,9	+ 3,1	+ 1,2	+ 4,3	+ 1,4	+ 1,2		+ 0,9	- 0,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6	
Aug.	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,1	+ 7,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 2,6	+ 1,6	+ 3,3	+ 1,8	+ 3,2	+ 16,9	+ 1,2	
Sept.	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,0	+ 7,1	+ 1,4	+ 1,2		+ 1,7	+ 6,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 5,5	- 1,9	
Okt.	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,4	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,2		+ 1,5	+ 8,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 6,0	+ 3,4	
Nov.	+ 1,9	+ 4,3	+ 1,2	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,4	+ 9,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,9	
Dez.	+ 2,0	+ 4,7	+ 1,4	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,1		+ 1,5 p)	+ 10,0	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,7	
2013 Jan.	+ 1,7	+ 4,5	+ 0,9	+ 3,9	+ 1,0	+ 1,2		+ 1,7	...	+ 0,3	- 0,8	- 1,8	- 2,9	
Febr.	+ 1,5	+ 3,1	+ 1,0	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,2	...	...	...	...	...	- 4,5	- 2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts. 3 Netto-

mieten. 4 Ohne Mehrwertsteuer. 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. 6 Kohle und Rohöl (Brent). 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industriehstoffe. 8 Ab Mai 2011 sowie ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2005	922,1	- 0,3	625,5	- 0,4	359,8	0,1	985,3	- 0,2	1 463,9	2,0	156,9	3,3	10,7
2006	935,0	1,4	627,8	0,4	358,5	- 0,4	986,3	0,1	1 502,0	2,6	162,5	3,6	10,8
2007	965,9	3,3	646,2	2,9	353,6	- 1,4	999,8	1,4	1 524,8	1,5	168,1	3,4	11,0
2008	1 002,6	3,8	664,0	2,7	356,2	0,7	1 020,1	2,0	1 569,9	3,0	180,3	7,3	11,5
2009	1 004,0	0,1	668,0	0,6	383,4	7,7	1 051,4	3,1	1 561,7	- 0,5	170,1	- 5,6	10,9
2010	1 034,1	3,0	697,7	4,4	387,1	1,0	1 084,8	3,2	1 607,9	3,0	174,7	2,7	10,9
2011	1 083,9	4,8	725,8	4,0	384,0	- 0,8	1 109,8	2,3	1 660,2	3,3	172,6	- 1,2	10,4
2012	1 126,3	3,9	750,9	3,5	389,7	1,5	1 140,5	2,8	1 696,8	2,2	175,3	1,5	10,3
2011 3.Vj.	267,6	4,6	182,9	3,7	95,8	- 0,3	278,7	2,3	421,7	3,5	37,2	- 1,2	8,8
4.Vj.	299,8	4,3	200,8	4,0	95,6	0,4	296,3	2,8	418,0	2,8	38,2	1,2	9,1
2012 1.Vj.	261,8	4,0	175,1	3,8	97,8	0,4	272,9	2,6	422,7	3,5	57,7	3,2	13,7
2.Vj.	275,3	4,0	179,7	3,6	96,7	1,5	276,3	2,8	420,8	2,1	42,3	2,5	10,0
3.Vj.	278,1	3,9	189,1	3,4	97,7	2,0	286,7	2,9	427,5	1,4	37,6	1,2	8,8
4.Vj.	311,0	3,7	207,0	3,1	97,5	2,1	304,6	2,8	425,9	1,9	37,6	- 1,5	8,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2013. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	
2005	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,3
2006	100,9	0,9	101,2	1,2	100,8	0,8	100,8	0,8	100,8	0,8
2007	102,1	1,2	102,5	1,3	102,2	1,5	102,2	1,4	102,2	1,4
2008	104,9	2,7	105,4	2,8	105,3	3,0	105,5	3,2	104,6	2,3
2009	107,0	2,0	107,5	2,0	107,6	2,2	108,0	2,4	104,6	- 0,0
2010	108,7	1,6	109,3	1,6	109,3	1,6	109,9	1,7	107,0	2,3
2011	110,6	1,7	111,2	1,7	111,3	1,8	111,8	1,7	110,6	3,3
2012	113,5	2,6	114,0	2,5	114,3	2,8	114,9	2,8	113,5	2,7
2011 3.Vj.	112,7	1,9	113,3	2,0	113,5	1,9	112,3	2,0	108,9	3,2
4.Vj.	123,1	1,8	123,8	1,8	124,2	2,1	112,6	2,1	120,8	2,9
2012 1.Vj.	104,6	1,9	105,1	1,9	105,4	2,4	113,5	2,6	106,7	2,6
2.Vj.	106,6	2,7	107,0	2,6	107,4	2,9	114,6	2,7	111,3	2,7
3.Vj.	115,9	2,9	116,5	2,8	116,8	2,9	115,6	2,9	111,8	2,7
4.Vj.	126,8	3,0	127,3	2,8	127,7	2,8	115,8	2,9	124,2	2,8
2012 Juli	134,6	3,1	135,3	3,0	135,5	2,9	115,5	2,9	.	.
Aug.	106,5	2,6	107,0	2,5	107,4	2,9	115,6	2,9	.	.
Sept.	106,7	2,8	107,1	2,7	107,5	2,9	115,7	2,9	.	.
Okt.	106,7	2,9	107,2	2,8	107,5	2,8	115,7	2,9	.	.
Nov.	164,1	2,8	164,8	2,7	165,5	2,7	115,9	2,8	.	.
Dez.	109,5	3,2	110,0	3,0	110,2	3,0	115,9	2,8	.	.
2013 Jan.	107,3	2,8	107,8	2,7	108,2	2,9	116,5	2,9	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2013.

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2010	2011	2012	2012					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
A. Leistungsbilanz	+ 3 113	+ 12 477	+ 110 841	+ 14 930	+ 41 034	+ 59 500	+ 11 635	+ 20 820	+ 27 045
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 566 821	1 775 459	1 912 157	478 957	479 058	490 116	173 638	168 007	148 471
Einfuhr (fob)	1 548 575	1 766 240	1 807 944	453 790	448 510	447 905	161 129	151 328	135 448
Saldo	+ 18 249	+ 9 216	+ 104 212	+ 25 167	+ 30 548	+ 42 210	+ 12 509	+ 16 678	+ 13 023
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	541 708	576 638	615 186	154 741	164 616	158 683	52 944	50 171	55 568
Ausgaben	487 402	509 421	525 626	129 338	137 796	136 623	46 008	44 452	46 163
Saldo	+ 54 309	+ 67 215	+ 89 560	+ 25 403	+ 26 821	+ 22 059	+ 6 936	+ 5 718	+ 9 405
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 40 368	+ 42 963	+ 28 242	- 10 171	+ 13 152	+ 12 268	+ 1 965	+ 4 468	+ 5 835
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	86 982	94 506	94 387	20 874	16 849	30 875	6 163	8 611	16 101
eigene Leistungen	196 788	201 426	205 559	46 343	46 335	47 913	15 938	14 656	17 319
Saldo	- 109 809	- 106 920	- 111 174	- 25 469	- 29 486	- 17 039	- 9 776	- 6 045	- 1 218
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 7 819	+ 11 468	+ 11 190	+ 1 092	+ 3 475	+ 4 647	+ 1 814	+ 1 644	+ 1 189
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 5 501	- 45 346	- 153 515	- 20 423	- 55 048	- 81 646	- 11 957	- 22 673	- 47 016
1. Direktinvestitionen	- 95 045	- 154 850	- 50 914	- 16 305	- 25 677	- 5 454	- 10 587	+ 13 726	- 8 593
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 356 732	- 407 975	- 212 668	- 65 692	- 61 257	- 10 156	- 20 707	+ 6 074	+ 4 477
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 261 685	+ 253 131	+ 161 754	+ 49 387	+ 35 580	+ 4 702	+ 10 120	+ 7 652	- 13 070
2. Wertpapieranlagen	+ 124 127	+ 274 005	+ 64 106	+ 94 166	- 9 257	+ 50 225	+ 45 846	+ 16 526	- 12 147
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 135 931	+ 51 899	- 190 041	+ 58 912	- 41 312	- 82 040	+ 240	- 36 720	- 45 560
Aktien	- 77 473	+ 70 995	- 46 775	+ 25 906	- 5 606	- 45 912	- 6 523	+ 150	- 39 539
Anleihen	- 104 518	+ 11 531	- 112 435	+ 7 133	- 35 309	- 25 262	- 1 523	- 17 567	- 6 172
Geldmarktpapiere	+ 46 062	- 30 629	- 30 830	+ 25 873	- 398	- 10 866	+ 8 286	- 19 303	+ 151
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 260 057	+ 222 105	+ 254 146	+ 35 253	+ 32 055	+ 132 266	+ 45 606	+ 53 247	+ 33 413
Aktien	+ 125 875	+ 99 741	+ 129 191	- 969	+ 19 796	+ 70 611	+ 28 387	+ 12 803	+ 29 421
Anleihen	+ 177 799	+ 166 187	+ 140 388	+ 28 560	+ 47 918	+ 58 682	+ 11 405	+ 44 058	+ 3 219
Geldmarktpapiere	- 43 620	- 43 824	- 15 431	+ 7 662	- 35 658	+ 2 973	+ 5 815	- 3 615	+ 773
3. Finanzderivate	+ 17 764	- 4 860	+ 13	- 9 061	- 603	+ 16 355	+ 3 955	+ 10 520	+ 1 880
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 30 827	- 149 463	- 152 784	- 80 270	- 19 394	- 140 013	- 48 728	- 62 408	- 28 877
Eurosysteem	+ 11 817	+ 137 307	+ 11 959	+ 75 794	+ 14 840	- 5 907	- 17 146	+ 4 062	+ 7 177
Staat	+ 23 941	+ 72 896	+ 831	+ 767	+ 4 764	- 22 289	- 5 304	- 3 369	- 13 616
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 19 006	- 338 625	- 105 018	- 117 282	- 48 299	- 93 088	- 16 727	- 51 560	- 24 801
langfristig	+ 47 237	- 17 185	+ 14 263	- 18 511	- 4 337	+ 24 192	+ 10 115	+ 1 785	+ 12 292
kurzfristig	- 66 246	- 321 439	- 119 282	- 98 770	- 43 964	- 117 279	- 26 841	- 53 345	- 37 093
Unternehmen und Privatpersonen	- 47 577	- 21 043	- 60 559	- 39 552	+ 9 301	- 18 728	- 9 551	- 11 541	+ 2 364
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosysteems (Zunahme: -)	- 10 516	- 10 177	- 13 935	- 8 953	- 118	- 2 756	- 2 441	- 1 037	+ 722
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 16 435	+ 21 401	+ 31 485	+ 4 401	+ 10 540	+ 17 499	- 1 492	+ 209	+ 18 782

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1999	-	50 528	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 24 363	- 47 724	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 71 161
2000	-	69 351	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 956	- 54 450	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 10 857
2001	-	23	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 22 557	- 52 204	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 23 847
	Mio €										
1999	-	25 834	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 12 457	- 24 401	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 36 384
2000	-	35 459	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 670	- 27 840	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 551
2001	-	12	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 11 533	- 26 692	- 387	+ 11 794	+ 6 032	+ 12 193
2002	+ 42 669	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 888	- 26 951	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 010	
2003	+ 40 525	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 677	- 28 064	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 921	
2004	+ 102 368	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 19 681	- 27 564	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 20 181	
2005	+ 112 591	+ 158 179	- 14 057	- 27 401	+ 24 391	- 28 522	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 18 413	
2006	+ 144 739	+ 159 048	- 12 888	- 17 346	+ 44 460	- 28 536	- 258	- 175 474	+ 2 934	+ 30 992	
2007	+ 180 914	+ 195 348	- 9 816	- 14 852	+ 42 918	- 32 685	+ 104	- 210 151	- 953	+ 29 133	
2008	+ 153 633	+ 178 297	- 13 628	- 10 258	+ 32 379	- 33 157	- 210	- 173 910	- 2 008	+ 20 487	
2009 r)	+ 141 537	+ 138 697	- 16 020	- 7 220	+ 59 025	- 32 944	+ 28	- 158 391	+ 3 200	+ 16 826	
2010 r)	+ 155 992	+ 154 863	- 12 397	- 2 062	+ 53 877	- 38 289	- 575	- 140 144	- 1 613	- 15 273	
2011 r)	+ 161 196	+ 158 702	- 20 520	- 2 279	+ 59 016	- 33 723	+ 673	- 162 610	- 2 836	+ 740	
2012 r)	+ 185 427	+ 188 257	- 27 313	- 3 068	+ 64 373	- 36 822	+ 40	- 234 872	- 1 297	+ 49 405	
2010 1.Vj. r)	+ 37 468	+ 37 736	- 2 693	+ 482	+ 16 103	- 14 160	+ 262	- 27 098	- 651	- 10 632	
2.Vj. r)	+ 31 934	+ 37 249	- 3 058	+ 1 119	+ 5 274	- 6 411	+ 434	- 33 120	- 801	+ 1 620	
3.Vj. r)	+ 34 610	+ 38 895	- 3 160	+ 5 752	+ 15 402	- 10 775	+ 9	- 27 401	+ 344	- 7 218	
4.Vj. r)	+ 51 979	+ 40 982	- 3 486	+ 4 327	+ 17 099	- 6 943	- 413	- 52 524	+ 506	+ 958	
2011 1.Vj. r)	+ 45 384	+ 40 902	- 2 257	+ 2 887	+ 17 445	- 13 592	+ 950	- 67 319	- 1 393	+ 20 985	
2.Vj. r)	+ 32 308	+ 38 562	- 4 927	+ 1 372	+ 4 755	- 4 710	- 282	- 50 687	- 438	+ 18 660	
3.Vj. r)	+ 35 723	+ 39 609	- 6 551	+ 5 658	+ 17 960	- 9 637	+ 103	- 13 513	- 639	- 22 313	
4.Vj. r)	+ 47 781	+ 39 630	- 6 784	+ 1 864	+ 18 856	- 5 784	- 98	- 31 091	- 366	- 16 592	
2012 1.Vj. r)	+ 45 749	+ 45 418	- 3 550	+ 896	+ 18 019	- 15 034	+ 191	- 42 769	- 963	- 3 171	
2.Vj. r)	+ 41 277	+ 47 994	- 8 897	+ 1 302	+ 7 301	- 6 422	+ 394	- 49 203	- 769	+ 7 531	
3.Vj. r)	+ 44 858	+ 50 078	- 7 710	+ 7 056	+ 18 983	- 9 437	+ 67	- 62 045	- 59	+ 17 120	
4.Vj. r)	+ 53 543	+ 44 768	- 7 155	+ 1 790	+ 20 069	- 5 929	- 613	- 80 856	+ 494	+ 27 926	
2010 Aug. r)	+ 6 938	+ 9 456	- 1 180	+ 2 946	+ 5 047	- 3 439	- 112	- 19 297	+ 119	+ 12 471	
Sept. r)	+ 16 705	+ 16 473	- 795	+ 598	+ 5 240	- 3 615	- 302	- 23 925	+ 205	+ 7 523	
Okt. r)	+ 14 951	+ 14 518	- 855	+ 453	+ 5 456	- 3 715	- 220	+ 7 060	+ 234	- 21 791	
Nov. r)	+ 15 685	+ 13 884	- 1 205	+ 1 227	+ 5 794	- 4 016	- 169	- 28 684	+ 81	+ 13 168	
Dez. r)	+ 21 344	+ 12 580	- 1 426	+ 3 553	+ 5 849	+ 788	- 24	- 30 900	- 820	+ 9 580	
2011 Jan. r)	+ 9 711	+ 9 926	- 1 226	+ 344	+ 4 730	- 4 063	+ 536	- 10 406	- 182	+ 159	
Febr. r)	+ 12 655	+ 12 090	+ 241	+ 809	+ 6 124	- 6 610	+ 527	- 23 783	- 23	+ 10 602	
März r)	+ 23 019	+ 18 886	- 1 272	+ 1 734	+ 6 591	- 2 919	- 114	- 33 129	- 1 188	+ 10 224	
April r)	+ 10 343	+ 10 835	- 1 954	+ 159	+ 3 169	- 1 549	- 201	- 21 914	- 563	+ 11 771	
Mai r)	+ 9 344	+ 14 833	- 1 108	+ 641	- 4 440	- 583	- 64	- 20 156	+ 24	+ 10 877	
Juni r)	+ 12 621	+ 12 893	- 1 866	+ 1 854	+ 6 026	- 2 578	- 17	- 8 617	+ 101	- 3 987	
Juli r)	+ 9 447	+ 10 555	- 1 541	- 1 997	+ 5 900	- 3 470	- 144	+ 4 546	- 428	- 13 850	
Aug. r)	+ 8 404	+ 11 740	- 2 347	+ 3 923	+ 5 982	- 3 049	+ 380	- 13 078	+ 109	+ 4 294	
Sept. r)	+ 17 872	+ 17 314	- 2 663	+ 262	+ 6 078	- 3 118	- 133	- 4 982	- 320	- 12 757	
Okt. r)	+ 10 828	+ 11 000	- 2 131	- 955	+ 6 414	- 3 500	- 181	- 16 424	+ 55	+ 5 777	
Nov. r)	+ 16 922	+ 16 110	- 1 947	+ 330	+ 6 055	- 3 626	+ 120	- 7 177	+ 263	- 9 865	
Dez. r)	+ 20 031	+ 12 520	- 2 706	+ 2 489	+ 6 387	+ 1 342	- 37	- 7 490	- 684	- 12 504	
2012 Jan. r)	+ 10 994	+ 13 188	- 1 346	- 1 634	+ 5 039	- 4 254	- 32	- 12 275	- 140	+ 1 314	
Febr. r)	+ 13 526	+ 14 864	- 1 736	+ 1 181	+ 6 503	- 7 286	+ 211	- 7 423	- 547	- 6 314	
März r)	+ 21 229	+ 17 365	- 468	+ 1 349	+ 6 477	- 3 494	+ 12	- 23 071	- 276	+ 1 829	
April r)	+ 11 916	+ 14 468	- 3 209	+ 1 620	+ 1 735	- 2 698	+ 310	- 17 917	- 581	+ 5 691	
Mai r)	+ 9 919	+ 15 559	- 3 017	- 699	- 495	- 1 429	+ 239	- 18 277	- 207	+ 8 119	
Juni r)	+ 19 442	+ 17 966	- 2 672	+ 381	+ 6 062	- 2 295	- 155	- 13 009	+ 19	- 6 279	
Juli r)	+ 14 346	+ 16 887	- 2 870	- 3 372	+ 6 240	- 2 539	- 223	- 6 596	+ 48	- 7 526	
Aug. r)	+ 13 148	+ 16 291	- 2 529	- 3 126	+ 6 195	- 3 683	+ 168	- 22 034	- 389	+ 8 719	
Sept. r)	+ 17 364	+ 16 900	- 2 311	- 558	+ 6 548	- 3 215	+ 123	- 33 415	+ 281	+ 15 928	
Okt. r)	+ 15 388	+ 15 711	- 2 523	- 1 479	+ 6 918	- 3 240	- 195	- 22 361	- 176	+ 7 168	
Nov. r)	+ 17 911	+ 16 940	- 2 657	+ 250	+ 6 509	- 3 131	+ 165	- 27 933	+ 308	+ 9 858	
Dez. r)	+ 20 244	+ 12 117	- 1 975	+ 3 019	+ 6 642	+ 441	- 582	- 30 562	+ 362	+ 10 900	
2013 Jan. p)	+ 11 255	+ 13 728	- 1 853	- 950	+ 5 397	- 5 067	+ 25	+ 5 075	- 493	- 16 355	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren.

3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2010	2011	2012	2012					2013
					August ¹⁾	September ¹⁾	Oktober ¹⁾	November ¹⁾	Dezember ¹⁾	Januar ¹⁾
Alle Länder ¹⁾	Ausfuhr	951 959	1 061 225	1 097 348	90 154	91 737	98 426	94 039	78 980	88 633
	Einfuhr	797 097	902 523	909 091	73 863	74 837	82 715	77 099	66 863	74 905
	Saldo	+ 154 863	+ 158 702	+ 188 257	+ 16 291	+ 16 900	+ 15 711	+ 16 940	+ 12 117	+ 13 728
I. Europäische Länder	Ausfuhr	675 024	752 295	755 938	59 981	63 317	68 032	64 833	53 148	...
	Einfuhr	541 720	622 870	635 186	49 281	52 450	58 240	54 152	46 590	...
	Saldo	+ 133 305	+ 129 425	+ 120 752	+ 10 700	+ 10 867	+ 9 792	+ 10 681	+ 6 558	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	570 879	627 698	625 622	48 795	52 569	56 321	52 957	44 176	...
	Einfuhr	444 375	505 363	510 030	39 739	41 967	45 617	44 226	37 604	...
	Saldo	+ 126 504	+ 122 335	+ 115 592	+ 9 056	+ 10 602	+ 10 704	+ 8 731	+ 6 573	...
EWU-Länder (17)	Ausfuhr	388 103	420 522	411 373	30 525	34 465	36 977	34 903	29 204	...
	Einfuhr	300 135	338 330	342 042	26 622	27 784	30 277	29 678	25 422	...
	Saldo	+ 87 968	+ 82 192	+ 69 331	+ 3 903	+ 6 681	+ 6 700	+ 5 225	+ 3 781	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	50 545	53 161	50 345	4 016	4 118	4 494	4 527	3 934	...
	Einfuhr	36 026	41 302	41 243	3 241	3 417	3 686	3 465	2 973	...
	Saldo	+ 14 519	+ 11 859	+ 9 102	+ 775	+ 701	+ 808	+ 1 062	+ 962	...
Frankreich	Ausfuhr	89 582	101 444	104 476	7 176	8 968	9 595	8 944	7 053	...
	Einfuhr	60 673	65 948	64 760	5 147	5 199	5 543	5 826	4 575	...
	Saldo	+ 28 909	+ 35 496	+ 39 717	+ 2 028	+ 3 768	+ 4 052	+ 3 118	+ 2 478	...
Italien	Ausfuhr	58 589	62 044	55 990	3 559	4 582	4 916	4 603	3 894	...
	Einfuhr	41 977	47 844	49 160	3 434	3 903	4 375	4 090	3 533	...
	Saldo	+ 16 611	+ 14 200	+ 6 830	+ 125	+ 680	+ 541	+ 513	+ 361	...
Niederlande	Ausfuhr	62 978	69 423	70 957	5 745	6 009	6 317	5 732	5 214	...
	Einfuhr	67 205	81 804	86 596	7 235	6 853	7 820	7 500	7 028	...
	Saldo	- 4 227	- 12 382	- 15 639	- 1 490	- 844	- 1 502	- 1 767	- 1 814	...
Österreich	Ausfuhr	52 156	57 671	57 871	4 630	4 960	5 334	4 961	4 142	...
	Einfuhr	33 013	37 028	37 228	2 883	3 178	3 423	3 140	2 691	...
	Saldo	+ 19 144	+ 20 643	+ 20 644	+ 1 747	+ 1 782	+ 1 911	+ 1 821	+ 1 451	...
Spanien	Ausfuhr	34 222	34 811	31 175	2 100	2 478	2 721	2 670	2 153	...
	Einfuhr	21 955	22 491	22 330	1 435	1 749	1 882	2 040	1 626	...
	Saldo	+ 12 267	+ 12 320	+ 8 845	+ 665	+ 730	+ 839	+ 630	+ 527	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	182 775	207 176	214 249	18 270	18 104	19 344	18 055	14 973	...
	Einfuhr	144 240	167 033	167 988	13 117	14 183	15 340	14 548	12 182	...
	Saldo	+ 38 536	+ 40 143	+ 46 261	+ 5 153	+ 3 921	+ 4 004	+ 3 506	+ 2 791	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	58 666	65 570	72 163	6 367	6 062	6 245	6 017	5 172	...
	Einfuhr	37 923	44 741	43 527	3 142	3 664	3 614	3 875	3 450	...
	Saldo	+ 20 743	+ 20 829	+ 28 636	+ 3 224	+ 2 398	+ 2 631	+ 2 142	+ 1 723	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	104 145	124 597	130 316	11 187	10 748	11 711	11 876	8 971	...
	Einfuhr	97 345	117 507	125 156	9 542	10 483	12 623	9 925	8 986	...
	Saldo	+ 6 800	+ 7 090	+ 5 159	+ 1 644	+ 265	- 912	+ 1 950	- 15	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	41 659	47 875	48 830	3 982	3 979	4 362	4 263	3 366	...
	Einfuhr	32 507	36 996	37 663	3 108	3 205	3 581	3 361	2 383	...
	Saldo	+ 9 152	+ 10 879	+ 11 166	+ 874	+ 774	+ 781	+ 902	+ 983	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	276 635	308 193	340 151	29 769	28 342	30 185	29 098	25 697	...
	Einfuhr	255 377	279 653	273 906	24 582	22 387	24 475	22 948	20 273	...
	Saldo	+ 21 258	+ 28 541	+ 66 246	+ 5 187	+ 5 955	+ 5 710	+ 6 150	+ 5 423	...
1. Afrika	Ausfuhr	19 968	20 717	21 784	1 898	1 799	1 900	1 832	1 880	...
	Einfuhr	17 040	21 944	23 882	1 946	1 983	2 163	2 165	2 307	...
	Saldo	+ 2 929	- 1 227	- 2 098	- 47	- 184	- 262	- 333	- 428	...
2. Amerika	Ausfuhr	99 464	110 424	128 461	11 397	11 160	11 694	11 113	8 794	...
	Einfuhr	71 680	80 568	79 862	7 084	6 185	7 222	6 472	5 772	...
	Saldo	+ 27 784	+ 29 856	+ 48 600	+ 4 314	+ 4 975	+ 4 472	+ 4 641	+ 3 022	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	65 574	73 776	86 831	7 623	7 975	8 032	7 563	5 926	...
	Einfuhr	45 241	48 531	50 575	4 368	4 018	4 690	4 165	3 611	...
	Saldo	+ 20 333	+ 25 244	+ 36 256	+ 3 255	+ 3 957	+ 3 341	+ 3 399	+ 2 316	...
3. Asien	Ausfuhr	148 231	167 574	179 183	15 484	14 532	15 627	15 322	14 300	...
	Einfuhr	163 523	173 115	166 129	15 227	13 857	14 821	13 992	11 988	...
	Saldo	- 15 293	- 5 541	+ 13 054	+ 257	+ 675	+ 807	+ 1 330	+ 2 311	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	28 138	28 711	32 498	2 934	2 910	2 799	2 922	3 061	...
	Einfuhr	6 878	8 874	7 925	914	626	677	566	735	...
	Saldo	+ 21 260	+ 19 837	+ 24 574	+ 2 020	+ 2 285	+ 2 123	+ 2 356	+ 2 325	...
Japan	Ausfuhr	13 149	15 115	17 101	1 431	1 499	1 565	1 421	1 195	...
	Einfuhr	22 475	23 595	21 832	1 738	1 882	1 825	1 916	1 446	...
	Saldo	- 9 326	- 8 480	- 4 730	- 307	- 383	- 261	- 495	- 251	...
Volksrepublik China ²⁾	Ausfuhr	53 791	64 863	66 629	5 501	5 174	5 607	5 451	4 629	...
	Einfuhr	77 270	79 528	77 313	7 217	6 753	7 044	6 537	5 654	...
	Saldo	- 23 479	- 14 665	- 10 685	- 1 716	- 1 579	- 1 437	- 1 086	- 1 024	...
Südostasiatische Schwellenländer ³⁾	Ausfuhr	38 183	41 569	45 460	3 951	3 631	4 073	4 015	3 719	...
	Einfuhr	39 562	39 546	37 370	3 290	2 930	3 440	3 266	2 444	...
	Saldo	- 1 379	+ 2 023	+ 8 090	+ 661	+ 701	+ 633	+ 749	+ 1 275	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	8 972	9 479	10 723	989	851	964	831	722	...
	Einfuhr	3 134	4 026	4 033	325	361	270	319	205	...
	Saldo	+ 5 838	+ 5 453	+ 6 690	+ 664	+ 490	+ 694	+ 513	+ 517	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. ¹ Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regio-

nal nicht zuordenbarer Angaben. ² Ohne Hongkong. ³ Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen						übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen		
2008	- 10 258	- 34 718	+ 8 319	+ 3 936	- 1 313	+ 2 376	+ 11 142	- 1 641	+ 3 229	+ 216	+ 32 164
2009	- 7 220	- 33 341	+ 7 048	+ 4 320	+ 154	+ 2 644	+ 11 955	- 1 261	+ 3 062	+ 541	+ 58 484
2010	- 2 062	- 32 775	+ 8 092	+ 4 281	+ 1 225	+ 2 863	+ 14 252	- 1 154	+ 3 500	+ 1 564	+ 52 314
2011	- 2 279	- 33 762	+ 8 562	+ 3 891	+ 1 189	+ 2 939	+ 14 903	- 1 201	+ 3 413	+ 1 885	+ 57 131
2012	- 3 068	- 35 573	+ 8 733	+ 5 096	+ 1 290	+ 3 098	+ 14 289	- 1 350	+ 2 015	+ 1 940	+ 62 433
2011 2.Vj.	- 1 372	- 8 234	+ 2 517	+ 536	+ 348	+ 757	+ 2 704	- 260	+ 740	+ 395	+ 4 360
3.Vj.	- 5 658	- 14 618	+ 2 094	+ 1 012	- 39	+ 701	+ 5 193	- 322	+ 784	- 194	+ 18 154
4.Vj.	+ 1 864	- 5 931	+ 2 127	+ 1 581	+ 465	+ 704	+ 2 919	- 379	+ 1 070	+ 584	+ 18 271
2012 1.Vj.	+ 896	- 5 383	+ 1 799	+ 1 038	- 408	+ 763	+ 3 087	- 355	+ 595	+ 978	+ 17 041
2.Vj.	+ 1 302	- 8 452	+ 2 572	+ 1 042	+ 177	+ 828	+ 5 136	- 256	+ 472	+ 401	+ 6 901
3.Vj.	- 7 056	- 15 422	+ 2 387	+ 1 975	+ 752	+ 774	+ 2 479	- 412	+ 493	- 118	+ 19 101
4.Vj.	+ 1 790	- 6 315	+ 1 975	+ 1 041	+ 768	+ 733	+ 3 587	- 326	+ 455	+ 678	+ 19 391
2012 März	+ 1 349	- 2 359	+ 648	+ 350	+ 79	+ 266	+ 2 364	- 135	+ 343	+ 327	+ 6 151
April	+ 1 620	- 1 646	+ 808	+ 514	+ 71	+ 265	+ 1 608	- 56	+ 111	+ 134	+ 1 601
Mai	- 699	- 2 583	+ 874	+ 304	+ 70	+ 277	+ 358	- 119	+ 130	+ 134	- 629
Juni	+ 381	- 4 224	+ 889	+ 225	+ 35	+ 286	+ 3 170	- 81	+ 231	+ 133	+ 5 929
Juli	- 3 372	- 3 927	+ 924	+ 287	+ 153	+ 257	- 1 064	- 183	+ 77	- 38	+ 6 278
Aug.	- 3 126	- 6 596	+ 795	+ 1 404	+ 362	+ 258	+ 652	- 168	+ 164	- 40	+ 6 235
Sept.	- 558	- 4 899	+ 669	+ 284	+ 238	+ 259	+ 2 891	- 61	+ 252	- 39	+ 6 587
Okt.	- 1 479	- 4 053	+ 655	+ 269	+ 299	+ 276	+ 1 076	- 103	+ 69	+ 197	+ 6 722
Nov.	+ 250	- 1 512	+ 711	+ 308	+ 270	+ 223	+ 250	- 97	+ 99	+ 192	+ 6 317
Dez.	+ 3 019	- 750	+ 610	+ 464	+ 200	+ 235	+ 2 261	- 126	+ 286	+ 289	+ 6 353
2013 Jan.	- 950	- 1 603	+ 583	+ 429	+ 290	+ 266	- 915	- 111	+ 117	+ 331	+ 5 066

1 Ab 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienst-

stellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2008	- 33 157	- 16 834	- 18 746	- 16 644	+ 1 911	- 16 322	- 3 079	- 13 243
2009	- 32 944	- 18 575	- 19 037	- 16 573	+ 462	- 14 370	- 2 995	- 11 375
2010	- 38 289	- 23 369	- 22 899	- 19 473	- 471	- 14 919	- 3 035	- 11 885
2011	- 33 723	- 20 197	- 22 303	- 19 105	+ 2 106	- 13 526	- 2 977	- 10 549
2012	- 36 822	- 23 826	- 24 367	- 21 098	+ 541	- 12 997	- 3 080	- 9 917
2011 2.Vj.	- 4 710	- 691	- 4 843	- 4 210	+ 4 152	- 4 019	- 744	- 3 275
3.Vj.	- 9 637	- 6 651	- 6 155	- 5 458	- 496	- 2 986	- 744	- 2 242
4.Vj.	- 5 784	- 2 567	- 1 681	- 867	- 886	- 3 216	- 744	- 2 472
2012 1.Vj.	- 15 034	- 11 827	- 11 243	- 10 134	- 585	- 3 207	- 770	- 2 437
2.Vj.	- 6 422	- 3 125	- 6 101	- 5 128	+ 2 975	- 3 297	- 770	- 2 527
3.Vj.	- 9 437	- 6 042	- 5 519	- 5 033	- 523	- 3 395	- 770	- 2 625
4.Vj.	- 5 929	- 2 831	- 1 504	- 803	- 1 327	- 3 098	- 770	- 2 328
2012 März	- 3 494	- 2 472	- 2 364	- 2 155	- 108	- 1 022	- 257	- 766
April	- 2 698	- 1 670	- 2 661	- 2 155	+ 991	- 1 029	- 257	- 772
Mai	- 1 429	- 275	- 2 057	- 1 906	+ 1 782	- 1 154	- 257	- 898
Juni	- 2 295	- 1 181	- 1 383	- 1 067	+ 202	- 1 114	- 257	- 857
Juli	- 2 539	- 1 379	- 1 115	- 956	- 265	- 1 160	- 257	- 903
Aug.	- 3 683	- 2 463	- 2 159	- 1 956	- 304	- 1 220	- 257	- 963
Sept.	- 3 215	- 2 200	- 2 245	- 2 121	+ 46	- 1 016	- 257	- 759
Okt.	- 3 240	- 2 399	- 1 991	- 1 812	- 408	- 841	- 257	- 584
Nov.	- 3 131	- 2 176	- 1 547	- 1 456	- 629	- 955	- 257	- 699
Dez.	+ 441	+ 1 743	+ 2 033	+ 2 465	- 290	- 1 302	- 257	- 1 045
2013 Jan.	- 5 067	- 3 993	- 3 893	- 3 734	- 100	- 1 074	- 275	- 799

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des

EU-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2009	+ 28	- 1 704	+ 1 732
2010	- 575	- 2 039	+ 1 464
2011	+ 673	- 2 326	+ 2 999
2012	+ 40	- 2 648	+ 2 687
2011 2.Vj.	- 282	- 475	+ 194
3.Vj.	+ 103	- 484	+ 587
4.Vj.	- 98	- 961	+ 863
2012 1.Vj.	+ 191	- 398	+ 589
2.Vj.	+ 394	- 375	+ 769
3.Vj.	+ 67	- 556	+ 624
4.Vj.	- 613	- 1 318	+ 706
2012 März	+ 12	- 183	+ 195
April	+ 310	- 119	+ 429
Mai	+ 239	- 112	+ 351
Juni	- 155	- 144	- 11
Juli	- 223	- 158	- 65
Aug.	+ 168	- 229	+ 396
Sept.	+ 123	- 170	+ 292
Okt.	- 195	- 413	+ 217
Nov.	+ 165	- 259	+ 424
Dez.	- 582	- 647	+ 64
2013 Jan.	+ 25	- 86	+ 111

XI. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2010	2011	2012	2012						2013
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 408 675	- 226 210	- 356 815	- 252 121	- 111 018	- 25 395	+ 31 720	- 7 631	+ 95 829	- 1 283
1. Direktinvestitionen 1)	- 91 757	- 37 527	- 52 088	- 26 503	- 11 408	- 9 665	- 4 512	+ 3 443	+ 1 613	- 3 527
Beteiligungskapital	- 55 147	- 21 739	- 34 637	- 12 646	- 1 314	- 10 812	- 9 864	- 1 250	- 3 792	- 6 265
reinvestierte Gewinne 2)	- 19 962	- 25 161	- 27 080	- 9 197	- 4 129	- 8 309	- 5 446	- 1 036	- 187	- 4 222
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 16 649	+ 9 373	+ 9 629	- 4 660	- 5 965	+ 9 456	+ 10 798	+ 5 730	+ 5 591	+ 6 960
2. Wertpapieranlagen	- 171 333	- 22 665	- 107 955	- 33 677	- 422	- 28 031	- 45 825	- 13 089	- 18 390	- 22 395
Aktien 3)	- 1 355	+ 2 130	- 11 186	+ 5 881	- 1 393	- 2 415	- 13 259	- 1 493	- 7 152	- 3 281
Investmentzertifikate 4)	- 21 558	- 1 843	- 21 560	- 6 261	+ 3 725	- 6 465	- 12 558	- 3 822	- 5 074	- 3 293
Anleihen 5)	- 154 540	- 18 014	- 75 947	- 30 776	- 3 753	- 17 664	- 23 754	- 11 251	- 7 182	- 11 285
Geldmarktpapiere	+ 6 120	- 4 938	+ 738	- 2 520	+ 999	- 1 486	+ 3 745	+ 3 476	+ 1 018	- 4 535
3. Finanzderivate 6)	- 17 616	- 27 511	- 17 885	- 2 429	- 7 456	- 3 765	- 4 236	- 1 218	- 777	- 134
4. übriger Kapitalverkehr	- 126 356	- 135 670	- 177 591	- 188 550	- 90 964	+ 16 124	+ 85 799	+ 2 924	+ 113 022	+ 25 266
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 138 406	+ 44 070	+ 62 184	- 17 305	+ 39 870	- 21 323	+ 60 942	+ 8 787	+ 45 159	- 154
langfristig	+ 77 572	- 12 957	+ 47 870	+ 15 179	+ 10 580	+ 7 109	+ 15 002	+ 2 268	+ 8 766	+ 2 316
kurzfristig	+ 60 833	+ 57 027	+ 14 315	- 32 484	+ 29 290	- 28 432	+ 45 940	+ 6 519	+ 36 393	- 2 470
Unternehmen und Privatpersonen	- 59 426	- 20 612	+ 941	- 16 552	- 2 472	- 514	+ 20 479	- 6 327	+ 20 067	- 18 923
langfristig	- 41 464	+ 5 169	- 1 763	- 1 300	+ 3 008	- 2 938	- 534	- 1 124	+ 1 425	+ 3 235
kurzfristig 7)	- 17 962	- 25 780	+ 2 704	- 15 252	- 5 480	+ 2 423	+ 21 013	- 5 203	+ 18 642	- 22 158
Staat	- 57 702	- 21 056	- 48 038	- 2 412	- 15 388	+ 4 853	- 35 092	- 3 764	- 11 338	+ 5 606
langfristig	- 47 492	- 2 226	- 48 048	- 10 681	- 10 250	+ 667	- 27 785	- 944	- 8 541	+ 637
kurzfristig 7)	- 10 209	- 18 829	+ 10	+ 8 269	+ 5 138	+ 4 186	+ 7 307	- 2 820	- 2 797	+ 4 969
Bundesbank	- 147 633	- 138 073	- 192 679	- 152 281	- 112 975	+ 33 108	+ 39 469	+ 4 228	+ 59 135	+ 38 737
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	- 1 613	- 2 836	- 1 297	- 963	- 769	- 59	+ 494	+ 308	+ 362	- 493
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 268 531	+ 63 600	+ 121 943	+ 209 353	+ 61 815	- 36 649	- 112 576	- 20 302	- 126 391	+ 6 358
1. Direktinvestitionen 1)	+ 43 361	+ 35 203	+ 5 109	+ 2 676	+ 5 405	- 6 115	+ 3 143	- 5 205	+ 2 809	- 310
Beteiligungskapital	+ 14 009	+ 10 856	- 1 971	+ 490	- 1 308	- 6 147	+ 4 994	+ 247	+ 4 884	+ 133
reinvestierte Gewinne 2)	+ 3 330	+ 2 534	+ 7 402	+ 2 864	+ 68	+ 2 190	+ 2 281	+ 925	+ 473	+ 1 838
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 26 022	+ 21 813	- 323	- 677	+ 6 645	- 2 158	- 4 132	- 6 378	- 2 549	- 2 280
2. Wertpapieranlagen	+ 47 318	+ 49 627	+ 42 250	+ 4 689	+ 23 913	+ 1 286	+ 12 362	+ 25 961	- 18 452	- 7 675
Aktien 3)	- 6 147	- 11 418	+ 1 148	- 8 809	+ 9 677	+ 506	- 227	- 214	- 790	- 5 830
Investmentzertifikate	+ 3 598	+ 6 647	- 3 869	- 1 029	- 2 385	- 1 100	+ 644	+ 437	+ 504	- 104
Anleihen 5)	+ 59 620	+ 50 314	+ 52 925	+ 15 226	+ 10 478	+ 16 255	+ 10 966	+ 18 083	- 10 154	- 2 055
Geldmarktpapiere	- 9 753	+ 4 084	- 7 954	- 699	+ 6 143	- 14 375	+ 978	+ 7 655	- 8 013	+ 315
3. übriger Kapitalverkehr	+ 177 852	- 21 231	+ 74 584	+ 201 988	+ 32 497	- 31 819	- 128 081	- 41 058	- 110 748	+ 14 342
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 76 302	- 96 708	+ 51 508	+ 250 130	- 52 578	- 15 090	- 130 954	- 31 376	- 92 359	+ 22 248
langfristig	- 5 750	- 18 368	- 10 250	+ 2 128	- 6 579	- 319	- 5 479	- 913	- 1 610	- 487
kurzfristig	+ 82 052	- 78 340	+ 61 758	+ 248 003	- 46 000	- 14 770	- 125 475	- 30 463	- 90 749	+ 22 735
Unternehmen und Privatpersonen	+ 1 992	+ 25 006	- 6 034	+ 1 516	+ 13 303	- 10 574	- 10 279	- 1 752	- 10 049	- 966
langfristig	- 6 261	- 11 899	- 9 633	- 4 332	- 1 753	- 3 268	- 281	+ 488	- 2 183	- 3 214
kurzfristig 7)	+ 8 253	+ 36 905	+ 3 599	+ 5 848	+ 15 056	- 7 306	- 9 999	- 2 240	- 7 866	+ 2 248
Staat	+ 94 040	+ 18 519	- 30 826	- 20 675	+ 4 472	- 17 033	+ 2 410	+ 3 668	- 2 649	- 4 351
langfristig	+ 610	+ 5 083	+ 36 179	+ 13 430	+ 11 267	+ 1 272	+ 10 210	- 680	+ 9 413	+ 589
kurzfristig 7)	+ 93 430	+ 13 436	- 67 005	- 34 105	- 6 795	- 18 305	- 7 799	+ 4 349	- 12 061	- 4 939
Bundesbank	+ 5 518	+ 31 952	+ 59 936	- 28 984	+ 67 301	+ 10 877	+ 10 742	- 11 598	- 5 691	- 2 588
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 140 144	- 162 610	- 234 872	- 42 769	- 49 203	- 62 045	- 80 856	- 27 933	- 30 562	+ 5 075

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. **2** Geschätzt. **3** Einschl. Genuss-Scheine. **4** Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. **5** Ab 1975 ohne Stückzinsen. **6** Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. **7** Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen

abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. **8** Ohne Bundesbank. **9** Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank bis zum Jahresende 1998 *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forder- ungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte					Forder- ungen an die EZB 2) netto	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit –

EFWZ). 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	Währungsreserven					sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Euro- systems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EVU- Ländern		
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforder- ungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	20 607	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075
2011	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106
2012	921 002	188 630	137 513	22 344	28 774	50	668 617	63 706	106 496	814 506
2011 Nov.	746 357	187 984	138 669	20 850	28 465	50	507 480	50 843	13 517	732 840
Dez.	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106
2012 Jan.	763 406	195 056	144 034	22 115	28 907	50	510 763	57 539	11 941	751 466
Febr.	814 053	195 654	145 234	22 073	28 346	50	559 678	58 672	13 460	800 593
März	875 780	186 628	135 777	22 177	28 674	50	628 223	60 880	17 564	858 215
April	909 192	189 556	137 380	22 624	29 551	50	656 813	62 773	15 312	893 879
Mai	964 557	193 057	138 000	23 400	31 658	50	711 198	60 252	53 949	910 608
Juni	992 341	190 248	136 094	23 320	30 834	50	741 198	60 845	84 880	907 461
Juli	1 000 019	199 419	144 217	23 769	31 434	50	739 837	60 713	101 674	898 345
Aug.	1 023 617	197 776	143 507	23 520	30 749	50	764 080	61 711	101 494	922 123
Sept.	974 478	203 337	150 373	23 295	29 669	50	708 090	63 002	95 757	878 721
Okt.	991 439	196 910	144 172	23 154	29 585	50	731 983	62 496	123 787	867 652
Nov.	988 534	197 486	145 110	22 771	29 606	50	727 755	63 242	112 190	876 344
Dez.	921 002	188 630	137 513	22 344	28 774	50	668 617	63 706	106 496	814 506
2013 Jan.	878 587	184 947	134 745	21 953	28 249	50	629 884	63 707	103 899	774 688
Febr.	871 508	183 222	132 131	22 011	29 079	50	625 519	62 717	96 300	775 208

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Euro-

systems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). 3 Vgl. Anmerkung 2. 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2009	593 591	209 729	383 862	240 727	143 135	130 605	12 530	754 355	159 667	594 688	457 468	137 220	80 759	56 461
2010	670 695	242 028	428 667	272 426	156 241	143 032	13 209	807 185	162 091	645 094	498 310	146 784	88 288	58 496
2011	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2012	747 469	274 802	472 667	298 059	174 608	158 836	15 772	910 840	170 265	740 575	578 392	162 183	94 291	67 892
2012 Aug.	745 790	281 302	464 488	288 855	175 633	158 872	16 761	895 349	173 779	721 570	570 866	150 704	82 229	68 475
Sept.	765 487	294 561	470 926	290 239	180 687	163 837	16 850	912 170	175 791	736 379	576 562	159 817	89 422	70 395
Okt.	753 254	285 724	467 530	287 364	180 166	163 677	16 489	911 579	176 995	734 584	573 687	160 897	91 058	69 839
Nov.	766 658	290 747	475 911	291 788	184 123	167 817	16 306	918 753	173 966	744 787	581 351	163 436	93 697	69 739
Dez.	747 469	274 802	472 667	298 059	174 608	158 836	15 772	910 840	170 265	740 575	578 392	162 183	94 291	67 892
2013 Jan.	768 041	297 340	470 701	299 784	170 917	154 945	15 972	909 830	171 780	738 050	579 561	158 489	89 439	69 050
Industrieländer														
2009	531 796	208 571	323 225	220 778	102 447	93 566	8 881	684 984	157 343	527 641	431 525	96 116	68 912	27 204
2010	598 167	240 915	357 252	249 497	107 755	98 428	9 327	725 644	159 522	566 122	464 105	102 017	73 987	28 030
2011	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2012	659 800	272 400	387 400	269 072	118 328	104 985	13 343	824 182	167 856	656 326	542 994	113 332	79 123	34 209
2012 Aug.	655 741	278 468	377 273	259 846	117 427	103 505	13 922	809 830	171 797	638 033	535 260	102 773	68 118	34 655
Sept.	674 946	291 934	383 012	261 035	121 977	107 958	14 019	824 230	173 804	650 426	540 380	110 046	74 255	35 791
Okt.	663 527	282 739	380 788	258 385	122 403	108 780	13 623	824 673	175 011	649 662	538 302	111 360	76 042	35 318
Nov.	676 087	287 935	388 152	262 525	125 627	111 993	13 634	830 805	171 996	658 809	545 820	112 989	77 975	35 014
Dez.	659 800	272 400	387 400	269 072	118 328	104 985	13 343	824 182	167 856	656 326	542 994	113 332	79 123	34 209
2013 Jan.	682 193	295 304	386 889	270 984	115 905	102 412	13 493	822 648	169 868	652 780	543 292	109 488	74 873	34 615
EU-Länder														
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010	494 360	230 746	263 614	184 862	78 752	71 525	7 227	618 145	150 817	467 328	395 566	71 762	50 035	21 727
2011	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 884	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2012	547 557	250 191	297 366	212 698	84 668	74 190	10 478	695 214	156 552	538 662	458 505	80 157	53 623	26 534
2012 Aug.	539 764	254 437	285 327	201 077	84 250	73 299	10 951	683 741	161 790	521 951	449 005	72 946	45 795	27 151
Sept.	556 602	267 225	289 377	201 152	88 225	77 127	11 098	695 140	163 841	531 299	453 225	78 074	50 005	28 069
Okt.	546 842	258 046	288 796	200 279	88 517	77 708	10 809	695 844	165 201	530 643	451 583	79 060	51 412	27 648
Nov.	557 997	263 962	294 035	203 046	90 989	80 241	10 748	702 814	161 641	541 173	461 248	79 925	52 647	27 278
Dez.	547 557	250 191	297 366	212 698	84 668	74 190	10 478	695 214	156 552	538 662	458 505	80 157	53 623	26 534
2013 Jan.	570 220	271 121	299 099	215 604	83 495	73 075	10 420	699 246	161 433	537 813	459 909	77 904	51 126	26 778
darunter: EWU-Mitgliedsländer ¹⁾														
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010	366 774	184 299	182 475	130 430	52 045	47 239	4 806	497 433	98 177	399 256	351 352	47 904	33 444	14 460
2011	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 311
2012	396 816	189 865	206 951	152 060	54 891	48 992	5 899	512 523	110 052	462 471	408 502	53 969	36 754	17 231
2012 Aug.	390 172	191 998	198 174	143 224	54 950	48 780	6 170	549 339	106 763	442 576	393 458	49 118	31 401	17 717
Sept.	400 298	200 586	199 712	142 197	57 515	51 279	6 236	563 817	114 567	449 250	397 242	52 008	33 735	18 273
Okt.	393 639	192 574	201 065	142 975	58 090	51 900	6 190	567 327	116 020	451 307	398 640	52 667	34 813	17 854
Nov.	402 862	197 450	205 412	145 670	59 742	53 569	6 173	574 047	113 554	460 493	407 201	53 292	35 526	17 766
Dez.	396 816	189 865	206 951	152 060	54 891	48 992	5 899	572 523	110 052	462 471	408 502	53 969	36 754	17 215
2013 Jan.	416 565	205 389	211 176	156 350	54 826	48 813	6 013	573 816	110 576	463 240	410 283	52 957	35 450	17 507
Schwellen- und Entwicklungsländer ²⁾														
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010	72 528	1 113	71 415	22 929	48 486	44 604	3 882	81 541	2 569	78 972	34 205	44 767	14 301	30 466
2011	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2012	87 669	2 402	85 267	28 987	56 280	53 851	2 429	86 658	2 409	84 249	35 398	48 851	15 168	33 683
2012 Aug.	90 049	2 834	87 215	29 009	58 206	55 367	2 839	85 519	1 982	83 537	35 606	47 931	14 111	33 820
Sept.	90 541	2 627	87 914	29 204	58 710	55 879	2 831	87 940	1 987	85 953	36 182	49 771	15 167	34 604
Okt.	89 727	2 985	86 742	28 979	57 763	54 897	2 866	86 906	1 984	84 922	35 385	49 537	15 016	34 521
Nov.	90 571	2 812	87 759	29 263	58 496	55 824	2 672	87 948	1 970	85 978	35 531	50 447	15 722	34 725
Dez.	87 669	2 402	85 267	28 987	56 280	53 851	2 429	86 658	2 409	84 249	35 398	48 851	15 168	33 683
2013 Jan.	85 848	2 036	83 812	28 800	55 012	52 533	2 479	87 182	1 912	85 270	36 269	49 001	14 566	34 435

* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zah-

len nicht vergleichbar. ¹ Ab Januar 2009 einschl. Slowakei; ab Januar 2011 einschl. Estland. ² Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Dezember 2010 einschl. Niederländische Antillen; ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl.Teil).

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2011 Okt.	1,3525	8,7308	7,4442	105,06	1,3981	7,7474	9,1138	1,2295	1,3706	0,87036
Nov.	1,3414	8,6154	7,4412	105,02	1,3897	7,7868	9,1387	1,2307	1,3556	0,85740
Dez.	1,3003	8,3563	7,4341	102,55	1,3481	7,7451	9,0184	1,2276	1,3179	0,84405
2012 Jan.	1,2405	8,1465	7,4353	99,33	1,3073	7,6752	8,8503	1,2108	1,2905	0,83210
Febr.	1,2327	8,3314	7,4341	103,77	1,3193	7,5522	8,8196	1,2071	1,3224	0,83696
März	1,2538	8,3326	7,4354	108,88	1,3121	7,5315	8,8873	1,2061	1,3201	0,83448
April	1,2718	8,2921	7,4393	107,00	1,3068	7,5698	8,8650	1,2023	1,3162	0,82188
Mai	1,2825	8,0806	7,4335	101,97	1,2916	7,5655	8,9924	1,2012	1,2789	0,80371
Juni	1,2550	7,9676	7,4325	99,26	1,2874	7,5401	8,8743	1,2011	1,2526	0,80579
Juli	1,1931	7,8288	7,4384	97,07	1,2461	7,4579	8,5451	1,2011	1,2288	0,78827
Aug.	1,1841	7,8864	7,4454	97,58	1,2315	7,3239	8,2805	1,2011	1,2400	0,78884
Sept.	1,2372	8,1273	7,4539	100,49	1,2583	7,3945	8,4929	1,2089	1,2856	0,79821
Okt.	1,2596	8,1390	7,4582	102,47	1,2801	7,4076	8,6145	1,2098	1,2974	0,80665
Nov.	1,2331	7,9998	7,4587	103,94	1,2787	7,3371	8,6076	1,2052	1,2828	0,80389
Dez.	1,2527	8,1809	7,4604	109,71	1,2984	7,3503	8,6512	1,2091	1,3119	0,81237
2013 Jan.	1,2658	8,2698	7,4614	118,34	1,3189	7,3821	8,6217	1,2288	1,3288	0,83271
Febr.	1,2951	8,3282	7,4598	124,40	1,3477	7,4232	8,5083	1,2298	1,3359	0,86250

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-20 1)		EWK-40 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	24 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	24 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,2	96,0	96,0	96,3	96,5	95,8	97,8	99,5	95,7	97,7	98,2	98,0	97,7	
2000	87,0	86,5	86,1	85,6	87,9	85,8	91,5	97,1	85,0	91,0	92,9	91,9	90,9	
2001	87,6	87,2	86,8	84,9	90,4	87,1	91,0	95,9	85,4	90,1	92,9	91,4	90,8	
2002	90,0	90,3	89,8	88,2	94,8	90,7	91,7	95,0	87,9	90,5	93,5	91,9	91,7	
2003	100,6	101,5	100,9	99,0	106,8	101,6	95,0	93,9	96,9	94,2	97,0	96,5	96,7	
2004	104,4	105,3	103,6	102,6	111,3	105,2	95,2	92,7	99,1	94,2	98,4	98,0	98,2	
2005	102,9	103,8	101,6	100,4	109,3	102,7	94,0	91,4	98,1	92,2	98,4	96,9	96,5	
2006	102,8	103,8	100,8	99,3	109,3	102,0	92,7	89,9	97,2	90,6	98,5	96,4	95,8	
2007	106,2	106,5	102,7	100,9	112,8	104,0	93,6	89,1	101,0	91,0	100,8	97,8	96,9	
2008	109,4	108,6	103,8	103,3	116,9	105,9	93,8	87,7	104,2	90,5	102,2	97,8	97,0	
2009	110,6	109,2	104,9	105,6	119,7	106,8	93,5	87,8	103,0	91,3	101,7	97,9	97,3	
2010	103,6	101,6	96,9	98,2	111,4	98,1	91,1	87,5	96,8	88,4	98,8	93,9	92,2	
2011	103,4	100,7	95,1	96,3	112,1	97,6	90,5	87,1	95,9	87,8	98,2	93,1	91,7	
2012	97,8	95,5	...	...	107,0	92,9	88,5	86,8	90,7	85,9	96,0	90,3	88,8
2009 Sept.	111,8	110,0			121,1	107,6					102,1	98,2	97,6	
Okt.	113,1	111,2			122,0	108,3					102,6	98,8	98,1	
Nov.	113,0	111,0	106,1	107,6	122,0	108,1	94,3	88,0	105,1	91,7	102,3	98,6	97,9	
Dez.	111,9	109,8			120,8	106,8					102,2	98,2	97,4	
2010 Jan.	109,7	107,6			118,3	104,4					101,2	97,0	95,9	
Febr.	107,0	104,8	101,2	102,5	115,3	101,6	92,6	87,7	100,8	89,9	100,2	95,6	94,3	
März	106,2	104,3			114,2	100,8					100,2	95,2	93,8	
April	105,0	103,1			112,5	99,3					99,5	94,4	92,7	
Mai	101,8	100,0	95,7	96,9	109,0	96,3	90,7	87,4	95,7	88,0	98,2	93,0	91,2	
Juni	99,8	98,0			106,9	94,4					97,2	92,1	90,3	
Juli	101,6	99,8			109,2	96,4					97,8	92,9	91,2	
Aug.	101,2	99,4	94,7	95,3	108,8	96,0	90,3	87,6	94,5	87,7	97,6	92,7	91,0	
Sept.	101,5	99,5			109,2	96,0					97,7	92,7	91,0	
Okt.	105,0	102,6			112,9	99,0					99,1	94,2	92,6	
Nov.	103,7	101,2	96,0	98,0	111,7	97,7	90,9	87,4	96,4	88,2	98,8	93,7	92,0	
Dez.	101,7	99,2			109,3	95,6					97,8	92,8	91,0	
2011 Jan.	101,4	99,0			109,3	95,5					97,8	92,4	90,7	
Febr.	102,4	99,8	94,8	96,6	110,6	96,5	90,6	87,3	95,7	87,7	98,1	92,8	91,2	
März	104,1	101,6			112,3	98,1					98,6	93,5	91,9	
April	105,9	103,4			114,0	99,7					99,6	94,4	92,7	
Mai	104,9	102,2	96,9	98,8	113,2	98,6	91,5	87,2	98,4	88,5	99,0	93,7	92,1	
Juni	105,0	102,2			113,4	98,8					99,0	93,7	92,2	
Juli	104,0	101,1			112,4	97,7					98,6	93,3	91,7	
Aug.	103,9	100,9	95,0	96,8	112,9	98,1	90,4	87,0	95,8	87,6	98,1	93,1	91,8	
Sept.	102,8	99,9			112,0	97,4					97,8	92,7	91,6	
Okt.	103,0	100,2			112,6	97,8					97,9	92,9	91,8	
Nov.	102,6	99,9	93,5	93,0	112,1	97,3	89,6	86,8	93,8	87,3	97,6	92,8	91,6	
Dez.	100,8	98,1			110,3	95,7					96,8	91,8	90,6	
2012 Jan.	98,9	96,3			108,0	93,7					96,2	90,8	89,4	
Febr.	99,6	97,2	91,4	90,3	108,4	94,1	89,0	86,9	91,9	86,5	96,8	91,3	89,7	
März	99,8	97,3			108,6	94,3					96,8	91,2	89,6	
April	99,5	97,2			108,4	94,2					96,7	91,1	89,5	
Mai	98,0	95,7	90,2	88,7	107,2	93,1	88,7	87,0	90,9	86,2	96,0	90,4	88,9	
Juni	97,2	94,8			106,6	92,4					95,5	89,9	88,6	
Juli	95,3	93,2			104,4	90,7					94,8	89,1	87,5	
Aug.	95,2	93,1	87,8	86,3	104,3	90,7	87,7	86,8	88,8	85,2	94,9	89,1	87,5	
Sept.	97,2	95,0			106,6	92,5					95,6	89,9	88,5	
Okt.	97,8	95,5			107,2	92,9					95,9	90,1	88,7	
Nov.	97,2	94,9	...	...	106,7	92,3	88,5	86,6	91,2	85,8	95,9	90,0	88,5
Dez.	98,7	96,3			108,2	93,6					96,5	90,6	89,2	
2013 Jan.	100,4	98,1			109,8	94,9					97,4	91,5	89,9	
Febr.	101,6	99,3			111,1	95,9					98,1	92,1	90,4	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Februar 2012, S. 36f). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.int). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen,

sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-20-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 EWU-Länder sowie EWK-20-Länder. 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. 7 EWU-Länder sowie EWK-40-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf CD-ROM oder zum Herunterladen im Bundesbank-ExtraNet über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2012 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2013 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

April 2012

- Potenzialwachstum der deutschen Wirtschaft – Mittelfristige Perspektiven vor dem Hintergrund demographischer Belastungen
- Der Europäische Ausschuss für Systemrisiken: vom institutionellen Fundament zur glaubwürdigen makroprudenziellen Überwachung

Mai 2012

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2012

Juni 2012

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2012 und 2013
- Der Rohölpreis und seine Bedeutung für die Konjunktur in den Industrieländern
- Die Rolle des „Baseler Zinsschocks“ bei der bankaufsichtlichen Beurteilung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Juli 2012

- Der Euro als Ankerwährung und als Kern eines Währungsblockes
- Die Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2012 – Geldpolitik, Inflation und internationale Verflechtungen
- Die neuen CPSS-IOSCO-Prinzipien für Finanzmarktinfrastrukturen

August 2012

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2012

September 2012

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2011
- Innovationen im Zahlungsverkehr

- Der Internationale Währungsfonds in einem veränderten globalen Umfeld

Oktober 2012

- Finanzkrise und Zahlungsbilanzentwicklungen in der Europäischen Währungsunion
- Zur Entwicklung der Länderfinanzen in Deutschland seit dem Jahr 2005
- Die Bedeutung von Handelskrediten für die Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik
- Die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten: eine mikroökonomische Analyse

November 2012

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2012

Dezember 2012

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2013 und 2014
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2011
- Kalendarische Einflüsse auf das Wirtschaftsgeschehen

Januar 2013

- Aktuelle Entwicklungen am Markt für Investmentfonds: Nachfrage, Strukturveränderungen und Anlageverhalten
- Münzgeldentwicklung und -prognose in Deutschland

Februar 2013

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2012/2013

März 2013

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2012
- Bankinterne Methoden zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und ihre bankaufsichtliche Bedeutung

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2013³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2013²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juni 2011²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2006 bis 2011, Juni 2012³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2008 bis 2009, Mai 2012²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2012¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2012
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 32/2012
 Persuasion by stress testing – optimal disclosure of supervisory information in the banking sector
- 33/2012
 Which banks are more risky? The impact of loan growth and business model on bank risk-taking
- 34/2012
 Estimating endogenous liquidity using transaction and order book information
- 35/2012
 Monetary policy and the oil futures market
- 36/2012
 The common drivers of default risk
- 01/2013
 CDS spreads and systemic risk – a spatial econometric approach
- 02/2013
 A distribution-free test for outliers
- 03/2013
 Understanding global liquidity
- 04/2013
 Robustness and informativeness of systemic risk measures
- 05/2013
 Is the willingness to take financial risk a sex-linked trait? Evidence from national surveys of household finance

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
 * Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
 Weitere Anmerkungen siehe S. 80•.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.